"O mein Herr, mehre mich an Wissen."(TaHa:115)

TALEEM LERNPLAN

LAJNA IMAILLAH SCHWEIZ

«Unsere Jama'at sollte, mehr als alle anderen Sorgen der Welt, die Sorge haben, ob sie Gottesfrucht (Taqwa) hat oder nicht.» (Hadhrat Masih-e-Maud[as])

بسم اللہ الرحمٰن الرحیم

Im Namen Allahs des Gnädigen, des Barmherzigen

Taleem Nisab Lajna Imaillah Schweiz

Erstellt von: Abteilung Taleem Lajna Imaillah Schweiz

Nationalpräsidentin Lajna Imaillah Schweiz:

Frau Dr. Zaitoon Qazi

National Sekretärin Taleem Lajna Imaillah Schweiz:

Frau Qudsia Mian

Taleem Komitee:

Frau Rafia Qamar, Frau Sharifa Rehman, Frau Saima Butt
Frau Shumaila Huma, Frau Quratulain Bajwa, Frau Badar Khokhar
Frau Tahira Shareef, Frau Zahidah Naheed, Frau Asifa Shahid

Zusätzliche Unterstützung:

Frau Aischa Ahmad, National Sekretärin Isha'at Lajna Imaillah Schweiz

Mahmud-Moschee, Forchstrasse 323, 8008 Zürich Juni 2019

Die 10 Bedingungen des Bai'ats

I. Der/Die *Bai'at*-Leistende soll ernsthaft versprechen, dass er/sie sich des Schirk enthalten wird bis zu dem Zeitpunkt, wenn er/sie ins Grab herabsteigt;

II. Dass er/sie sich fernhalten wird von Lüge, Unzucht, Ehebruch, Versündigung der Augen und jeder Art von Morallosigkeit und Unsittlichkeit, Unrecht, Veruntreuung, Unruhe und Rebellion; und dass er/sie sich selbst nicht erlauben wird, von Erregungen mitgerissen zu werden, wie stark sie auch immer sein mögen;

III. Dass er/sie regelmäßig die fünf täglichen Gebete in Übereinstimmung mit den Geboten Gottes und denen des Heiligen Propheten[saw] darbringen wird; und dass er/sie sich nach besten Kräften bemühen wird, regelmäßig Tahajjud darzubringen und Segensgebete für den Heiligen Propheten[saw] zu sprechen; dass er/sie es sich zur täglichen Gewohnheit machen wird, um Vergebung für seine/ihre Sünden zu bitten; und dass er/sie sich aus tiefster Liebe heraus jeden Tag der Wohltaten Gottes erinnern und Ihn lobpreisen und verherrlichen wird;

IV. Dass er/sie sich von den Leidenschaften seines/ihres eigenen Egos nicht dazu verleiten lassen wird, den Geschöpfen Allahs im Allgemeinen und den Muslimen im Besonderen irgendeinen Schaden zuzufügen – sei es durch seine/ihre Zunge, seine/ihre Hand oder auf irgendeine andere Art;

V. Dass er/sie Gott unter allen Lebensumständen treu bleiben wird, in Sorgen und in Freuden, in Unglück und in Wohlergehen, in Gnadenfülle und in harten Prüfungen; und dass er/sie unter allen Bedingungen dem Ratschluss Allahs ergeben bleiben wird und sich selbst bereithalten wird, allen möglichen Beleidigungen und Leiden auf Seinem Wege mutig gegenüberzutreten und dass er/sie sich niemals von diesem Wege abwenden wird, sei die Intensität irgendeines Unglücks auch noch so heftig; im Gegenteil, er/sie wird vorwärts schreiten;

VI. Dass er/sie (nicht-islamische) Gebräuche und die Befolgung seiner/ihrer niederen Gelüste aufgeben wird, und dass er/sie selbst vollkommen der Autorität des Heiligen Qur'an unterwerfen wird, und dass er/sie das Wort Gottes und die Aussprüche des Heiligen Propheten[saw] zu den bestimmenden Grundsätzen auf jedem Schritt seines/ihres Lebensweges machen wird;

VII. Dass er/sie Stolz und Eitelkeit völlig aufgeben wird und sein/ihr ganzes Leben in Bescheidenheit, Demut, Freundlichkeit, Milde und Genügsamkeit verbringen wird;

VIII. Dass er/sie den Glauben, die Hochschätzung des Glaubens und die Sache des Islam für sich kostbarer erachten wird als das eigene Leben, den eigenen Reichtum, das eigene Ansehen, die eigenen Kinder und alle anderen liebenswerten Dinge;

IX. Dass er/sie sich nur um Allahs Willen dem Dienst an Allahs Geschöpfen widmen wird; und dass er/sie sich bemühen wird, der Menschheit zu nützen nach dem besten seiner/ihrer ihm/ihr von Gott gegebenen Fähigkeiten und Kräfte;

X. Dass er/sie den Bund der Brüderlichkeit mit diesem Demütigen allein um Allahs willen mit dem Versprechen der Gehorsamkeit in allem Guten eingehen und sich verpflichten wird, diesem Bund treu zu bleiben bis zum Tage seines/ihres Todes; und dass er/sie sich mit einer solchen Hingabe für die Einhaltung dieses Bundes einsetzen wird, wie sie in weltlichen Verwandtschaften und Beziehungen und jeglicher Art von Untergebenen Positionen nicht zu finden ist.

دُعائیں صد سالہ خلافت جوبلی 1908-2008

Jubiläum Gebete 1908-2008

سیّدنا حضرت خلیفۃ المسیح الخامس ایدہ اللہ بنصرہ العزیز نے خلافت احمدیہ کی صد سالہ جوبلی 2008ء کے استقبال کے لئے دُعائیں کرنے، نفلی روزے رکھنے اور نوافل پڑھنے کی تحریک فرمائی ہے۔ اس لئے پیارے آقا کی اس بابرکت تحریک پر عمل کرنے کے لئے درج ذیل پروگرام کے تحت ہر روز التزام فرمائیں۔

☆ ہر ماہ ایک نفلی روزہ رکھا جائے۔ Jeden Monat einmal freiwillig fasten

☆ روزانہ دو نفل ادا کئے جائیں۔ Es sollen täglich zwei Nafel verrichtet werden

☆ سورہ فاتحہ کم از کم سات دفعہ پڑھیں۔ Jeden Tag soll Sura Fatiha zumindest 7mal rezitiert werden

☆ رَبَّنَا اَفْرِغْ عَلَيْنَا صَبْرًا وَّثَبِّتْ اَقْدَامَنَا وَانْصُرْنَا عَلَى الْقَوْمِ الْكَافِرِين۔ (2:251) (11مرتبہ)

Rabbanaa afrigh alaynaa sabranw wa thabbit aqdaamanaa wansurnaa alal qawmil kaafryn.

اے ہمارے ربّ! ہم پر قوتِ برداشت نازل کر اور (میدانِ جنگ میں) ہمارے قدم جمائے رکھ اور (ان) کافروں کے خلاف ہماری مدد کر۔

O unser Herr, giesse Standhaftigkeit über uns aus und festige unsere Schritte und hilf uns wider das ungläubige Volk.

☆ رَبَّنَا لَا تُزِغْ قُلُوْبَنَا بَعْدَ اِذْ هَدَيْتَنَا وَهَبْ لَنَا مِنْ لَّدُنْكَ رَحْمَةً ج اِنَّكَ اَنْتَ الْوَهَّابُ۔ (3:9) (33مرتبہ)

Rabbanaa laa tuzigh quloobanaa ba'da idz hadaytanaa wa hablanaa mil ladunka rahmatan innaka antal wahhaab.

اے ہمارے ربّ! تُو ہمیں ہدایت دینے کے بعد ہمارے دلوں کو کج نہ کر اور ہمیں اپنے پاس سے رحمت (کے سامان) عطا کر۔ یقیناً تُو بہت ہی عطا کرنیوالا ہے۔

Unser Herr, lass unsere Herzen nicht verderbt werden, nachdem Du uns geleitet hast, und gewähre uns Gnade von Dir; gewiss, Du allein bist der Gewährende.

☆ اَللّٰهُمَّ اِنَّا نَجْعَلُكَ فِيْ نُحُوْرِهِمْ وَ نَعُوْذُبِكَ مِنْ شُرُوْرِهِمْ۔ (11مرتبہ)

Allahumma innaa najaluka fiy nuhoorihim wa naoozubika min shuroorihim.

اے اللہ ہم تجھے ان کے سینے میں رکھتے ہیں اور ان کے شر سے تیری پناہ میں آتے ہیں۔

O Allah, wir setzen Dich gegen sie, und ersuchen Deinen Schutz gegen ihr Unheil.

☆ اَسْتَغْفِرُاللّٰهَ رَبِّيْ مِنْ كُلِّ ذَنْبٍ وَّ اَتُوْبُ اِلَيْهِ۔ (33مرتبہ)

Astaghfirullaha Rabbi min kulli dzambin wa atoobu ilayh.

میں اللہ تعالیٰ سے اپنے گناہوں کی بخشش مانگتی ہوں اور اُسی کی طرف جھکتی ہوں۔

Ich bitte Allah um Verzeihung und wende mich zu Ihm in Reue.

☆ سُبْحَانَ اللّٰهِ وَ بِحَمْدِهٖ سُبْحَانَ اللّٰهِ الْعَظِيْمِ اَللّٰهُمَّ صَلِّ عَلٰى مُحَمَّدٍ وَّ اٰلِ مُحَمَّدٍ ۔ (33مرتبہ)

Subhaanallaahi wa bihamdihi Subhaanallaahi Azeym, Allahumma Salle Alaa Muhammadinwa wa Aali Muhammad.

اللہ تعالیٰ پاک ہے اپنی حمد کے ساتھ، اللہ تعالیٰ پاک ہے بڑی عظمت والا ہے۔ اے اللہ محمد ﷺ اور آپ ﷺ کی آل پر بڑی رحمتیں اور برکات نازل فرما۔

Heilig ist Allah mit seinem Preis, Heilig ist Allah, der Aller Grösste. O Allah, schütte Deine Gnade aus über Muhammad und den Anhängern Muhammads.

☆ درود شریف جو نماز میں پڑھا جاتا ہے۔ (33مرتبہ) Da'rud, das man im täglichen Gebet wiederholt

عہد لجنہ اماء اللہ

Gelübde der Lajna Imaillah

اَشْھَدُ اَنْ لَّا اِلٰہَ اِلَّا اللّٰہُ وَحْدَہٗ لَا شَرِیْکَ لَہٗ وَ اَشْھَدُ اَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُہٗ وَرَسُوْلُہٗ ۔

ترجمہ:

میں گواہی دیتی ہوں کہ اللہ تعالیٰ کے سوا کوئی معبود نہیں وہ اکیلا ہے اس کا کوئی شریک نہیں اور میں گواہی دیتی ہوں کہ حضرت محمد ﷺ اس کے بندے اور رسول ہیں۔

عہد:

میں اقرار کرتی ہوں کہ اپنے مذہب اور قوم کی خاطر اپنی جان، مال، وقت اور اولاد کو قربان کرنے کے لیے تیار رہونگی۔ نیز سچائی پر ہمیشہ قائم رہونگی اور خلافتِ احمدیہ کے قائم رکھنے کے لئے ہر قربانی کے لئے تیار رہونگی۔ انشاء اللہ

Deutsch Übersetzung

“Ich beteure, dass ich bereit sein werde,
meine Person (mein Leben), mein Eigentum,
meine Zeit und meine Kinder für die Sache
meine Religion und für meine Gemeinschaft aufzuopfern-
Ich werde immer bei der Wahrheit bleiben.
Ich werde stets bereit sein, für die Erhaltung
des Khilafat- Institutes jedes Opfer darzubringen.”

Möge Gott es uns ermöglichen!

Im Namen Allahs des Gnädigen, des Barmherzigen

Nisab Lajna Imaillah Schweiz

Inhaltsverzeichnis

1. Der Heilige Qur-ân_____ab Seite 10

- Qur-ân mit Übersetzung
    1. Sura Al-SCHURA Nr. 42 vollständige Übersetzung
    2. Sura Al-TUR Nr. 52 vollständige Übersetzung
    3. Sura Al-NADSCHM Nr. 53 vollständige Übersetzung
    4. Sura Al-QAMAR Nr. 54 vollständige Übersetzung
    5. Sura Al-RAHMAN Nr. 55 vollständige Übersetzung
    6. Sura Al-HADID Nr. 57 vollständige Übersetzung
- Qur-ân auswendig
    - Gebete aus dem Heiligen Qur-ân
- Woche der Qur-anlehre (zweimal Jährlich)
    1. Sura MARYAM Nr. 19 vollständig mit Übersetzung auf Urdu oder Deutsch gründlich lesen.
    2. Sura YUSUF Nr. 12 vollständig mit Übersetzung auf Urdu oder Deutsch gründlich lesen.
    3. Sura Al-HIDSCHR Nr. 15 vollständig mit Übersetzung in Urdu oder Deutsch gründlich lesen.
    4. Sura Al-NAHL Nr. 16 vollständig mit Übersetzung in Urdu oder Deutsch gründlich lesen.
    5. Sura Al-HADID Nr. 57 vollständig mit Übersetzung in Urdu oder Deutsch gründlich lesen.
    6. Verrichten Sie neben dem obligatorischen Gebet (Namaz) auch 2 Raka’at Tahajud Gebet

2. Hadith_____ab Seite 19

- Erklärung von Hadith
- Hadith (einige Überlieferungen)

- Segnungen des Qur-âns und Gebet für schlechte Zeiten
- Gebet nach dem Namaz
- Gebet für das Jinazagebet (Todesgebet)

3. Religiöses Wissen_____ab Seite 35

- Lobpreisung Allahs
- Die Schönheit und Vielfältigkeit Allahs
- Der Weg für Allahs Wohlgefallen
- Die Botschaft des Islams und die unerschütterliche Entschlossenheit vom Heiligen Propheten Muhammad[saw]
- Hadsch – die islamische Pilgerfahrt
- Die letzte Pilgerfahrt und die Abschiedsansprache des Prophet Muhammad[saw]
- Mi`räg und Isrä (Nachtreise des Heiligen Propheten[saw])
- Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, Der Verheissene Messias und Mahdi des Islams
- Das Natürliche Phänomen von Verfinsterungen
- Der Zweck der Entsendung des Verheissenen Messias
- Ein Charakterzug des Verheissenen Messias[as]: Mitgefühl für die Mitmenschen
- Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifat-ul-Massih V.[aba]
- Dankbarkeit des Menschen ist eines der besten seiner moralischen Eigenschaften
- Geduld in schweren Zeiten
- Sha-ban
- Was ist ein „Mubahla“
- Vergleich der Religionen
- Ein Abriss der islamischen Geschichte
- Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateef[ra]
- Sura Fateha Bedeutung

4. Bücher des Verheissenen Messias[as] _____ab Seite 121

- Die Arche Noahs
- Das Testament
- Die Philosophie der Lehre des Islams

Erstes Jahr

Erstes Qrartal:

1. Sura Al-Schûra 42 erste 2 Rukuh, mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Das Thema «Namaz» bis «Meister des Gerichtstages lesen.
3. Erste zwei Gebete aus dem Qur-ân mit Übersetzung lernen.
4. Hadith Nr. 1 mit Übersetzung lesen.
5. Den Text «Lobpreisung Allahs», im Ijlaas lesen und sich damit auseinandersetzen, erläutern und darüber diskutieren.
6. Das Buch die Arche Noah aus dem Ruhani Khazain von Seite 9-49 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Zweites Quartal:

1. Sura Al-Schûra 42, drittes und viertes Rukuh mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Unter das Thema Hadith: «bis zu den berühmten Hadith Büchern lesen.
3. Aus den Gebeten aus dem Qur-ân, das 3. Und 4. Gebet mit der Übersetzung lernen.
4. Hadith Nr. 2 mit Übersetzung lesen.
5. Die Schönheit und Vielfältigkeit Allahs, diesen Text im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
6. Das Buch die Arche Noah aus dem Ruhani Khazain von Seite 50-89 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Drittes Quartal:

1. Sura Al-Schûra 42 letztes Rukuh und Sura Al-Tûr 52 mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Den Rest des Themas Namaz bis zu ende lesen.
3. Gebete aus dem Qur-ân, nr. 5 mit der Übersetzung lernen.
4. Hadith Nr. 3 mit Übersetzung lesen.
5. Das natürliche Phänomen von Verfinsterungen, Verfinsterungen gemäss der Heiligen Schrift, diese Texte im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
6. Das Buch die Arche Noah aus dem Ruhani Khazain von Seite 90-130 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Viertes Quartal:

1. Sura Al-Tûr 52 zweites Rukuh mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Im Thema Hadith die verschiedenen Sorten der Hadithe und den Unterschied zwischen Hadith und Sunnah lesen.
3. Gebete aus dem Qur-ân, Nr. 6 mit der Übersetzung lernen.
4. Hadith Nr. 4 mit Übersetzung lesen.
5. Verfinsterungen gemäss dem Heiligen Qur-ân, Mond- und Sonnenfinsternisse, diese Texte im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
6. Das Buch die Arche Noah aus dem Ruhani Khazain von Seite 131-171 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Zweites Jahr

Erstes Quartal:

1. Sura Al-Najm 53 die ersten zwei Ruku mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Gebete aus dem Qur-ân, Nr. 7 und 8 mit der Übersetzung lernen.
3. Hadith Nr. 5 mit Übersetzung lesen.
4. Mi'râg und Isrâ', Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, der Verheissene Messias und Mahdi des Islams, diese Texte im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
5. Aus Buch »das Testament» aus dem Ruhani Khazain von Seite 1-28 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Zweites Quartal:

1. Sura Al-Najm 53, das letzte Rukuh und das erste Rukuh der Sura Al-Qamar 54 mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Gebete aus dem Qur-ân, Nr. 9 und 10 mit der Übersetzung lernen.
3. Hadith Nr. 6 mit Übersetzung lesen.
4. Der Zweck der Entsendung des Verheissenen Messias[as], und ein Charakterzug des Verheissenen Messias: Mitgefühl für die Mitmenschen , diese Texte im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
5. Aus Buch »das Testament» aus dem Ruhani Khazain von Seite 29-56 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Drittes Quartal:

1. Sura Al-Qamar 54, das zweite und dritte Rukuh mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Gebet aus dem Qur-ân, Nr. 11 mit Übersetzung lernen.
3. Hadith Nr. 7 mit Übersetzung lesen.
4. Ansprache von Hazrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifat-ul-Massih V. Aba, diesen Text im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
5. Aus Buch »Die Philosophie der Lehre des Islams» aus dem Ruhani Khazain von Seite 13-53 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Viertes Qurartal:

1. Sura Al-Rehman 55, das erste Rukuh mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Gebet aus dem Qur-ân, Nr. 12 mit Übersetzung lernen.
3. Hadith Nr. 8 mit Übersetzung lesen.
4. Langerwartete Reformer, Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, der einzelne globale Reformator, diese Texte im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
5. Aus Buch »Die Philosophie der Lehre des Islams» aus dem Ruhani Khazain von Seite 54-93 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Drittes Jahr

Erstes Quartal:

1. Sura Al-Rehman 55, das zweite und dritte Rukuh mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Gebet aus dem Qur-ân, Nr. 13 mit Übersetzung lernen.
3. Hadith Nr. 9 erste 2 Seiten mit Übersetzung lesen.
4. Dankbarkeit des Menschen ist eines der besten seiner moralischen Eigenschaften, diesen Text im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
5. Aus Buch »Die Philosophie der Lehre des Islams» aus dem Ruhani Khazain von Seite 94-133 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Zweites Quartal:

1. Sura Al-Hadid 57, die ersten 2 Rukuh mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Gebete vom Heiligen Propheten, das 1. Dua, Gebet für schlechte Zeiten, mit Übersetzung lernen.
3. Hadith Nr. 9, Seite 3 und 4 mit Übersetzung lesen.
4. Geduld in schweren Zeiten und Sha-ban, diese Texte im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
5. Aus Buch »Die Philosophie der Lehre des Islams» aus dem Ruhani Khazain von Seite 134-173 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Drittes Quartal:

1. Sura Al-Hadid 57, das 3. Rukuh mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Gebete vom Heiligen Propheten, Gebet nach dem Namaz, mit Übersetzung lernen.
3. Hadith Nr. 10 mit Übersetzung lesen.
4. Erfüllung einer grossartigen Prophezeiung, Einzigartige Besonderheiten dieser erfüllten Prophezeiung, diese Texte im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
5. Aus Buch »Die Philosophie der Lehre des Islams» aus dem Ruhani Khazain von Seite 174-213 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

Viertes Quartal:

1. Sura Al-Hadid 57, das 4. Rukuh mit wörtlicher Übersetzung lesen.
2. Gebete vom Heiligen Propheten, Gebet für das Jinaza (Todesgebet), mit Übersetzung lernen.
3. Hadith Nr. 11 mit Übersetzung lesen.
4. Die fallenden Sterne, Die biblische Prophezeiung nochmals betrachtet, Zusammenfassung, diese Texte im Ijlaas durchlesen und darüber diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
5. Aus Buch »Die Philosophie der Lehre des Islams» aus dem Ruhani Khazain von Seite 214-249 zu Hause lesen, und eine der Lajna soll dann die Zusammenfassung dessen im Ijlaas vorlesen. Jedes mal soll eine andere Lajna dies schreiben und vortragen.

1. Der Heilige Qur-ân

- Qur-ân mit Übersetzung

    1. Sura Al-SCHURA Nr. 42 vollständige Übersetzung
    2. Sura Al-TUR Nr. 52 vollständige Übersetzung
    3. Sura Al-NADSCHM Nr. 53 vollständige Übersetzung
    4. Sura Al-QAMAR Nr. 54 vollständige Übersetzung
    5. Sura Al-RAHMAN Nr. 55 vollständige Übersetzung
    6. Sura Al-HADID Nr. 57 vollständige Übersetzung

Gebete aus dem Heiligen Qur-ân

1۔ رَبَّنَا تَقَبَّلْ مِنَّا ؕ اِنَّکَ اَنْتَ السَّمِیْعُ الْعَلِیْمُ ۝ رَبَّنَا وَ اجْعَلْنَا مُسْلِمَیْنِ لَکَ وَ مِنْ ذُرِّیَّتِنَآ اُمَّةً مُّسْلِمَةً لَّکَ ص وَ اَرِنَا مَنَاسِکَنَا وَ تُبْ عَلَیْنَا ۚ اِنَّکَ اَنْتَ التَّوَّابُ الرَّحِیْمُ ۝ (سورۃ البقرۃ 128،129)

"Unser Herr, nimm (dies) an von uns; denn Du bist der Allhörende, der Allwissende. Unser Herr, mache uns beide Dir ergeben und (mache) aus unserer Nachkommenschaft eine Schar, die Dir ergeben sei. Und weise uns unsere Wege der Verehrung, und kehre Dich gnädig zu uns; denn Du bist der oft gnädig Sich Wendende, der Barmherzige.
(Al-Baqarah, 128-129)

2۔ رَبَّنَآ اَفْرِغْ عَلَیْنَا صَبْرًا وَّ ثَبِّتْ اَقْدَامَنَا وَ انْصُرْنَا عَلَی الْقَوْمِ الْکٰفِرِیْنَ ۝ (سورۃ البقرہ 251)

"O unser Herr, gieße Standhaftigkeit über uns aus, und festige unsere Schritte, und hilf uns wider das ungläubige Volk!" (Al-Baqarah, 251)

3۔ رَبِّ اَدْخِلْنِیْ مُدْخَلَ صِدْقٍ وَّ اَخْرِجْنِیْ مُخْرَجَ صِدْقٍ وَّ اجْعَلْ لِّیْ مِنْ لَّدُنْکَ سُلْطٰنًا نَّصِیْرًا

(سورۃ بنی اسرائیل 81)

"O mein Herr, lass meinen Eingang einen guten Eingang sein und lass meinen Ausgang einen guten Ausgang sein. Und gewähre mir von Dir aus eine helfende Kraft."
(Bani Isra'il, 81)

4۔ رَبَّنَآ اٰتِنَا مِنْ لَّدُنْکَ رَحْمَةً وَّ هَیِّئْ لَنَا مِنْ اَمْرِنَا رَشَدًا ۝ (سورۃ الکہف 11)

"Unser Herr, gewähre uns Barmherzigkeit von Dir aus und bereite uns einen Weg in unserer Sache." (Al-Kahf, 11)

5۔ لَآ اِلٰهَ اِلَّآ اَنْتَ سُبْحٰنَکَ ق اِنِّیْ کُنْتُ مِنَ الظّٰلِمِیْنَ ۝ (سورۃ الانبیاء 88)

"Es gibt keinen Gott außer Dir. Heilig bist Du! Ich bin fürwahr einer der Frevler gewesen."
(Al-Anbiya, 88)

6۔ رَبِّ هَبْ لِیْ حُکْمًا وَّ اَلْحِقْنِیْ بِالصّٰلِحِیْنَ ۝ وَ اجْعَلْ لِّیْ لِسَانَ صِدْقٍ فِی الْاٰخِرِیْنَ ۝ وَ اجْعَلْنِیْ مِنْ وَّرَثَةِ جَنَّةِ النَّعِیْمِ ۝ (سورۃ الشعراء 84۔86)

Mein Herr, schenke mir Weisheit und füge mich zu den Rechtschaffenen; und gib mir einen bleibenden Ruf bei den künftigen Geschlechtern. Und mache mich zu einem der Erben des Gartens der Glückseligkeit. (Ash-Shu'ara, 84-86)

7۔ رَبِّ اَوۡزِعۡنِیۡۤ اَنۡ اَشۡکُرَ نِعۡمَتَکَ الَّتِیۡۤ اَنۡعَمۡتَ عَلَیَّ وَ عَلٰی وَالِدَیَّ وَ اَنۡ اَعۡمَلَ صَالِحًا تَرۡضٰہُ وَ اَدۡخِلۡنِیۡ بِرَحۡمَتِکَ فِیۡ عِبَادِکَ الصّٰلِحِیۡنَ ﴿۲۰﴾ (سورۃ النمل20)

"Mein Herr, gib mir ein, dankbar zu sein für Deine Gnade, die Du mir und meinen Eltern gewährt hast, und Gutes zu tun, das Dir wohlgefällig sei, und nimm mich, durch Deine Barmherzigkeit, unter Deine rechtschaffenen Diener auf." (An-Naml, 20)

8۔ سَمِعۡنَا وَ اَطَعۡنَا ٭ۖ غُفۡرَانَکَ رَبَّنَا وَ اِلَیۡکَ الۡمَصِیۡرُ ﴿۲۸۶﴾ (سورۃ البقرۃ286)

"Wir hören, und wir gehorchen. Uns Deine Vergebung, o unser Herr! und zu Dir ist die Heimkehr." (Al-Baqarah, 286)

9۔ رَبَّنَا لَا تُؤَاخِذۡنَاۤ اِنۡ نَّسِیۡنَاۤ اَوۡ اَخۡطَاۡنَا ۚ رَبَّنَا وَ لَا تَحۡمِلۡ عَلَیۡنَاۤ اِصۡرًا کَمَا حَمَلۡتَہٗ عَلَی الَّذِیۡنَ مِنۡ قَبۡلِنَا ۚ رَبَّنَا وَ لَا تُحَمِّلۡنَا مَا لَا طَاقَۃَ لَنَا بِہٖ ۚ وَ اعۡفُ عَنَّا وقفہ وَ اغۡفِرۡ لَنَا وقفہ وَ ارۡحَمۡنَا وقفہ اَنۡتَ مَوۡلٰنَا فَانۡصُرۡنَا عَلَی الۡقَوۡمِ الۡکٰفِرِیۡنَ ﴿۲۸۷﴾ (سورۃ البقرۃ287)

"Unser Herr, strafe uns nicht, wenn wir uns vergessen oder vergangen haben; unser Herr, lege uns nicht eine Verantwortung auf, wie Du sie denen auferlegtest, die vor uns waren. Unser Herr, bürde uns nicht auf, wozu wir nicht die Kraft haben, und lösche unsere Sünden aus und gewähre uns Vergebung und habe Erbarmen mit uns; Du bist unser Meister; also hilf uns wieder das ungläubige Volk." (Al-Baqarah, 287)

10۔ رَبَّنَاۤ اِنَّنَاۤ اٰمَنَّا فَاغۡفِرۡ لَنَا ذُنُوۡبَنَا وَ قِنَا عَذَابَ النَّارِ ﴿۱۷﴾ (سورۃ آل عمران17)

"Unser Herr, siehe, wir glauben, vergib uns drum unsere Sünden und bewahre uns vor der Strafe des Feuers." (Aal-e-Imran, 17)

11۔ رَبَّنَا ظَلَمۡنَاۤ اَنۡفُسَنَا سکتہ وَ اِنۡ لَّمۡ تَغۡفِرۡ لَنَا وَ تَرۡحَمۡنَا لَنَکُوۡنَنَّ مِنَ الۡخٰسِرِیۡنَ ﴿۲۴﴾ (سورۃ الاعراف24)

"Unser Herr, wir haben wider uns selbst gesündigt; und wenn Du uns nicht verzeihst und Dich unser erbarmst, dann werden wir gewiss unter den Verlorenen sein."
(Al-A'raf, 24)

12۔ رَبِّ لَا تَذَرۡنِیۡ فَرۡدًا وَّ اَنۡتَ خَیۡرُ الۡوٰرِثِیۡنَ ﴿۹۰﴾ (سورۃ الانبیاء90)

"Mein Herr, lasse mich nicht einsam, und Du bist der Beste der Erben." (Al-Anbiya, 90)

13۔ اَنِّیۡ مَغۡلُوۡبٌ فَانۡتَصِرۡ ﴿۱۱﴾ (سورۃ القمر11)

"Ich bin überwältigt, so hilf Du (mir)."(Al-Qamar, 11)

Einfache Erläuterung der Lobpreisung und Sura Al-Fateha

Das Namaz ist ein Mittel, Allah-Ta'ala zu begegnen. Für dieses hat Allah-Ta'ala fünf Zeiten festgelegt. Abgesehen hiervon sagt Allah Ta'ala, dass wir - wann immer wir möchten – zu Ihm können, um Ihm zu begegnen. Im Gegensatz dazu muss man monatelang auf einen Besuchstermin warten, wenn man einen weltlichen König besuchen möchte. Aber Allah-Ta'ala, dem grössten König aller Welten, kann durch das *Namaz* sowohl eine bedeutender als auch ein einfacher Mensch jederzeit begegnen. Wenn wir einen weltlichen König besuchen, dann gehen wir in einem sehr gepflegten und sauberen Zustand hin. Und Allah-Ta'ala ist das Reinste aller Wesen, Er ist im Rang viel höher als alle anderen weltlichen Könige. Deshalb sollten wir für die Begegnung mit Allah-Ta'ala ausserordentlich sauber und rein erscheinen; hierfür hat Allah-Ta'ala uns die Methode von *Ghusl* (Dusche, Bad) und *Wudhu* gelehrt. Im Heiligen Koran weist uns Allah-Ta'ala sogar darauf hin, dass auch der Zweck der Erschaffung des Menschen darin besteht, Allah-Ta'ala zu dienen. Allah sagt im Heiligen Koran:

وَمَا خَلَقْتُ الْجِنَّ وَالْإِنسَ إِلَّا لِيَعْبُدُونِ

Übersetzung: *«Und Ich habe die Dschinn und die Menschen nur darum erschaffen, dass sie Mir dienen.»* (51:57)

Hadhrat Khalifatul Masih[atba] macht uns immer wieder auf das regelmässige Verrichten des fünfmaligen Gebets aufmerksam. Einmal sagte er: «Einmal fragte jemand den Verheissenen Messias[as]: „Nennen Sie mir ein Wazifa (das Rezitieren von verschiedenen Versen des Koran zur Erreichung eines bestimmten Ziels), das ich rezitieren soll.“ Daraufhin erwiderte der Verheissene Messias[as]: „Es gibt kein besseres Wazifa als das Verrichten des Namaz. Im Namaz solltest du eine solche Ruhe und Harmonie empfinden, die für dich das Höchste aller Dinge ist; mit solch einer Leidenschaft sollte das Namaz verrichtet werden. Sie sollten sich heulend vor Allah verbeugen (Ruku) und niederwerfen (Sajda). Wenn Sie mit voller Begeisterung, Demut und Hingabe die Gebete verrichten, dann wird Allah diese auch erhören“.» (Mashleh Rah, Volume 5, Teil 2, Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Pakistan, Seite 153)

Sicherlich kennt ihr die fünf Säulen des Islams (Arkaan-e- Islam). Derjenige der diese befolgt, wird Muslim genannt.

1. Shahada (das Glaubensbekenntnis)
2. **Namaz (Salat)**
3. Fasten
4. Zakat (Spenden)
5. Haj (Pilgerfahrt nach Mekka)

Ihr habt gesehen, dass das Namaz an zweiter Stelle der Säulen des Islams liegt. Das Namaz hat ebenfalls seine Arkaan (Pflichtteile), wie z.B. das Qiyaam (das Stehen), Ruku (verbeugen), Sajda (niederwerfen) und Qa'dah (sitzende Haltung im Gebet). Ohne die Befolgung dieser Pflichtbestandteile ist das Gebet nicht vollständig. Während der Pflichtteile des Gebets werden festgelegte Worte bzw. Gebete wiederholt aufgesagt. Es ist sehr wichtig, dass man sich mit der Bedeutung dieser Worte vertraut macht, damit wir genau wissen, was wir während des Namaz zu unserem lieben Allah-ta'ala sagen.

Niyyat (Absicht kundtun, das Gebet zu verrichten):

Als erstes beginnen wir mit dem Niyyat das bedeutet, dass der Betende seine ganze Konzentration auf das Namaz lenkt.

وَجَّهْتُ وَجْهِىَ لِلَّذِىْ فَطَرَ السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضَ حَنِيْفًا وَّمَااَنَا مِنَ الْمُشْرِكِيْنَ

Übersetzung: *«Ich habe mich alleine Demjenigen zugewandt, Der Himmel und die Erde erschuf, und ich bin nicht einer der Polytheisten.»*

Sanna (Die Lobpreisung Allahs):
Nach dem Niyyat wird das Sanna aufgesagt.

سُبْحَانَکَ اللّٰهُمَّ وَبِحَمْدِکَ وَتَبَارَکَ اسْمُکَ وَتَعَالٰی جَدُّکَ وَلَااِلٰهَ غَيْرُکَ

Übersetzung: *«Heilig bist Du, O Allah, und segensreich ist Dein Name und hocherhaben bist Du und es gibt keinen Anbetungswürdigen ausser Dir.»*
Eine derartige Vorbereitung für das Gebet gibt es in keiner anderen Religion der Welt. Und allein das Namaz ist eine Gebetsform, die uns mit der Schönheit Allah-ta'ala's bekannt macht.

Ta'a'udh (Gebet um Schutz):

اَعُوْذُ بِاللّٰهِ مِنَ الشَّيْطٰنِ الرَّجِيْمِ

Übersetzung: *«Ich suche Schutz bei Allah vor Satan, dem Verworfenen.»*
Einst gab es einen Gelehrten, dessen Schüler sich über einen langen Zeitraum hinweg von ihm Wissen angeeigneten bis zu dem Zeitpunkt wo er zur Rückreise in sein Heimatland aufbrach. Bei der Abreise fragte der Gelehrte seinen Schüler: *«Nehmen wir an, du besuchst einen Freund und sein Hund würde dich umzingeln. Was würdest du machen?»* Der Schüler antwortete: *«Ich würde mit einem Stock nach ihm werfen»*. Daraufhin fragte der Gelehrte: *«Und was unternimmst du, wenn der Hund dir hinterherrennt und erneut versucht dich anzugreifen?»* Der Schüler erwiderte*: «Ich würde nach meinem Freund rufen und ihn bitten seinen Hund von mir abzuhalten».* Infolgedessen erklärte der Gelehrte, dass genau diese Verfahrensweise den Satan betreffend angewendet werden sollte. Rufe nach Allah und sage Ihm, dass du Ihn treffen möchtest, aber Satan hindere dich daran und aus diesem Grunde soll Allah ihn von dir abhalten. Ebenso sollte man vorangehen, um sich vor üblen Angewohnheiten zu schützen. Man sollte sich dem Dua widmen und folgendes beten: *«Oh Allah, meinerseits bin ich sehr bemüht aber ich erflehe deinen Schutz und deine Gnade»*. (Buch: Minhaj-ul-Talibän von 2. Khalifen[rz], Seite 102)

Tasmiyya (Im Namen Allahs des Gnädigen und des Barmherzigen):

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِيمِ

Wenn wir Schutz vor Satan suchen, dann müssen wir immer mit Allah-ta'ala verbunden bleiben. Bevor wir etwas beginnen, sollten wir stets Allahs Gedenken (d.h. das Tasmiyya aufsagen), sodass jenes was wir machen segensreich wird. Rehman رَحْمٰنٌ hat zwei Bedeutungen:
1. «Allah, der Gnädigste von allen»
2. «der ohne zu bitten Gebender»
d.h. das eines der Attribute von Allah-ta'ala ist, dass Er uns vieles gibt, ohne dass wir ihn darum bitten müssen. Raheem رَحِيْمٌ bedeutet «der Barmherzige».

Sura Al-Fateha:
Nun rezitieren wir das Sura Al-Fateha, dies ist ein unverzichtbarer Teil des Gebets. Der Heilige Prophet[saw] hat die Sura Al-Fateha als «Mutter des Korans» bezeichnet. Es stellt sich die Frage wie diese kleine Sura, von gerade mal 7 Versen zur «Mutter des Korans» wurde? Die Antwort darauf lautet, dass die Sura Al-Fateha den gesamten Inhalt des Heiligen Korans widerspiegelt. Alle Themen, die im Heiligen Koran behandelt werden, können wir in der Sura Al-Fateha widerfinden. Erst wenn man die Bedeutung und den Inhalt der Sura Al-Fateha verinnerlicht, kann man den Inhalt vom Heiligen Koran wirklich verstehen.

الْحَمْدُ لِلَّهِ

Aller Preis gebührt Allah. Die Quintessenz / der Kern / die Inhaltsangabe / das Resümee des gesamten Koran bildet das arabische Wort Al-hamd. Aller Preis, alles Gute dieser Welt gebührt einzig und allein Allah, allein Allah gebührt der Dank, die Lobpreisung. Alles was auf dieser Welt existiert und als preiswürdig erachtet wird, ist mit Allah-ta'ala verbunden. So ist es letztlich Allah, dem aller Preis, jeglicher Dank und jegliche Ehrenerweisung gebührt und sonst niemandem. Beispielsweise lobt ihr z.B. die Intelligenz eurer Freundin, so ist es als ob ihr Allah lobt, da Er derjenige ist, der die Freundin zu einem intelligenten Menschen gemacht hat, Er hat die Freundin mit der Gabe der Intelligenz gesegnet. Ebenso verhält es sich, wenn ihr eine schöne Naturlandschaft seht und von diesem Anblick begeistert seid, dann gebührt im Grunde Allah-ta'ala diese Begeisterung, da er derjenige ist, der diese schöne Naturlandschaft erschaffen hat.

رَبِّ الْعَالَمِينَ

In diesem Begriff spiegeln sich die Attribute «Der Versorger» und «der Ernährer» wider. Er versorgt jeden mit Nahrungsmitteln, sei es der Mensch oder sei es das Tier oder auch nur ein kleines Insekt. Allah kümmert sich um das körperliche Wohlergehen von allen.

Rabbil A-la- meen رَبِّ الْعَالَمِينَ bedeutet aber auch das Allah uns auch mit spiritueller Nahrung segnet. Dazu schickt Er Propheten zu uns, damit unsere Seelen sich spirituell weiterentwickeln können. Er offenbarte die Heiligen Bücher und von diesen zu Letzt den Heiligen Koran, die vollkommene Heilige Schrift und Allah lehrte uns das Namaz, welches eine spirituelle Nahrung für die Seele ist.

رَحْمٰنِ

Allah gibt uns ohne das wir ihn vorher darum bitten müssen. Er hat für den Menschen Dinge erschaffen, die für uns erst Billionen Jahre nach ihrer Hervorbringung nützlich wurden, wie z.B. das Umkreisen der Himmel und der Erde, das unterschiedliche Wetter, das System des Blitzes. Mit all diesen Dingen wurden wir gesegnet ohne dass wir Ihn vorher darum gebeten haben. Er gibt ohne dass man vorher darum bitten musste, und Er gibt unendlich viel, mehr kann man gar nicht verlangen. Und Al lah-ta'ala ist der Herr der Welten. Wie ihr alle sicherlich wisst haben vor Billionen von Jahren Dinosaurier auf der Erde gelebt. Natürlich ist es Allah gewesen, der die Dinosaurier erschaffen hat. Heute ist bekannt, dass diese riesigen Urtiere auf der ganzen Erde verteilt gelebt haben. Einestages brach ein Unwetter auf und ein Meteoritenregen setzte ein. Dabei stürzte ein grosser Meteorit in den Ozean und folglich tobte ein gewaltiger Sturm über den Ozean. Dieser verursachte über einen Zeitraum von 100'000 Jahren, vielleicht etwas länger oder auch etwas kürzer in der Atmosphäre Nebelschwaden / Dunstwolken wodurch das Licht der Sonne reflektiert wurde / zurückprallte. Die Erwärmung auf der Erde wurde gebündelt und so hatte es zur Folge das all jene Pflanzen, die zu einem festen Bestandteil der Nahrung der Dinosaurier zählten, langsam austrockneten und alsbald starben auch die Dinosaurier aus.

Dann sind all jene Tiere, mit denen die Erde bevölkert werden sollte und die sich bis dahin vor den Dinosauriern in den Wäldern versteckt hielten, aus ihren Verstecken rausgekommen und waren erfreut, dass sie sich nun ohne Furcht auf der Erde verbreiten können. (Selbst die Geschichte über das Aussterben der Dinosaurier ist in Zusammenhang mit den Gaben des Barmherzigen zu sehen (wir mussten Allah nicht darum bitten), denn aus dem Überbleibsel wie etwa den Knochen der Dinosaurier, die unter der Erde begraben liegen ist irgendwann das Erdöl entstanden, welches zur Nutzung für die Menschen dient.)

رَحِيْمٌ

Als Raheem wird derjenige bezeichnet, der sich uns gegenüber stets barmherzig verhält, d.h. aus seinem Attribut der Barmherzigkeit heraus hat Allah-ta'ala uns vorab vieles gegeben ohne dass wir ihn darum bitten mussten. Aber dies hat nicht dazu geführt das er uns vergessen hat oder uns nun in Stich lässt, vielmehr ist es so, dass Er aus seinem Attribut der Barmherzigkeit heraus sich uns gegenüber immer und immer wieder barmherzig zeigt. Er segnet uns weiterhin und stetig mit Dingen, die sich als nützlich für uns erweisen. Wie z.B. die 4 Jahreszeiten kehren von Jahr zu Jahr wieder, als Nahrungsmittel lässt Er Obst und Gemüse fortdauernd für uns gedeihen und Er erhört unaufhörlich unsere Gebete.

مَالِكِ يَوْمِ الدِّينِ

Deen bedeutet, dass man jemanden für seine Taten belohnt. Sprichwörtlich sagt man «Du erntest was du säst». Solange nicht Allahs Wille dabei ist, wird der Mensch für seine Taten nicht belohnt werden. Als Beispiel hierfür nehmen wir uns einen Landwirt. Der Landwirt sät Samen, er bebaut seine Felder und steckt harte Arbeit in sein Feld. Wenn es dann endlich an der Zeit ist die Ernte zu ernten, bricht ein Unwetter aus und vernichtet die gesamte Ernte. Dies ist ein günstiger Zeitpunkt um euch von einer wahren Begebenheit zu berichten, die dem vierten Khalifen[rh] widerfahren ist. Hazoor[rh] erzählte einmal: "Hadharat Khalifatul Masih III[rh] und ich sind früher Landwirte gewesen. An einem Abend stand unser Traktor bereit um die Weizenfelder zu pflügen. Um unsere Weizenfelder zu pflügen habe ich damals eine Maschine bestellt, weil wir uns sicher waren, dass das pflügen mit dieser Maschine eine gute Weizenernte hervorbringen würde. Wir haben gutes Wetter gehabt, ich habe mich an das Steuer gesetzt und bin nach Ahmad-Nagar losgefahren. Überraschend ist ein sturmartiges Unwetter aufgezogen und es hat so grosse Eisklumpen gehagelt wie ich sie zuvor noch nie in meinem Leben gesehen hatte. Auf dem Dach meines Fahrzeuges hatten sich Dellen gebildet und als ich in Ahmad-Nagar ankam musste ich feststellen, dass die ganze Ernte vernichtet war und ich fand nicht einmal ein einziges Weizenkorn auf meinem Feld. Solch einen Vorfall bezeichnet man als Malike-Yau-mid-deen مَالِكِ يَوْمِ الدِّينِ.

(Hadhrat Khalifatul Masih IV[rh], urdu class über tadris-e-namaz, Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Qadian, S.11,12)

Wenn ein Arbeitnehmer arbeitet, dann ist sein Yau-mid-deen der Zeitpunkt, wenn er den Lohn bekommt. Genau das gilt auch für einen Schüler, sein Yau-mid-deen ist der Zeitpunkt, wenn er erfährt wie sein Test ausgefallen ist. Wenn der Schüler das ganze Jahr über fleissig gewesen ist, dann wird er mit einer guten Note belohnt werden und wenn er sich nicht genügend angestrengt hat, dann wird er durchfallen.
Malike-Yau-mid-deen hat auch eine weitere Bedeutung: Am Tag des Jüngsten Gerichts wird Allah allen Dingen ihre Kraft entziehen, weil einzig und allein Allah die Kraft über alle Dinge verfügt. An diesem Tag wird also, weder unser Leben uns gehören, noch unser Herz, noch unser Gehirn und auch nicht unsere Kraft. Vielmehr wird es so sein, dass all die Dinge, die

Allah uns gegeben hat, von uns weggenommen werden und wir müssen für all die Kräfte mit denen Er uns gesegnet hatte Rechenschaft vor Ihm ablegen.

إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ

Übersetzung: «Dir allein dienen wir und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.» Erst sagen wir, dass einzig und allein Allah der Meister über alle Dinge ist und später bitten wir das Er uns auf den Weg führen soll, den Weg den die Propheten eingeschlagen haben, und der Weg der Propheten ist ein schwieriger. Wenn wir keine Hilfe seitens Allah kriegen würden, dann wären wir nicht in der Lage den Weg der Propheten einzuschlagen und die Bittgebete, welches die Sura Al-Fateha beinhaltet, würden somit auch nicht für uns erhört werden. Aus diesem Grunde sagen wir, dass wir seine Hilfe erflehen, damit wir in der Lage sind Ihm anzubeten.

اهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ

Übersetzung: «Führe uns auf den geraden Weg. Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.» Wir beten zu Allah, dass Er uns auf den geraden Weg führen soll, den die Propheten eingeschlagen haben, den die Wahrheitsliebenden (Saddiq), die Märtyrer und Rechtschaffenen Menschen gegangen sind. Denen Allah Seine Gnade erwiesen hat und nicht derer die Allahs Missfallen erregt haben und irregegangen sind.

(Hadhrat Khalifatul Masih IV^{rh}, urdu class über tadris-e-namaz, Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Qadian, S.24)

Unter dem Begriff Maghzoob مَغْضُوبِ sind hier auch die Juden zu verstehen, die Allah-ta'ala mit grossem Segnungen gesegnet hatte. Ihnen wurde hohes Ansehen in der gesamten Welt beschert, das ergibt sich etwa daraus das Ihnen hohe Intelligenz / Verstand zu Teil wurde, Wissenschaftler von höchstem Rang, grosse Gelehrte, Menschen mit ausserordentlich viel weltliches Wissen. Da die jedoch mit diesen Segnungen schlecht umgingen, die Propheten verfolgten und Unfrieden auf der Welt stifteten, wurden sie als Maghzoob مَغْضُوبِ bezeichnet. Rückblickend zeigt ihre Geschichte, dass sie praktisch in ganz Europa verfolgt und ermordet wurden.

(Hadhrat Khalifatul Masih IV^{rh}, urdu class über tadris-e- namaz, Majlis Khuddam-ul-Ahmadiyya Qadian, S.28)

Unter den Walaz-zu-leen وَلَا الضَّالِّينَ sind die Christen zu verstehen, welche die von Gott gegebene Lehre der Einheit Gottes vergessen haben und von ihrem Weg abgekommen sind. Durch diese Sure hat Allah-ta'ala uns den Weg der frommen Menschengezeigt und zugleich ein Gebet offenbart zum Schutze vor den üblen Menschen. Und zwar das Allah uns den Weg derer zeigen soll denen Er Gnade erwiesen hat und nicht derer, denen Gnade erwiesen wurde aber die letztlich irregegangen sind. Die grösste Gnade, die uns in der heutigen Zeit zu Teil wurde, ist es ein Teil dieser Jamaat zu sein und mit der Khilafat-e-Ahmadiyya verbunden zu sein. Wir sollten diese Gnade Allahs stets zu schätzen wissen und uns dementsprechend unserem geliebten Hazoor^{atba} gegenüber als vollkommen gehorsam erweisen.

- **Woche der Qur-ânlehre (zwei mal jährlich)**

    1. Sura MARYAM Nr. 19 vollständig mit Übersetzung auf Urdu oder Deutsch gründlich lesen.

    2. Sura YUSUF Nr. 12 vollständig mit Übersetzung auf Urdu oder Deutsch gründlich lesen.

    3. Sura Al-HIDSCHR Nr. 15 vollständig mit Übersetzung in Urdu oder Deutsch gründlich lesen.

    4. Sura Al-NAHL Nr. 16 vollständig mit Übersetzung in Urdu oder Deutsch gründlich lesen.

    5. Sura Al-HADID Nr. 57 vollständig mit Übersetzung in Urdu oder Deutsch gründlich lesen.

2. Hadith

Erklärung von Hadith

Hadith (pl. Ahadith) ist ein arabisches Wort und seine eigentliche Übersetzung ist:
«Eine Darlegung, welche entweder eine Novelle ist oder in novellenhafte Form gebracht wird.» Seit jedoch die Rede des heiligen Propheten (Friede sei mit ihm und die Segnungen Allahs) voll von Novellen und preiswürdigen Wahrheiten ist, wird sie terminologisch als Hadith bezeichnet. Im Hadith steht also für das heilige Wort, das unser Prophet, der edle Prophet (Friede und Segnungen Allah seien mit ihm) äusserte oder das durch Augenzeugen zu Begebenheiten seines heiligen Lebens führt und das nach Verlauf einige Zeit durch seine Begleiter und die muslimischen Überlieferer späterer Zeit aufgeschrieben wurde. Araber waren, wie es auch von christlichen Historikern bestätigt wird, mit einem aussergewöhnlichen Gedächtnis begabt. Was immer sie sahen oder hörten, konnten sie deutlich und mit grossen Sinn für Verantwortlichkeit erinnern und gerade seit Hadith eine heilige und religiöse Angelegenheit und ein besonderer Zweig des Studiums ist, wird mit rücksichtsloser Härte in Bezug auf Wahrheit und Wahrhaftigkeit grösste Sorgfalt auf ihre Mitteilungen gelegt. Die Ahadith des heiligen Propheten (Friede Allahs sei mit ihm und deine Segnungen) werden allen kommenden Generationen somit aussergewöhnliche Sorgfalt überliefert. Zweifellos waren einige Überlieferer in Bezug auf Erinnerung oder Intelligenz nicht so zuverlässig oder auch nicht in Bezug auf Vollständigkeit, so dass man sich auf ihre Berichte nicht unbedingt verlassen konnte. Doch die ersten Gelehrten der Ahadith die, die ganze Fülle der Aussprüche und Ahadith des heiligen Propheten sammelten, haben solch unverletzliche Regeln und Kriterien niederlegt, dass es ein Leichtes ist Komma durch reines nachforschen eine zuverlässige dies von einer unzuverlässigen zu unterscheiden.

Methode der Übermittlung: Die Methode, Ahadith zu übermitteln, besteht aus Angaben des Begleiters, der persönlich von dem heiligen Propheten (Friede sei mit ihm und die Segnungen Allahs) eine Bemerkung vernommen hat oder ihn eine bestimmte Sache hat ausführen sehen, und seiner Mitteilung zum Zwecke der Wissensvermittlung an andere, die den heiligen Propheten nicht sahen oder hörten oder er an diejenigen, die nicht zur Zeit der gesegneten Periode des heiligen Propheten (Segnungen Allahs seien mit ihm und sein Friede) lebten. Die Feststellung, die die Ahadith übermittelt, würde normalerweise wie folgt lauten: Ich hörte von so und so, dass er von dem und dem Begleiter des heiligen Propheten (Friede sei mit ihm und die Segnungen Allahs) hörte, dass der heilige Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) bei dieser oder jener Gelegenheit das und das sagte - oder dies oder jenes tat. Sie konnten so den Bericht den anderen mit erfrischendem glauben und lebendigem Wissen vermitteln. Auf diese Weise sind die Ahadith des heiligen Propheten (Friede sei mit ihm und die Segnungen Allahs) für die kommenden Generationen durch eine ordentlich gefügte ungebrochene Kette von Überlieferer erhalten.

Kategorien der Überlieferer: Überlieferer von Handys sind in verschiedene Kategorien eingeteilt. Die erste ist die der Muslim-Überlieferer, die den heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) persönlich hörten oder eine Sache tun sahen. Jene sind als Begleiter bezeichnet. Zur zweiten Kategorie gehören die Überlieferer, die vom Begleiter hörten und es weitervermittelten. Derjenige ist als Tabi'i bezeichnet und derjenige der nächsten Kategorie ist als Taba Tabi'i bezeichnet. Von da an läuft die ganze Kette der gewöhnlichen Vermittler weiter.

Gleicherweise sind die Überlieferer eingeteilt aufgrund ihres Gedächtnisses und ihre Intelligenz und Gründlichkeit.

Standardwerke der Hadith: Die Ahadith waren, grob gesagt, seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts nach der Hidjra bis zum Ende des dritten Jahrhunderts gesammelt und in Buchform zusammengetragen. Es gibt eine grosse Anzahl von Büchern mit Ahadith, aber sechs von ihnen sind als in der höchsten Grade zuverlässig und als Standardwerke betrachtet. Sie sind deshalb als „Siha Sitta“ als sechs authentische Bücher über die Ahadith, bekannt. Ihre Namen sind wie folgt:

1. Sahi Bukhari: Gesammelt von Imam Muhammad bin Ismail Al-Bukhari (194 A.H bis 256 A.H). Dieses Werk Imam Bukharis ist ein authentisches Buch für die Ahadith und Imam Bukhari ist als hervorragendste Figur unter den Sammlern von Ahadith angesehen. Das SaSahi Bukhari ist deshalb als zuverlässigste Buch nach dem Qur-ân, das Buch Allahs, bezeichnet worden.
2. Sahi Muslim: Gesammelt von Imam Muslim bin Al Hajaj an-Nisha-puri (204 A.H bis 261 A.H). Sein Buch ist als zweitbeste der sechs Standardbücher der Ahadith betrachtet und ist als ausgezeichnete und zuverlässigste Sammlung anerkannt. Die meisten Sammler von Ahadith haben das Sahi Bukhari und das Sahi Muslim als die zwei korrektesten Werke (Sahihain) bezeichnet.
3. Jami Tirmizi: Gesammelt von Imam Abu Isa Muhammad bin Isa al-Tirmizi (208 A.H bis 279 A.H). Er ist ein Schüler Bukharis. Seine Sammlung von Ahadith ist in hohem Ansehen gehalten.
4. Sunan Abu Dawud: Gesammelt von IMAM Abu Dau'd Sulaiman bin Al-Ashas As-Sijjistani (202 A.H bis 275 A.H). In der Sammlung und im Vergleich mit zuverlässigem Material nimmt er einen hohen Platz ein. Doch die Wissenschaftler sind getrennter Meinung, wem sie den Vorzug geben sollen. Jami Tirmizi oder Sunan Abu Dau’d.
5. Sunnan An-Nisai: Gesammelt von Imam Ahmad bin Shoaib An-Nisai (215 A.H bis 306 A.H). Imam Nisai ist einer der führenden Schüler der Ahadith und SEIN Werk ist gewöhnlich an fünfter Stelle zwischen den sechs Standardbücher. (Sihah, Sitta) eingeordnet.
6. Sunnan Ibn Majah: Gesammelt von Imam Muhammad bin-Yazid bin-Majah al-Qizvaini (209 A.H bis 273 A.H). Dieses Buch ist an sechster Stelle der Standardbücher Sihah Sitta (der sechs korrekten Werke) gestellt worden. Es ist ein gutes Buch.

All diese Muhaddissin (Sammler oder Herausgeber von Hadith) verbrachten ihn ganzes Leben mit der Suche nach Ahadith und tragen ihre Auswahl aus einem grossen Angebot von Hunderttausenden von Ahadith. Die ganze muslimische Welt schuldet diesen Männern Dank. Möge Allah ihnen die auserlesenste Belohnung zukommen lassen. Im Anschluss an die oben erwähnten sechs Bücher seien noch die zwei folgenden Werke genannt, da sie ebenso wohlbekannt sind.

1. Moatta: Gesammelt von Imam Malik Ibne Ans al-Madani (95 A.II. bis 179 A.H.). Imam Malik ist ausser, dass er eine führende Stellung unter den Sammlern von Ahadith einnimmt, noch als führender Jurist und einer der vier Berühmtheiten der Jurisprudenz angesehen, dem die meisten Muslime in allen Fragen von f’iqha (Jurisprudenz) folgen. Die Anhänger von Imam Malik sind Maliki genannt. Geboren in einer Zeit, die der des Heiligen Propheten (Friede Allahs sei mit ihm und Sein Segen) am nächsten ist und dadurch, dass er seine erste Ausbildung in Medina erhielt, nimmt Imam Malik eine hervorragende Stellung ein. Hazrat Shah Waliullah Muhaddis Dehlvi, Mujaddid des 12.

Jahrhunderts nach der Hidjra, gibt diesem Werk, aufgrund seiner persönlichen Vorliebe, Vorrang vor dem Sahi Bukhari. Aber es besteht wenig Zweifel, dass das Moatta in der Tat ein grossartiges Buch ist.

2. Musnad Imam Ahmad bin Hanbal al-Baghaddi (164 A. H. his 242 A. H.). Imam Ahmad bin Hanbal ist sowohl als führender Wissenschaftler der Hadith-Sammler angesehen, als auch als berühmter Doktor der Jurisprudenz wie Imam Ma'lik. Die Muslime, die seiner Schule der Jurisprudenz folgen, sind Hanbalis genannt. Seine Auswahl ist ebenso von hohem Standard, obwohl wegen mangelnder Wachsamkeit seitens seines Sohnes einige weiche Ahadith ihren Weg in dieses grosse Werk fanden.

Die anderen zwei Imame für f'iqh (Juristprudenz) sind der Imam Abu Hanifa (80 A.H. bis 150 A.H.) und Imam Shafi'i (105 A.H. bis 204 A. H.). Imam Abu Hanifa, gewöhnlich als Imam Azam bekannt, hatte die grösste Anhängerschaft. Er ist als die führende Figur unter den Imamen der Jurisprudenz bekannt. Er opferte die meiste seiner Zeit für Fragen des f'iqh. (Imam Shafi'is Sammlung von Ahadith, bezeichnet als Kitabul Imam, ist ein Werk von Ruf.)

Kategorien der Hadith: Gelehrte haben die Ahadith in verschiedene Kategorien eingeteilt. Von diesen sind die folgenden am bekanntesten:

1. **Hadith-i-Qauli:** Diese Art der Hadith bringt die Worte des Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm), die tatsächlich von ihm geäußert worden sind; wie zum Beispiel ein Begleiter berichtet, dass der Heilige Prophet (Friede Allahs sei mit ihm und Seine Segnungen) so und so eine Rede zu einem bestimmten Anlass hielt, oder mit den und den Worten zu einer bestimmten Person sprach, oder so und so eine Anweisung zu dem oder jenem Begleiter gab usw.
2. **Hadith Fi'li:** Dieses Hadith hält nicht Worte oder Bemerkungen des Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien auf ihm) fest, sondern überliefert einige Ausführungen von ihm, wie z. B. der Heilige Prophet (Friede sei mit ihm und die Segnungen Allahs) tat dies oder jenes aus dem oder jenem Anlass oder verrichtete diese oder jene religiöse Pflicht in so und so einer, Weise.
3. **Hadith Taqriri:** Diese Art von Hadith übermittelt weder eine Bemerkung noch eine Tat des Heiligen Propheten (Friede Allahs sei mit ihm und Seine Segnungen), stattdessen berichtet sie, was eine bestimmte Person in Gegenwart des Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) tat oder sagte und dass er nicht verbat, es zu tun oder zu sagen. Tatsächlich bedeutet, das Wort Taqriri in der arabischen Sprache nicht Rede. Hingegen meint es: sich aufrechthalten oder etwas aufrechterhalten. Hadith Taqriri wurde also für ein Hadith gebraucht, welche eine Bemerkung oder eine Tat eines Begleiters als korrekt bestätigt, die in der Gegenwart des Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) gemacht oder getan wurde und gegen die er nichts eingewendet hatte.
4. **Hadith Qudsi:** In diesem Hadith schreibt der Heilige Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) ein Wort oder eine Tat Gott dem Allmächtigen zu, besagen, dass Gott ihm solches befohlen hatte. Solch eine Bemerkung ist etwas anderes als die Qur-ân Offenbarungen.
5. **Hadith Marfu:** Dieser Hadith verfolgt eine Bemerkung direkt bis zu dem Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) ohne Bruch in der Kette der Berichter.

6. **Hadith Maquf:** Dieses Hadith kann nicht bis zum Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) selbst verfolgt werden, aber bricht kurz vorher ab oder kommt nicht von einem bestimmten Berichter her. Aber die Natur der Hadith und der Tenor und Ton der Feststellung garantieren den Schluss, dass der Heilige Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) diese Bemerkung gemacht hat.
7. **Hadith Muttasil:** Die Berichter dieser Hadith sind bekannt und erwähnt und in bestimmter Reihenfolge geordnet und keiner ist ausgelassen oder nicht identifiziert.
8. **Hadith Munqati:** Alle Berichter dieser Hadith sind glaubwürdig in Bezug auf a) Erinnerungsvermögen, b) Intelligenz und c) Zuverlässigkeit. Eine kleine Überlegung wird ausreichen, um zu erhärten, dass diese drei Kriteria genügen, die Glaubhaftigkeit eines Überlieferers zu testen.
9. **Hadith Zai‘f:** Die Überlieferung mit einem unglaubwürdigen Berichter, entweder in bezug auf Erinnerungsvermögen oder Intelligenz oder Zuverlässigkeit selbst wenn einer der Berichter als unglaubhaft gilt und alle anderen glaubhaft wird als „weich“ (zai‘f) bezeichnet.
10. **Hadith Mauzu:** Eine Überlieferung, die mit Sicherheit auf einen lügenhaften Berichterstatter zurückgeht.

Unterschied zwischen Hadith und Sunnah

Ein bedeutender Punkt sollte ins Auge gefasst werden: obwohl die meisten keinen Unterschied zwischen Hadith und Sunnah machen, sind doch die zwei in der Tat sehr verschieden. Hadith besteht aus den tatsächlichen Worten oder Einzelheiten der Begebenheiten um den Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm), für die, die Linie der darauffolgenden Überlieferer garantiert. Aber diese Ahadith oder Berichte sind aus der Erinnerung übermittelt, eifersüchtig überwacht und in den Herzen der Überlieferer verschlossen und zuerst mündlich weitergegeben. Sie sind später gesammelt und mit grosser Sorgfalt in der Form von Büchern, zu vertraut. Die Begleiter ihrerseits brachten diese praktische Form den Tabi’in und die Tabi'in brachten es mit ihren eigenen Beispielen den Taba Tabi‘in. So wurde eine Form von praktikabler Religion eingeführt, die in ihrer Form unabänderlich ist und von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Die Sunnah ist deshalb etwas anderes als das Hadith und trägt grösseres Gewicht und Festigkeit als das Hadith. Wir bestätigen deshalb, dass die islamische Shariat grundsätzlich auf dem Heiligen Qur-ân und der Sunnah basiert. Denn der Qur-ân ist das Wort Gottes und die Sunnah ist die Praktizierung dieses Wortes, welche der Heilige Prophet(S) mit seinem persönlichen Beispiel einführte, und durch das persönliche Beispiel seiner Begleiter erreichte es die folgende Generation und von dieser die nächste Generation und so wurde eine Fackel durch die andere entzündet. Dahingegen ist das Hadith eine Sammlung von mündlichen Berichten (so sehr, dass selbst die Fi'li und Taqriri Ahadith durch mündliche Überlieferung auf uns gekommen sind). Die den Status einer berichteten Gewissheit hat. Kein Zweifel, es ist eine machtvolle berichtete Gewissheit, die nicht ignoriert werden kann.
Doch sie ist nicht so grundlegend als der Qur-ân und die Sunnah. Nichtsdestotrotz, es ist kein Zweifel, dass der Hadith ein kostbares Schatzhaus von historischen, geistigen und Wissensmässigen Gütern ist. Solange ein Hadith nicht im Gegensatz zu einem Qur-ân-Vers oder einen glaubwürdigen Hadith steht, ist es die Pflicht eines jeden Muslim, es anzuerkennen, im Gehorsam zu dem Qur-ânischen Gebet: „Gehorchet Allah und dem Propheten“ und es fürs ganze Leben zu einer Quelle göttlicher Führung zu machen. Es ist jedoch bedauerlich, dass einige der sogenannten Muslime unserer Tage die Bedeutung dieser preiswürdigen Güter der Weisheit in ihrer Bedeutung herabsetzen wollen.

Hadith (einige Überlieferungen)

1۔ عَنْ اَبِیْ هُرَیْرَةَ رَضِیَ اللّٰهُ عَنْهُ اَنَّ النَّبِیَّ صَلَّی اللّٰهُ عَلَیْهِ وَسَلَّمَ قَالَ: اِیَّاکُمْ وَ الْحَسَدَ؛ فَاِنَّ الْحَسَدَ یَاْکُلُ الْحَسَنَاتِ کَمَا تَاْکُلُ النَّارُ الْحَطَبَ اَوْ قَالَ الْعُشْبَ۔ (ابو داؤد کتاب الادب باب فی الحسن و ابن ماجه ابواب الزهد باب الحسد)

Abu Hurairah (r) berichtet, dass der Heilige Prophet (s) sagte: »Hütet euch vor dem Feuer der Eifersucht, da es gute Taten so verzehrt, wie Feuer Holz und Stroh (verzehrt).«
ABU DAWOOD

2۔ عَنْ اَبِیْ هُرَیْرَةَ رَضِیَ اللّٰهُ عَنْهُ قَالَ:قَالَ رَسُوْلُ اللّٰهِ صَلَّی اللّٰهُ عَلَیْهِ وَسَلَّمَ:وَالَّذِیْ نَفْسِیْ بِیَدِهٖ لَیُوْشِکَنَّ اَنْ یَنْزِلَ فِیْکُمُ ابْنُ مَرْیَمَ حَکَماً عَدْلاً فَیَکْسِرَ الصَّلِیْبَ وَ یَقْتُلُ الْخِنْزِیْرَ وَیَضَعُ الْحَرْبَ وَ یُفِیْضُ الْمَالَ حَتّٰی لَا یَقْبَلَهٗ اَحَدٌ حَتّٰی تَکُوْنَ السَّجْدَةُ الْوَاحِدَةُ خَیْرًا مِنَ الدُّنْیَاوَمَا فِیْهَا،ثُمَّ یَقُوْلُ اَبُوْهُرَیْرَةَ وَ اقْرَؤُا اِنْ شِئْتُمْ وَ اِنْ مِّنْ اَهْلِ الْکِتٰبِ اِلَّا لَیُؤْمِنَنَّ بِهٖ قَبْلَ مَوْتِهٖ وَیَوْمَ الْقِیٰمَةِ یَکُوْنُ عَلَیْهِمْ شَهِیْدًا۔ (بخاری کتاب الانبیاء باب نزول عیسیٰ بن مریم)

Abu Hurairah (r) Heilige Prophet (s) sagte: Bei Ihm, in Dessen Händen mein Leben liegt, der Sohn Marias wird bald unter euch erscheinen. Er wird recht sprechen. Er wird das Kreuz brechen, das Schwein töten, Krieg abschaffen (der Religion unter göttlicher Leitung zu willen), und den Reichtum verteilen, aber niemand wird es anerkennen. In diesen Tagen wird eine Niederwerfung vor Allah besser sein als die Welt und alles, was sie enthält. BUKHARI

3۔عَنْ عائشَةَ رَضِیْ اللّٰهُ عَنْهَا قَالَتْ اَنَّ النَّبِیَّ صَلَّی اللّٰهُ عَلَیْهِ وَسَلَّمَ کَانَ یَعْتَکِفُ الْعَشْرَ الْاَوَاخِرِ مِنْ رَمَضَانَ حَتّٰی تَوَفَّاهُ اللّٰهُ تَعَالٰی ثُمَّ اعْتَکَفَ اَزْوَاجُهٗ مِنْۢ بَعْدِهٖ۔ (بخاری کتاب الاعتکاف باب الاعتکاف فی العشر الاواخر)

Ayesha (r) erzählt, dass der Heilige Prophet (s) während der letzten zehn Tage des Monats Ramadan in der Moschee blieb (Ittikhaf). Nach seinem Tode fuhren seine Frauen damit fort, diesem Brauch des Ittikhaf weiterhin zu folgen. BUKHARI

4۔عَنْ عائشَةَ رَضِیْ اللّٰهُ عَنْهَا قَالَتْ قَالَ رَسُوْلُ اللّٰهِ صَلَّی اللّٰهُ عَلَیْهِ وَسَلَّمَ:اَلسَّخِیُّ قَرِیْبٌ مِنَ اللّٰهِ تَعَالٰی قَرِیْبٌ مِنَ النَّاسِ قَرِیْبٌ مِنَ الْجَنَّةِ بَعِیْدٌ مِنَ النَّارِ وَ الْبَخِیْلُ بَعِیْدٌ مِنَ اللّٰهِ تَعَالٰی بَعِیْدٌ مِنَ النَّاسِ بَعِیْدٌ مِنَ الْجَنَّةِ قَرِیْبٌ مِنَ النَّارِ وَالْجَاهِلُ السَّخِیُ اَحَبُّ اِلَی اللّٰهِ تَعَالٰی مِنَ الْعَابِدِ الْبَخِیْلِ۔ (قشیریه۔ الجواد والسخاء صفحه)

Ayesha (r) erzählt, dass der Heilige Prophet (s) sagte: Eine freigebige Person ist nahezu Allah, nahe zu den Menschen und nahe zum Paradies, aber weit entfernt von der Hölle. Im Gegensatz

dazu ist ein Geizhals weit entfernt von Allah, von den Menschen und vom Paradies, jedoch nahe zur Hölle. Eine unwissende Person, die freigiebig ist, ist Allah lieber als ein zu ihm betender Geizhals. QASHEERIYA

5۔ عَنْ جَابِرٍ رَضِیَ اللّٰہُ عَنْہُ اَنَّ رَسُوْلُ اللّٰہِ صَلَّی اللّٰہُ عَلَیْہِ وَسَلَّمَ قَالَ:اِنَّ مِنْ اَحَبِّکُمْ اِلَیَّ وَ اَقْرَبِکُمْ مِنِّیْ مَجْلِسًا یَوْمَ الْقِیَامَۃِ اُحَاسِنُکُمْ اَخْلَا قًا، وَ اِنَّ مِنْ اَبْغَضِکُمْ اِلَیَّ وَ اَبْعَدِ کُمْ مِنِّیْ یَوْمَ الْقِیَامَۃِ الثَّرْ ثَارُوْنَ وَالْمُتَشَدِّقُوْنَ وَالْمُتَفَیْھِقُوْنَ۔قَالُوْا: یَا رَسُوْلَ اللّٰہِ: قَدْ عَلِمْنَا الثَّرْ ثَارُوْنَ وَالْمُتَشَدِّقُوْنَ فَمَا الْمُتَفَیْھِقُوْن؟ قَالَ:اَلْمُتَکَبِّرُوْنَ۔

(ترمذی کتاب البّر والصلۃ باب فی معالی الاخلاق)

Jabir (r) erzählt, dass der Heilige Prophet (S) sagte: Derjenige, der mir am liebsten ist und derjenige der mir am Tag des jüngsten am nächsten sein wird, wird, wird der mit den besten Umgangsformen sein. Der mir am meisten verhasste von euch, und die mir am Tag des jüngsten Gerichts am entferntesten, werden diejenigen sein, die Angeber Prahler und al-mottafahekuun sind. Die Gefährten fragten: >Wir kennen jene, die angeben und prahlen, wer jedoch sind die mottafahekuun? Der Heilige Prophet (s) antwortete: Es sind diejenigen, die Arrogant und boshaft sind. “TIMIRDHI”

6۔ عَنْ اَبِیْ مُوْسَی الْاَشْعَرِیِّ رَضِیَ اللّٰہُ عَنْہُ عَنِ النَّبِیَّ صَلَّی اللّٰہُ عَلَیْہِ وَسَلَّمَ قَالَ: مَثَلُ الَّذِیْ یَذْکُرُ رَبَّہٗ وَالَّذِیْ لَا یَذْکُرُہٗ مَثَلُ الْحَیِّ وَالْمَیِّتِ۔وَرَوَاہُ مُسْلِمٌ فَقَالَ مَثَلُ الْبَیْتِ الَّذِیْ یُذْکَرُ اللّٰہُ فِیْہِ وَالْبَیْتِ الَّذِیْ لَا یُذْ کَرُ اللّٰہُ فِیْہِ مَثَلُ الْحَیِّ وَالْمَیِّتِ۔ (بخاری کتاب الدعوات باب فضل ذکر اللہ تعالیٰ۔

مسلم کتاب الصلوۃ باب استحباب صلاۃ النافلۃ فی بَیتہٖ وجوازھا فی المسجد)

Abu Musa Al-Ash'ari (R) berichtet, dass der Heilige Prophet (S) sagte: »Der Fall einer Person, die sich Allahs erinnert gegenüber einer Person, die das nicht tut, ist wie der eines Lebenden zu einem Toten. Der Zustand eines Hauses, in dem sich Allah erinnert wird, gegenüber einem, in dem sich nicht an ihn erinnert wird, ist wie der eines Lebenden verglichen mit einem Toten. BUKHARI

7۔عَنْ سَھْلِ بْنِ سَعْدٍ قَالَ قَالَ رَسُوْلُ اللّٰہِ صَلَّی اللّٰہُ عَلَیْہِ وَ سَلَّمَ اَنَا وَ کَافِلُ الْیَتِیْمِ فِی الْجَنَّۃِ کَھَاتَیْنِ (ترمذی)

Wer ein Waisenkind aufzieht, wird im Paradies in der Nähe des Heiligen Propheten leben

Erzählt von Hazrat Sahi bin Sa'ad, Allah sei erfreut durch ihn: es sagte der Prophet Allahs (Segnungen Allahs seien mit ihm und Sein Friede) «Ich und derjenige, der sich eines Waisenkindes annahm, werden im Paradies verbunden sein wie zwei Finger" und der Prophet

Allahs (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) demonstrierte es, indem er zwei Finger aneinanderlegte.» (Tirmizi).

Erklärende Bemerkung: Die Waisen sind ein sehr wertvoller Besitz einer Gemeinschaft und der Islam legt sehr großen Nachdruck auf ihre Fürsorge und ihr Aufziehen. Die Worte dieser Hadis übermitteln übereinstimmend damit diesen Nachdruck. Der Heilige Prophet (Friede Allahs sei mit ihm und Seine Segnungen) sagt über den Muslim, der sich eines Waisenkindes annimmt, daß er ihm im Paradies so nahe sein wird, wie zwei Finger einer Hand sich nahe sind. Nach diesem entschiedenen Auftrag, der in sich so außergewöhnliche Belohnung trägt, kann kein treuer Muslim die Pflicht, Waisen aufzuziehen und Sorge für sie zu tragen, vernachlässigen. In der Fürsorge für Waisen ist nur das Betreuen und Versorgen von hilflosen und mittellosen Kindern nicht ausreichend. Eine kleine Uberlegung wird zeigen, daß diese Einrichtung den Opfergeist der Mitglieder einer Gemeinschaft anregt, während das einzelne Mitglied der Gemeinschaft sicher ist, daß im Falle eines plötzlichen Todes, seine verwaisten Kinder nicht hilflos, allein und ohne Fürsorge bleiben, sondern im Gegenteil, durch ihre Verwandten oder andere Mitglieder der Gemeinschaft gut für sie gesorgt sein wird, so werden sie sicher zuvorderst stehen im mutigen Darbieten jeglichen Opfers. Und dies wird wiederum den Dienst- und Opfergeist unter den Mitgliedern der Gemeinschaft anregen. Die. Die treue Fürsorge für die Waisen ist deshalb nicht nur die Aufgabe, kleine Kinder vor dem geistigen, moralischen und finanziellen Untergang zu retten, sondern auch eine große Bewegung, die ganze Wohlfahrt der Gemeinschaft zu fördern und ihren Opfergeist anzuregen.

Aber, es ist tief traurig, daß Muslime unserer heutigen Tage sehr nachlässig in der Beachtung dieser heiligen Pflicht sind. Selbst die nahen Verwandten eignen sich widerrechtlich ihren Besitz an, anstatt sich als Betreuer der Waisen einzusetzen, und werden durch die Vernachlässigung der Kinder schuldig an ihrem erzieherischen und moralischen Tiefstand. In den Waisenhäusern der verschiedensten Gesellschaften sind die Selbstachtung und die Selbstschätzung bei den Waisen so schwer verletzt, daß aus den Waisen am Ende meistens Bettler werden. Es schreit· nach einer dringenden Abhilfe. Die fernere und nähere Verwandtschaft, denen die Rolle der Fürsorge für ihre Waisen-Verwandten zusteht, schulden ihnen, für ihre Erziehung und hohe Moral und kulturelle Disziplin angemessen aufzukommen und gute Aufsicht über ihren Besitz zu führen. Die Organisationen, die diese Aufgabe in die Hand nehmen, sollen wie die Eltern dieser Waisen handeln und anstatt sie zu Bettlern werden zu lassen, sollten sie Wege einschlagen, die sie zu selbstbewußten und nützlichen Gliedern der Gemeinschaft werden lassen. Vor allen Dingen aber sollten sie niemals Grund haben, sich im Herzen als hilflose und verlassene Abhängige, von der Milde Anderer Lebende, zu fühlen. Die Waisen ihrerseits, haben wenig Grund zu Verzweiflung. Sie sollten immer bedenken, daß der Größte der Menschheit und der Meister der zwei Welten und der Stolz der Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) selbst ein Waise war, der seinen Vater verlor, bevor er geboren war, und dessen Mutter diese Welt verließ, als er gerade sieben Jahre alt war. Wenn sie den Weg der Frömmigkeit gehen, wird Gott sie nicht verlassen und wer kann bessere Fürsorge geben als Gott?

8۔عَنْ عَائِشَةَ رَضِیَ اللّٰہُ عَنْہَا قَلَتْ قَالَ رَسُوْلُ اللّٰہِ صَلَّی اللّٰہُ عَلَیْہِ وَسَلَّمَ مَا زَالَ جِبْرِیْلُ یُوْ صِیْنِیْ بِالْجَارِ حَتّٰی ظَنَنْتُ اَنَّہُ سَیُوَرِثُہٗ (بخاری)

Gutes Verhältnis zu den Nachbarn

Erzählt von Hazrat Ayesha, Allah sei erfreut durch sie: "Es sagte der Prophet Allahs (Friede Allahs sei mit ihm und Seine Segnungen)"Gabriel empfahl mir so oft gute Behandlung des Nachbarn, daß ich dachte, er würde ihn vielleicht zum Erben und Nachfolger erklären."

Erklärende Bemerkung: Nachbarn sind ein wichtiges Glied der Gemeinschaft. Der Heilige Prophet (Friede Allahs sei mit ihm und Seine Segnungen) hat qroßen Nachdruck auf großmütige Behandlung der Nachbarn gelegt. Wer seinen Nachbarn nicht gut behandelt, verdient wahrlich nicht, Mensch genannt zu werden. Denn der Mensch ist ein zivilisiertes Wesen und gute Nachbarschaft ist ein notwendiger Teil der Kultur. Im Interesse eines guten und fruchtbaren Zusammenlebens erhebt der Islam die großmütige Behandlung des Nachbarn zur Maxime und legt auf dieses Gebot so viel Nachdruck, daß der Heilige Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm} sagte, daß Gabriel ihn an seine Verpflichtungen in diesem Zusammenhang so oft und so nachdrücklich erinnerte, daß er (der Prophet} dachte, er (Gabriel) könnte den Nachbarn zum Erben und Nachfolger erklären. Im Lichte dieses bestimmten Gebotes ist es die Pflicht jedes guten Muslim, seinen Nachbarn mit ungewöhnlichem Mitgefühl und Freundlichkeit zu behandeln, mit ihm Freud und Leid zu teilen und in seiner Abwesenheit nach dem Rechten zu sehen. Im Falle der guten Behandlung der Nachbarn war der Heilige Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) so genau, daß er an diese Verpflichtungen gerade bei sehr kleinen Dingen erinnerte, wie zum Beispiel er in einer anderen .Hadis sagte, daß, wenn jemand Fleisch kocht, er lieber mehr Brühe machen soll. damit etwas davon der Nachbar, der in Not ist, bekommen kann. Der wahre Standard des sozialen Verhaltens einer Person ist in seinem Verhalten dem Nachbarn gegenüber abzulesen. Mit Menschen, die weiter weg leben und mit denjenigen, die man nur dann und wann einmal trifft, kann man vorübergehend ein gutes Verhältnis heucheln. Aber Verstellung kann mit Menschen, mit denen man ständig zusammen ist, nicht lange anhalten. Über kurz oder lang kommt das kulturelle Niveau des Menschen schonungslos an die Oberfläche. Die gesegnete Bemerkung des Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm), die in dieser Hadis enthalten ist, ist nicht nur ein nützlicher Weg, indirekt sein eignes soziales Verhalten zu disziplinieren, sondern ist auch eine Ermahnung, seine Nachbarn freundlich zu behandeln. Nur wer moralisch gut ist, kann auch seinen Nachbarn gut behandeln. Denn wenn du deinen Nachbarn gut behandeln willst, mußt du zuerst selbst ein besserer Mensch werden. Das falsche Verhalten von gespielter Gutmütigkeit kann diejenigen, die Tag und Nacht mit dir zusammenleben, nicht lange täuschen. In seiner äußersten Anwendung bezieht sich diese Hadis auch auf Nationen und Nachbarländer und gebietet, so weit wie möglich, großmütig zu sein und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Denn wie eine Person Diener des moralischen Gesetzes ist, sind es auch die Nationen. Friede in der Welt kann sich nur durchsetzen, wenn die Nationen und Regierungen die Herrschaft der moralischen Gesetze anerkennen.

9۔عَنْ اَبِیْ هُرَیْرَةَ عَنِ النَّبِیّ صَلَّی اللّٰهُ عَلَیْهِ وَسَلَّمَ قَالَ اجْتَنِبُوْا السَّبْعَ الْمُوْبِقَاتِ قَالُوْ اَیَارَسُوْلَ اللّٰهِ وَمَا هُنَّ قَالَ الشِرْکُ بِاللّٰهِ والسِحْرُ وَ قَتْلُ النَّفْسِ الَّتِیْ حَرَّمَ اللّٰهُ اِلَّا بِالْحَقِ وَاَکْلُ الرِبَا وَاَکْلُ مَالِ الْیَتِیْمِ وَ التَّولِی یَوْمَ الزَّ حْفِ وَ قَذْفُ الْمُحْصَنَاتِ الْمُؤمِنَاتِ الْغَافِلَاتِ۔(بخاری)

Sieben zerstörerische Sünden - Totschlag ohne rechte Ursache, Wucherzins, Verleumdung usw.

Erzählt v on Hazrat Abu Hurairah, Allah sei erfreut durch ihn: Es befahl der Prophet Allahs (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm): «Enthaltet Euch der sieben destruktiven Übel.» Sie (die Begleiter) fragten «Und welche sind diese, oh Prophet Allahs. Er sagte „shirk“ (d. h. jemanden Gott zugesellen als Partner oder Gleiches; oder ihm ein Weib oder einen Sohn oder einen Berater beilegen); Täuschung und Betrug; jemanden ohne rechten und triftigen Grund erschlagen; Wucherzins; das Eigentum von Waisen verbrauchen; in der Schlacht zum Feind überlaufen; falsches Re den über unschuldige, gläubige Frauen.»

Erklärende Bemerkung: Der Heilige Prophet (Friede Allahs sei mit ihm und Seine Segnungen) hat in dieser Hadis auf sieben soziale Übelstände hingewiesen, die letzten Endes zu völligem Ruin der Personen wie auch der Nationen führen. Der erste und wichtigste ist *shirk*, welches Beiordnung irgendeines Partners als Person oder Attribut zu Gott bedeutet.

Shirk ist das größte Vergehen im Gebiet des Glaubens. Und indirekt ist die menschliche Moral durch die Folgen von shirk beeinflußt. Es gibt zwei Arten von shirk. Eine ist offenbare shirk, die andere verborgene shirk. Das offenbare shirk besteht aus dem Beiordnen eines Menschen, eines Idols oder eines anderen Dinges als Partner in Seiner Gewalt oder in Seinen Attributen zu Gott oder Aufstellen eines Gleichen an Seiner Statt; so glauben z. B. die Hindus außer an Gott an viele Gottheiten als seine Partner. Oder die Christen glauben, daß Jesus Christus Sohn Gottes ist und Partner Seiner Herrschaft. Das verborgene shirk besteht darin, jemand (außer Gott) praktisch so zu verehren, wie Gott verehrt werden sollte, während zur gleichen Zeit, Gott kein Partner zugesellt wird und behauptet wird, an seine Einzigkeit zu glauben; oder vertrauen auf jemanden (außer Gott), wie es nur die Gnade Gottes wert ist, oder jemanden lieben (außer Gott), wie Gott allein beanspruchen kann, geliebt zu werden, oder jemanden fürchten, wie nur Gott würdig ist, gefürchtet zu werden.

Das verborgene shirk dieser Art wird unglücklicherweise bei viele n Muslims unserer Tage gefunden. Aber der Islam lehrt die vollkommene Einheit Gottes und warnt uns mit Nachdruck vor dem offenen wie auch vor dem verborgenen shirk. Eine andere Oberlieferung besagt, daß in der Bedeutung von shirk-vermeiden, oder mit anderen Worten, in der Vorstellung von Einheit Gottes den Glauben an den Heiligen Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) einschließt, denn durch die Prophetenschaft wurde die rechte Einheit Gottes in der Welt verkündet. Kurz, die Lehren des Islams wenden sich mit besonderem Nachdruck gegen shirk, und es ist die Pflicht jedes treuen Muslim, beides
zu meiden, die verborgene wie auch die offene Form. In bezug auf das verborgene shirk sagt der Verheißene Messias (Friede sei mit ihm) nüt fesselnden Worten:

«Alles was in Euern Herzen Wohnung findet außer Gott, ist Euer Idol, oh Ihr Schwachgläubigen. Seid auf der Hut vor diesen verborgenen Idolen und haltet den Vorhof Eurer Herzen frei von ihnen.»

Das zweite Übel, von dem in dieser Hadis die Rede ist, ist sihr. Es steht im Arabischen für etwas, das täuscht, eine Sache, die in einer anderen als ihrer eigentlichen Bedeutung dargestellt ist, deren Wahrheit verdeckt ist, eine als Wahrheit dargestellte Lüge. Diese Form von sihr ist die schlimmste Falschheit, die zusammen mit Lügen etwas von Betrug und Hinterlist in sich birgt. Deshalb ist Vergolden im Arabischen auch als sihr bezeichnet. Z. B. wenn ein silberner Gegenstand vergoldet wird und als golden angeboten wird, so wird der Ausdruck sihr verwendet. Jedes Verborgene oder Unrechte, das etwas von Heimlichkeit in Art von Täuschung an sich hat, wird im Arabischen als sihr bezeichnet. Der Islam erklärt all diese Dinge als ungesetzlich, da sie d1e Moral negativ beeinflussen und zu einem verhüllten und unehrlichen Verhalten führen und gegenseitig Argwohn, Zwietracht und Uneinigkeit hervorrufen. Sihr bedeutet aber auch Unheil und Zwietracht. Das Übel von sihr in diesem Zusammenhang kann man sich wohl vorstellen.

Das dritte Ubel. auf das unsere Aufmerksamkeit gelenkt ist, ist Töten ohne gerechten Grund. Islam führt Morden unter ernsthaften Vergehen und fordert Tod für Morden, welches in Blutgeld-Kompensation dann umgewandelt werden kann, wenn die Parteien und auch das behandelnde Gericht zustimmen. Die Weisheit, die dieser Ausnahme zugrunde liegt, ist, daß wenn die betroffenen Familien der Parteien auf eine echte Versöhnung eingehen, sie dadurch von dem unaufhaltsamen Kreis der Blutrache erlöst werden können.

Die Bedingung von "ohne' rechten Grund" im Zusammenhang mit Töten ist angefügt worden als Ausnahme von solchem Töten, wie es im Krieg oder als Ergebnis von gerechter Gerichtsverhandlung stattfindet. Töten ohne "guten und gerechten Grund" ist auch der Mord, der von 'Menschen begangen wird, die ihren Kopf verlieren, und Fanatikern, die jemanden töteten im Glauben, daß sie eine verdiente Bestrafung ausführen, ohne die Bestätigung durch einen legalen Gerichtshof, in Mißachtung des geschriebenen Gesetzes. Der Islam verbietet streng solche Willkür und verbietet, das Gesetz in die eigne Hand zu nehmen. Denn ohne solch einen ausdrücklichen Befehl kann der Friede des Landes nicht aufrechterhalten werden. In der Tat sieht der Islam im "Töten ohne rechten Grund" ein abscheuliches Verbrechen, so sehr, wie im Qur-an bemerkt ist: "Jemand, der einen Menschen ohne rechten Grund tötet, tötet die ganze Menschheit." Denn, Töten ohne rechten Grund führt nicht nur zu einer langen und ekelhaften Kette von wechselseitiger Blutrache, sondern untergräbt gleichzeitig den Respekt vor dem Gesetz des Landes. Als Ergebnis von Vorfällen dieser Art wird das menschliche Gewissen langsam zum Sterben gebracht. Es war deshalb wichtig, daß Mord zu den abscheulichsten Verbrechen gezählt wird.

Das vierte Übel, auf das diese Hadis hinweist, ist Wucherzins. Zweifellos ist Wucherzins wegen der jahrhundertelangen Periode des nichtislamischen Einflusses zu einem unveräußerlichen Bestandteil
des modernen Wirtschaftssystems in fast der ganzen modernen Welt geworden und ein wesentlicher Teil der Muslims ist auch indirekt mit in diesen Schmutz gezogen. Es besteht kein Zweifel, daß Wucherzins ein großer Fluch ist, zerstörerisch nicht nur auf die menschlichen Antriebe für Mitgefühl und Dienst am Nächsten als auch ein gewichtiger Grund, das Feuer von Streit und Krieg in der Welt anzufachen. Wucherzins führt 1. zum Abbau der besten Impulse der menschlichen Natur, 2. macht er das Schuldenmachen noch schwerer, als es sowieso

schon ist, und führt 3. zu übermäßiger Verlängerung von Konflikten und Kriegen; die Menschen stürzen in der Hitze der Feindseligkeiten kopfüber in Schulden und schütten somit Öl ins Feuer des Krieges. Der Islam hat deshalb Wucherzins als ungesetzlich erklärt und begrenzt Leihen und Borgen auf die drei folgenden Formen:

1. Einfachen Kredit, in der Umgangssprache als Qarza hasnah (Ehrenschuld) bekannt, welchen ein Verwandter oder Freund oder Nachbar einem anderen Verwandten, Freund oder Nachbarn gewährt.
2. Pfandgut-Darlehn oder Darlehn gegen bewegliche oder unbewegliche Sicherheiten, die verpfändet werden, und 3. Geschäftsdarlehn oder Geld an jemanden in Handel, Industrie oder Verkehr verleihen mit Verlust oder Gewinnbeteiligung. Der Islam erlaubt keine Darlehnsgeschäfte außerhalb der oben erwähnten drei Formen und erklärt Wucherzins, unabhängig davon, ob die Sätze niedrig oder hoch sind, als ungesetzlich. Während der Blütezeit des Islams gedieh der internationale Handel ohne Wucherzins. Und so wird er wieder blühen, wenn die Räder des Glücks sich zugunsten des islamischen Vorranges wenden und die Menschen nach Fehlschritt und Absinken zur Wirklichkeit erwachen.

Das fünfte Übel, auf das die Aufmerksamkeit gelenkt wurde, ist das Verbrauchen des Vermögens von Waisen. Diese Unsitte ist ebenfalls für die Familien wie für die Nationen destruktiv. Denn es führt einerseits zum Verderben der Jugend der Gemeinschaft und auf der anderen Seite zur Vernichtung der Gefühle menschlicher Sympathie und zur Ausbreitung von Unredlichkeit. Drittens öffnet es den Weg zur Unterdrückung der Schwachen, und viertens schwindet der Opfergeist unter den Menschen. Mitglieder einer Gemeinschaft, die an den Anblick von Waisen, die beraubt und betrogen sind, gewöhnt sind, können niemals gestärkt werden für den Weg der Selbstaufopferung. Denn, in diesem Fall würde natürlich in ihren Herzen die Furcht wachsen, daß bei ihrem Ableben ihre Waisen ein gleiches Schicksal erleiden würden. Der Islam hat deshalb die Sorge für die Waisen als eine ernsthafte Verantwortung erklärt, und der Heilige Qur-ân legt höchsten Wert darauf.

Das sechste Laster, das in dieser Hadis berührt wird, ist das Oberlaufen zum Feind in der Schlacht.
Dies ist eine Schwäche, die in großem Maße zum Niedergang der Nationen beigetragen hat. In Wirklichkeit hat ein feiges Volk kein Recht, so zu leben, daß es leichte Beute für tyrannische und aggressive Nationen wird. Der Islam betrachtet es deshalb als ein schändliches Vergehen, überzulaufen und dem Feind die weiße Fahne zu zeigen. Der Heilige Qur-ân sagt in diesem Zusammenhang: "Oh, ihr Gläubigen, wenn ihr den Feind in der Schlacht trefft, kehrt unter keinen Umständen den Rücken. Wer es doch tut, es sei denn aus einer Kampftaktik oder um auf eine andere Gruppe von Gläubigen zu treffen, zu dem Zweck, später den Kampf zu eröffnen, er wird sich den Zorn Allahs zuziehen und seine Wohnung wird das Höllenfeuer sein."

Dies ist die goldene Lehre, die zu den Siegen der ersten Muslims führte, die sie mit leuchtendem Erfolg zu dem Besitz der damals bekannten Welt führte.
Dieser Punkt ist nachdenkenswert. Selbst in unserer scheinbar hoch entwickelten Zeit könnte der erfahrenste General keinen besseren Befehl an seine Armee geben.

Der siebte und letzte Punkt, der in dieser Hadis berührt ist, ist das Aufstellen falscher Behauptungen gegen unschuldige, gläubige Frauen. Dies ist ein Laster, das in der Tat den nationalen Charakter übel untergräbt. Es ist tief bedauerlich, daß viele Menschen dieser Schwäche verfallen, sie hören verleumderische Geschichten mit großem Wohlgefallen und tragen zu ihrer Verbreitung bei, so sehr, daß sie sich wie Feuer verbreiten und auf ihrer Spur

ein unschuldiges Herz zerstören. Eine kleine Überlegung wird zeigen, daß Sichgehenlassen in unzüchtige, verleumderische, sündhafte Erzählungen zerstörerischer für eine Gemeinschaft ist als die Sünden selbst. Denn, es vergiftet die Herzen der Schwachen und unterminiert die Ehrfurcht bei den sündig Nachgiebigen. Wenn eine Sünde bekannt 'ist und wenn das Wissen um sie nur zwei Personen bekannt ist, ist ihre Wirkung beschränkt. Doch wenn eine Sünde von vielen Zungen besprochen ist, werden viele junge Leute von ihrer schlechten Auswirkung infiziert und langsam verliert die natürliche Furcht vor der Sünde, die der menschlichen Natur eigen ist, und die in hohem Maße förderlich ist, Übles abzuhalten, ihre Gewalt. Deshalb hat der Islam, nicht nur vorbeugende Maßnahmen gegen sündige Tendenzen getroffen, sondern hat zur gleichen Zeit die Tür zur Verleumdung und Zügellosigkeit in sündhaften Geschichten geschlossen, und dies ist einer der Wege von Weisheit, der zur nationalen Reformation führt. Eine weitere Betrachtung im Lichte der verschiedenen Aspekte moralischer Führung und sozialer Ethik enthüllt einen weiteren großen Vorzug der Hadis: und der ist, daß sie in sehr liebenswürdiger Art grundlegende Fragen in Betracht zieht, die zu Glauben, Moral, öffentlichem Frieden, Volkswirtschaft; zum Schutz der Rechte der Schwachen, zu nationalem Fortschritt führen und Übel aufdecken. Zum Beispiel die Verweisung auf Enthaltung von shirk führt zur Erhaltung von Gläubigkeit; die Ungesetzlichkeit von sihr zur Erhöhung von Charakter und Sauberkeit des Betragens; "Töten ohne rechten Grund" ist im Interesse des allgemein Friedens verboten worden; die Ungesetzlichkeit von Zinsen hat zur ökonomischen Reform geführt; die Sorge für die Waisen ist geboten zur Festigung von Recht und Billigkeit in bezug auf die Behandlung der Schutzbedürftigen; die Warnung, in der Schlacht zum Feind überzulaufen, ist im Interesse der nationalen Sicherheit, und Verleumdung ist als ungesetzlich erklärt worden, um die Tür zur Schamlosigkeit zuzuschlagen. So hat unser Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) durch dieses goldene Gebot in aller Kürze für uns einen Ozean eröffnet. Segne Muhammad, o Gott, und verleihe ihm Friede und Sicherheit.

10۔عَنْ جَابِرِبنِ عَبْدِ اللّٰهِ قَالَ قَالَ رَسُوْلُ اللّٰهِ صَلّٰى اللّٰهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ مَا اَسْكَرَ كَثِيْرُهُ فَقَلِيْلُهُ حَرَامٌ (ابوداؤد)

Rauschmittel sind ungesetzlich, auch in kleinen Mengen

Erzählt von Hazrat Jabir bin Abdullah, Allah sei erfreut durch ihn: Der Prophet Allahs (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) sagte: "Wenn die größere Dosis einer Substanz einen Rauschzustand herbeiführt, ist die geringere Dosis davon auch ungesetzlich." (Abu Dau'd).

Erklärende Bemerkung: Während auf der einen Seite diese bezaubernde Hadis Alkohol und andere Rauschmittel als ungesetzlich erklärt unterbreitet es auf der anderen Seite die weise Forderung , daß bis nicht ein Laster mit der Wurzel ausgerottet ist und bis nicht alle möglichen Wege, die zu ihm führen, versiegelt sind, es nicht beseitigt werden kann. Deshalb ist es ein gefährlicher Fehler, zu denken, daß, wenn Alkohol und andere Rauschgifte in kleinen Mengen genossen, keinen Rauschzustand hervorrufen, deshalb auch kein Übel in ihrem beschränkten Genuß ist. Die menschliche Natur ist so veranlagt, daß, wenn einmal eine Erlaubnis, eine Sache zu gebrauchen, gegeben ist, man mißbraucht diese Erlaubnis und man vergißt, darin eine bestimmte Grenze einzuhalten. Gerade in Bezug auf Rauschmittel ist diese Gefahr sehr groß. Denn wenn man schon seine Zuflucht zu diesem Gebiet nimmt, gibt es in den meisten

Fällen nichts, den weiteren Fortgang in dieser Richtung aufzuhalten und von einer Drachme zu einer Unze und von einer Unze zur doppelten Dosis und dann zu einem Pfund wächst auch die Anziehungskraft. Deshalb hat der Heilige Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) den Verbrauch von Rauschmitteln selbst in kleinen Dosen als ungesetzlich -erklärt, so daß gefährliche Entartungen schon an der Wurzel ausgerottet sind. Zehntausende Menschen erlitten ihr böses Schicksal in dieser Welt nur, weil sie versuchten, einen vorübergehenden Rausch ihres Gemütes durch ein paar Tropfen Wein am Anfang zu erlangen, dann aber so sehr entglitten, daß sie Tag und Nacht in einen Zustand von Betäubung fielen. Dasselbe trifft auch auf Opium, Morphium und andere Rauschgifte zu; ihr erlaubter Verbrauch führt am Ende zu großen Dosen, und der Mensch, der in fußtiefem Wasser an der Küste steht, kann, wenn er in Tiefen gerät, sein Leben verlieren. Der glorreiche Qur-an hat wohl einige Werte des Weins und Spiels festgestellt, aber gleichzeitig betont, daß ihre Gefahr ihre Vorteile weit übertrifft:

"Doch ihr Schaden ist größer als ihr Nutzen." 2:220

d. h., selbst wenn sie ohne Zweifel einige Vorzüge aufweisen, ihre nachteiligen Eigenschaften weit ihre Vorteile übertreffen. Der gute Muslim sollte deshalb auf jeden Fall Abstand davon nehmen.

Wenn die Frage hier aufgeworfen wird, daß, weil es Ausnahmefälle von Menschen gibt, die sich in Bezug auf den Genuß von Wein innerhalb des Erlaubten halten können und nur geringe Gefahr besteht, daß sie die erlaubte Menge überschreiten, der Genuß von Wein in erlaubten Mengen in ihrem Fall als zulässig angesehen werden soll. Die Antwort ist ein nachdrückliches "Nein". Und so soll der Genuß von Wein also für jeden Muslim nicht erlaubt sein. Denn, besonders in solchen Vorschriften muß der Aspekt für die Massen bewertet werden; das heißt also, wenn etwas für das Gesetz der Allgemeinheit entschieden gefährlich ist, das einzelne Ding auch für die Minorität als ungesetzlich erklärt werden muß, sonst haben die Gesetze keine Basis. Zweitens, wenn ein Mensch sich heute in der Gewalt hat, wo ist die Garantie, daß er nicht ausgleitet und morgen die Herrschaft über sich verliert? Drittens führt diese Hadis nicht alle üblen Getränke auf, sondern hat nur durch Anführung eines Beispiels seine berauschende Wirkung herausgestellt. Wein hat sicher viele andere schädliche Wirkungen außer dieser einen. Deshalb, wenn im Falle einer Person der schädigende Effekt des Rausches wegfällt, bleibt Wein doch ungesetzlich für ihn auf Grund seiner anderen nachteiligen Wirkungen. So hat der Heilige Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) ihn auf jeden Fall als ungesetzlich erklärt.

Kurz: durch diese Hadis hat unser Prophet (Segnungen Allahs seien mit ihm und Sein Friede) unsere Aufmerksamkeit auf drei wichtige Fakten gelenkt. Erstens, daß jedes Rauschmittel für einen Muslim ungesetzlich ist, sei es Wein, Opium oder anderes. Zweitens, etwas, das einen Rauschzustand herbeiführt, wenn es in großen Mengen genossen wird, ist ungesetzlich auch in kleinen Dosen. Deshalb kann keiner Wein oder Opium nehmen mit dem Hinweis, daß er es zu sich nimmt, ohne daß es zum Rauschzustand führt. Drittens ist das rechte Mittel, Übelstände dieser Art zu beseitigen, sie an der Wurzel auszurotten und alle möglichen Auswüchse zu unterbinden. Denn, wenn die Tür zu ihnen offengelassen ist, bleibt die Gefahr ihres Auftretens bestehen, und der Islam zielt auf Aufstellung eines sicheren Schutzes gegen solche Möglichkeiten.

11۔عَنْ اَبِیْ هُرَیْرَةَ قَالَ قَالَ رَسُوْلُ اللّٰهِ صَلَّى اللّٰهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ مَنْ غَشَّ فَلَيْسَ مِنِّیْ (مسلم)۔

Ein Betrüger kann nicht als rechter Muslim angesehen werden

Erzählt von Hazrat Abu Hurairah, Allah sei erfreut durch ihn: Es sagte der Prophet Allahs (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm): "Wer im Geschäft und in Verhandlungen betrügt und wer im Herzen nicht ist, was er nach außen hin scheint, gehört nicht zu mir." (Muslim).

Der Heilige Prophet (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm) machte diese Feststellung, als er seine Hand in einen Sack Korn tat, der einem Getreidekaufmann gehörte, daß es innen naß war; mit einer dicken Schicht von trockenem Korn an der Oberfläche war der Versuch gemacht worden, diesen Fehler zu verdecken. In dem Moment war sein Gesicht mit Ärger und höchstem Mißvergnügen überzogen; er sagte dem Getreidekaufmann, daß Betrügen im Islam nicht erlaubt sei und daß der Muslim, der versuche zu täuschen und versuche, verdorbene waren zu verkaufen, indem er sie mit guten umgebe, nicht zu ihm gehöre. Dann ordnete er an, daß, wenn Waren in irgendeiner Art und Weise schadhaft seien, ihr Defekt sichtbar gemacht werden soll und so zum Kauf geboten werden sollen, daß der Käufer sie beurteilen und ihren Defekt einkalkulieren kann.

Die Folge dieser mächtigen Ermahnung war später einmal in der Meinungsverschiedenheit sichtbar, die bei seinen Gefährten auftauchte, wenn z. B. der Händler 200 Taler für seine Ware verlangte, aber der Käufer betonte, daß sie 300 Taler wert sei. Jedoch ist es schmerzlich festzustellen, daß viele sogenannte Muslims von heute im Handel betrügen ohne den leisesten Skrupel und ihre Lügen mit Schwüren bekräftigen und sich in solche Fälschungen ergehen, daß sich selbst Satan verdrängt fühlt. Einige Muslime führen die Haj; (Pilgerfahrt) einzig in der Überlegung durch, ihr Geschäft mit dem neugewonnenen Titel Haji zu fördern. Ich sage. Nicht, daß alle von diesem Typ sind. Aber wenn eine beachtliche Anzahl Mitglieder einer Gemeinschaft von moralischem Verfall solcher Art befallen ist, wird die ganze Gemeinschaft mit dieser Schuld belastet. Auf jeden Fall ist derjenige ein rechter Anhänger unseres Propheten (Friede und Segnungen Allahs seien mit ihm), der seinen Geboten folgt und jede Art von Täuschung und Betrug meidet, da er sonst nicht den Folgen der Warnung entgehen kann, "… derjenige, der in Handel und anderen Geschäften betrügt und zum Betrug beiträgt. hat nichts zu tun mit mir. "

Segnungen des Qur-âns und Gebet für schlechte Zeiten

اللَّهُمَّ إِنِّي عَبْدُكَ، وَابْنُ عَبْدِكَ، وَابْنُ أَمَتِكَ، نَاصِيَتِي بِيَدِكَ، مَاضٍ فِيَّ حُكْمُكَ، عَدْلٌ فِيَّ قَضَاؤُكَ، أَسْأَلُكَ بِكُلِّ اسْمٍ هُوَ لَكَ، سَمَّيْتَ بِهِ نَفْسَكَ، أَوْ أَنْزَلْتَهُ فِي كِتَابِكَ، أَوْ عَلَّمْتَهُ أَحَداً مِنْ خَلْقِكَ، أَوِ اسْتَأْثَرْتَ بِهِ فِي عِلْمِ الغَيْبِ عِنْدَكَ، أَنْ تَجْعَلَ القُرْآنَ رَبِيعَ قَلْبِي، وَنُورَ صَدْرِي، وَجَلاَءَ حُزْنِي وَذَهَابَ هَمِّي

«O Allah ich bin Dein Diener, der Sohn Deines Dieners und der Deiner Dienerin, meine Stirnhaare sind in Deiner Hand, Dein Befehl über mich wird sicher ausgeführt, und Dein Beschluss über mich ist gerecht. Ich bitte Dich bei jedem Deiner Namen, mit denen Du Dich selbst benannt hast oder die Du in Deinem Buch offenbart hast oder die Du einem Deiner Geschöpfe lehrtest oder die Du mit Deinem verborgenem Wissen bei Dir aufbewahrst, dass Du den Qur`an zum Frühling meines Herzens, zum Licht meiner Brust, zur Bewegung meiner Trauer und zum Schwinden meines Kummers machst.»

Gebet nach dem Namaz

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ وَ حْدَ هٗ لَا شَرِيْکَ لَهٗ، لَهُ ا لْمُلْکُ وَ لَهُ الْحَمْدُ وَ هُوَ عَلٰی کُلِّ شَیْ ءٍ قَدِيْرٌ

اَ للّٰهُمَّ لَا مَا نِعَ لِمَا اَ عْطَيْتَ وَلَا مُعْطِیَ لِمَامَنَعْتَ وَ لَا يَنْفَعُ ذَا الْجَدِّ مِنْکَ الْجَدُّ

«Es gibt keinen Gott ausser Allah, Er ist allein, es gibt keine Partner neben Ihm. Alle Herrschaft gehört Ihm und alles Lob gebührt Ihm und er ist mächtig über alle Dinge. O Allah, niemand kann das verhindern, was Du schenken willst, und niemand kann das gewähren, was Du verhindern willst, und die Erhabenheit eines Erhabenen kann gegen Deinen Willen nichts nützen.» (Buch: «Das islamische Gebetbuch» Seite125 bis 126)

Gebet für das Jinazagebet (Todesgebet)

Das *Janaza* ist ein sogenanntes *farz-e- kafaya* Gebet (von *kafaya* = Ersatz), also Pflicht, was soviel bedeutet, dass, wenn niemand das Totengebet für einen Muslim spricht, alle Muslime für schuldig gefunden werden, doch dass, wenn auch nur einige wenige Muslime das *Janaza* verrichten, es so wäre, als hätte die gesamte Gemeinschaft aller Muslime ihre diesbezügliche Pflicht erfüllt.
Das *Janaza* wird bevorzugterweise an einem offenen Platz gebetet. Der Leichnam wird an der Front aufgebahrt und das Gebet wird von einem Imam geleitet. Dieser stellt sich hinter den Sarg und hinter dem Imam reihen sich dann die Gläubigen auf. Falls es mehr als eine Reihe

Gläubiger aufzustellen gilt, ist darauf zu achten, dass die Zahl der Reihen hinter dem Imam jeweils eine ungerade ist, d.h. entweder eine Reihe oder drei oder fünf, usw. (Hadith Ibn Maja, Kibaul l-Janaza).
Es sei angemerkt, dass es im *Janaza* weder eine *Rukuh*[1] noch eine *Sajdah*[2] gibt, und dass für dieses Gebet auch kein *Azan*[3] und *Iqama*[4] gerufen werden. Die *Wudhu*[5] muss selbstverständlich intakt sein.
Zuerst spricht der Imam laut das *Takbir* und die hinter ihm Betenden wiederholen es schweigend. Dann rezitiert man schweigend *Sana* und die Sura *Al-Fateha*. Anschliessend ruft der Imam wieder ein lautes *Takbir* und die hinter ihm Betenden wiederholen es schweigend. Nun beten alle das *Duruud-Scharif*, woraufhin das dritte laute *Takbir* des Imams folgt und das darauffolgende (je nachdem, wer verstorben ist) Dua für *Janaza*. Danach ruft der Imam zum vierten Mal ein lautes *Takbir* und beendet das *Janaza* mit dem *Salam* nach beiden Seiten.
Das aus der Sunna bekannte Dua für *Janasa* lautet wie folgt:

اللّٰهُمَّ اغْفِرْ لِحَيِّنَا وَمَيِّتِنَا وَشَاهِدِنَا وَغَائِبِنَا وَصَغِيْرِنَا وَكَبِيْرِنَا وَذَكَرِنَا وَاُنْثَنَا اللّٰهُمَّ مَنْ اَحْيَيْتَهٗ مِنَّا فَاَحْيِهٖ عَلَى الْاِسْلَامِ وَمَنْ تَوَفَّيْتَهٗ مِنَّا فَتَوَفَّهٗ عَلَى الْاِيْمَانِ اللّٰهُمَّ لَاتَحْرِمْنَا اَجْرَهٗ وَلَاَ تَفْتِنَّ بَعْدَهٗ

«O Allah, vergib unseren Lebenden und unseren Toten, und denen von uns, die anwesend sind sowie denen, die abwesend sind, und unseren Kleinen und unseren Alten, und unseren Männern und unseren Frauen. O Allah, denen unter uns, denen Du Leben geschenkt hast, halte sie standfest im Islam, und dass die unter uns, die Du sterben lassen wirst, im richtigen Glauben sterben. Schliesse uns nicht aus, O Allah, von den Wohltaten, die sich auf den Verstorbenen beziehen, und unterwerfe uns nicht mit dem Gericht nach ihm.» (Ibn Maja)

Falls es sich um eine Frau handelt so heisst der letzte Satz:

اللّٰهُمَّ لَاتَحْرِمْنَا اَجْرَهَاوَلَاَ تَفْتِنَّ بَعْدَهَا

«Schliesse uns nicht aus, O Allah, von den Wohltaten, die sich auf die Verstorbene beziehen, und unterwerfe uns nicht mit dem Gericht nach ihr.»
(Buch: «Das islamische Gebetbuch» Seite 182 bis 185)

---

[1] Rukuh = Verbeugung
[2] Sajdah = Niederwerfung
[3] Azan = arab. für den Aufruf zum Gebet
[4] Iqama = Wenn der Imam seinen Platz eingenommen hat um das Gebet zu leiten, wird das «Iqama» ausgerufen.
[5] Wudhu = Unter «Wudhu» versteht man die Säuberung und Waschung bestimmter Körperteile

3. Religiöses Wissen

Lobpreisung Allahs

يُسَبِحُ لِله مَا فِى السَّمٰوٰتِ وَ مَا فِى الْاَرْضِ «Allah ist, was im Himmel und was auf Erden ist. So wie im Himmel alles den Herren heiligt und lobpreist, so geschieht es auch auf Erden». Wird folglich auf Erden der Name des Herren nicht geheiligt? Eine solche Aussage kann nicht dem Munde eines weisen und vernunftbegabten Menschen entstammen. Vielmehr unterliegt manches den Bestimmungen und Geboten des göttlichen Gesetzes, manches den natürlichen Bestimmungen des Schicksals und manches gehorcht beide Gesetze des Seins.

Ob Wolken, Feuer oder Erde, alles gehorcht und preist Allah. Verweigert etwa ein Mensch göttliche Gebote Gottes, so unterliegt er dennoch dem göttlichen Schicksal der Natur. Niemand kann sich ausserhalb dieser beiden Grenzen bewegen. Irgendein Joch der himmlischen Herrschaft muss jeder tragen. Ja, wohl aber wechseln sich auf der Erde Rechtleitung der Herzen mit Zwietracht im Hinblick auf den Hang zum Gottesdienst und das Vergessen Gottes hin und wieder in Intervallen ab, so dass bisweilen das eine oder andere Überhand gewinnt. Aber ohne Willen und Fügung Allahs kann selbst diese Ebbe und Flut des Glaubens nicht auftreten. Allah wünschte, dass dies so sei, also ward es zur Gesetzmässigkeit auf dieser Welt gemacht. Das Zeitalter der Rechtleitung und geistigen Finsternis wechselt sich wie die wiederkehrenden Zyklen von Tag und Nacht ab, entsteht nicht einfach so aus sich selbst, sondern, besteht nicht ohne den Willen Allahs und unterliegt gleichzeitig den göttlichen Naturgesetzen. Trotzdem gehorcht alles dem Herrn, hört auf Seine Stimme und Anordnung, lobpreist nur Ihn. Laut Evangelium aber entbehrt die Erde der göttlichen Heiligung. Begründet wird es damit, dass gemäss den folgenden Versen des Evangeliums die Heiligung erst erlangt werden kann, wenn das Reich des Herrn gekommen ist. Fehlende Herrschaft und Führung Gottes auf Erden ist folglich der Grund dafür, dass der Wille des Herrn nicht in der gewünschten Form geschehen könne, wie im Himmel. Die Lehre des Qur-ân steht dem gänzlich gegenüber. Diese besagt, dass kein Dieb, kein Mörder, kein Ehebrecher, kein Unzüchtiger, kein Ungläubiger, kein Unheilstifter, kein Frevler, kein Krimineller irgendein übel auf dieser Welt vollbringen kann, solange ihm vom Himmel her es nicht erlaubt ist. Wie kann man dann behaupten, dass das Reich des Herrn noch nicht auf Erden gekommen sei und die Macht des Herrn sich noch nicht manifestiert hätte? Vermag irgendeine widrige Macht die Manifestation Gottes auf der Erde zu verhindern? Aller Preis gebührt Allah, herrlich ist Er, bei Gott, dies ist unmöglich!

Gott schuf absichtlich unterschiedliche Gesetze für die Engel im Himmel sowie die Geschöpfe dieser Erde. Die Engel haben keinen Anteil an Seiner Macht im Himmel. Ihre Natur ist mit Vollkommenem Gehorsam ausgestattet, makellos, frei von menschlichen Schwächen wurden sie geschaffen, sie können sich niemals gegen Gott auflehnen oder ihm widersprechen. Der Mensch aber hat die Wahl zwischen Gehorsam und Ungehorsam, zwischen Gut und Böse. Da dieses Recht ihm von Gott zugestanden wurde, kann angesichts der Existenz eines Sünders oder Fehlgeleiteten nicht gesagt werden, dass die Herrschaft Gottes nicht mehr auf dieser Erde bestehe. In jeder Form und Gesetzmässigkeit des menschlichen Verhaltens verbirgt sich vielmehr die Manifestation der Herrlichkeit Gottes.

Es gibt in der Tat also nur zwei Formen der Gesetzmässigkeit. Engel im Himmel sind nicht imstande, gemäss ihrer Natur Sünde zu begehen, das ist die erste Gesetzmässigkeit. Das

zweite Naturgesetz stellt den Menschen auf der Erde vor die Wahl, sich für die Sünde oder für gute Werke zu entscheiden. Wenn sie aber göttlichen Beistand erflehen, also um Vergebung bitten, werden ihre Schwächen mit Hilfe des Heiligen Geistes hinfort genommen, so dass sie sich vor der Sündhaftigkeit schützen können. Propheten und Gesandte machen es vor. Selbst wenn man eine Sünde begangen hat, kann die Bitte um Vergebung uns vor den schwerwiegenden Folgen, nämlich der Strafe Gottes in Form des Höllenfeuers, retten. Wenn das Licht erstrahlt, kann die Finsternis nicht mehr bleiben, die Dunkelheit vergeht. Kriminelle, die nicht Allahs Beistand erflehen, um von Ihm Kraft zu erlangen, erhalten stets die Strafen für ihre Werke. Auch die Pest im heutigen Zeitalter stellt eine Form der Strafe Gottes dar, die Unheilstifter hinweggerafft.

Wie kann man dann noch behaupten, dass die Herrschaft Gottes sich nicht auf der Erde manifestiert habe? Stellt nicht die unberechtigte Frage, warum Allah es zulässt, dass Menschen Unheil stiften oder irregehen, um dies als Beweis für die fehlende Herrschaft des Herrn darzubringen. Schliesslich steht es in Gottes Macht dies zu tun, da die Erlaubnis zur Ausübung der Kriminalität zu gewähren ebenfalls seinem Naturgesetz unterliegt. Mit ihrem Verhalten treten diese fehlgeleiteten Menschen zwar aus den Kreisen der Scharia aus, können aber niemals aus den Naturgesetzen ausbrechen und ihrem Schicksal entrinnen. Das Joch Seiner Herrlichkeit schwebt trotz allem über ihnen. Seht, es werden in diesem Lande, Britisch-Indien, zahlreiche Überfälle verübt, viele Morde begangen, Unzucht und Ehebruch ist verbreitet, Betrüger, Verräter und Kriminelle sind überall zu finden, aber niemand würde auf die Idee kommen zu behaupten, dass dieses Land keine Regierung oder britische Kolonialherrschaft mehr hätte. Es besteht also eine Herrschaft, aber die Regierung hielt es nicht für angemessen den Menschen eine Last strenger Gesetze aufzubürden und sie mit allzu hartem Strafmass zu terrorisieren, um den alltäglichen Lebenswandel nicht zu beeinträchtigen. Wenn sie wollte, könnte sie aber alles mit Leichtigkeit unterbinden, indem sie alle Verbrecher in ein Gefängnis sperrt und sie schwer foltert. Zur Prävention könnte sie harte Strafen im Gesetz einführen und so diese Verbrechen unterbinden. Angesichts des zunehmenden Alkoholmissbrauchs, der Prostitution, der Überfälle sowie Mord und Totschlag könnt ihr dies sehen. Es Wäre ein Leichtes, all das zu tun, trotzdem kann angesichts des Fortbestands der Kriminalität nicht behauptet werden, dass es hier keine Regierungshoheit gäbe. Wohl aber hat die mangelnde Härte im Strafgesetz und die Milde, welche die Regierung walten lässt, zur Häufung der Überfälle und zum Anstieg der Kriminalität geführt und nicht etwa die Tatsache, dass die Regierung abgeschafft worden wäre. Nach wie vor hat die Regierung die Macht, strengere Gesetze und harte Strafen einzuführen, um die Kriminalität einzudämmen.

Ebenso verhält es sich mit der göttlichen Herrschaft. Bedenket, wie machtvoll die Herrschaft Gottes sein muss, wenn eine menschliche, irdische Regierung schon so mächtig ist und so viel Furcht einflössen kann, die ihrerseits auch nur von Gott geschaffen wurde und ohne den Willen des Herrn keinen Bestand hätte? Selbstverständlich vermag Gott seine Naturgewalt so heftig zu manifestieren oder umzuformen, dass jeder Ehebrecher sofort vom Blitz getroffen wird, jeder Dieb von einer Krankheit heimgesucht wird, die seine Hände faulen lässt, jeder Unheilstifter und Ungläubige von der Pest dahingerafft wird, so könnte sich in weniger als einer Woche die Erde den Mantel einer reinen, heiligen Wohnstätte frei von jedem Übel umhängen und zu einer paradiesischen Oase werden. Folglich existiert auf dieser Erde die Herrschaft Gottes, aber die Milde göttlicher Strafen und himmlischer Gesetze lässt so viel Freiheit, dass Kriminelle Raum erhalten und nicht sofort von Gott gefasst werden, da Er ihnen Aufschub gewährt und abwartet. Doch parallel dazu werden auch Strafen ausgeteilt: Erdbebenkatastrophen, Blitzeinschläge, Stürme, Vulkanausbrüche, die unaufhaltsam Tausende von Menschen unter sich begraben,

Flugzeugabstürze, Zugunfälle, bei denen Hunderte von Menschenleben gefordert werden, Stürme, das Einstürzen von Häusern, Schlangenbisse, Wildtiere reissen Menschen auf, Epidemien brechen aus, kurzum: Tausende Möglichkeiten zu Strafen und zu vernichten sind von Gott gemäss Seiner Naturgesetze geöffnet und vorherbestimmt. Wie kann man dann noch behaupten, dass Gottes Herrschaft nicht auf Erden existiere? Die Wahrheit ist, dass Seine Herrschaft existiert, jeder Kriminelle trägt Handschellen, jedem wurden Fussfesseln umgelegt, aber das göttliche Gesetz entfaltet Seine Wirkung nicht sofort, sondern gewährt Aufschub und die Handschellen zeigen ihre Wirkung nicht sofort. Wenn der Sünder dennoch nicht ablässt, wird ihm das ewige Feuer der Hölle bereitet, aus dem es schliesslich kein Entrinnen mehr geben wird, worin der Sträfling weder wird sterben noch leben können.

Halten wir fest, dass es zwei Gesetze Gottes gibt. Engel im Himmel sind gemäss ihrer Natur nicht in der Lage Sünden zu begehen, können sich aber auch nicht mehr weiter vervollkommnen. Ihr Gehorsam ist eine besondere Eigenart und Auszeichnung ihres glänzenden Wesens. Das ist die erste Gesetzmässigkeit.

Das zweite Naturgesetz stellt den Menschen auf der Erde vor die Wahl, sich für die Sünde oder für gute Werke zu entscheiden. Er kann aber auch stetig nach Vervollkommnung streben. Diese beiden Gesetze können nicht gegeneinander ausgetauscht werden und sind unumstösslich. So wie ein Engel niemals zu einem Menschen werden kann, kann sich der Mensch nicht in einen Engel verwandeln. Die oben beschriebenen Gesetzmässigkeiten können nicht verändert oder erschüttert werden. Deshalb kann das himmlische Gesetz nicht auf der Erde angewandt werden, noch kann das irdische Gesetz auf Engel Anwendung finden. Wenn der Mensch reumütig um die Vergebung seiner Sünden bittet und sich künftig der Sünde enthält, kann er sogar Engel übertreffen und einen höheren Rang als diese erzielen, denn Engel können sich nicht vervollkommnen und wurden nicht aus der Materie erschaffen, die es ihnen ermöglicht, sich zu veredeln. Der weitreichende Blick Gottes hat den Lauf der Sündhaftigkeit und Fehlbarkeit erhalten, damit nach deren Begehen der Sünde die Erkenntnis über ihre Schwächen die Menschen bereichere, so dass sie Reue zeigen und Vergebung erhalten. Dieses Gesetz entspricht der Natur des Menschen, das Wesen des Menschen ist danach ausgerichtet, daher wurde es für uns bestimmt. Fehler und Vergessen sind die Besonderheiten des Menschen, nicht der Engel. Entsprechend kann das Gesetz der Engel nicht auf den Menschen übertragen werden. Es ist ein Fehler, Gott Makel oder Schwäche anzulasten. Das alles sind nur die logischen Konsequenzen aus den Gesetzmässigkeiten, die für diese Welt gelten. Wahrlich, töricht und anmassend ist es zu glauben, Gott sei fehlbar und Seine Herrschaft, Herrlichkeit und Natur seien beschränkt auf den Himmel oder ein anderer widerstrebender Gott habe die Herrschaft über die Erde an sich gerissen.

Die Christenheit sollte nicht der Auffassung Nachdruck verleihen, dass die Herrschaft Gottes nur auf den Himmel beschränkt sei und sich noch nicht auf der Erde manifestiert habe. Sie glauben, dass der Himmel nichts bedeute, da dieser nicht real existiere, und auf der Erde sei die Herrschaft noch nicht angekommen, also sei die Herrschaft Gottes nirgendwo. Wir sehen mit unseren Augen die Herrschaft Gottes auf Erden, wie können wir davor die Augen verschliessen? Gemäss Seinen Naturgesetzen vergeht das Leben, unser Leben unterliegt Wandlungsprozessen, wir durchleben Freud und Leid, Tausende sterben auf Gottes Geheiss, Tausende werden geboren gemäss Seinem Willen, Gebete werden erhört, Zeichen göttlicher Allmacht werden offenbar, die Erde bringt mit Seinem Willen vielfältige Vegetationen, mannigfache Pflanzen, unterschiedlichste Früchte und Blumen hervor. Geschieht das alles etwa ohne göttliche Herrlichkeit? Sterne und Planeten des Universums folgen ihrer

vorherbestimmten Laufbahn, keine Änderung erkennen wir im Himmel. Die Welt aber unterliegt Tausenden von mannigfachen Veränderungen, Revolutionen, Umbrüchen und Erscheinungen. Millionen Menschen sterben tagtäglich, Millionen werden täglich geboren, aus jedem Winkel betrachtet, aus jeder Perspektive spüren wir die Allmacht des Schöpfers. Keine Begründung liefert das Evangelium dafür, warum noch immer nicht die Herrschaft Gottes sich auf dieser Erde manifestiert haben soll. Als Jesus[as] im Garten (nahe des Baches Kidron) für seine Rettung die ganze Nacht hindurch betete, wurde er erhört, wie es im Hebräerbrief heisst:

«Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebete und flehentliche Bitten mit starkem Geschrei und Tränen vor den gebracht, der ihn vom Tod erretten konnte, und er ist erhört und befreit worden»
(Brief an die Hebräer, Kap. 5, Vers 7)

Aber, dass Gott dennoch nicht die Macht zu seiner Rettung hatte, mag von Christen als Beweis dafür angeführt werden, dass zu jener Zeit die Herrschaft des Herrn sich noch nicht auf der Erde manifestiert hatte. Wir haben grössere Prüfungen erlebt und wurden von ihnen errettet. Wie können wir die Herrschaft des Herrn dann leugnen?

Der falsche Mordprozess, den Martin Clark initiierte, um mich zu töten, ist eine dieser Prüfungen, die nicht minder abscheulich und niederträchtig waren. Der Prozess wurde vor dem Richter Captain Douglas verhandelt. Nur auf Grund religiöser Diskrepanzen und nicht um die Gerechtigkeit willen wurde dieses Verfahren von Seiten der Juden vor Pilatus'[6] Gericht eingereicht. Aber Allah ist der Herr des Himmels, ebenso wie der Erde. Daher teilte Er mir schon vorher mit, dass diese Prüfung auf mich zukommen würde, Er mich aber schliesslich freisprechen lassen wird. Hunderten von Menschen hatte ich diese Prophezeiung über den Mordkomplott vor ihrer Zeit mitgeteilt und sie erfüllte sich entsprechend. Das war die Herrlichkeit des Herrn, die mich rettete und schützte vor dem Mordkomplott, den Muslime, Hindus und Christen gemeinsam gegen meine Person geschmiedet hatten.
(Buch: «Die Arche Noahs», Auflage 2011, Seite 78 bis 86)

[6] Der Autor setzt seine Gegnerschaft symbolisch mit denen Jesus[as] gleich (Anm.d.Ü.)

Die Schönheit und Vielfältigkeit Allahs

Der Heilige Prophet Hazrat Mohammed saw – Gottes Frieden und Segen seien auf Ihm sagte:

«Sicherlich ist Allah Ta'ala von grosser Schönheit und Er liebt auch das Schöne.»

Wenn man das Wesen Gottes genauer beobachtet, ist es von grosser Offensichtlichkeit, dass sie es von jeder Seite von grosser Schönheit ist. Es ist die Ansammlung jeder Art von Schönheit. Jede seiner Eigenschaften beinhaltet vollkommene Schönheit. Je nach Situation ist Allah Ta'ala barmherzig und gnädig oder dann der Schöpfer oder er wird um Liebe und Verbesserung zu erreichen heftig und gewaltsam. Allah Ta'ala bestrafe die schlechten Taten und belohnt die guten Taten. Er erhört den Ihn Rufenden... Er zeigt seine verschiedenen Eigenschaften entsprechend den Situationen und Umständen. Obwohl er der Herrscher ist, ist er auch der Freund. Er ist ein unermesslicher Schatz, den wir unbedingt annehmen sollten und aneignen sollten.

Es steht auch im Qur'an, dass alles Lob nur Allah Ta'ala gebührt, alle anderen Lobe sind...; Eigentlich gibt es gar kein anderes Lob, ausser dem Lob zu Allah Ta'ala, denn Er ist die Ansammlung alles Schönheiten. Sein Wesen ist die absolute Reinheit, sein Denken und seine Gedanken sind von höchster Stufe. Da er Allwissend und Allweise ist, ist er rein von jeglichem Zweifel. Seine Aussprache ist die Religion und seine Tätigkeit das Universum. Die Schönheit seiner Ordnung in seiner Aussprache und Tätigkeit hat ein Zeichen, den sogar ein Blinder erkennen kann. Die Schönheit seiner Tätigkeit ist so gross, dass unser einfaches und herkömmliches Denken es uns gar nicht ermöglicht es vollkommen auszudrücken.

Allah Ta'ala ist der Schöpfer aller Welten. Wenn er sagt: «WERDE», so fängt jene von Ihm bestimmte Sache an zu «werden». Jene Sache fängt an, den von Ihm bestimmten Entwicklungsweg durch zu gehen und nach Einflüssen Seiner Umgebung und nach der Zeitspanne die für jene Sache von ihm bestimmt ist, kommt die Sache zum Ende ihrer ganzen Entwicklung.

So hat Allah Ta'ala den anfänglichen Höhlenmenschen bis zum heutigen fortgeschrittenen Zustand entwickeln lassen.
Allah Ta'ala sagt in der Sura Zariat: «Wir haben ihn mit unseren Händen gemacht.»
Wenn ein Mensch geschickt in einer Kunst ist und ein Kunstwerk erstellt, wird er bestimmt etwas Spezielles für die anderen. Wenn Allah der Erhabene, der alle guten Eigenschaften besitzt und auch das vollkommene Wissen besitzt, der keinen seinesgleichen hat, etwas macht; dann ist jene Sache einzigartig in ihrer Schönheit und Aufbau. Deswegen ist das ganze Universum einzigartig. Jedes seiner Schöpfungen ist individuell und vollkommen in seiner Schönheit. Der Mensch kann Allahs Schöpfung mit den gleichen Eigenschaften und Schönheiten gar nicht nachmachen.

Als Beispiel können wir die Schöpfung des Universums betrachten. Die Planeten und Sterne, die ihre Wege gehen. Das Sonnenlicht und das Licht anderer Sterne, das unglaublich weite Wege hinter sich legt, bis es und auf der Erde erreicht. Allah hat den Himmel als schützendes Dach über uns gelegt, das uns vor gefährlichen komischen Strahlen und Ultravioletten Strahlen usw. schützt. Die Erde selber besitzt auch vieles Schöne, wie z.B. Blumen, Pflanzen, Früchte, Berge, Flüsse, Ozeane... usw. Man findet Tiere vieler Sorten und Eigenschaften.

Und wo Tag ist, wird auch bestimmt Nacht. Wo Schönheit ist, sieht man auch das Gegenteil, nämlich Hässlichkeit. Wo man Gutes sieht, sieht man auch Schlechtes. Beide Gegensätze sind wichtig, denn um das Gute und Schöne zu erkennen braucht es auch sein Gegenteil, denn sonst könnte man es gar nicht als Schön erkennen.

Die Schönheit der Welt ist sehr vielfältig. Wenn der Mensch auch nur über seine eigene Person nachsinnt, überraschen ihn seine äusserlichen und innerlichen Eigenschaften.
Manche Menschen geben sich nur den äusserlichen Schönheiten hin, welche ja eigentlich nur ein beschränkter Teil der Schönheit sind.

So gibt es aber auch die innere Schönheit des Menschen, welche durch seine guten Angewohnheiten zur Geltung und zum Vorschein kommt. Diese Schönheit sieht man auch am Denken und an den Gedanken eines Menschen. Dies ist die eigentliche Schönheit, welche Allah Taala gefallen. Denn Allah Taalas Schönheiten sieht man in seinen Eigenschaften.
(Al-Fazal Rabwah, 29. September 1994)

Der Weg für Allahs Wohlgefallen

Folgt um Gottes Wohlgefallen willen diesem Pfad der so eng ist wie kein anderer. Verfällt nicht den weltlichen Vergnügungen, denn sie trennen von Gott. Wählt für Gott ein Leben voller Bitterkeiten. Jenes Leiden das Gott gefällt, ist besser als die Freude welche Gott missfällt. Jene Niederlage die Gottes Gefallen findet, ist schöner als der Sieg welcher Gottes Zorn erregt. Verlasst jene Liebe die euch Gottes Zorn näher bringt. Wenn ihr reinen Herzens zu Ihm kommt, wird Er euch auf jedem Weg helfen und kein Feind kann euch je Schaden zufügen. Ihr vermögt niemals Gottes Gefallen zu erlangen solange ihr nicht euren Willen, eure Leidenschaft, eure Ehre, euer Vermögen und euer Leben aufgebt und für Ihn solche Bitternis auf euch nehmt, die euch den Tod vor Augen führt. Wenn ihr aber diese Bitternis auf euch nehmt, werdet ihr wie ein niedliches Kind in Gottes Schoss landen, und ihr werdet zu den Erben jener Rechtschaffenen erklärt werden die schon vor euch gelebt haben. Die Tore aller Segnungen werden für euch geöffnet werden. Doch es gibt nur wenige, die dem genügen. Gott hat mich angesprochen und gesagt, dass Gottesfurcht ein Baum ist, der ins Herz gepflanzt werden muss. Das Wasser welches die Gottesfurcht nährt, bewässert den gesamten Garten. Gottesfurcht ist die Wurzel; Wenn sie nicht besteht, ist alles andere wertlos. Besteht sie aber, dann besteht auch alles andere. Welchen Erfolg erzielt der Mensch, wenn er mit seiner Zunge behauptet Gott zu suchen, jedoch keinen wahrhaften Schritt tut. Seht, ich sage euch die Wahrheit, dass jener Mensch der neben dem Glauben auch noch die Liebe zum Profanen im Herzen trägt dem Verderben ausgeliefert ist. Die Hölle kommt jener Seele nahe deren Absichten nicht ausschließlich Gott gewidmet sind sondern teils Gott und teils der Welt. Wenn ihr also auch nur ein Fünkchen Liebe zur materiellen Welt mit euren Zielen vermengt, sind alle eure Gebete sinnlos gewesen. In diesem Fall folgt ihr nicht Gott sondern dem Satan. Erwartet nicht, dass Gott euch in dieser Art unterstützen wird. Im Gegenteil, in diesem Zustand seid ihr wie die Kriechtiere der Erde, und ihr werdet nach kurzer Zeit wie Würmer vertilgt werden. Gott wird nicht mit euch sein. Vielmehr wird Gott Freude daran haben, euch auszulöschen. Stirbt jedoch euer Ego so werdet ihr in Gott erscheinen und Gott wird mit euch sein. Gesegnet wird das Haus sein das ihr bewohnt. Gottes Gnade wird auf die Mauern niedergehen welche die Mauern eurer Heimstatt sind. Die Stadt die solch ein Mensch bewohnt, wird gesegnet sein. Wenn euer Leben, euer Tod und jede eurer Bewegungen, eure Güte und Strenge nur um Gottes Willen sind, wenn ihr aufhört Gott bei jeder Bitternis und Schwierigkeit zu versuchen und die Beziehung zu Ihm nicht abbrecht sondern immer vorwärts schreitet, dann verkünde ich wahrhaft, dass ihr zu einem besonderen Volk Gottes werden sollt. Auch ihr seid Menschen wie ich es bin, und der der mein Gott ist, ist auch euer Gott. Verschwendet also nicht eure reinen Kräfte. Wenn ihr euch gänzlich zu Gott neigt, dann gebe ich euch gemäss dem Willen Gottes bekannt, dass ihr zu einer von Gott auserwählten und gesegneten Gemeinschaft werdet. Lasst Gottes Glorie in euer Herz sinken. Bezeugt Seine Einheit nicht nur mündlich sondern auch mit Taten, damit Gott euch auch in der Tat Segen und Gunst erweist. Meidet Groll und behandelt die Menschen mit wahrer Güte. Geht alle Wege der Rechtschaffenheit, denn ihr wisst nicht, auf welchem Weg ihr (schließlich) angenommen werdet.

Frohe Botschaft an euch, denn das Feld Gottes Nähe zu erlangen, liegt frei. Jedes Volk liebt die Welt. Und die Welt beachtet nicht was Gott gefällt. Diejenigen, die mit voller Kraft durch diese Tür schreiten wollen, haben nun die goldene Gelegenheit ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und von Gott besondere Belohnung zu empfangen.
Denkt nicht, dass Gott euch zugrunde gehen ließe. Ihr seid ein Samen der durch Gottes Hand in die Erde gesetzt wurde. Gott sagt, dass dieser Samen gedeihen und wachsen und Zweige in alle Richtungen hervorbringen wird. Er wird zu einem großen Baum heranwachsen.

Gesegnet sei also wer Vertrauen in Gottes Wort hat und vor den dazwischen tretenden Prüfungen keine Angst hat. Auch diese Prüfungen sind nötig, auf dass Gott prüfe, wer von euch in seinem Bund der Treue wahrhaftig und wer falsch ist. Wer irgendeine Prüfung ignoriert, wird Gott keinen Schaden zufügen können. Sein Unglück wird ihn in die Hölle führen. Es wäre besser für diese Person sie wäre nicht geboren worden. Diejenigen aber die bis zum Ende ausharren, obwohl Beben der Bedrängnis und heftige Stürme des Unglücks sie heimsuchen, andere Leute sie verspotten und auslachen und die Welt sie gar mit großem Abscheu behandelt, sie werden letztendlich obsiegen und Tore der Segnungen sollen für sie weit geöffnet werden.
Gott hat zu mir gesprochen und mich beauftragt meine Gemeinde zu benachrichtigen, dass diejenigen die geglaubt haben und deren Glaube mit keinerlei weltlichen Absichten vermengt und durch keine Spur der Heuchelei und Feigheit besudelt ist und deren Glaube alle Ebenen der Ergebenheit in sich trägt, dies sind die Geliebten Gottes. Gott sagt, dass sie diejenigen sind deren Schritt ein Schritt von wahrer Festigkeit ist.
O die ihr hören könnt, hört was Gott von euch erwartet! Nur, dass ihr zu den Seinen werdet. Stellt Ihm keine Partner zur Seite, weder im Himmel noch auf Erden. Unser Gott ist jener Gott, Der auch heute noch so lebendig ist, wie Er es immer gewesen ist. Er spricht auch heute noch so wie Er früher gesprochen, und Er hört heute noch so wie Er früher gehört. Es ist ein Irrglaube, dass Er heute zwar hört, jedoch nicht spricht. Er hört und Er spricht. Alle Seine Eigenschaften sind ewig und unvergänglich. Keine Eigenschaft hat jemals aufgehört zu wirken noch wird sie es je tun. Er ist der Eine ohne Gleichen Der weder Sohn noch Gattin hat. Er ist der Unvergleichbare Der keinen zweiten neben Sich hat. Außer Ihm gibt es niemanden der eine Eigenschaft für sich allein in Anspruch nehmen könnte. Es gibt keinen der Ihm gleichen würde. Niemand ähnelt Ihm in Seinen Eigenschaften. Niemals schwinden Ihm die Kräfte. Er ist nah obwohl Er fern ist und ist fern obwohl Er nah ist.
Denjenigen die durch Visionen ausgezeichnet sind, offenbart Er Sich als ein Gleichnis, aber Er hat weder einen Körper noch eine (greifbare) Gestalt. Er ist der Höchste von allem, doch es kann nicht gesagt werden es gäbe noch etwas unter Ihm. Er weilt auf dem Himmelsthron, jedoch kann man nicht sagen Er wäre nicht hier auf Erden. Er ist die Einheit aller vollkommenen Eigenschaften und die Manifestation aller wahren Lobpreisungen. Er ist die Quelle aller Vorzüge und vereint alle Kräfte in Sich. Er ist der Ursprung aller Segen und zu Ihm kehrt alles zurück. Er ist der Herrscher aller (Welten und) Länder und in Ihm ist alles Vollkommene vereint. Er ist frei von Tadel und jeglicher Schwäche. Er ist einzig in Seinem Anspruch, von allen Bewohnern der Erde und der Himmel verehrt zu werden. Nichts ist für Ihn unmöglich. Alle Seelen und ihre Macht und alle Partikel und ihre Qualitäten sind Seine Schöpfung. Ohne Ihn kann nichts hervorkommen. Er zeigt Sein Selbst durch Seine Macht, Seine wundervollen Werke und durch Seine Zeichen. Wir können Ihn nur durch Ihn Selbst finden. Er offenbart Sich den Wahrhaften und zeigt ihnen Seine Wunder. Nur dadurch kann Er entdeckt werden und ebenso die Wege die Ihm gefallen.

Er sieht, hat jedoch keine physischen Augen und hört, hat jedoch keine physischen Ohren und spricht und hat keine (physische) Zunge. Genauso bringt Er aus dem (scheinbaren) Nichts Leben hervor. Wie ihr sehen könnet, erzeugt Er in Träumen ohne jegliche Materie eine Welt und zeigt Gestorben und nicht Vorhandenes als ob es existiere. So sind also alle Seine Wunder. Blind ist, wer Seine Wundertaten leugnet und ignorant wem Seine tiefen Kräfte unbekannt. Er macht alles und kann alles erschaffen, das ausgenommen was gegen Seine Erhabenheit oder Seine Versprechen ist. Er ist einzig in Seiner Person, Seinen Eigenschaften und Seinen Wundern.
(Buch: «Al-Wasiyyat» - Das Testament, Auflage 2008, Seite 11 bis 16)

Die Botschaft des Islam und die unerschütterliche Entschlossenheit vom Heiligen Propheten Muhammad[saw]

Als der Prophet[saw] über 30 Jahre alt war, hatte die Liebe zu Gott und seine Verehrung immer mehr von ihm Besitz ergriffen. Abgestoßen von den Untaten, Possen und vielen Übeln, denen die Mekkaner erlegen waren, zog er sich an einen Ort zwei, drei Meilen von Mekka entfernt zu Meditationen zurück. Dies war auf dem Gipfel eines Hügels in einer Art Steinhöhle. Hadhrat Khadija[ra] versorgte ihn mit Essen für mehrere Tage, mit welchem er sich in die Höhle *Hira* zurückzog. In der Höhle gab er sich der Anbetung Gottes bei Tag und Nacht hin.

Der Prophet[saw] erhält seine erste Offenbarung

Als er 40 Jahre alt war, hatte er in derselben Höhle eine Vision; Er sah eine Erscheinung, die ihn aufforderte, zu rezitieren. Der Prophet[saw] antwortete, dass er nicht wüsste, was oder wie er rezitieren solle. Die Erscheinung bestand darauf und schließlich rezitierte der Prophet[saw] die folgenden Verse:

اِقْرَاْ بِاسْمِ رَبِّکَ الَّذِیْ خَلَقَ . خَلَقَ الْاِنْسَانَ مِنْ عَلَقٍ. اِقْرَاْ وَرَبُّکَ الْاَکْرَمُ الَّذِیْ عَلَّمَ بِالْقَلَمِ.
عَلَّمَ الْاِنْسَانَ مَالَمْ یَعْلَمْ

„Sprich, im Namen Deines Herrn, Der erschuf, erschuf den Menschen aus einem Klumpen Blut. Sprich, denn Dein Herr ist der Allgütige. Der den Menschen durch die Feder lehrte, dem Menschen lehrte, was er nicht wusste.“ (96: 2-6)

Diese Verse, die ersten Offenbarungen, als auch die in den folgenden Jahren empfangenen Verse, wurden Teile des Heiligen Qur-ân. Sie haben kolossale Bedeutung: Sie befahlen dem Propheten[saw], sich zu erheben und den Namen des Einen Gottes, des Einen Schöpfers - der Propheten und aller Menschen -, der sie erschaffen hat und ihnen Liebe zu Ihm und den Mitmenschen eingepflanzt hatte, zu verkünden. Dem Propheten[saw] war befohlen, die Botschaft dieses Gottes zu verkünden und ihm war Hilfe und Schutz durch Ihn für diese Verkündigung der Botschaft versprochen worden.

Diese Verse künden von einer Zeit, in der dem Menschen umfassendes Wissen durch die Verbreitung des geschriebenen Wortes zukommen würde. Diese Verse stellen einen Abriss des Qur-ân dar. Was immer den Propheten[saw] in späteren Offenbarungen gelehrt wurde, ist schon in diesen Versen embryonal vorhanden. Es wurde mit ihnen ein Grundstein für einen großen und bisher unbekannten Fortschritt in der spirituellen Entwicklung des Menschen gelegt. Bedeutung und Erklärung dieser Verse kann an entsprechender Stelle des Kommentars zum Qur-ân nachgelesen werden. Wir weisen hier nur deswegen ausführlich darauf hin, weil diese erste Offenbarung ein großes Ereignis im Leben des Propheten[saw] darstellt. Als der Prophet[saw] diese Offenbarung erhielt, war er von Furcht und Erschütterung über die Verantwortung, die Gott auf seine Schultern zu legen beschlossen hatte, erfasst. Manch eine andere Person an seiner Stelle wäre mit Stolz erfüllt gewesen und hätte vielleicht gedacht, *„jetzt bin ich eine große Persönlichkeit geworden“*.

Der Prophet[saw] reagierte anders. Er konnte große Dinge erreichen, doch niemals erfasste ihn

Stolz über seine Errungenschaften. Nach diesem Ereignis erreichte er sein Haus in großer Erschütterung, sein Gesicht verstört. Auf Hadhrat Khadijas[ra] Befragen hin berichtete er ihr die ganze Begebenheit und fasste seine Furcht in den Worten zusammen: *„Ich bin so eine schwache Person, wie kann ich die Verantwortung tragen, die Gott auf meine Schultern legen will.“* Hadhrat Khadija[ra] antwortete sofort:

كَلَّا وَاللّٰهِ مَايُخْزِيْكَ اللّٰهُ اَبَدًا اِنَّكَ لَتَصِلُ الرَّحِمَ وَتَحْمِلُ الْكَلَّ وَتَكْسِبُ الْمَعْدُوْمَ وَتَقْرِى
الضَّيْفَ وَتُعِيْنُ عَلٰى نَوَائِبِ الْحَقِّ.

„Gott ist mein Zeuge, Er hat dieses Wort nicht auf Euch herabgesandt, damit Ihr versagt und Euch unwürdig erweist und Er Euch fallen lassen muss. Wie könnte Gott so etwas tun, wo Ihr freundlich und verständnisvoll Euren Verwandten gegenüber seid, den Armen und Verlassenen helft und ihre Last tragt? Ihr stellt die Tugenden wieder her, die in unserem Land verloren gegangen sind. Ihr ehrt die Gäste und helft den Verzweifelnden. Wie könnte Gott Euch in Versuchung führen?“ (Bukhari, Kitab Badul Wahi)

„…“ Als die Neuigkeit Zaid[ra], den befreiten Sklaven des Propheten[saw], mittlerweile 30, und dessen Vetter Ali[ra], ungefähr 11, erreichte, erklärten beide sofort ihren Glauben an Muhammad[saw].

Hadhrat Abu Bakr[ra], ein Freund aus seiner Kindheit, war nicht in der Stadt. Als er heimkehrte, hörte er von diesem neuen Erlebnis des Propheten[saw]. Man erzählte ihm, dass sein Freund verrückt geworden sei und dass er erzählte, Engel brächten ihm Botschaften von Gott. Abu Bakr[ra] jedoch vertraute dem Propheten[saw] vollkommen. Er zweifelte keinen Augenblick, dass der Prophet[saw] die Wahrheit sprach, außerdem kannte er ihn als geistig gesund und aufrichtig. Er begab sich zum Propheten[saw] und fragte ihn um nach den besagten Ereignissen. Der Prophet, der nicht wollte, dass Abu Bakr[ra] ihn missverstünde, begann mit umständlichen Erklärungen. Abu Bakr[ra] jedoch unterbrach seine Rede und erklärte, alles was er wissen wolle, sei, ob ihm wirklich ein Engel erschienen und ihm eine Botschaft von Gott übergeben worden sei.
Der Prophet[saw] begann wieder mit einer Erklärung, doch Abu Bakr[ra] wollte auch diese nicht hören. Er wollte eine klare Antwort auf die Frage, ob er eine Botschaft von Gott erhalten habe. Der Prophet[saw] bejahte dies und Abu Bakr[ra] erklärte daraufhin sofort seinen Glauben in ihm. Nachdem er seinen Glauben bekannt hatte, sagte er, dass eine lange Erörterung sein Bekenntnis zu ihm entwertet hätte. Der Prophet[saw] war ihm über lange Jahre vertraut. Er konnte nicht an ihm zweifeln und er wollte keine Erläuterungen, um von seiner Wahrhaftigkeit überzeugt zu werden.

Eine kleine Gruppe von Gläubigen
Diese kleine Gruppe von Gläubigen waren die ersten Bekenner des Islam: eine reife Frau, ein 11-jähriger Junge, ein befreiter Sklave unter Fremden, ein junger Freund und der Prophet[saw] selbst. Dies war die Gruppe von Menschen, die den stillen Entschluss fasste, Gottes Licht über die ganze Welt zu verbreiten. Als die Bewohner Mekkas und ihre Anführer davon hörten,

lachten sie und erklärten die Gruppe als verrückt.

„…“ Der Prophet[saw] und seine kleine Schar wurden nicht länger als Verrückte angesehen, sondern als wachsende Macht, die, falls man ihrer Ausbreitung weiter tatenlos zusähe, bald eine Gefahr für Glauben, Ansehen, Gebräuche und Tradition in Mekka darstellen würde. Der Islam drohte, das alte Gefüge der mekkanischen Gesellschaft zu zerstören und an ihre Stelle eine neue Gesellschaftsform zu setzen, einen neuen Himmel und eine neue Erde zu schaffen, deren Erscheinen das Verschwinden des alten Himmels - Herz und Seele Arabiens - bedeuten würde.

Die Mekkaner konnten nicht länger über den Islam lachen, er war mittlerweile zu einer Frage von Leben und Tod geworden. Der Islam war eine Herausforderung und Mekka nahm die Herausforderung an, wie die Feinde der Propheten immer die Herausforderung ihrer Propheten angenommen hatten. Sie entschlossen sich, Beweisführung nicht mit Beweisführung zu begegnen, sondern das Schwert zu ziehen und der für sie gefährlichen Lehre mit Gewalt zu begegnen; weder dem guten Beispiel des Propheten[saw] und seiner Gefolgsleute auf gleiche Art zu begegnen noch auf deren freundlichen Worte zu antworten, sondern die Unschuldigen zu misshandeln und diejenigen, die freundlich redeten, zu beschimpfen.

Wieder einmal begann in der Welt ein Kampf zwischen Glauben und Unglauben; die Mächte Satans erklärten den Engeln den Krieg. Die Gläubigen, nur eine handvoll, hatten keine Macht, die sie den Angriffen und der Gewalttätigkeit der Ungläubigen entgegenstellen konnten. Ein unendlich grausamer Feldzug begann. Frauen wurden schamlos abgeschlachtet. Männer wurden niedergemetzelt. Die Sklaven, die Ihren Glauben an den Propheten[saw] erklärt hatten, wurden über heißen Sand und Steine geschleift. Ihre Haut wurde hart wie die der Tiere.

Viele Jahre später, nachdem der Islam nah und fern sicher fundiert war, entblößte einer dieser frühen Anhänger, Hadhrat Khabbab Bin Al-Arat[ra], seinen Körper. Seine Freunde, die sahen, dass seine Haut hart wie eine Tierhaut war, fragten, woher das komme. Hadhrat Khabbab[ra] lachte und sagte:
„Das bedeutet weiter nichts, nur eine kleine Erinnerung an die frühen Tage des Islam, als die Sklaven, die zu ihm bekannt hatten, über heißen Sand und Steine durch die Straßen Mekkas geschleift worden waren.“ (Musnad, Vol.5, p.110)

„…“ Der Heilige Prophet[saw] selbst war nicht von den Grausamkeiten, die den Gläubigen zugedacht waren, ausgenommen. Einmal überfielen sie ihn während er betete, eine Gruppe Ungläubiger schlang einen Mantel um seinen Hals und schleifte ihn, bis seine Augen hervortraten. Hadhrat Abu Bakr[ra] kam zufällig vorbei; er rettete ihn und sagte: *„Wollt ihr ihn töten, weil er verkündet, „Gott ist mein Meister?“*

Zu anderer Gelegenheit, als er während des Gebetes niedergebeugt war, legten sie die Eingeweide eines Kamels auf seinen Rücken. Er konnte sich nicht erheben, bevor nicht dieses Gewicht von seinem Rücken entfernt worden war. Während einer anderen Gelegenheit ging er eine Straße entlang, als eine Gruppe von Gassenjungen sich ihm aufdrängte. Sie schlugen auf seinen Nacken ein und riefen den Leuten zu, dass er sich einen Propheten[saw] nenne. So sah der Hass und die Feindschaft gegen ihn aus und so die Hilflosigkeit.

Des Propheten[saw] Haus wurde von benachbarten Häusern aus mit Steinen beworfen. Küchenabfälle und Abfälle von geschlachteten Tieren wurden in seine Küche geworfen. Oftmals wurde er mit Staub beworfen, wenn er Gebete leitete, so dass er gezwungen war, sich an einen gesicherten Ort für die öffentlichen Gebete zurückzuziehen.

Diese Grausamkeiten gegen eine schwache und unschuldige Gruppe und ihren redlichen und wohlmeinenden doch hilflosen Führer waren jedoch nicht ohne Konsequenzen. Achtbare Bürger sahen all dies und wurden vom Islam beeindruckt. Der Prophet[saw] hatte sich einmal am Safa, einem Hügel in der Nähe der Kaaba, niedergelassen. Das Oberhaupt der Mekkaner, Abu Jahl, des Propheten[saw] Erzfeind, kam vorbei und überschüttete ihn mit gemeinen Beschimpfungen. Der Prophet[saw] entgegnete nichts und begab sich nach Hause. Eine der Sklavinnen seiner Verwandtschaft war Zeuge dieser peinlichen Szene.

Hamza[ra], der Onkel des Propheten[saw], ein tapferer und von allen Mitbürgern geachteter Mann, kam von einer Jagd heim und betrat sein Haus voll Stolz, seinen Bogen über seine Schulter gehängt. Die Sklavin noch in Erinnerung an die morgendliche Szene, regte sich auf, in welcher Weise er sich aufführe. Sie sprach ihn an, er bilde sich ein, tapfer zu sein und ginge bewaffnet herum, während er nicht einmal wisse, wie Abu Jahl seinem unschuldigen Neffen am Morgen zugesetzt habe. Hamza ließ sich den Vorfall berichten. Obwohl er nicht zu den Gläubigen zählte, so besaß er doch einen edlen Charakter. Er war zwar von der Botschaft des Propheten[saw] beeindruckt, doch nicht in dem Maße, dass er sich ihm öffentlich anzuschließen bereit war. Als er jedoch von diesem Angriff Abu Jahls hörte, kannte er kein Zögern.

Es wurde ihm bewußt, dass er sich bisher der neuen Botschaft gegenüber zu gleichgültig verhalten hatte. Er machte sich sofort zur Kaaba auf, wo die Oberhäupter Mekkas sich gewöhnlich trafen und berieten. Er nahm seinen Bogen und schlug damit auf Abu Jahl ein: *„Rechne mich von heute an zu den Anhängern Muhammads“,* rief er. *„Du hast ihn heute Morgen mit Schimpf überschüttet, weil Du weißt, dass er Dir nicht antworten wird. Wenn Du Dich tapfer nennst, komm her und kämpfe mit mir.“* Abu Jahl war sprachlos. Seine Freunde wollten ihm zu Hilfe kommen, doch aus Furcht vor Hamza[ra] und seinem Stamm, hielt Abu Jahl sie zurück. Ein offener Kampf wäre ihn teuer zu stehen gekommen. Er hätte sich am Morgen wirklich schlecht benommen, sagte er. (Sirat Ibn Hisham und Tabari)

Die Opposition steigerte sich noch. Doch zur gleichen Zeit scheuten der Prophet[saw] und seine Anhänger keine Mühe, den Mekkanern die Botschaft des Islam verständlich zu machen. Sie hatten eine vielseitige Botschaft, von weitreichender Bedeutung nicht nur für die Araber, sondern für die ganze Welt. Es war eine Botschaft Gottes.

Sie besagt: Der Schöpfer der Welt ist einzig. Außer Ihm ist nichts und niemand anbetungswürdig. Die Propheten haben Ihn immer als einzig angesehen und dies ihren Anhängern so gelehrt. Die Mekkaner sollten alle Götzenbilder aufgeben. Sahen sie nicht, dass diese Götzen nicht einmal in der Lage waren, die Fliegen zu vertreiben, die sich an ihren Opfergaben gütlich taten? Wenn sie angegriffen wurden, konnten sie nicht zurückschlagen. Wenn sie befragt wurden, konnten sie nicht antworten. Wenn sie um Hilfe gebeten wurden, was konnten sie tun?
Doch der alleinige Gott konnte denen helfen, die Ihn um Hilfe baten, Er antwortete denen, die

Ihn im Gebet anriefen, unterwarf Seine Feinde und erhob diejenigen, die sich vor Ihm demütigten. Wenn Erleuchtung von Ihm kam, erfüllte sie Seine Ergebenen. Warum wiesen die Mekkaner Ihn zurück und wendeten sich an leblose Götzenbilder und lebten ein nutzloses Leben? Sahen sie nicht, dass ihr Mangel an Glauben in den einen wahren Gott sie abergläubisch und untauglich gemacht hatte? Sie hatten keine Ahnung, was rein und was unrein war, noch was richtig oder falsch. Sie ehrten ihre Mütter nicht. Sie behandelten ihre Schwestern und Töchter barbarisch und verweigerten ihnen, was ihnen zustand. Sie behandelten ihre Frauen schlecht. Sie quälten die Witwen, nutzten die Waisen, Armen und Schwachen aus und gedachten ihren Wohlstand auf dem Ruin anderer aufzubauen. Sie schämten sich ihrer Lügen und Betrügereien nicht, noch ihrer Einbrüche und Plündereien. Spielen und Trinken war ihr Vergnügen. Für Kultur und nationalen Fortschritt hatten sie nichts übrig. Wie lange noch wollten sie den einen wahren Gott ignorieren und darin fortfahren, Verlierer und die wirklich Leidtragenden zu sein? Wäre es nicht besser, sich zu reformieren? Wäre es nicht besser, alle Formen von gegenseitiger Ausbeutung aufzugeben, die Rechte denen zukommen zu lassen, denen sie gebühren; Reichtum an nationale Bedürfnisse zu verwenden und an Hilfe für die Armen und Schwachen; die Waisen als Verpflichtung anzusehen und ihren Schutz als Aufgabe; den Witwen beizustehen und gute Taten in der Gemeinschaft zu vollbringen und anzuregen; und nicht nur Recht und Billigkeit, sondern Mitgefühl und Verzeihung auszuüben?

„Leben in dieser Welt soll zu Gutem führen. Hinterlasse gute Werke“, sagte diese Botschaft weiterhin, „auf, dass sie wachsen und Früchte tragen, wenn du nicht mehr da bist. Es ist tugendhaft, anderen zu geben, anstatt zu empfangen. Lerne, dich zu ergeben, damit du Gott näherkommst. Übe Selbstverleugnung zugunsten deiner Mitmenschen, damit dein Ansehen Gott gegenüber steigt. Es ist wahr, die Muslime sind schwach, doch nutze ihre Schwäche nicht aus, die Wahrheit wird eines Tages frohlocken. Dies ist eine Entscheidung des Himmels. Durch den Propheten[saw] wird neues Maß und Prüfstein für Gut und Böse, für richtig und falsch in der Welt aufgestellt werden. Gerechtigkeit und Gnade werden herrschen. Kein Zwang noch Einmischung werden in Glaubenssachen geduldet werden. Die Grausamkeiten, denen Frauen und Sklaven ausgesetzt waren, werden abgeschafft werden. Das Königreich Gottes wird an die Stelle von Satans Reich treten.“

„…“ Zur gleichen Zeit ereignete sich eine andere wichtige Begebenheit. Umar[ra], der später der zweite Kalif des Islam wurde, konnte immer noch als der grimmigste und gefürchtetste Feind des Islam angesehen werden. Er hatte das Gefühl, dass alle bislang unternommenen Maßnahmen gegen die neue Bewegung zu keinem Erfolg geführt hatten und entschloss sich nun dafür, den Propheten[saw] eigenhändig zu töten. Er nahm sein Schwert und begab sich auf den Weg. Ein Freund von ihm war verstört, als er ihn so daherkommen sah und fragte ihn, wohin er ginge und was er vorhabe. *„Muhammad zu töten!“* war seine Antwort. *„Doch wirst Du danach vor der Rache seines Stammes sicher sein? Und weißt Du wirklich, was los ist? Weißt Du, dass Deine Schwester und ihr Mann Muslime geworden sind?“*

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf Umar[ra] diese Nachricht, und eine große Wut überkam ihn. Er entschloss sich, zunächst seine Schwester und ihren Mann umzubringen. Als er ihr Haus erreichte, vernahm er eine melodiöse Rezitation. Es war die Stimme Khabbabs[ra], der sie das Heilige Buch lehrte.

Umar[ra] trat eilig ein. Khabbab[ra], durch die schnellen Schritte gewarnt, hatte sich verborgen. Umars[ra] Schwester, Fatima[ra], versteckte die Blätter mit dem Qur-ân-Text.

Ihr und ihrem Mann gegenübertretend, sagte Umar[ra]: *„Man erzählte mir, dass Ihr Euren alten Glauben abschwört“,* und er erhob seine Hand, um ihren Mann, der zufällig auch sein Vetter war, ins Gesicht zu schlagen. Fatima[ra] warf sich zwischen Umar[ra] und ihren Mann und Umars Schlag traf ihre Nase, die daraufhin zu bluten begann. Der Schlag hatte Fatima[ra] umso tapferer gemacht.

„Ja, wir sind jetzt Muslime und werden es auch bleiben, was immer Du auch unternehmen magst!“

Umar[ra] war ein tapferer, wenn auch rauer Mann. Doch das durch seine Schuld blutende Gesicht seiner Schwester füllte ihn mit Gewissensangst. Eine Veränderung ging in ihm vor. Er bat, dass man ihm die Blätter mit dem Qur-ân-Text zeige, die sie gerade gelesen hatten. Fatima[ra] weigerte sich, weil sie fürchtete, er werde sie zerreißen und fortwerfen.

Umar[ra] versprach, das nicht zu tun. Sie sagte ihm nun, dass er nicht rein genug sei. Umar[ra] sagte, dass er ein Bad nehmen wolle. Gereinigt und abgekühlt nahm er die Blätter des Qur-âns in die Hand. Sie enthielten einen Teil der Sura Taha. Und er las die Verse:

إِنَّنِيٓ أَنَا ٱللَّهُ لَآ إِلَٰهَ إِلَّآ أَنَا۠ فَٱعۡبُدۡنِي وَأَقِمِ ٱلصَّلَوٰةَ لِذِكۡرِيٓ ۝
إِنَّ ٱلسَّاعَةَ ءَاتِيَةٌ أَكَادُ أُخۡفِيهَا لِتُجۡزَىٰ كُلُّ نَفۡسِۭ بِمَا تَسۡعَىٰ ۝

„Wahrlich Ich bin Allah; es gibt keinen Gott außer Mir. Diene Mir und verrichte Gebete zu Meinem Gedächtnis. Wahrlich, die Stunde wird kommen und Ich werde es zeigen, dass jede Seele für ihre Bemühungen belohnt werden wird.“ (20:15-16)

Die Versicherung von Gottes Existenz, das klare Versprechen, dass der Islam bald wahre Verehrung Gottes anstelle des Götzendienstes in Mekka einführen werde - dieser und andere Gedanken bewegten Umar[ra]. Er konnte sich nicht helfen: Glaube durchzog sein Herz und er sagte: *„Wie wunderbar, begeisternd!“* Khabbab[ra] kam aus seinem Versteck hervor und sagte: *„Gott ist mein Zeuge, gestern hörte ich den Propheten für den Übertritt von Umar oder Amr Ibn Hisham beten. Dies ist der Erfolg seiner Gebete“.* Umars Entschluss war gefasst und er fragte, wo er den Propheten[saw] finden könne. Er machte sich sofort nach Dar Arqam auf, sein nacktes Schwert noch in seiner Hand haltend. Als er an die Tür klopfte, sahen die Begleiter des Propheten[saw] durch die Spalten, dass es Umar[ra] war. Sie fürchteten, dass er mit bösen Absichten komme. Doch der Prophet[saw] sagte, *„lasst ihn herein“.* Umar[ra] trat ein, sein Schwert immer noch in der Hand. *„Was bringt Dich hierher?“,* fragte der Prophet[saw].

„Oh Prophet Gottes“, sagte Umar[ra], *„ich bin gekommen, um Muslim zu werden“.*

„Allahu Akbar!“ („Allah ist der Größte!“), rief der Prophet[saw] aus, *„Allahu Akbar!“* die Begleiter und die Hügel um Mekka vervielfachten ihren Ausruf. Die Neuigkeit breitete sich wie ein Lauffeuer aus und von der Zeit an wurde Umar[ra], einst ein vielgefürchteter Verfolger der Muslime, wie die anderen selbst verfolgt. Doch Umar[ra] war verwandelt. Er erfreute sich an seinem Leiden, wie er einst sich am Leiden anderer erfreut hatte. Er wurde zu einer der meistgequälten Personen Mekkas.

Die Verfolgungen wurden immer schwerwiegender und unerträglicher. Viele Muslime hatten

Mekka schon verlassen. Diejenigen, die zurückgeblieben waren, mussten mehr und mehr leiden. Doch die Muslime wichen keinen Schritt von dem Pfad, den sie gewählt hatten. Ihre Herzen waren stark wie eh und je, ihr Glaube unerschütterlich. Ihre Ergebenheit in den Einen Gott nahm nur noch zu, wie auch ihr Hass gegen die alten Götzen Mekkas.
Der Konflikt war ernsthafter als je zuvor geworden. Die Mekkaner riefen zu einem weiteren großen Treffen auf. Auf diesem stimmten sie zu einem totalen Boykott der Muslime überein. Die Mekkaner sollten keinen Kontakt mehr mit den Muslimen haben. Sie sollten weder von ihnen etwas kaufen noch ihnen etwas verkaufen. Der Prophet[saw], seine Familie und eine Anzahl von Verwandten, die, obwohl sie keine Muslime waren, zu ihm hielten, waren gezwungen, Schutz an einem einsamen Ort, einem Besitz Abu Talibs, zu suchen. Ohne Geld, ohne Vorräte, hatte die Familie des Propheten[saw] (und seine Verwandten) ungezählte Härten unter dieser Blockade zu erleiden. Drei Jahre lang war kein Nachlassen dieser Härten zu spüren.
Endlich empörten sich fünf geachtete Mitglieder der Mekkaner über diese Verhältnisse. Sie gingen zu der belagerten Familie und schlugen vor, den Boykott abzubrechen und die Familie zu befreien. Abu Talib kam hervor und tadelte seine Landsleute. Die Empörung der Fünf war schnell über ganz Mekka bekannt geworden; und ihr Mitgefühl ermöglichte den grausamen Boykott abzubrechen. Der Boykott war nun vorbei, doch seine Folgen nicht mehr abzuändern: Nach nur wenigen Tagen starb Hadhrat Khadija[ra], die treue Gattin des Propheten[saw], und einen Monat später sein Onkel, Abu Talib.

Der Prophet hatte nun Hadhrat Khadija[ra], die Gefährtin und ihren Beistand, verloren und er und die Muslime die guten Dienste Abu Talibs. Ihr Verscheiden bewirkte natürlich auch eine Verminderung der allgemeinen Sympathie.
Abu Lahab, ein anderer Onkel des Propheten[saw], schien erst auf dessen Seite zu stehen. Der Schock über den Tod seines Bruders und Respekt für seine letzten Worte überwogen noch seine Gefühle. Doch die Mekkaner schafften es bald wieder, ihn zurück auf ihre Seite zu ziehen. Sie benutzten die gleichen Aufrufe. Der Prophet[saw] lehrte, dass das Nicht-Glauben an die Einheit Gottes ein Vergehen war, das im Leben nach dem Tode seine Strafe finden wird, seine Lehre widersprach allem, was die Mekkaner von ihren Vorfahren übernommen hatten u. s. w..
Abu Lahab entschied sich, den Propheten[saw] mit mehr Entschlusskraft als zuvor anzugreifen. Die Beziehung zwischen Muslimen und Mekkanern war nun in ein Spannungsverhältnis ausgeartet. Der dreijährige Boykott hatte den Graben zwischen ihnen vertieft. Versammlungen und Predigten wurden unmöglich. Der Prophet[saw] konnte die schlechte Behandlung und Verfolgung dulden, solange er die Möglichkeit hatte, Menschen zu treffen und anzusprechen. Doch jetzt erschien es ihm, dass auch dies in Mekka unmöglich geworden war. Der Prophet[saw] konnte weder in einer Straße noch auf irgendeinem Platz erscheinen. Man bewarf ihm mit Schmutz und trieb ihn wieder nach Hause. Einmal kam er heim, den Kopf mit Staub überzogen. Seine Tochter fing an zu weinen, als sie den Staub abwusch. Der Prophet[saw] gebot ihr, nicht zu weinen, denn Gott sei mit ihm. Die schlechte Behandlung störte den Propheten[saw] nicht, er sah es als Zeichen an, dass seine Botschaft die Leute erreichte. An einem Tag z. B. hatten die Mekkaner sich verabredet, ihn weder anzusprechen noch ihn in irgendeiner Weise zu belästigen. Der Prophet[saw] kam enttäuscht heim, bis die versichernde Stimme seines Gottes ihn wieder zu seinen Leuten hinausschickte.

Es sah so aus, als ob in Mekka niemand mehr bereit war, ihm zuzuhören, und das machte ihn bedrückt. Er fand, dass er auf der Stelle trat. So entschloss er, sich woandershin zu wenden, um seine Botschaft zu verkünden. Er wählte Ta'if dafür aus, eine kleine Stadt ungefähr 60 Meilen süd-östlich von Mekka gelegen und wegen ihrer Früchte und Landwirtschaft berühmt.

Des Propheten[saw] Entschluss war im Einklang mit der Tradition aller vorangegangenen Propheten. Moses[as] wandte sich sowohl an Pharao, als auch an die Israeliten und auch an Midian. Jesus[as] erschien in Galiläa, an Orten über dem Jordan, oder auch in Jerusalem.

Als der Prophet des Islam[saw] somit sah, dass die Mekkaner ihn verfolgten, aber nicht hören wollten, wandte er sich an die Menschen von Ta'if. Die polytheistischen Bräuche Ta'ifs standen denen von Mekka in nichts nach. Die Götzenbilder der Kaaba waren weder die einzigen noch die wichtigsten in Arabien. Ein wichtiges Idol, Al-Lat, war in Ta'if zu finden, weswegen viele Araber dorthin pilgerten. Die Bewohner Ta'ifs waren mit denen von Mekka blutsverwandt und viele Oasen zwischen Ta'if und Mekka gehörten den Mekkanern.

Nach seiner Ankunft in Ta'if wurde der Prophet[saw] von den Oberhäuptern aufgesucht, doch keiner schien an seiner Botschaft interessiert zu sein. Die Gefolgsleute gehorchten ihren Führern und wiesen seine Lehre mit Verachtung zurück. Das war nicht ungewöhnlich. Leute, die in weltliche Angelegenheiten verwickelt sind, betrachten so eine Botschaft immer als so etwas wie eine Einmischung, sogar als Beleidigung. Da die Botschaft ohne sichtbare Macht, wie z. B. große Anhängerzahl oder Waffen, dargebracht wurde, fühlten sie, sie könnten sie einfach mit Verachtung zurückweisen. Der Prophet[saw] war davon nicht ausgenommen. Berichte über ihn hatten Ta'if schon erreicht und jetzt kam er selbst, ohne Anhänger oder Waffen, ein einsamer Wanderer, nur von Zaid[ra] begleitet.

Für die Bürger war er ein Ärgernis, mit dem man jedoch bald fertig werden sollte, wenn auch nur, um die Oberhäupter zu imponieren. Sie schickten Vagabunden und Gassenjungen hinter ihm her, die ihn mit Steinen bewerfen sollten, bis er aus der Stadt hinausgetrieben war. Zaid[ra] wurde verwundet und der Prophet[saw] blutete stark. Doch die Verfolger ließen diese zwei Hilflosen erst in Ruhe, als sie sich mehrere Meilen ausserhalb Ta'ifs befanden. Der Prophet[saw] war tief betrübt und niedergeschlagen, als ihm ein Engel erschien und ihn fragte, ob er seine Verfolger vernichtet sehen möchte.

„Nein," sprach der Prophet[saw], *„ich hoffe, dass diesen Folterern Nachkommen geboren werden, die den Einen wahren Gott anbeten werden."* (Bukhari, Kitab Bad' Al-Khalq)

Zurückgewiesen und erschöpft machte der Prophet[saw] an einem Weinberg Rast, der zwei Mekkanern gehörte, die zufällig anwesend waren. Sie gehörten zu seinen Verfolgern in Mekka, doch jetzt zeigten sie sich mitfühlend. War es, weil ein Bürger Mekkas von den Bürgern Ta'ifs misshandelt worden war oder war plötzlich ein Funke von Menschlichkeit in ihren Herzen entzündet? Jedenfalls schickten sie dem Propheten[saw] durch einen christlichen Sklaven ein Tablett voll Trauben. Der Sklave hieß Addas und stammte aus Nineveh. Addas überreichte dem Propheten[saw] und seinem Begleiter das Tablett. Gedankenvoll sah er auf sie herab und wurde sehr verwundert, als er den Propheten[saw] sagen hörte: *„Im Namen Allahs, des Gnädigen, Allbarmherzigen."*

Seine christlichen Gefühle wurden wach, und er wähnte sich in Gegenwart eines hebräischen Propheten. Der Prophet[saw] fragte ihn, woher er komme, und er sagte, *„Nineveh",* worauf der Prophet[saw] antwortete: *„Jonas, Sohn des Amittai, der auch aus Nineveh kam, war ein Heiliger, ein*

Prophet wie ich." Der Prophet[saw] gab Addas auch seine eigene Botschaft. Addas war entzückt und überzeugt. Mit Tränen in den Augen, umarmte er den Propheten[saw] und küsste ihm Kopf, Hände und Füße. Nach diesem Treffen wendete der Prophet[saw] sich an Allah und betete:

„Allah, Ich breite meine Klage vor Dir aus. Ich bin schwach und ohne Mittel. Mein Volk verachtet mich. Du bist Herr der Schwachen und Armen und Du bist mein Herr! Wem willst Du mich preisgeben - Fremden, die mich herumsto- ßen oder dem Feind, der mich in meiner eigenen Stadt ver- folgt? Wenn Du nicht verärgert bist über mich, der Feind kümmert mich nicht. Deine Gnade erflehe ich. Ich nehme Zuflucht im Licht Deines Angesichts. Du bist es, der Dun- kelheit aus der Welt vertreiben und allen Frieden bringen kann, in dieser und in der nächsten Welt. Lass nicht Deinen Ärger und Deinen Zorn über mich kommen. Du bist nie erzürnt, außer Du bist bald danach zufrieden. Und es gibt keine Macht und keine Zuflucht außer Dir."
(Sirat Ibn His- ham und Tabari)

Nach diesem Gebet machte er sich auf den Rückweg nach Mekka. Er unterbrach die Reise in Nakhla für ein paar Tage. Nach mekkanischer Tradition war er nicht mehr Bürger Mekkas: er hatte die Stadt verlassen, weil er sie als zu feindselig empfand und konnte sie nun nur noch mit der Erlaubnis der Mekkaner wieder betreten. So sandte er eine Botschaft zu Mut'im Bin 'Adi, einem der Oberhäupter von Mekka, mit der Frage, ob die Mekkaner ihm erlauben würden, zurückzukommen.
Mut'im, obwohl feindseelig wie die anderen Feinde in Mekka, hatte ein edles Herz. Er rief seine Söhne und Verwandten zusammen. Mit Waffen versehen, begaben sie sich zur Kaaba. Im Vorhof stehend, verkündete er, dass er dem Propheten[saw] erlauben würde, heimzukehren. Der Prophet[saw] kam zurück und umschritt die Kaaba. Mut'im, seine Söhne und Verwandten, die Schwerter gezogen, begleiteten den Propheten[saw] dann zu seinem Haus.
Dies war allerdings kein Schutz im traditionellen arabischen Sinne, der dem Propheten[saw] hier zugekommen war. Der Prophet[saw] hatte weiterhin zu leiden und Mut'im kümmerte sich nicht weiter um ihn. Mut'ims Handeln verstand sich nur als eine formale Bestätigung der Erlaubnis für den Propheten[saw], heimkehren zu dürfen.
Die Reise des Propheten[saw] nach Ta'if hat selbst bei Gegnern des Islam Lob hervorgerufen. Sir William Muir schreibt in seiner Biographie des Propheten[saw] (in Bezug auf die Reise nach Ta'if).

„Es ist etwas Erhabenes und Heldenhaftes in dieser Reise Muhammads nach At-Ta'if; ein einsamer Mann, von seinen eigenen Leuten verachtet und zurückgewiesen, geht kühn im Namen Gottes wie Jonas nach Nineveh in eine abgöttische Stadt und fordert sie auf, zu bereuen und seine Mission zu unterstützen. Es wirft ein starkes Licht auf die Intensität seines Glaubens in den göttlichen Ursprung seines Auftrags." (Life of Muhammad von Sir W. Muir, 1923 Ausgabe, pp. 112-113)

In Mekka kehrten die alten Feindseligkeiten zurück. Seine Geburtsstadt wurde erneut zur Hölle für den Propheten[saw]. Doch er ließ nicht nach, seine Botschaft zu verkünden. Die Formel *„Gott ist einzig"* konnte langsam hier und da vernommen werden. Mit Liebe und Hochachtung und gewissem Mitgefühl bestand der Prophet[saw] auf der Ausbreitung seiner Botschaft. Die Menschen wendeten sich ab, doch er sprach sie wieder und wieder an. Die Wahrheit schien sie langsam aber sicher zu überzeugen. Die handvoll Muslime, die von Abessinien zurückgekommen waren, und sich entschlossen hatten, zu bleiben, predigten heimlich ihren Freunden, Nachbarn und Verwandten. Einige von diesen wurden überzeugt, sich öffentlich zu bekennen und die Leiden der anderen Muslime zu teilen. Doch viele, obwohl im Herzen

überzeugt, hatten nicht den Mut, sich öffentlich zu erklären; sie warteten, dass das Königreich Gottes auf die Erde niederkommen würde.

In der Zwischenzeit wiesen Offenbarungen, die der Prophet[saw] erhielt, auf die Möglichkeit einer Auswanderung von Mekka hin. Er hatte auch eine gewisse Vorstellung von dem Ort bekommen, zu dem sie flüchten würden. Es war eine Stadt mit Brunnen und Dattelgärten. Er dachte an Yamaha. Doch die Idee wurde bald verworfen. Dann wartete er, in dem sicheren Gefühl, dass der Ort, der für sie als Zuflucht ausersehen worden war, die Wiege des Islam werden würde.

(Buch: „Muhammad[saw] – das Leben des Heiligen Propheten“, seine Heiligkeit Mirza Bashir-ud-Din Mahmud Ahmad[ra], Seite 35 bis 41, 46 bis 50, 55 bis 65)

Hadsch - die islamische Pilgerfahrt

Der Qur-ân über diesen islamischen Gottesdienst

Vollziehet die Pilgerfahrt und die Umra um Allahs willen: seid ihr aber behindert: dann das leicht erhältliche Opfer; und schert eure Häupter nicht eher, als bis das Opfer seinen Bestimmungsort erreicht hat. Und wer unter euch krank ist oder ein Leiden am Kopf hat: Tilgug durch Fasten oder Almosenspenden oder ein Opfer. Seid ihr wieder in Sicherheit, dann für den, der die Umra vollziehen möchte zusammen mit Hadsch: ein leicht erhältliches Opfer. Wer jedoch nichts finden kann, faste während der Pilgerfahrt drei Tage und sieben nach eurer Heimkehr; das sind im ganzen zehn. Das gilt für den, dessen Familie nicht in der Nähe der Heiligen Moschee wohnt. Und fürchtet Allah und wisset, dass Allah streng im Strafen ist.

Die Monate für die Pilgerfahrt sind wohlbekannt; wer also beschliesst, die Pilgerfahrt dann zu voll- ziehen: keine sinnliche Begierde, keine Übertretung noch irgendein Streit während des Pilgerns. Und was ihr Gutes tut, Allah weiss es. Und verseht euch mit der (notwendigen) Zehrung: aber wahrlich, die beste Zehrung ist Rechtschaffenheit. Und fürchtet Mich (allein), ihr Verständigen.

Es ist keine Sünde für euch, dass ihr die Gnadenfülle eures Herrn sucht. Doch wenn ihr von Arafat zurückkehrt, gedenket Allahs in Masch'ar-al-Haram; und gedenket Seiner, wie Er euch den Weg gewiesen hat, wiewohl ihr vordem zu den Verirrten gehörtet.

Und kehret von dort zurück, von wannen die Leute zurückkehren, und sucht Vergebung bei Allah; wahrlich, Allah ist allvergebend, barmherzig.

Habt ihr eure gottesdienstlichen Handlungen ausgeführt, dann gedenket Allahs, wie ihr eurer Väter zu gedenken pfleget, nur noch inniger. Unter den Leuten sind welche, die sprechen: «Unser Herr, gib uns hienieden»; doch solch einer soll keinen Anteil am Jenseits haben.
(2:197-201).

Die Pilgerfahrt nach Mekka zu bestimmten Tagen im Jahr wird einem Muslim zur Pflicht, sobald er über die Mittel und Möglichkeiten verfügt, diese «geistige Reise» zur Ka'aba, dem ältesten Haus Gottes in der Welt, zu unternehmen. Somit ist diese Pflicht nicht für alle Muslims bindend, sondern für solche, die entsprechende Voraussetzungen erfüllen.

Dazu zählen die finanziellen Mittel, der gute Gesundheitszustand, die Sicherheit des Weges und nicht zuletzt die Versorgung der eigenen Familie während der Abwesenheit des Pilgers. Leute, die über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen, jedoch die Reise aus anderen Gründen nicht unternehmen können, haben die Möglichkeit, durch Hadsch-Badall dieser Pflicht nachzukommen, indem sie einem anderen Muslim die Reise ermöglichen, der dann im Namen des verhinderten Gönners die Pilgerfahrt vollzieht.

Um die hohe Bedeutung des Hadsch richtig zu erfassen, muss man diesen höchsten Akt der Gottesverehrung in den Rahmen des islamischen Gottesdienstes überhaupt stellen, denn die Pilgerfahrt bildet den Höhepunkt des islamischen Gottesdienstes.

Der Islam ist eine betont soziale Religion, die die Menschen über verschiedene Wege einander näher zu bringen trachtet.

Während jeder Form des Gottesdienstes werden sämtliche weltlichen Ränge und Stellungen abgelegt, und die Menschen aller Gesellschaftsschichten erscheinen vor ihrem Schöpfer als Gleichgestellte. Keiner ist mehr oder weniger als die anderen - in den Augen Gottes. Sie stehen, sitzen, verbeugen sich und werfen sich nieder in einem Bild der vollkommenen Gleichheit. Die täglichen Gebete in der Moschee bilden den Anfang der Übung, die Menschen einander näher zu bringen und sie einmal ihre weltlichen Rangordnungen vergessen zu lassen. Zu den täglichen Gebetszeiten versammeln sich die Leute aus der nächsten Umgebung einer Moschee. Einmal in der Woche, zum Freitagsgebet, kommen Leute aus einer weiteren Umgebung in einer womöglich grösseren Moschee zusammen. So wird der Kreis der versammelten Gemeinde grösser und das Gefühl der Zusammengehörigkeit, gleichzeitig aber das Bewusstsein der Gleichheit aller Menschen vor dem Schöpfer, noch stärker. Zu den zwei Festtagen des Islams - dem Id-ul-Fitr und Id-ul-Adhiya - versammeln sich sodann grössere Gemeinschaften der Gläubigen, die von noch weiteren Entfernungen sich zum meist unter freiem Himmel abgehaltenen Festgebet begeben.

Schliesslich vergrössert sich der Kreis der Gläubigen zu einem Maximum anlässlich der Pilgerfahrt - Hadsch - nach Mekka, was den Höhepunkt der islamischen Philosophie des Gottesdienstes verkörpert. Um das altehrwürdige Haus Gottes Ka'aba versammeln sich Muslims nicht nur aus einem Wohnquartier, einer Stadt oder Angehörige einer Nationalität, sondern sie kommen aus aller Herren Länder angereist. Es sind dort alle Schattierungen der Hautfarbe, Hell, Braun, Dunkelbraun, Schwarz oder Gelb, anzutreffen. Dieses Welttreffen kann als die Versammlung der Menschheit bezeichnet werden, der Vereinigten Nationen der islamischen Welt, die ihr Haupt vor dem Schöpfer senken und sich im Gebet zu Ihm vereinen. Die islamische Pilgerfahrt ist ein geistiges Erlebnis, das imstande ist, das Innere des Menschen vollständig zu läutern und ihn von allen weltlichen Verkrustungen zu reinigen und seine Wiedergeburt herbeizuführen. Der Besuch der Orte, wo der Islam seinen Anfang nahm, der Anblick der heiligen Stätten, die die schönsten Erinnerungen wach werden lassen, und die Fülle der sprudelnden Gefühle, die einen bei diesem Anlass überwältigen, sind wahrhaftig geeignet, dem Menschen innere Einkehr und Rückbesinnung zu erleichtern, die ohne eine derartige Umgebung und ohne einen solchen Rahmen nicht möglich sind.

Kurzbeschreibung der Handlungen

Die Pilgerfahrt wird wie folgt vollzogen. Ausserhalb des geheiligten Territoriums (Haramm) gibt es eigens zu diesem Zweck bezeichnete, in unterschiedlicher Entfernung von Haramm gelegene Orte, Miquat genannt. Sobald der Pilger an einem solchen Ort eintrifft, tritt er in den Zustand des Ihram. Ausserlich ist der Ihram-Zustand dadurch gekennzeichnet, dass der Pilger zwei weisse Laken anlegt, wobei der Kopf unbedeckt bleibt. Man vertauscht also seine normale Bekleidung gegen zwei unauffällige, ungenähte weisse Tücher und unterstreicht damit den Gedanken der Gleichheit aller Menschen vor Gott. Der Pilger darf während des lhram-Zustandes kein Parfum oder parfümiertes Wasser oder Öl verwenden; untersagt sind ferner die Jagd und ähnliche Beschäftigungen zum Zeitvertreib sowie sexuelle Beziehungen. Der Ihram-Zustand sollte eine weitgehende Abschirmung gegen alles Weltliche bewirken und symbolisieren, damit der Pilger sich ohne jegliche Ablenkung und in völliger Ruhe nur seiner Andacht hingeben kann. Auch weibliche Teilnehmer tragen ganz einfache Kleidung, wobei ihre Gesichter frei bleiben. Die Pilger intonieren so oft wie möglich folgende Gebetsworte:
„Mein Herr, ich stehe Dir zu Diensten. Du hast keinen Partner. Ich bin ausschliesslich zu Deinem Dienste da. Jede Lobpreisung gebührt Dir und alle Segnungen rühren von Dir her, und

bei Dir allein ruht alle Befehlsgewalt. Es gibt niemanden, der Dein Nebenbuhler oder Partner wäre. Ich bin also Dir allein zu Diensten.“
In Mekka angekommen, nimmt der Pilger vorzugsweise ein Bad oder eine Dusche, bevor er sich zur Ka'aba begibt, um siebenmal den Umlauf des Heiligtums zu vollziehen. Darauf geht der Pilger schnellen Schrittes oder in Lauftempo zwischen den zwei Hügeln Safa und Marwa hindurch. Diesen Gang wiederholt er siebenmal. Der Monat der Pilgerfahrt heisst Zul-Hidscha und ist der zwölfte und letzte Monat im Mondkalender.

Am 8. Tag des Hadsch-Monats verlässt der Pilger Mekka in Richtung Mena, einem etwa fünf Kilometer von Mekka entfernten Ort, wo er sich für einen Tag aufhält. Beginnend mit dem (2.) Zuhr-Gebet verrichtet der Pilger hier seine fünf täglichen Gebete.

Am darauffolgenden Tag, dem 9., legt der Pilger eine weitere Strecke zurück und geht am Ort, genannt Masch'ar-al-Haram etwa fünf Kilometer entfernt vorbei. Nachdem er weitere fünf Kilometer zurückgelegt hat, erreicht er die Ebene von Arafat. Bevor er allerdings diese berühmte Ebene betritt, schaltet der Pilger einen Halt ein, um die Zuhr- und Asr-Gebete (2. und 3.), zusammengezogen, zu verrichten. Nachdem alle Pilger in Arafat angekommen sind, hält der Gebetsleiter eine Ansprache, worauf die Pilger im Stehen beten. Nach dem Sonnenuntergang kehren die Pilger nach Muzdalifah oder Masch'ar-al-Haram zurück, verrichten die beiden Abendgebete (4. und 5.), Maghrib und Ischa, zusammengezogen, und verbringen ihre Zeit vornehmlich in Gebet und Besinnung.

Am 10. Tag des Hadsch-Monats treten die Pilger nach dem Morgengebet (Fadijr) ihre Rückreise nach Mena an, wo sie auf die drei Säulen die symbolische Handlung des Kieselsteinwerfens vollziehen, indem sie es bei Djamarat-al-Agaba anfangen. Der Pilger tut dies jeden Tag während seines Aufenthaltes in Mena.

Am 10. Tag des Hadsch-Monats schlachtet der Pilger sein Opfertier, lässt den Kopf rasieren (ein weiteres Zeichen der Aufhebung der Unterschiede zwischen den Menschen), nimmt ein Bad oder eine Dusche und kann seine normalen Kleider wieder anlegen. Hierauf macht er sich auf den Weg nach Mekka und läuft siebenmal um die Ka'aba herum. Er kann jetzt wieder nach Mena zurückgehen, wenn er will. Der Aufenthalt in Mena kann sich über einen Teil des Tages oder über drei bis vier Tage erstrecken, Tage, die im Qur-ân als «bestimmte Anzahl von Tagen» bezeichnet werden. (2:204)

Damit ist der Pilger am Ende seiner Hadsch-Handlungen angelangt. Während dieser ganzen Zeit spricht er so oft wie möglich die oben angeführten Gebetsworte.
Das Wort für die Pilgerfahrt heisst Hadsch, und der Stamm dieses Wortes in Verbform heisst Hadscha, welches bedeutet:

1) Er suchte jemanden oder etwas;
2) er begab sich zu jemandem oder zu etwas;
3) er ging zu jemandem immer wieder;
4) er besuchte eine heilige Stätte;
5) er ging auf die Pilgerfahrt nach Mekka;
6) er überwältigte jemanden im Laufe einer kontradiktorischen Aussprache

Umra - die Kleine Pilgerfahrt

Neben der eigentlichen Pilgerfahrt gibt es auch die Kleine Pilgerfahrt, Umra genannt. Sie ist nicht an bestimmte Tage gebunden und kann irgendwann im Jahr vollzogen werden. Das Wort Umra ist von der Verbform A'amara abgeleitet worden und bedeutet:
a) er bewohnte oder mietete ein Haus;
b) er betete Gott an und betete zu Ihm.

Eine andere Verbform aus der gleichen Wurżel A'amara bedeutet: er begab sich nach einem Ort oder besuchte ihn. Somit heisst Umra: einem Ort Besuch abstatten; Gottesdienst; zu Gott beten; die Kleine Pilgerfahrt machen, indem man einige Handlungen der eigentlichen Hadsch (Grosse Pilgerfahrt) auslässt.

Zu diesem Zweck begibt man sich in den wie oben beschriebenen Ihram Zustand, indem man an einem der Miquat genannten Orte die zwei nahtlosen weissen Tücher anlegt, siebenmal den Ka'aba-Umlauf vollzieht, zwischen den Hügeln Safa und Marwa läuft und ein Opfertier schlachtet. Die letztere Handlung ist allerdings fakultativ.
(Zeitschrift: „Der Islam“ März 1997, 61 (394), Seite32 bis35)

Die letzte Pilgerfahrt und die Abschiedsansprache des Prophet Muhammad[saw]

Im neunten Jahr nach der Hidjra begab sich der Heilige Prophet[saw] auf eine Pilgerfahrt nach Mekka. Am Tage der Pilgerfahrt erhielt er die Offenbarung der berühmten Verse des Qur-ân:

اَلْيَوْمَ اَكْمَلْتُ لَكُمْ دِيْنَكُمْ وَ اَتْمَمْتُ عَلَيْكُمْ نِعْمَتِيْ وَ رَضِيْتُ لَكُمُ الْاِسْلَامَ دِيْنًا

„Heute habe Ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und Meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam als Bekenntnis erwählt.“ (5:4)

Diese Verse sagen in der Tat, dass die Botschaft, die der Heilige Prophet[saw] von Gott aufgetragen bekommen hatte, und die er all die Jahre in Wort und Tat erklärt hatte, nun vollendet war. Jeder Teil dieser Botschaft war eine Wohltat. Diese jetzt vollendete Botschaft stellte den höchsten Segen, den der Mensch von Gott erhalten konnte, dar. Diese Botschaft ist in dem Namen Al-Islam, der „Unterwerfung“ bedeutet, zusammengefasst. Unterwerfung sollte die Religion der Muslime, ja, sogar die Religion der Menschheit sein. Der Heilige Prophet[saw] rezitierte diesen Vers im Tal von Muzdalifa, wo die Pilger sich versammelt hatten. Auf dem Rückweg von Muzdalifa hielt der Prophet[saw] in Mina an. Es war der 11. Tag des Monats Dhu'l-Hijja. Der Prophet[saw] stand vor einer großen Versammlung von Muslimen und hielt eine Ansprache, die als die Abschiedsansprache des Propheten[saw] in die Geschichte eingegangen ist. Im Verlaufe dieser Ansprache sagte er: „O Männer, hört mir gut zu. Denn ich weiß nicht, ob ich noch einmal in diesem Tal vor Euch stehen werde und zu Euch reden kann, wie ich jetzt rede. Euer Leben und Euer Besitz sind von Gott bis zum Gerichtstage hin immun gegen gegenseitige Angriffe gemacht worden. Gott hat für jeden einen Anteil am Erbe bestimmt. Kein Testament soll jetzt zugelassen werden, das nachteilig gegenüber den Interessen eines rechtmäßigen Erben ist. Ein neugeborenes Kind in einem Hause wird als das Kind des Vaters in jenem Hause angesehen werden. Wer immer die Vaterschaft solchen Kindes bestreitet, wird der Bestrafung durch das Gesetz des Islam unterworfen. Jemand, der seine Geburt auf eines anderen Mannes Vater zurück führt, oder fälschlicherweise jemand anderen als seinen Meister beansprucht, wird von Gott, Seinen Engeln und der ganzen Menschheit verflucht werden. Männer, Ihr habt einige Rechte Euren Frauen gegenüber, doch Eure Frauen haben auch einige Rechte Euch gegenüber. Ihr könnt von ihnen verlangen, dass sie ein sittsames Leben führen und nicht einen Lebensstil annehmen, der dem Ehemann der Allgemeinheit gegenüber Schande macht. Wenn Eure Frauen sich nicht dementsprechend aufführen, dann habt Ihr das Recht, sie zu bestrafen. Ihr könnt sie bestrafen, nachdem durch einen zu ständigen Gewährsmann entsprechende Nachforschungen gemacht worden sind und Euer Recht, zu bestrafen, anerkannt worden ist. Jedoch soll Bestrafung in solchem Falle nicht harsch sein. Wenn Eure Frauen jedoch so etwas nicht tun, und ihr Benehmen ist nicht so, dass es Schande für den Ehemann bringen würde, dann ist es Eure Pflicht, sie mit Essen und Kleidung und Unterkunft entsprechend Eurem eigenen Lebensstandard zu versorgen. Bedenkt, dass Ihr Eure Frauen immer gut behandeln sollt. Gott hat es Euch zur Pflicht gemacht, für sie zu sorgen. Eine Frau ist schwach und kann nicht ihre eigenen Rechte beschützen.

Als Ihr heiratetet, ernannte Gott Euch als die Bürgen dieser Rechte. Ihr brachtet Eure Frauen unter dem Gesetz Gottes zu Euren Häusern. Ihr dürft deshalb nicht das Pfand, das Gott in Eure Hände gelegt hat, beleidigen. O Männer, Ihr habt immer noch einige Kriegs gefangene in Eurem Besitz. Ich rate Euch daher, sie in gleicher Weise zu beköstigen und zu kleiden wie Ihr

Euch selbst beköstigt und kleidet. Wenn sie ein Unrecht begehen, das Ihr nicht vergeben könnt, dann übergebt sie jemand anderem. Sie sind Teil von Gottes Schöpfung. Ihnen Schmerz oder Kummer zu bereiten, kann niemals recht sein. O Männer, was ich Euch sage, müsst Ihr beherzigen und im Gedächtnis behalten. Alle Muslime sind einander wie Brüder. Ihr seid alle gleich. Alle Menschen, zu welcher Nation oder zu welchem Stamm sie auch gehören mögen, und welche Stellung im Leben sie auch einnehmen mögen, sind gleich.„

Während er dies sagte, erhob der Heilige Prophet[saw] seine Hände und fügte die Finger seiner beiden Hände zusammen und sagte: „Selbst wie die Finger dieser beiden Hände gleich sind, so sind auch die Menschen untereinander gleich. Niemand hat irgendeine Überlegenheit über einen anderen Menschen zu beanspruchen. Ihr seid wie Brüder!“

Fortfahrend sagte der Prophet[saw]: „Wisst Ihr, welcher Monat dies ist? In welchem Land wir sind? Welcher Tag des Jahres heute ist?“

Die Muslime gaben zur Antwort, sie wussten, es ist der Heilige Monat, das geheiligte Land und der Tag der Pilger fahrt. Dann sagte der Prophet[saw]: „Wie dieser Monat heilig, dieses Land unverletzlich und dieser Tag heilig ist, so hat Gott das Leben, den Besitz und die Ehre eines jeden Menschen heilig gemacht. Irgendeines Menschen Leben oder seinen Besitz zu nehmen oder seine Ehre anzugreifen, ist genauso ungerecht und unbillig, wie die Heiligkeit dieses Tages, dieses Monats und dieses Landes zu verletzen. Was ich Euch heute gebiete, ist nicht nur für heute gemeint. Es ist für alle Zeiten bestimmt. Es wird von Euch erwartet, es zu erinnern und danach zu handeln, bis Ihr diese Welt verlasst und zur nächsten geht, Eurem Schöpfer zu begegnen.“

Abschließend sagte er: „Was ich Euch gesagt habe, sollt Ihr der ganzen Welt mitteilen. Es kann sein, dass diejenigen, die mich nicht gehört haben, mehr Nutzen daraus ziehen werden als diejenigen, die zugehört haben.“ (Sihah Sitta, Tabari, Sirat Ibn Hisham und Khamis)

Des Propheten[saw] Ansprache ist ein Abriss der ganzen Lehre und des vollen Geistes des Islam. Es zeigt, wie tief des Propheten[saw] Sorge um die Wohlfahrt des Menschen und um den Frieden auf der Welt war; auch wie tief seine Aufmerksamkeit für die Rechte der Frauen und anderer schwacher Geschöpfe war. Der Prophet[saw] wusste, dass sein Ende nahe war. Er hatte Andeutungen von Gott über seinen Tod bekommen. Unter den Sorgen und Ängsten, denen er Ausdruck gab, waren die Sorge und Angst über die Behandlung, die Frauen aus den Händen der Männer erfuhren. Er war bedacht, dass er nicht diese Welt für die nächste verließ, ohne den Frauen den Rang, der ihnen gebührte, gesichert zu haben. Seit der Erschaffung des Mannes war die Frau als Sklavin und Dienerin des Mannes angesehen worden.
Dies war eine seiner Sorgen. Eine andere war die der Kriegsgefangenen. Sie wurden fälschlicherweise als Sklaven angesehen und behandelt und waren Grausamkeiten und Ausschweifungen aller Art ausgesetzt. Der Prophet[saw] fühlte, er sollte diese Welt nicht verlassen, ohne den Kriegsgefangenen die Rechte, die ihnen im Auge Gottes zustanden, gesichert zu haben. Ungleichheit zwischen einzelnen Menschen bedrückte den Prophetensaw auch. Gelegentlich wurden Unterschiede in einem Ausmaß betont, das nicht geduldet werden konnte. Einige Menschen wurden zum Himmel gelobt und andere in die Hölle verdammt. Die Umstände, die zu dieser Ungleichheit führten, waren Um stände, die zu Feindseligkeiten und Krieg zwischen Nationen und Ländern führten. Der Prophet[saw] bedachte diese Schwierigkeiten auch. Solange der Geist der Ungleichheit und die Zustände, die ein Volk dazu verleiten, die Rechte eines anderen an sich zu reißen und ihre Leben und Besitztümer anzugreifen, nicht

abgetötet waren - solange diese Zustände, die zu Zeiten moralischen Verfalls wuchern, nicht verändert wurden, konnte Friede und Fortschritt der Welt nicht gesichert werden. Er lehrte, dass menschliches Leben und menschlicher Besitz die gleiche Heiligkeit besaßen, die den heiligen Tagen, heiligen Monaten und geheiligten Plätzen zukamen. Kein Mann zeigte jemals solche Angst und Fürsorge für die Wohlfahrt der Frauen, die Rechte der Schwachen und für den Frieden zwischen den Nationen wie der Prophet des Islam[saw]. Kein Mensch tat jemals so viel wie der Prophet[saw], Gleichheit unter der Menschheit zu fördern! Kein Mensch setzte soviel wie er zum Guten der Menschen fest. Kein Wunder, der Islam hat immer das Recht der Frauen, Vermögen zu besitzen und zu erben, aufrechterhalten. Europäische Nationen fassten dieses Gesetz erst 1300 Jahre nach dem Auftreten des Islam ab. Jede Person, die dem Islam beitritt, wird mit jedem anderen Muslim gleich, ungeachtet aus welcher gesellschaftlichen Schicht er kommt. Freiheit und Gleichheit sind charakteristische Beiträge des Islam zur Kultur der Welt. Die Vorstellungen, die andere Religionen von Freiheit und Gleichheit haben, liegen weit hinter denen, die der Islam gelehrt und praktiziert hat. In einer Moschee haben ein König, ein religiöser Führer und der einfache Mann den gleichen Stand, es gibt keinen Unterschied zwischen ihnen. In den Gotteshäusern anderer Religionen und Nationen bestehen diese Unterschiede bis heute noch, obwohl diese Religionen und Nationen beanspruchen, mehr als der Islam für Freiheit und Gleichheit getan zu haben.

Der Prophet[saw] gibt Hinweise auf seinen Tod

Auf dem Rückweg informierte der Heilige Prophet[saw] seine Gefährten wieder über seinen bevorstehenden Tod. Er sagte: „O Männer, ich bin nur einer wie ihr. Es kann sein, dass ich bald abberufen werde, und ich zu gehen habe. Mein Gütiger und wachsamer Meister hat mir mitgeteilt, dass ein Prophet halb so lange lebt wie der Prophet vor ihm.[7] Ich glaube, ich werde bald abberufen werden, und ich werde verscheiden. O meine Gefährten, ich werde Gott zu antworten haben, und Ihr werdet auch zu antworten haben. Was werdet Ihr dann sagen?“

Darauf sagten seine Gefährten: „Wir werden sagen, dass Ihr die Botschaft des Islam wohl überbracht habt und Euer ganzes Leben dem Dienst am Glauben gewidmet habt. Ihr hattet die vollkommenste Leidenschaft zum Wohl des Menschen. Wir werden sagen: ‚Allah, gib ihm die beste Belohnung.‘“ Dann fragte der Prophet[saw]:
„Bezeugt Ihr, dass Gott Eins ist, dass Muhammad Sein Diener und Prophet ist, dass Himmel und Hölle existieren, dass der Tod gewiss ist, dass es Leben nach dem Tode gibt, dass der Gerichtstag kommen wird und dass alle Toten eines Tages von ihren Gräbern auferstehen, zu neuem Leben berufen und versammelt werden?“
„Ja“, sagten die Gefährten. „Wir bezeugen all diese Wahrheiten.“ Sich an Gott wendend, sagte der Prophet[saw]: „Bezeuge Du auch dies - dass ich ihnen den Islam erklärt habe.“ Nach dieser Pilgerfahrt war der Prophet[saw] eifrig damit beschäftigt, seine Anhänger zu lehren und zu unterrichten, zu versuchen, ihr moralisches Verhalten zu heben und ihr Betragen zu reformieren und zu verbessern. Sein eigener Tod wurde zum häufigen Thema und er bereitete die Muslime darauf vor. Eines Tages, sich zu einer Ansprache an die Gläubigen erhebend, sagte er:
„Heute hatte ich die Offenbarung: ‚Wenn Allahs Hilfe kommt und der Sieg und du die Menschen scharenweise in die Religion Allahs eintreten siehtst, dann lobpreise du deinen Herrn und bitte Ihn um Vergebung. Wahrlich, Er wendet Sich oft mit Gnade.‘ (110: 2-4)“

---

[7] Dieses war nicht als allgemeines Gesetz, sondern nur für den Heiligen Propheten[saw] bestimmt. Eine Überlieferung legt das Alter von Jesus[as] auf ca. 120 Jahre fest. Da der Heilige Prophet[saw] schon das Alter 62 oder 63 Jahren erreicht hatte, dachte er, sein Ende müsse nahe sein.

Das heißt, die Zeit war gekommen, wenn mit Gottes Hilfe Scharen dem Glauben des Islam beitreten werden. Dem Prophetensaw und seinen Anhängern würde die Pflicht obliegen, Gott zu lobpreisen und zu Ihm zu beten, alle Hindernisse auf dem Weg zur Errichtung des Glaubens zu beseitigen. Der Prophet[saw] gebrauchte ein Gleichnis bei dieser Gelegenheit:
„Gott sagte zu einem Mann: Wenn es Dir gefällt, kannst Du zu Mir zurückkehren, doch Du kannst auch ein wenig länger daran arbeiten, die Welt zu verbessern. Der Mann sagte, dass er es vorzöge, zu seinem Herrn zurückzukehren."
Hadhrat Abu Bakr[ra] war einer der Zuhörer. Er hatte dieser letzten Ansprache des Propheten[saw] mit Eifer und Besorgnis zugehört, mit dem Eifer eines großen Gläubigen und mit der Besorgnis eines Freundes und Anhängers, der in dieser Ansprache die Vorzeichen von des Prophetensaw Ableben sehen konnte. Als er das Gleichnis hörte, konnte er sich nicht länger mehr beherrschen. Er brach zusammen. Die anderen Gefährten, die nur einen oberflächlichen Eindruck von dem, was sie gehört hatten, genommen hatten, waren erstaunt, als Hadhrat Abu Bakr[ra] anfing zu schluchzen. Was konnte mit Hadhrat Abu Bakr[ra] los sein? fragten sie. Der Heilige Prophet[saw] berichtete von den bevorstehenden Siegen des Islam und er begann zu weinen. Besonders Hadhrat Umar[ra] war verdrossen über Hadhrat Abu Bakr[ra]. Der Heilige Prophet[saw] hatte frohe Botschaften, doch dieser alte Mann weinte. Nur der Heilige Prophet[saw] verstand, was vor sich ging. Einzig Hadhrat Abu Bakr[ra] hatte ihn verstanden, dachte er; nur er hatte wahrgenommen, dass die Verse, die Siege versprachen, auch des Prophetensaw nahes Ende bedeuteten. Der Heilige Prophet[saw] sagte weiter: „Abu Bakr steht mir sehr nahe. Wenn es erlaubt wäre, jemanden mehr zu lieben als andere, dann hätte ich Abu Bakr so geliebt. Doch dieser Grad von Liebe gebührt nur Gott. O Leute, alle Türen, die zur Moschee führen, sollen von heute angeschlossen werden - außer der Tür Abu Bakrs."
Kein Zweifel, diese letzte Anweisung wies darauf hin, dass nach dem Heilige Prophetensaw Hadhrat Abu Bakr[ra] der erste Kalif werden würde. Um die Gläubigen im Gebet zu führen, musste er fünf Mal am Tag in die Moschee kommen und zu dem Zweck hatte er die Tür seines Hauses in die Moschee offen zu halten. Lange Jahre danach, als Hadhrat Umar[ra] der Kalif war, befragte er einige Anwesende über die Bedeutung der Verse: „Wenn die Hilfe Gottes kommt und der Sieg..." Offensichtlich erinnerte er sich an die Umstände, unter denen der Heilige Prophet[saw] die Muslime diese und die folgenden Verse lehrte. Er muss auch daran gedacht haben, dass damals einzig Hadhrat Abu Bakr[ra] die Bedeutung der Verse verstand. Hadhrat Umar[ra] versuchte, die Muslime über ihr Wissen um diese Verse zu prüfen. Sie waren nicht in der Lage gewesen, sie zur Zeit ihrer Offenbarung zu verstehen; kannten sie ihre Bedeutung jetzt? Hadhrat Ibn Abbas[ra], der zur Zeit ihrer Offenbarung zehn oder elf Jahre alt gewesen sein muss und jetzt 17 oder 18 war, meldete sich zur Antwort. Er sagte: „Führer der Gläubigen, diese Verse enthielten eine Prophezeiung über den Tod des Heiligen Propheten. Wenn eines Propheten Werk abgeschlossen ist, dann wünscht er, nicht mehr länger leben zu müssen. Diese Verse berichteten den nicht aufzuhaltenden Sieg des Islam. Doch dieser Sieg hatte eine Kehrseite und das war der bevorstehende Abschied des Propheten von dieser Welt." Hadhrat Umar[ra] lobte Hadhrat Ibn Abbas[ra] und sagte, dass als die Verse offenbart wurden, nur Hadhrat Abu Bakr[ra] ihre Bedeutung verstanden hatte.

Die letzten Tage des Propheten[saw]

So näherte sich denn der Tag, dem jedes menschliche Wesen eines Tages gegenübersteht. Des Prophetensaw Aufgabe war erfüllt. Alles, was Gott ihm zum Wohle des Menschen zu offenbaren hatte, war offenbart worden. Der Geist Muhammads hatte seinem Volk neues Leben eingeflößt. Eine neue Nation war entstanden, eine neue Lebenseinstellung und neue Verordnungen; kurz: ein neuer Himmel und eine neue Erde. Die Grundsteine für eine neue

Weltordnung waren gelegt worden. Das Land war gepflügt und gewässert worden, und die Saat für eine neue Ernte ausgesät. Und die neue Ernte war sichtbar geworden. Doch die Ernte war nicht für ihn. Seine Aufgabe war gewesen: zu pflegen, zu säen und zu wässern. Er kam als Handlanger, blieb Handlanger und war jetzt, als Handlanger, bereit, abberufen zu werden. Er suchte nicht die Dinge dieser Welt, sondern die Freude und den Beifall seines Gottes, seines Schöpfers und Meisters als Belohnung. Als die Zeit der Ernte kam, zog er es vor, zu Ihm zu gehen, anderen die Früchte überlassend. Der Heilige Prophet[saw] wurde krank. Einige Tage noch kam er wie immer in die Moschee, die Gebete zu leiten. Doch bald wurde er zu schwach dazu. Die Gefährten waren so an seine ständige Gegenwart gewöhnt, dass sie sich nicht vorstellen konnten, dass er sterben werde. Doch er hatte immer wieder über seinen Tod gesprochen. Eines Tages, wieder dieses Thema berührend, sagte er: „Wenn ein Mann einen Fehler begeht, dann ist es besser, dass er ihn noch in dieser Welt wieder gut macht, sodass er in der nächsten keine Bedauern darüber zu empfinden hat. Deshalb sage ich, wenn ich irgendjemanden von Euch irgendein Unrecht getan habe, selbst unbewusst, dann komme derjenige jetzt damit vor, damit ich es wieder gut machen kann. Selbst wenn ich unwissend jemanden von Euch verletzt habe, lasst ihn vorkommen und seine Rache nehmen. Ich möchte nicht beschämt werden, wenn ich meinem Gott in der nächsten Welt gegenüberstehe.“

Die Gefährten waren gerührt. Tränen füllten ihre Augen. Welche Schmerzen hatte er für sie auf sich genommen, und welche Leiden hatte er um ihretwillen ausgehalten! Er hatte Hunger und Durst auf sich genommen, damit andere genug zu essen und zu trinken hatten. Er besserte seine eigene Kleidung aus und flickte seine eigenen Schuhe, damit andere gut angezogen gehen konnten. Und hier war er, eifrig, selbst eingebildetes Unrecht, das er anderen angetan haben könnte, wieder gut zu machen, so sehr respektierte er die Rechte der anderen. Alle Gefährten schwiegen zu dem Angebot des Propheten[saw]. Nur einer trat vor und sagte: „O Prophet Gottes, ich habe einmal eine Verletzung durch Euch erfahren. Wir stellten uns zur Schlachtordnung auf, als Ihr an unserer Reihe vorbeikamt und während Ihr vorbeigingt, stießt Ihr Euren Ellbogen in meine Seite. Es war unbewusst, doch Ihr sagtet, wir könnten uns auch für unbeabsichtigtes Unrecht rächen. Ich will mich für dieses Unrecht rächen.“ Die Gefährten, die des Propheten[saw] Angebot in feierlicher Stille angehört hatten, waren voller Zorn. Sie wurden wütend über die Unverschämtheit und Dummheit dieses Mannes, der nicht in der Lage gewesen war, den Geist des propheischen Angebots und die Feierlichkeit des Augenblicks zu verstehen. Doch der Gefährte blieb unbewegt - und entschlossen, den Prophetensaw beim Wort zu nehmen. Der Heilige Prophet[saw] sagte: „Ihr könnt Eure Rache nehmen.“ Er kehrte ihm seinen Rücken zu und sagte: „Kommt und stoßt mich, wie ich Euch gestoßen habe.“ „Doch“, sagte dieser Gefährte, „als Ihr mich stießet, war mein Rücken entblößt, weil ich zu der Zeit kein Hemd trug.“ „Nehmt mein Hemd hoch“, sagte der Prophet[saw], „und lasst ihn meine Seite mit seinem Ellbogen stoßen.“ Sie taten dies, doch anstatt die entblößte Seite des Prophetensaw zu stoßen, beugte sich dieser Gefährte mit tränenden Augen nieder und küsste des Prophetensaw entblößten Körper. „Was ist das?“ fragte der Prophet[saw]. „Sagtet Ihr nicht, dass Eure Tage mit uns gezählt sind? Wie viele Gelegenheiten werden wir noch haben, Euch zu berühren und unsere Liebe und Zuneigung für Euch auszudrücken? Gut, Ihr stießet mich einst mit Eurem Ellbogen, doch wer könnte dafür Rache nehmen wollen? Dann hatte ich diesen Gedanken; Ihr botet uns an, Rache zu nehmen. Ich sagte zu mir selbst - lasst mich Euch unter dem Deckmantel der Rache küssen.“ Die anderen Gefährten waren nur so lange voll Wut, bis sie wünschten, sie hätten auch diesen Gedanken gehabt.

Der Prophet[saw] stirbt
Doch der Heilige Prophet[saw] war krank und das Leiden nahm zu. Der Tod schien sich zu nähern, und Niedergeschlagenheit und Trübsinn bemächtigten sich der Gefährten. Die Sonne schien über Medina strahlend wie immer, doch den Gefährten er schienen die Tage lichtlos. Die Sonne ging auf wie eh und je, doch sie schien Dunkelheit, nicht Licht zu bringen.

Dann kam die Stunde, in der die Seele des Prophetensaw ihre körperliche Hülle verlassen musste, um zu ihrem Schöpfer zurückzukehren. Sein Atmen wurde immer schwerer. Der Heilige Prophet[saw], der seine letzten Tage in Hadhrat Aischas Raum verbracht hatte, sagte zu ihr: „Hebe meinen Kopf ein wenig an und bringe ihn näher zu Dir. Das Atmen fällt mir schwer." Hadhrat Aischa[ra] tat dies; sie setzte sich hin und hielt seinen Kopf. Der Todeskampf wurde sichtbar. Sehr erregt blickte er mal zu dieser, mal zu jener Seite. Mehrere Male sagte er: „Wehe den Juden und Christen, sie riefen zur Verehrung der Gräber ihrer Propheten auf." Dies war sozusagen seine letzte Botschaft an seine Anhänger. Während er auf seinem Sterbebett lag, schien er zu seinen Anhängern zu sagen: „Ihr werdet lernen, mich als erhabener und erfolgreicher als alle anderen Prophetensaw anzusehen, doch macht mein Grab nicht zu einem Heiligtum. Lasst mein Grab Grab bleiben. Andere mögen die Gräber ihrer Propheten[saw] verehren und sie zu Mittelpunkten der Pilgerfahrt machen, zu Plätzen, wo sie Geißelübungen verrichten, Opfer bringen und Danksagungen verrichten. Andere können das tun, doch ihr nicht. Ihr müsst das eine und einzige Ziel im Auge behalten - die Verehrung des Einen und Einzigen Gottes." Nachdem er so die Muslime ermahnt hatte, ihrer Pflicht eingedenk zu sein, über dem harterkämpften Glauben an den Einen Gott und den Unterschied zwischen Gott und dem Menschen zu wachen, fielen seine Augenlider herab. Seine Augen schlossen sich. Dann sagte er noch:

اِلَى الرَّ فِيْقِ الْاَعْلٰى- اِلَى الرَّ فِيْقِ الْاَعْلٰى

„Zu meinem Freund, dem Höchsten der Hohen - zu meinem Freund, dem Höchsten der Hohen..."
Und so war er auf dem Weg zu seinem Gott und hatte seinen letzten Atemzug getan.
Die Nachricht erreichte die Moschee. Viele Gefährten waren dort versammelt, ihre weltlichen Geschäfte ruhen lassend. Sie hofften auf bessere Nachrichten - doch erfuhren von des Propheten[saw] Tod. Es kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Hadhrat Abu Bakr[ra] war nicht da. Hadhrat Umar[ra] war in der Moschee, doch er war wie betäubt vor Schmerz. Er konnte es nicht ertragen, dass jemand sagte: „Der Prophet sei tot". Er zog sein Schwert und drohte, jeden zu töten, der sagen würde, dass der Heilige Prophet[saw] tot sei. Es war noch so viel zu tun für den Heiligen Propheten[saw], er konnte noch nicht sterben. Gut, seine Seele hatte den Körper verlassen, doch sie war nur zum Treffen mit ihrem Schöpfer gegangen. Wie Hadhrat Moses[as] einst für einige Zeit zu seinem Schöpfer gegangen war, um wiederzukommen, so musste der Heilige Prophet[saw] wieder kommen, um noch zu tun, was unvollendet war. Da waren die Heuchler z. B., mit denen sie noch abzurechnen hatten. Hadhrat Umar[ra] lief herum, mit seinem Schwert in der Hand, wie ein Irrer. Er sagte: „Wer sagt, dass der Heilige Prophet tot ist, wird selbst von Umars Hand sterben." Die Gefährten fühlten sich gestärkt und glaubten halbwegs, was Hadhrat Umar[ra] sagte. Der Heilige Prophet[saw] konnte nicht sterben. Es muss ein Irrtum gewesen sein. In der Zwischenzeit waren einige Gefährten auf der Suche nach Hadhrat Abu Bakr[ra], fanden ihn und erzählten ihm, was passiert war. Hadhrat Abu Bakr[ra] ging sofort zur Moschee und ohne ein Wort zu äußern, von dort zu Hadhrat Aischas Haus (Hadhrat Aischa[ra] war Heilige Abu Bakrs[ra] Tochter und jüngste der Frauen des Heiligen Propheten[saw]). Er fragte sie: „Ist der Prophet[saw] gestorben?" „Ja", antwortete Hadhrat Aischa[ra]. Dann ging er zu dem Platz, wo des Propheten[saw] Leiche lag, hob das Tuch vom Gesicht, beugte sich nieder und

küsste die Stirn. Tränen voll Liebe und Kummer flossen von seinen Augen und er sagte: „Gott ist unser Zeuge. Der Tod wird nicht zweimal über Euch kommen.“ Dieser Satz war voll Bedeutung. Es war die Antwort Hadhrat Abu Bakrs auf das, was Hadhrat Umar[ra] aus seinem wahnsinnigen Schmerz heraus gesagt hatte. Der Heilige Prophet[saw] war gestorben. Das war ein körperlicher Tod - der Tod, den ein jeder zu sterben hat. Doch er sollte keinen zweiten Tod haben. Es würde keinen spirituellen Tod für ihn geben - keinen Tod des Glaubens, den er seinen Anhängern eingepflanzt hatte und für dessen Einpflanzung er so viel Schmerzen auf sich genommen hatte. Einer dieser Glaubenssätze - einer der wichtigsten - war, dass auch Prophetensaw Menschen sind und sterben müssen. Die Muslime sollten das nicht so bald nach des Prophetensaw eigenen Tod vergessen. Nachdem er diese bedeutungsvollen Sätze über der Leiche des Prophetensaw gesprochen hatte, ging Hadhrat Abu Bakr[ra] hinaus und nahm seinen Weg direkt durch die Reihen der Gläubigen auf die Kanzel zu. Als er dort stand, stellte sich Hadhrat Umar[ra] neben ihn, sein Schwert wie bisher gezogen, bereit, wenn Hadhrat Abu Bakr[ra] sagen würde, dass der Heilige Prophet[saw] gestorben ist, ihn zu töten. Als Hadhrat Abu Bakr[ra] zu sprechen begann, zupfte Hadhrat Umar[ra] an seinem Hemd, dass er aufhöre zu sprechen, doch Hadhrat Abu Bakr[ra] brachte sein Hemd in Ordnung und weigerte sich, still zu sein. Dann zitierte er die Verse des Qur-ânS:

وَ مَا مُحَمَّدٌ اِلَّا رَسُوْلٌ ۚ قَدْ خَلَتْ مِنْ قَبْلِهِ الرُّسُلُ ؕ اَفَائِنْ مَّاتَ اَوْ قُتِلَ انْقَلَبْتُمْ عَلٰٓى اَعْقَابِكُمْ

„Muhammad ist nur ein Gesandter. Wahrlich alle Gesandten vor ihm sind verstorben. Wenn er nun stirbt oder getötet wird, werdet ihr umkehren auf euren Fersen?“ (3:145)

Das heißt: Hadhrat Muhammad[saw] war ein Mann mit einer Botschaft von Gott. Vor ihm hatte es andere Männer mit Botschaften von Gott gegeben und alle sind sie gestorben. Wenn Hadhrat Muhammad[saw] sterben würde, würden sie alles vergessen, was er sie lehrte und was sie gelernt hatten? Dieser Vers wurde zur Zeit von Uhud offenbart. Gerüchte waren aufgekommen, dass Hadhrat Muhammad[saw] vom Feind getötet worden war. Viele Muslime verloren den Mut und verließen das Schlachtfeld. Der Vers kam vom Himmel, sie zu stärken. Er hatte die gleiche Wirkung zu dieser Gelegenheit. Nach dem Hadhrat Abu Bakr[ra] diese Verse rezitiert hatte, fügte er noch ein paar eigene Worte hinzu. Er sagte:

مَنْ كَانَ يَعْبُدُ اللّٰهَ فَاِنَّ اللّٰهَ حَيٌّ لَا يَمُوْتُ

„Diejenigen unter Euch, die Gott anbeten, wisset, dass Gott lebt und nicht sterben wird.“

وَ مَنْ كَانَ مِنْكُمْ يَعْبُدُ مُحَمَّدًا فَاِنَّ مُحَمَّدًا قَدْ مَاتَ

„Doch diejenigen unter Euch, die Muhammad anbeteten, hört es von mir, dass Muhammad tot ist.“

Die Gefährten kamen durch diese rechtzeitige Ansprache wieder ins Gleichgewicht. Hadhrat Umar[ra] selbst veränderte sich, als er Hadhrat Abu Bakr[ra] die obigen Verse rezitieren hörte. Er bekam seine Fassung und sein verlorenes Urteilsvermögen zurück. So bald Hadhrat Abu Bakr[ra] die Rezitation obiger Verse beendet hatte, war auch Hadhrat Umars geistiges Auge wieder klar. Er verstand jetzt, dass der Heilige Prophet[saw] wirklich gestorben war. Doch sobald er das erfasst hatte, versagten seine Knie und er brach zusammen. Der Mann, der Hadhrat Abu Bakr[ra] mit seinem blanken Schwert bedroht hatte, war durch dessen Rede verändert worden. Die Gefährten hatten das Gefühl, als ob sie diese Verse zum ersten Mal hörten, so stark und neu war ihre Wirkung. In einem Anfall von Trauer hatten sie vergessen, dass die Verse längst im Qur-ân verewigt waren. Viele gaben der Trauer, die die Muslime beim Tod des Heiligen

Propheten überkam, Ausdruck, doch die kraftvollen und tief gefühlten Worte, die Hassan, der Dichter des frühen Islam dafür fand, bleiben bis heute die eindrucksvollsten und unvergänglichsten. Er sagte:

كُنْتَ السَّوَادَ لِنَاظِرِی فَعَمِیَ عَلَیَّ النَّاظِرُ
مَنْ شَائَ بَعْدَکَ فَلْیَمُتْ فَعَلَیْکَ کُنْتُ اُحَاذِرُ

„Du warst die Pupille meines Auges. Jetzt, wo Du gestorben bist, ist mein Auge blind. Es berührt mich nicht, wer jetzt noch stirbt. Denn es war nur Dein Tod, den ich fürchtete."

Diese Verse brachten die Gefühle eines jeden Muslims zum Ausdruck.

اللهم صلی علی محمد وعلی اٰل محمد وبارک وسلم

(Buch: «Muhammadsaw – das Leben des Heiligen Propheten», seine Heiligkeit Mirza Bashir du-Din Mahmud Ahmadra, Seite 275 bis 291)

Mi`rāg und Isrā[8]
(Nachtreise des Heiligen Propheten[saw])

Die Bedeutung der *mi'rāg* und der *isrā* in der islamischen Literatur und die intensiven Debatten, die darüber geführt wurden, sind niemandem verborgen. Diese Diskussionen begannen kurz nach dem Ableben des Heiligen Propheten[saw] und werden bis in die heutige Zeit fortgeführt. Als Geschichtsschreiber braucht der Verfasser dieses Buches nicht in diese Debatten einzusteigen. Es reicht an dieser Stelle, den Lesern kurz die historisch erwiesenen Tatsachen, die mit der *mi'rāg* und der *isrā* zusammenhängen, darzulegen. Doch bevor die eigentlichen Ereignisse erzählt werden, ist es notwendig, einige der grundlegenden Fehler aufzuklären, die unglücklicherweise auch durch eine Gruppe von Muslimen in dieser Debatte gemacht werden. Der erste Fehler besteht darin, dass ein Teil der Muslime, und unter Berufung auf diese dann auch ein Grossteil der nichtmuslimischen Historiker, denkt, dass die *mi'rāg* und die *isrā* zwei verschiedene Namen ein und desselben Ereignisses sind, oder zumindest die Namen zweier verschiedener Abschnitte eines Ereignisses, obwohl es durch die Auseinandersetzung mit dem Heiligen Qur-ân, den authentischen *Ahadith* und den authentischen historischen Überlieferungen bewiesen ist, dass es sich bei der *mi'rāg* und der *isrā* um zwei verschiedene Ereignisse handelt. Auch wenn sie sich zeitlich nah beieinander ereigneten und sie eine geistige Verbindung zueinander aufweisen, so sind sie in Wirklichkeit voneinander getrennt und verschieden.

Die *mi'rāg* ist die Bezeichnung für jene spirituelle Reise, die den Heiligen Propheten[saw] von Mekka erhob und in den Himmel führte und an deren Ende er dem königlichen Hof des Herrn aller Welten seine Aufwartung machte. Die *isrā* ist eine andere Reise, die den Heiligen Propheten[saw] im Lichte verschiedener Weisheiten von Mekka nach Jerusalem führte. In Heiligen Qur-ân werden diese beiden Reisen in zwei verschiedenen Suren mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Ausführungen dargestellt. So ist die spirituelle Reise, die in der *Sura an-Nagm*[9] Erwähnung findet, die *mi'rāg*. Auch in *Buchari* werden die Verse der *Sura an-Nagm* auf die *mi'rāg* bezogen[10]. Die in der *Sura Bani Isrā'il* erwähnte Reise ist die *Isrā*[11]. Die Rahmenbedingungen und Details der beiden sind völlig verschieden. Beispielsweise hat der Heilige Qur-ân bei der Erwähnung der *Isrā* in der *Sura Bani Isrā'il* nicht einmal den Himmel erwähnt und in der *Sura an-Nagm* findet keine Erwähnung Jerusalems statt.

Ebenso wird auch durch eine genaue Analyse der *Ahadith* bewiesen, dass die *mi'rāg* und die *Isrā* zwei verschiedene Ereignisse sind. *Buhari*, dass nach dem Heiligen Qur-ân als das authentischste Buch der islamischen Literatur anerkannt ist, beinhaltet zwei getrennte Kapitel über die *mi'rāg* und die *Isrā*[12]. Das ist auch ein Hinweis darauf, dass es sich bei ihnen um zwei unterschiedliche Dinge handelt. Auch die separate Schilderung der Anfänge beider Reisen ist ein Beleg dafür, dass beide Reisen getrennt voneinander stattfanden. In anderen Worten, wenn es in Bezug auf die *Isrā* heisst, dass der Heilige Prophet[saw] von Mekka nach Jerusalem geführt wurde, so heisst es in der *mi'rāg*, dass der Heilige Prophet[saw] von Mekka zum Himmel erhoben wurde. Folglich wurden beide Reisen gesondert voneinander in Mekka begonnen, was

---

[8] Nachtreise des Heiligen Propheten[saw]. (Anm. d. Ü.)

[9] Sura An-Nagm (oder An-Najm) (53:9-19)

[10] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu t-Tauḥīd, Bābu Mā Ǧā'a fī Qauihī ʿAzza wa-Ǧalla wa-Kallamallāhu Mūsā Taklīmā, Hadith Nr. 7517.

[11] Banī Isrā'īl (17:2)

[12] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Ḥadīṯi-Isrā', Hadith Nr. 3886
Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Ḥadīṯi-Miʿrāj, Hadith Nr. 3887

wiederum ein Hinweis darauf ist, dass beide getrennt voneinander stattfanden[13]. Abgesehen davon findet die *mi'rāg* in *Buhari* an sechs verschiedenen Stellen Erwähnung, genauso wie die I*srā* in zahlreichen *Ahadith* Erwähnung findet. Aufgrund der Nachlässigkeit mancher Überlieferer wurden indes an einigen Stellen die Details der *mi'rāg* und der *Isrā* bis zu einem gewissen Grad durcheinander gebracht, wiewohl es in keiner Darstellung der *mi'rāg* eine Anspielung darauf gibt, dass der Heilige Prophet[saw] nach Jerusalem gereist ist. Vielmehr heisst es in allen Überlieferungen, dass er von Mekka aus unmittelbar in den Himmel geführt wurde, was schlüssig beweist, dass die *mi'rāg* und die I*srā* zwei getrennte Ereignisse sind[14].
Genauso wurde in der *Sirat Ibn Hisäm*, das Bekannteste unter den *sirat*-Büchern, die *mi'rāg* und die *Isrā* völlig getrennt voneinander behandelt und es wurde erläutert, dass nach der Reise von Mekka nach Jerusalem der Heilige Prophet[saw] nach Mekka zurückkehrte und die *mi'rāg* sich separat davon ereignete[15]. Auch der berühmte Historiker *Ibn Sa'd* hat für die *mi'rāg* und die *Isrā* verschiedene Zeiträume angesetzt und von beiden Ereignissen separat und mit jeweils unterschiedlichen Details berichtet[16]. Diese Zeugnisse beweisen unwiderlegbar, dass, auch wenn die *mi'rāg* und die *Isrā* eine spirituelle Verbindung und Beziehung zueinander haben könnten, sie als Ereignisse völlig getrennt voneinander stattfanden und in den Details Unterschiede aufweisen. So haben die meisten der alten Gelehrten von ihnen als zwei verschiedene Ereignisse, die getrennt voneinander stattfanden, berichtet[17].
Der zweite Fehler, der in dieser Diskussion begangen wird, besteht darin, dass diese Reisen des Heiligen Propheten[saw] als im physikalischen Sinne tatsächlich stattgefundene Reisen verstanden werden. Dabei widerlegen alle drei oben erwähnten Zeugnisse diese Auffassung. Im Heiligen Qur'an wurden an der Stelle, wo die *mi'rāg* Erwähnung findet, folgende Worte verwendet:

مَا كَذَبَ الْفُؤَادُ مَا رَاٰى[18]

In anderen Worten, was das Herz des Heiligen Propheten[saw] in diesem Moment erlebte, war völlig authentisch und wahr und das reine Herz des Heiligen Propheten[saw] hat beim Anblick dieses Ereignisses nichts missverstanden.
Dadurch wird klar ersichtlich, dass es eine im Herzen empfundene Vision war und keine körperliche oder physische Reise. Auch im Hadith wird klar darauf hingewiesen, dass die *mirāg*

---

[13] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Ḥadīṯi l-Isrā', Hadith Nr. 3886
Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Ḥadīṯi l-Mi'rāj, Hadith Nr. 3887

[14] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu ṣ-Ṣalāt, Bābu Kaifa Furiḍati ṣ-Ṣalāwātu fī l-Isrā', Hadith Nr. 349; Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Bad'i l-Ḫalq, Bābu Ḏikri l-Malā'ikati..., Hadith Nr. 3207; Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Aḥādīthi l-Anbiyā'i, Bābu Ḏikri IdrīsAS, Hadith Nr. 3342; Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu l-Manāqib, Bābu Kānan-Nabiyyu Tanāmu 'Ainuhū wa-lā Yanāmu Qalbuhū, Hadith Nr. 3570; Ṣaḥīḥ Buḫārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu l-mi'rāğ, Hadith Nr. 3887; Ṣaḥīḥ Buḫārī, Kitābu t-Tauḥīd, Bābu Mā Jā'a fī Qaulihī 'Azza wa-Ğalla wa- Kallamallāhu Mūsā Taklīmā, Hadith Nr. 7517.

[15] as-Sīratun-Nabawiyya von Abū Muḥammad Abdu l-Malik bin Hišām, S. 286-290, Ḏikru l-Isrā'i wa-l-mi'rāğ, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Leba non, 1. Ausgabe (2001).

[16] aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muḥammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 102, Ḏikru l- mi'rāğ wa-Farḍiṣ-Ṣalawāt, Dāru l-Iḥyā'i t-Turāthi l-''Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe(1996); aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muḥammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 102-104, Ḏikru Lailatin Usri'a bi-Rasūli llāhiSAW ilā Baiti l-Muqaddas, Dāru l-Iḥyā'it-Turāthi l-''Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996).

[17] Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī ''alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muḥammad bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 67-72, Waqtu l-Isrā', Dāru l- Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996); Šarḥu l-'Allāmati z- Zarqānī 'alā l Mawāhibi l-Laduniyya von Muḥammad bin 'Abdu l-Bāqī az Zarqānī, Bd. 8, S. 3-271, al-Maqṣadu l-Ḫāmis fī Taḫṣīṣihī 'Alaihi ṣ- Ṣalātu wa-s-Salāmu bi-Ḫaṣā'iṣi l-Mi'rāj wa-l-Isrā', Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996); Ta'rīḫu l-Ḫamīs von Ḥusain bin Muḥammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Bd. 1, S. 306-316, Ḏikru Qiṣṣati Mi'rāj, Mu'assasatu Sha'bān, Beirut; as-Sīratu l-Ḥalabiyya von 'Allāma Abū l-Farağ Nūru d-Dīn Ali bin Ibrāhīm, Bd. 1, S. 577-579, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Erste Ausgabe (2002).

[18] „Das Herz (des Propheten) hielt Wahrheit dem, was er sah." an-Nağm (an-Najm) (53:12).

ein Spirituelles Ereignis war. Darüber hinaus wird im Hadith auch überliefert, dass der Heilige Prophet[saw] schlief, als ihm die Vision gezeigt wurde, wie er zum Himmel erhoben wird; wobei dieser Schlaf des Heiligen Propheten[saw] nicht gewöhnlich war. Vielmehr war es in Übereinstimmung mit dem unverwechselbaren Status des *Prophetentums*, dass sein Auge zwar schlief, aber das Herz wach blieb[19]. In einer zweiten Überlieferung wird erwähnt, dass die Vision der *mi'rāg* dem Heiligen Propheten[saw] in einem Zustand zwischen Wachsein und Schlaf gezeigt wurde[20]. In einer dritten Überlieferung wird erwähnt, dass der Heilige Prophet[saw] nach der Vision der *mi'rāg* erwachte[21] und in einer vierten Überlieferung berichtet Hadhrat Aisha[rz]:

„Wenn jemand von euch behauptet, dass der Heilige Prophet[saw] während der mi'rāg Gott mit seinem physischen Auge erblickte, dann lügt er. Glaubt ihm auf keinen Fall."

Weiterhin spricht sie:

„Allein der Gedanke daran, dass der Heilige Prophet[saw] Gott den Allmächtigen mit seinen physischen Augen erblickte, lässt mich erzittern."[22]

Auch in den sirat-Büchern gibt es keinen Mangel an Überlieferungen, die beweisen, dass die *mi'rāg* eine geistige Erfahrung war und keine physische Reise. So hat der berühmte islamische Historiker *Ibn Ishaq* folgende Überlieferung von Hadhrat Aisha[ra] herangezogen:

مَافَقَدَ جَسَدَه

D.h.: In der Nacht der *mi'rāg* verschwand der gesegnete Körper des Heiligen Propheten[saw] nicht, sondern blieb die gesamten Zeit in dieser materiellen Welt[23]. Welch grösseren Beweis könnte man dafür anbringen, dass die *mi'rāg* eine spirituelle Reise war?

Ebenso ist aus dem Heiligen Qur-ân und den Hadith hinsichtlich der *Isrā* erwiesen, dass es sich bei ihr um ein spirituelles Erlebnis handelt, das dem Heiligen Propheten[saw] in Weisheit gewährt wurde. Der Heilige Qur-ân hat diesbezüglich drei Dinge erwähnt:

1. Diese Reise fand in der Nacht statt, was durch die Verwendung des Wortes أَسْرٰى (Er hat in der Nacht weggeführt) ersichtlich wird.
2. Diese Reise wurde in einer einzigen Nacht vollendet, wie das Wort لَيْلًا (Die Nacht) beschreibt.
3. Der Sinn und Zweck dieser Reise war, dass «*Wir unserem Gesandten einige unserer Zeichen zeigen*.»[24]

Bei genauerer Betrachtung aller drei Aspekte kommt man zum Schluss, dass die *Isrā* keine materielle oder physische, sondern eine geistige Reise war, weil, erstens, unter normalen Umständen der Tag für eine Reise am besten geeignet ist und bei Nacht nur in Ausnahmefällen gereist wird, während andererseits für eine spirituelle Reise, d.h. Visionen o.ä., die Nacht der

---

[19] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Kānan-Nabīyusa Tanāmu 'Ainuhū wa-lā Yanāmu Qalbuhū, Hadith Nr. 3570.

[20] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Badʾi l-Ḫalq, Bābu Ḏikri l-Malāʾika..., Hadith Nr. 3207.

[21] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu t-Tauḥīd, Bābu Mā Jā'a fī Qaulihi Azza wa-Jall wa- Kallamallāhu Mūsā Taklīmā, Hadith Nr. 7517.

[22] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu t-Tafsīr, Tafsīru Sūrati n-Naǧm, Bāb 1/1, Hadith Nr. 4855.

[23] as-Sīratun-Nabawiyya von Abū Muḥammad ʿAbdu l-Malik bin Hišām, S. 288, Ḏikru l-isrāʾi wa-l-miʿrāǧ, Dāru l-Kutubi l ʿIlmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001).

[24] Banī Isrā'īl (17:2).

beste Zeitpunkt ist. Bei Tag treten sie nur in Ausnahmefällen auf. Also hat Allah durch die Verwendung des Begriffs *„Nacht"* angedeutet, dass sie eine spirituelle Reise war, die in Form einer Vision auftrat. Ansonsten ist kein plausibler Grund für die Verwendung des Wortes *„Nacht"* erkennbar. Zweitens ist in diesem Zusammenhang die Verwendung der Worte, dass *„sie in einer Nacht vollendet und abgeschlossen wurde"* nur dann sinnvoll, wenn es sich um eine spirituelle Reise handelt. Denn unter normalen Umständen war es aufgrund der Einschränkungen materieller Ressourcen unmöglich, eine Reise von Mekka nach Jerusalem zu unternehmen.

«Der an Kräften Mächtige hat ihn (Mohammad[saw]) gelehrt, dessen Macht sich wiederholt offenbart; sodann setzte Er sich (auf den Thron); und er ist am obersten Horizont. Dann näherte er sich (Gott); dann stieg Er herab (zu dem Propheten), so dass er zur Sehne um zwei Bogen wurde oder noch näher. Und Er offenbarte Seinem Diener, was Er offenbarte. Das Herz (des Propheten) hielt Wahrheit dem, was er sah. Wollt ihr da mit ihm streiten über das, was er sah? Und er sah es (auch) bei einem anderen Herabsteigen, beim fernsten Lotusbaum, neben dem der Garten der Wohnstatt ist. Als den Lotusbaum überflutete, was (ihn) überflutete, da wankte der Blick nicht, noch schweifte er ab. Wahrlich, er hatte eines der grössten Zeichen seines Herrn gesehen.»[25]

Die *Ahadith*, die in der Auslegung und Ausführung dieser qur'anischen Verse erwähnt werden, sind leider bis zu einem gewissen Grad widersprüchlich. Es ist für gewöhnlich der Fall, dass weniger authentische Teile nach und nach Einzug in die Überlieferung halten, wenn sie von ihrem hohen Status der Zuverlässigkeit zu fallen beginnt. Insofern beschränken wir uns hier nur auf solide und authentische Überlieferungen und darunter auch nur auf jene Teile, die nach den Recherchen des Autors frei von Ungereimtheiten und Interpolationen sind. Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der authentischen Überlieferungen in Bezug auf die *mi'rāg:* Eines Nachts, als der Heilige Prophet[saw] in dem Teil der *Masgid-e Haram*, der *Hatim* genannt wird, ruhte und sich in einem Zustand zwischen Schlaf und Wachsein befand (d.h. sein Auge schlief, aber sein Herz war wach), sah er, wie Gabriel[as] erschien. Gabriel[as] kam auf den Heiligen Propheten[saw] zu, hob ihn auf und brachte ihn zum Brunnen *Zamzam*. Dort schnitt er seine Brust auf und wusch sein Herz gründlich mit dem reinen Wasser von *Zamzam*. Dann wurde ein goldener Teller gebracht, der angefüllt war mit Glauben und Weisheit. Gabriel[as] füllte das Herz des Heiligen Propheten[saw] mit diesem Schatz an Weisheit und Glauben und schloss die Brust wieder. Dann nahm er den Heiligen Propheten[saw] mit zum Himmel und als sie den ersten Himmel erreichten, klopfte er an die Tür. Der Wächter fragte: *„Wer ist da?"* Gabriel[as] antwortete: *„Ich bin es, Gabriel, und mit mir ist Muhammad[saw]."* Der Wächter fragte: *„Wird Muhammad[saw] erwartet?"* Gabriel erwiderte*: „Ja!"* Daraufhin öffnete der Wächter die Tür und hiess den Heiligen Propheten[saw] willkommen. Als der Heilige Prophet[saw] den Himmel betrat, sah er einen älteren Mann, der zu ihm sprach: *„Willkommen, O rechtschaffener Prophet und rechtschaffener Sohn!"* Der Heilige Prophet[saw] erwiderte seinen Gruss. Links und rechts des Mannes fiel der Schatten einer grossen Menge an Seelen. Als der Mann nach rechts schaute, leuchtete sein Gesicht vor Freude, und wenn er nach links schaute, verzog sich sein Gesicht vor Trauer. Der Heilige Prophet[saw] fragte Gabriel[as], wer diese Person sei. *„Dies ist Adam[as]"*, antwortete Gabriel[as], *„zu seiner Rechten fällt der Schatten jener seiner Nachkommen, die, die Bewohner des Paradieses sind und bei deren Anblick er sich freut. Doch links von ihm ist der Schatten der Höllenbewohner, bei deren Anblick er Kummer empfindet."* Danach führte Gabriel[as] den Heiligen Propheten[saw] weiter und am zweiten Himmelstor geschah das Gleiche und nachdem der Heilige Prophet[saw] den Himmel betrat, sah er zwei Männer, die ihn mit folgenden Worten herzlich empfingen*: „Willkommen, O rechtschaffener Prophet und rechtschaffener Bruder! "* Der Heilige Prophet[saw] grüsste sie zurück

[25] an-Nağm (An-Najm) (53:6-19).

und Gabriel[as] sagte ihm, dass es sich um Hadhrat Jesus[as] und Hadhrat Johannes[as], die Cousins mütterlicherseits waren, handele. Genauso nahm Gabriel[as] ihn zum dritten, vierten und fünften Himmel, wo er der Reihe nach Hadhrat Josef[as], Hadhrat Idris[as] und Hadhrat Aaron[as] vorfand. Im sechsten Himmel traf er auf Hadhrat Moses[as] und auch Hadhrat Moses[as] begrüsste den Heiligen Propheten[saw] in der gleichen Weise und der Heilige Prophet[saw] erwiderte seinen Gruss. Als der Heilige Prophet[saw] weitergehen wollte, begann Hadhrat Moses[as] zu weinen, woraufhin eine Stimme sprach: *„O Moses! Warum weinst du?"* Hadhrat Moses[as] antwortet: *„O mein Allah! Dieser junge Mann ist nach mir erschienen. Doch seine Gemeinschaft wird im Vergleich zu meiner Gemeinschaft das Paradies häufiger betreten. 0 mein Herr! Ich hätte nicht gedacht, dass jemand nach mir mich überholt."*[26] Danach betrat der Heilige Prophet[saw] den siebten Himmel, wo er Hadhrat Abraham[as] traf, der gegen *Baitu I-Ma'mur* angelehnt sass. *Baitu I-Ma`mur* ist das Zentrum der himmlischen Gebetsstätte, für deren symbolische Repräsentation die *Ka'ba* auf Erden errichtet wurde. Hadhrat Abraham[as] grüsste den Heiligen Propheten[saw] in der gleichen Weise wie Hadhrat Adam[as], denn auch er war wie Hadhrat Adam[as] ein Vorfahre des Heiligen Propheten[saw], und der Heilige Prophet[saw] erwiderte seinen Gruss auf die gleiche Weise.
Dann ging der Heilige Prophet[saw] weiter und gelangte an eine Stelle, die kein Mensch vor ihm betreten hatte. Hier hörte er von oben viele Federn schreiben (es waren gewissermassen die Federn des Urteils und Schicksals). Danach erblickte der Heilige Prophet[saw] einen Baum, ähnlich einem Lotusbaum, der als der letzte Punkt der Beziehung zwischen Himmel und irdischer Welt bezeichnet werden kann; hernach begann die letzte Wohnstätte des Paradieses. Die Früchte und Blätter dieses Baumes waren äusserst gross und von einer seltsamen Art. Als der Heilige Prophet[saw] diesen Baum erblickte, erschien auf ihr eine unerklärliche Manifestation, über diesselbige der Heilige Prophet[saw] berichtete, dass Worte nicht die Kraft hätten, sie zu beschreiben. Unter dem Baum flossen vier Flüsse, von denen Gabriel[as] ihm berichtete, dass zwei von ihnen Nil und Euphrat, die physischen Flüsse dieser Welt, sind, und die anderen beiden verborgenen Flüsse, die zum Paradies fliessen. An dieser Stelle sah der Heilige Prophet[saw] Gabriel[as] in seiner wahren Gestalt, und dass er mit 600 Flügeln geschmückt war.
Danach wurde ihm eine Reise durch das Paradies gewährt und schliesslich sah er, dass er im königlichen Hofe des Allmächtigen Gottes vorgestellt wurde und Allah mit ihm direkt sprach und verschiedene frohe Botschaften verkündete. Schliesslich wurde ihm von Allah dem Allmächtigen geboten, dass für seine Gemeinschaft fünfzig Gebete am Tag und in der Nacht verpflichtend seien. Der Heilige Prophet[saw] machte sich mit diesen Vorschriften auf den Rückweg, auf dem Hadhrat Moses[as] ihn aufhielt. Er fragte den Heiligen Propheten[saw]*: „Welche Gebote habt ihr empfangen?"* Der Heilige Prophet[saw] berichtete ihm von den Fünfzig Gebeten. Hadhrat Moses[as] erschrak, als er von diesem Gebot hörte und sprach: *„Ich habe Erfahrungen gesammelt durch meinen Umgang mit dem Volke Israel. Eure Gemeinschaft wird niemals in der Lage sein, derart viele Gebete zu ertragen. So geht zurück und fordert von Gott, dieses Gebot zu lockern."*
Der Heilige Prophet[saw] begab sich zurück und Allah reduzierte zehn von den fünfzig Gebeten und gab das Gebot von vierzig Gebeten. Doch auf dem Weg zurück hielt Hadhrat Moses[as] ihn erneut auf und sprach: *„Auch das sind zu viele. Geht zurück und bittet um noch mehr Nachsicht."* Daraufhin kehrte der Heilige Prophet[saw] wieder zurück und eine Minderung von zehn weiteren Gebeten wurde genehmigt. Auf diese Weise begab sich der Heilige Prophet[saw] auf Anraten von Hadhrat Moses[as] immer wieder zum Hofe Gottes, bis schliesslich das Gebot von fünf Gebeten erlassen wurde. Daraufhin stoppte Hadhrat Moses[as] den Heiligen Propheten[saw] erneut und schlug vor, noch einmal zurückzugehen, um noch mehr Nachsicht zu ersuchen. Er sprach: *„Ich*

---

[26] Gott bewahre, erfolgte diese Aussage Hadhrat Mose[AS] aus Gefühlen der Eifersucht. Vielmehr handelte es sich um einen Ausdruck natürlichen Neides, der, zum Zwecke der Illustration des erhabenen Ranges des Heiligen Propheten[SAW], eventuell gar göttlich inspiriert war.

habe das Volk Israel gesehen und sie waren nicht einmal in der Lage, weniger Gebete als diese zu verrichten." Doch der Heilige Prophet[saw] lehnte ab und sprach: *„Jetzt schäme ich mich, erneut zurückzukehren."* Daraufhin wurde eine unsichtbare Stimme vernommen: *„O Muhammad! Dies sind sowohl fünf als auch fünfzig Gebete. Denn wir haben als Gegenleistung für ein Gebet die Belohnung von zehn festgelegt. So haben wir unseren Dienern Nachsicht gewährt und unser eigentlicher Befehl wurde auch aufrechterhalten."* Daraufhin, während er von den verschiedenen Himmeln herabstieg, wurden seine Augen geöffnet (d.h. er verliess zusehends den Zustand, in dem er die Vision erhielt) und der Heilige Prophet[saw] sah, dass er immer noch in der *Masgid-e Haram* ruhte[27].

In einigen Überlieferungen wird bei der Wiedergabe der *mi'rāg* berichtet, dass ein pferdähnliches Tier namens *Buraq* gebracht wurde, dass der Heilige Prophet[saw] bestieg und auf dem er seine Reise vollbrachte, und dass ihm zwei oder drei Gläser mit Milch, Wein etc. vorgelegt wurden usw. Doch haben Recherchen ergeben, dass diese in Wirklichkeit mit der *Isrā* zusammenhängen, und dass diese Inhalte, wie es auch die Meinung einiger früherer Gelehrten ist,[28] durch die Fehler der Überlieferer mit der *mi'rāg* vermengt wurden. [29]وَاللهُ أَعلَمُ

Die zweite Begebenheit ist die *Isrā*. Auch *«Isrā»* ist ein arabischer Begriff, dessen Bedeutung ist, *,,sich bei Nacht von einem Ort zum anderen zu begeben oder zu reisen"*. Da dem Heiligen Propheten[saw] diese spirituelle Reise bei Nacht gewährt wurde, wurde dieser Reise der Name *Isrā* gegeben. Im Heiligen Qur-ân steht Folgendes über die *Isrā* geschrieben:

سُبْحٰنَ الَّذِىْٓ اَسْرٰى بِعَبْدِهٖ لَيْلًا مِّنَ الْمَسْجِدِ الْحَرَامِ اِلَى الْمَسْجِدِ الْاَقْصَا الَّذِىْ بٰرَكْنَا
حَوْلَهٗ لِنُرِيَهٗ مِنْ اٰيٰتِنَا ؕ اِنَّهٗ هُوَ السَّمِيْعُ الْبَصِيْرُ ..... وَاِذْ قُلْنَا لَكَ اِنَّ رَبَّكَ اَحَاطَ
بِالنَّاسِ ؕ وَمَا جَعَلْنَا الرُّءْيَا الَّتِىْٓ اَرَيْنٰكَ اِلَّا فِتْنَةً لِّلنَّاسِ

„Preis Ihm, Der bei Nacht Seinen Diener hinweg führte von der Heiligen Moschee zur Fernen Moschee, deren Umgebung Wir gesegnet haben, auf dass Wir ihm einige Unserer Zeichen zeigen. Wahrlich, Er ist der Allhörende, der Allsehende. [...] Und (gedenke der Zeit) da Wir zu dir sprachen: „Dein Herr umfasst die Menschen." Und Wir haben das Traumgesicht, dass Wir dich sehen liessen, nur als eine *Prüfung für die Menschen gemacht und ebenso den verfluchten Baum im Qur'an. „Und Wir warnen sie, jedoch es bestärkt sie nur in grosser Ruchlosigkeit."* [30]

Die in den *Ahadith* in Bezug auf die *Isrā* relevanten Angaben sind zusammengefasst Folgende:

Eines nachts sah der Heilige Prophet[saw], dass ein göttlicher Engel auf ihn zukommt und ein Tier, das man *Buraq* nennt und das grösser ist als ein Esel, aber kleiner als ein Maultier, und einen äusserst schönen, weissen langen Körper besitzt, dem Heiligen Propheten[saw] präsentiert wurde. Der Engel setzte den Heiligen Propheten[saw] auf das Tier und führte ihn nach Jerusalem. Die Schritte des Tieres erfolgten in einer derartigen Geschwindigkeit, dass jeder Schritt so weit reichte, wie man zu sehen im Stande war. Der Heilige Prophet[saw] erreichte Jerusalem sehr schnell. Angekommen band er das Tier an jene Unterkunft, wo die vergangenen Propheten ihn

---

[27] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābuṣ-Ṣalāt, Bābu Kayfa Furiḍatiṣ-Ṣalawātu fī l-Isrā', Hadith Nr. 349; Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu Bad'i l Ḫalq, Bābu Dhikri l-Malā'ikati..., Hadith Nr. 3207; Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu t-Tafsīr, Tafsīru Sūrati n-Naǧm, Bāb 1/1, Hadith Nr. 4855; Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu t-Tauḥīd, Bābu Mā Ǧā'a fī Qaulihi 'Azza wa-Ǧalla wa-Kallamallāhu Mūsā Taklīmā, Hadith Nr. 7517; Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu l-Īmān, Bābu l-isrā'i bi-Rasūli llāhisa 'ilā s-Samāwāti wa-Farḍiṣ-Ṣalawāt, Hadith Nr. 411.

[28] Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī ''alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muḥammad bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 8, S. 95-102, al-Maqṣadu l-Ḫāmis fī Takhṣīṣihī 'Alaihi ṣ-Ṣalātu wa-s-Salāmu bi-Ḫaṣā'iṣi l-mi'rāǧ wa-l-isrā', Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996)

[29] „Und Allah weiß am besten." (Anm. d. Ü.)

[30] Banī Isrā'īl (17:2, 61).

bereits angebunden hatten. Er selbst begab sich in die Moschee, wo in einer Versammlung die vergangenen Propheten, unter denen Hadhrat Abraham[as], Hadhrat Moses[as] und Hadhrat Jesus[as] besondere Erwähnung fanden, bereits anwesend waren. Der Heilige Prophet[saw] verrichtete gemeinsam mit diesen Propheten das Gebet, dass er als *Imam* leitete, während die anderen Propheten ihm Gefolgschaft leisteten. Danach legte Gabriel[as] (der göttliche Engel in der Vision war Gabriel[as]) dem Heiligen Propheten[saw] zwei Gläser vor. In einem Glas befand sich Milch und in dem anderen Wein. Der Heilige Prophet[saw] wählte das Glas in dem sich die Milch befand und lehnte das Glas mit dem Wein ab. Daraufhin sprach Gabriel[as]: *» Ihr habt erkannt, was die reine Natur ist. Wenn ihr das Glas mit dem Wein gewählt hättet, wäre eure Gefolgschaft in die Irre gegangen.»*[31]

In einigen anderen Überlieferungen werden weitere Einzelheiten wie folgt ausgeführt:

Als Hadhrat Gabriel[as] den Heiligen Propheten[saw] *Buraq* präsentierte und der Heilige Prophet[saw] auf ihm steigen wollte, da schimmerte dieser, woraufhin Gabriel[as] zu *Buraq* sprach: *„Buraq, warte! Warte! Bei Gott, bis heute ist kein Mann dieser Grösse auf dich gestiegen."* Daraufhin begann *Buraq* vor Scham zu schwitzen und stand still. Danach stieg der Heilige Prophet[saw] auf ihn und begab sich mit Hadhrat Gabriel[as] nach Jerusalem. Auf dem Weg sah der Heilige Prophet[saw] eine alte Frau und fragte Gabriel[as]*: „Wer ist das?"* woraufhin Gabriel[as] antwortete: *„Lasst uns weitergehen. Lasst uns weitergehen."* Als der Heilige Prophet[saw] weiterging, hörte er nach einiger Zeit jemanden von der Seite rufen*: „Muhammad! Komm hierher."* Doch Gabriel[as] sprach wieder*: „Kommt, lasst uns weitergehen."* Als der Heilige Prophet[saw] weiterging, traf er nach einiger Zeit eine Menschengruppe, die ihn mit folgenden Worten grüsste: *„0 Erster! Der Friede Gottes sei auf euch! 0 Letzter! Der Friede Gottes sei auf euch! O Versammler! Der Friede Gottes sei auf euch."* Gabriel[as] sagte dem Heiligen Propheten[saw], dass er den Gruss erwidern solle. Also grüsste der Heilige Prophet[saw] sie und sie gingen weiter. Nach einiger Zeit traf diese Gruppe den Heiligen Prophet[saw] erneut und grüsste ihn mit den gleichen Worten und nach einer Weile ereignete sich dieses Ereignis erneut. Danach erreichte der Heilige Prophet[saw] Jerusalem. Hier präsentierte Gabriel[as] dem Heiligen Propheten[saw] drei Gläser. In dem ersten befand sich Wasser, im zweiten Wein und in der dritten Milch. Der Heilige Prophet[saw] wählte das Glas mit der Milch und lehnte die anderen beiden ab. Gabriel[as] sprach*: ,,Ihr habt nach der Natur gehandelt. Wenn ihr Wasser gewählt hättet, wäre euer Volk ertrunken, und wenn ihr Wein gewählt hättet, wäre es in die Irre gegangen."* Danach wurden Hadhrat Adam[as] und die ihm folgenden Propheten[saw] zum Heiligen Propheten[saw] gebracht und der Heilige Prophet[saw] leitete sie im gemeinschaftlichen Gebet. Anschliessend sagte Gabriel[as] zu ihm:

„Die alte Frau, die ihr auf dem Weg gesehen habt, war die Welt, der nun nur noch so viel Zeit bleibt, wie die verbliebene Lebensdauer dieser alten Frau. Derjenige, der euch auf dem Weg von der Seite gerufen hatte, war Satan, der euch von eurem Weg ablenken und auf sich aufmerksam machen wollte. Die Gruppe von Menschen, die ihr zuletzt getroffen habt und die euch gegrüsst hat, das waren die Propheten Gottes Hadhrat Abraham[as], Hadhrat Moses[as] und Hadhrat Jesus[as]."

Danach begab sich der Heilige Prophet[saw] zurück nach Mekka.[32]

(Das Siegel der Propheten Bd.1
Das Leben und die Person des Heiligen Propheten Muhammad [SAW]
(Sirat Khatamun-Nabiyyin) Hazrat Mirza Bashir Ahmad[RA])

---

[31] Ṣaḥīḥ al-Buḫārī, Kitābu t-Tafsīr, Tafsīru Sūrati Banī Isrā'īl, Bābu Qaulihī Subḥānalladhī Asrā bi-'Abdihī....., Hadith Nr. 4709; Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu l- ʾĪmān, Bābu l-Isrā'i bi-Rasūli llāhiSAW ʾilā s-Samāwāti wa-Farḍiṣ-Ṣalawāt, Hadith Nr. 411, 416; Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu l-ʾĪmān, Bābu Ḏikri l-Masīḥ bin Maryam wa l-Masīḥi d-Dağğāl, Hadith Nr. 430.

[32] Jāmi'u l-Bayān 'an Ta'wīli Āyati l-Qur'āni l-Ma'rūf - Tafsīruṭ-Ṭabarī von Abū Ja'far Muḥammad bin al-Ğarīr Ṭabarī, Bd. 15, S. 10-11, 21, Tafsīru Sūrati Banī isrāʾīl, Under verse Nr. 2, Dāru Iḥyā'it-Turāthi l-'Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001); as-Sīratun-Nabawiyya von Abū Muḥammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 286-290, Ḏikru l-Isrā'i wa-l Mi'rāj, Dāru l- Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001) - (Zsf.)

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as)
Der Verheissene Messias und Mahdi des Islams

Bekanntlich drehte sich der zentrale Punkt in der Sendung des Verheissenen Messias[33] um die Stellung des Mahdi und Messias, welche er für sich beanspruchte. Aufgrund göttlicher Offenbarung erhob er den Anspruch, von Gottes Gnaden der Mahdi zu sein, dessen Ankunft in den Schriften für die Endzeit verheissen worden war; ebenso sollte durch ihn Allah den Islam ein zweites Mal Oberhand gewinnen lassen, sodass die Sonne dieser Religion erneut mit derselben Brillanz erstrahlen sollte wie beim ersten Mal zu Beginn zur weiteren Erläuterung und Ausführung dieser Behauptung sagte er, dass in der Tat zwei Ankünfte für den Heiligen Propheten Mohammad[saw] von Allah vorherbestimmt seien:

I) Die mit der ersten Ära des islamischen Zeitalters verbundene Ankunft, welche durch Stärke und Kraft, Macht und Majestät gekennzeichnet war, welche auch den hohen Rang und die Grossartigkeit des *Muhammadiyyats* manifestierte.

II) Die zweite Ankunft, verbunden mit seinem *Dschamali*- Namen[34] - Ahmad - war dazu bestimmt, sich in einem Stellvertreter und äusserst ergebenen Diener zu verkörpern; dies war später die Ankunft, auf die im Heiligen Qur-ân in der Sure *Al-Dschumu'ah* (Sure 62, Vers 4) Bezug genommen worden war: In der Endzeit sollte eine Gemeinde erstehen, die durch einen *Burus*[35] und Stellvertreter des Heiligen Propheten geschult sein würde. So liest man folgendes im Hadith[36]:

»Als der erwähnte Vers des Qur-ân (62:4) dem Heiligen Propheten geoffenbart worden war, wurde dieser von seinen Gefährten gefragt, welches Volk in diesem Vers gemeint sei, da legte er seine Hand auf die Schultern von Salman, dem Perser (einem ergebenen Jünger), und antwortete: Selbst wenn der Glaube aus der Welt verschwände und sich so weit entfernte wie die Plejaden, - ein treuer Anhänger aus dem persischen Volk würde ihn wieder zur Erde zurückbringen« (Buchari, Tafsir Sure Dschumu'ah).[37]

Die heutige Zeit entspricht zweifellos der Endzeit in diesem Vers. So hat in dieser Zeit der Allmächtige Gott entschieden, die *Dschamali*-[2]Pracht und Würde des Namens *Ahmad* (=Beiname des Heiligen Propheten des Islam, (s.a.w.s.) durch den Begründer der Ahmadiyya-Gemeinde in der Welt zu manifestieren. (Dieser Begründer ist von persischer Abstammung). Ebenso wollte Gott, dass der Islam nach der dazwischenliegenden Periode von Schwäche und Verfall erneut aussergewöhnliche Fortschritte machen sollte, um sich auf der ganzen Welt zu verbreiten. So sehen wir gerade in unseren Tagen, dass der Samen dieses Fortschritts mit Gottes Gnade überall in der Welt durch die umfassenden und erfolgreichen missionarischen Bestrebungen der Ahmadiyya-Gemeinde gesät worden ist. Nun wird diese Saat gedeihen und Blüten und Früchte hervorbringen, wie es der Verheissene Messias durch Offenbarungen Gottes vorhergesagt hat - und niemand wird ihn vernichten können. Dieses und nichts Anderes ist der Rang und die Stellung des *Mahdiwiyyats*[38]. Diesbezüglich hat der Heilige Prophet Mohammad (s.a.w.s.) mit grossem Nachdruck gesagt:

»Sollte von der Lebensspanne, die dem Universum bestimmt ist, auch nur ein einziger Tag noch übrig sein, Gott würde diesen so lange ausdehnen, um denjenigen Reformator aussenden zu können, der mir verwandt ist, - sein Name wird übereinstimmen mit meinem, und seines

---

[33] Name: Mirza Ghulam Ahmad, geboren im Februar 1835, gestorben im Mai 1908.

[34] *Dchamali*-Name = Name, der spirituelle Schönheit, Lieblichkeit, Barmherzigkeit, Charme…ausdrückt

[35] *Burus* = Zurückstrahlung von einer Person auf eine andere, wahres Abbild

[36] *Hadith* = Überlieferung

[37] *Buchari*, Tafsir Sure Dschumu'ah = bestimmte Überlieferung (Hadithbuch, Kommentar zu dieser Sure)

[38] *Mahdiwiyyat* = Amt des Reformers (Mahdis)

Vaters Name wird dem Namen meines Vaters entsprechen. (Dies ist der Hinweis auf komplette gleichnishafte Ähnlichkeit). Mittels des Lichts der Führung wird dieser Reformator die Welt mit Recht und Gerechtigkeit füllen, auch wenn sie vorher voll von Gewalt und Ungerechtigkeit gewesen sein mochte.« (Abu Da-ud, Band II, Kitabul Mehdi).
Die Idee, dass im Islam die Ankunft eines blutigen Mahdis prophezeit worden sei, der den Islam mit Gewalt verbreiten solle, ist völlig falsch und unbegründet. Es gibt überhaupt keine dementsprechende Vorhersage. Ideen solcher Art sind nichts weiter als oberflächliches Denken Kurzsichtiger, die Gleichnisse und Parabeln im buchstäblichen Sinne verstehen. Abgesehen von unzähligen Stellen im Heiligen Qur-ân, welche Ideen solcher Art verwerfen, genügt ein einziges logisches Argument dagegen: bedenken wir, dass Gewalt anstelle von Aufrichtigkeit nur Heuchelei hervorbringen kann. Für Heuchelei, d.h., wenn im Herzen etwas ganz anderes vor- herrscht, als dass, was nach aussen hin vorgetäuscht wird, gibt es keinen grösseren Feind als den Islam. Der Heilige Qur-ân geht sogar so weit, dass er sagt:
"Beim jüngsten Gericht werden die Heuchler in den schrecklichsten Teil der Hölle geworfen werden."

Der zweite grundlegende Anspruch des Verheissenen Messias ist das *Messihiyyat* - d.h. er behauptete, der Messias zu sein, dessen Erscheinen im Heiligen Qur-ân und in den Hadith vorhergesagt worden war, des Inhalts, dass ein Reformator im Geiste Jesu Christi unter den Muslimen erscheinen sollte. Dies sollte zu einer Zeit geschehen, da die Christenheit überall auf der Welt mit ungewöhnlicher Stärke vertreten sein würde und wie Gift ihre materialistischen und abgöttischen Ansichten verbreiten würde. Zu solch einem Zeitpunkt sollte dieser Messias in der Nachfolge Mohammads (s.a.w.s.) der falschen Lehre der christlichen Kirchen entgegentreten und durch seine spirituelle Kraft, mit Vernunft und Argumenten die Übermacht des Christentums brechen. So sagt Gott, der Allmächtige, im Heiligen Qur-ân:
»Verheissen hat Allah denen unter euch, die glauben und gute Werke tun, dass Er sie gewisslich zu Nachfolgern auf Erden machen wird, wie Er jene, die vor ihnen waren, zu Nachfolgern machte und dass Er gewisslich für sie ihre Religion befestigen wird, die Er für sie auserwählt hat, und dass Er gewisslich ihren Stand, nach ihrer Furcht, in Frieden und Sicherheit verwandeln wird.» (Tai-Nur, Vers 56)

Ähnlich erklärt und schildert der Heilige Prophet Muhammad (s.a.w.s.) lebhaft dasselbe im Hadith, und diese herrliche Passage bedarf besonderer Aufmerksamkeit:
»Wahrlich, ich schwöre im Namen Dessen, Der mein Leben in Seiner Hand hält: Der Messias, Sohn der Maria (Masiah, Ibn-i-Maryam) wird ganz gewiss mitten unter euch erscheinen, mit der Grösse und Hoheit als steige er vom Himmel herab; er wird als gerechter Richter und Gebieter eure Glaubensstreitigkeiten beilegen; er wird auftre-ten zu einer Zeit, da das Christentum Übermacht haben wird ... und er wird die Macht und Stärke des Kreuzes in Stücke brechen» (Sahih Buchari, Bab Nasul-i-Isa).[39]
Auf der Basis göttlicher Offenbarungen nahm der Begründer der Ahmadiyya-Gemeinde für sich in Anspruch, eben derselbe Messias und Mahdi zu sein, durch den die Vorherrschaft des Islam als Religion stattfinden solle, ebenso wie der Fortschritt der Muslime als deren Diener und die endgültige Niederlage des Christentums - wie vorherbestimmt.
Betrachtet man es genauer, so weisen die Behauptungen, dass er der Verheissene Messias und auch der Mahdi gewesen sei, in der Tat auf ein und denselben Rang dieses gesegneten Reformators hin, da ja beide tatsächlich zwei Zweige oder Aspekte von ein und derselben Sendung sind. Deshalb ist in beiden diesen Prophezeiungen von recht ähnlichen Ereignissen

[39] *Sahih Buchari,* Bab Nasul-i-Isa = Name des Hadithbuches, Kap.: Herabkunft des Jesus

berichtet worden. Als Mahdi sollte der Ankommende - wie vorherbestimmt - die Wiederbelebung des Islams erbringen:

Gott hat es von frühestem Anfang der Zeiten so bestimmt, dass auf die letzten Tage zu, wenn sich Zeichen des Verfalls bei den Muslimen zeigen sollten und Verwirrung in ihre Glaubenslehren käme, der *Mahdi* dieser *Ummat*[40] erschiene und diese Lehren wieder richtigstelle. Anhand göttlichen Wissens, einem inneren Licht wahrer Führung, sowie anhand gottgegebener seelischer Kraft würde er die Muslime immer weiter emporheben. Andererseits war seine Aufgabe als Verheissener Messias, der zu einer Zeit der beispiellosen materiellen Übermacht der christlichen Nationen erschien, die Macht des Kreuzes zu zerbrechen und den Islam wieder Oberhand in der Welt gewinnen zu lassen, ebenso stark wie im ersten Zeitalter des Islams. Deshalb lesen wir in einer Überlieferung (Hadith) des Heiligen Propheten Mohammad (s.a.w.s.): *»Es gibt keinen anderen Mahdi ausser Isa«* (*Ibni Madscha*)[41]. Man kann sich kaum einen klareren Hinweis darauf vorstellen, dass derselbe Reformator, der als der Verheissene *Mahdi* kommen sollte, auch zugleich der Verheissene Messias sein würde.

Wie ich schon dargelegt habe, repräsentieren diese zwei Namen Manifestationen von *Dschamali*-Eigenschaften[42] – und in der Tat war dies von wesentlicher Bedeutung, da heute die Muslime nicht mehr religiösem Druck und Verfolgung von aussen ausgesetzt sind. Offensichtlich steht deshalb in Friedenszeiten, also wenn keine Erpressung von aussen in religiösen Angelegenheiten existiert, jede Anwendung von Gewalt Seitens der Muslime in direktem Gegensatz zur ausdrücklichen qur-ânischen Lehre: *»Es soll kein Zwang sein im Glauben«* (Sure 2:257). Auch ist die Gewalttat eine Übertreibung, was der Islam auf keinen Fall erlaubt. - Jesus von Nazareth, der vierzehnhundert Jahre nach Moses gekommen war, (dessen Kalif[43] er war), folgte dem Mosaischen Gesetz; - er erschien im *Dschamali*-Geist und Glanz: Allein das jüdische Volk, das all seine Hoffnungen auf missverstandene Erwartungen gesetzt hatte, wartete weiter auf das Herabsteigen des Propheten Elias vom Himmel, wie es verheissen worden war (II Könige 2:9 f. und Matthäus 11:14 und 17:12).

In gleicher Weise, auch völlig gegen die Erwartungen des Volkes, wurde vierzehnhundert Jahre nach dem Heiligen Propheten Muhammad (s.a.w.s.) der Verheissene Messias (Begründer der Ahmadiyya-Gemeinde) auf dieser Erde erweckt, anstatt vom Himmel herabsteigen; und er diente genauso wie Jesus von Nazareth seiner Religion in einer *Dschamali*[10]-Weise des Friedens, wie es seine Zeit erforderte. Gleichermassen war es bestimmt, dass der *Masih-i-Muhammadi* (islamische Messias) in gewissenhafter Ergebenheit und Gehorsam gegenüber dem Heiligen Propheten dem Islam in einer *Dschamali*[10]-Art und Weise dienen sollte, genaugenommen in einem Geist des Friedens, ohne Blutvergiessen, Krieg oder Gewalt. - Und dadurch sollte er, mit Hilfe des Wortes aus seinem Mund, durch seine schriftlichen Darlegungen und die klaren spirituellen Zeichen, beweisen, dass der Islam tatsächlich eine Religion von solcher Süsse und tief vernünftiger Anziehungskraft für die menschliche Natur ist, dass sie keinesfalls mit Gewalt in die Kehle der Menschheit gestossen zu werden braucht. Ihr Freunde, hört aufmerksam zu, wie der Verheissene Messias den Sinn und Zweck seines Auftrags beschreibt:

---

[40] *Ummat* = Gemeinde
[41] *Isa* = Jesus
[42] *Dschamali* = lieblich, schön
[43] *Kalif* = (bestimmter) Nachfolger

»Allah hat diesen Gesandten, d.h. den vollkommenen Modschaddid[44]*, kommen lassen, um zu beweisen, dass alle Religionen und Lehren wertlos sind im Vergleich zum Islam. Islam ist in der Tat eine allen anderen Religionen weit überlegene Religion in Hinsicht auf seine Wohltätigkeit und Segnungen, sein höheres Wissen, seinen Verstand und himmlische Zeichen. Es ist Gottes Wille, dass die Vortrefflich-keit und Brillanz des Islam anhand dieses Gesandten offenbart werden sollte. Gibt es denn jemanden, der Gottes Vorhaben ändern könnte? Gott fand die Muslime und ihre Religion schwach und unterdrückt vor; und Er ist gekommen, um diesem schwachen Volk und deren Religion Beistand zu leisten… denn Er hat Macht über alle Dinge und tut was Ihm beliebt. Gott sprach mich an und sagte: »Wandle auf der Erde mit deiner Kraft und mit Frohlocken, dass die Leute wissen, deine Zeit ist gekommen; durch dein Dasein sind die Muslime mit ihren Fussstapfen an einem sicheren, starken und hohen Minarett angelangt. Die Nachfolger eben desselben Muhammads (s.a.w.s), der, der Heilige und der Auserwählte Allahs ist, Oberhaupt und Höchster unter all den Propheten, sie haben Oberhand gewonnen. Gott wird all deine Werke vervollkommnen und alle deine Wünsche erfüllen - eben dieser Gott, der Herr der Armeen und Heerscharen. Er wird Seine Aufmerksamkeit in diese Richtung lenken und machtvolle Hilfe vom Himmel dir gewähren»* (Tiryaqul Qulub, S. 61).

In gewissenhafter Gefolgschaft des Heiligen Propheten (s.a.w.s.) hat der Verheissene Messias durch seine Überzeugungskraft in Schrift und Wort, mit Hilfe himmlischer Zeichen und spiritueller Lehren, durch Ermahnung und Ermunterung eine Gemeinde von Gläubigen begründet; von diesen sagt der Heilige Qur-ân, sie seien die wahren Anhänger Muhammads (s.a.w.s.) in der Endzeit. Eben diese Gemeinde hat mit Gottes Gnade durch aussergewöhnliche Anstrengungen, durch ihre friedliche Verkündigungsarbeit, ihre umfassende Literatur und ihre beispiellosen finanziellen Opfer eine wunderbare Organisation ins Leben gerufen, die die Botschaft des Islam in die ganze Welt trägt. Sind auch Zahl, finanzielle und andere Mittel noch sehr gering im Vergleich zu den restlichen Muslimen, so gehen doch ihre Missionare in weit entfernte Teile der Erde, wo sie Tag und Nacht bestrebt sind, die Fahne des Islam und den edlen Namen des Heiligen Propheten hochzuhalten. Ausserhalb Indiens und Pakistans arbeiten über hundert Missionare (Stand: 1962) in verschiedenen Niederlassungen von Missionszentren verstreut auf der ganzen Welt; folglich werden immer mehr ernsthaft interessierte Menschen aller Nationen auf den Islam aufmerksam. Nur etwa vierzig bis fünfzig Jahre früher betrachteten Leute in Europa und Amerika mit tiefem Argwohn und Vorurteilen alles, was mit Islam zu tun hat, wohingegen jetzt, mittels der Gnade Gottes und durch die Wohltaten der Gebete des Verheissenen Messias – ebenso wie durch seine spirituelle Kraft - ganz allmählich eine fortschreitende Änderung bei denselben Leuten sichtbar wird; in der Weise, dass eine wachsende Zahl unter ihnen die islamischen Lehren wertschätzt und respektiert. Als Ergebnis achten denkende Menschen die Prinzipien des Islam als Ideologie zunehmend überall. Wahrhaftig ist dieser Fortschritt bis jetzt erst wie der Samen, der gerade zu spriessen beginnt - in dieser Weise pflegt Gott immer in solchen Fällen vorzugehen: Aber die Entfaltung der Energie und Wirkung dieses Samens ist zweifellos so, dass Leute mit Scharfblick, Urteilskraft und Weit-sicht sich sogar heute schon diesen kraftvoll sich ausbreitenden Baum vorstellen können, dem schon sehr bald zu wachsen von Gott bestimmt ist. Das Christentum, für lange Zeit mit willkürlichem Mandat in fast der ganzen Welt ausgestattet, zieht sich nun langsam, aber stetig immer mehr in logische und moralische Niederlagen zurück. In Afrika, wo christliche Missionare eine neue Zufluchtsstätte für ihre Kirche erbauen wollten, bekannten kompetente (christliche) Beobachter: *»Wenn in Afrika das*

[44] *Modschaddid* = Erneuerer

Christentum eines Menschen für sich gewinnt, zieht der Islam zehn Menschen an» (World Christian Digest, Juni 1961, dem Sinn nach übersetztes Zitat aus der Urdu-Sprache).
Der spirituellen Konzentration des Verheissenen Messias, seinen tief beseelten Gebeten und der demütigen Bestrebung der Ahmadiyya-Gemeinde ist in der ganzen Welt verbreitet. Man darf nicht vergessen, dass diese keine gedungenen Lohnarbeiter sind, sondern an die islamischen Ideale Glaubende, voll von tiefer Überzeugung. Diese Überzeugung treibt sie an, sich um ihre Religion mit aller Kraft zu bemühen, um alsdann ihr ganzes Leben dieser edlen Arbeit zu widmen, nämlich dieses Licht der ganzen Menschheit zu bringen, selbst unter grosser persönlicher Mühsal und Prüfung mit heiterer und williger Tapferkeit für eine Sache einzutreten, die ihnen äusserst wichtig ist; und soweit das menschliche Auge sehen kann, stellen sie einen Teil jener Frommen dar, die im Heiligen Qur-ân besonders gelobt worden sind.

In anderen Tätigkeitsbereichen ist für die Ahmadiyya-Gemeinde eine entsprechend wirksame Planung und Schnelligkeit kennzeichnend, wie sie charakteristisch für den *Dschihad* war. Beispielsweise sind in den letzten paar Jahren 290 neue Moscheen im Ausland errichtet worden. Ebenso 44 neue Schulen und Erziehungsstätten in Europa, Amerika und Afrika. Neunzehn verschiedene Missionsstätten wurden in verschiedenen Ländern eröffnet. Ebenso wurden Qur-ân-Übersetzungen in elf verschiedenen europäischen, amerikanischen und afrikanischen Sprachen angefertigt, fünf davon schon gedruckt, die anderen sechs noch in Arbeit[45]. Ausserdem gibt es eine grosse Zahl weiterer religiöser Literatur. Aber was diesbezüglich besonders ermutigt, sind die ständig wachsenden Zahlen von Aktivitäten dieser Art. Mit Recht können wir folgern, dass der Tag nicht fern sei, von dem der Verheissene Messias im Lichte des Wissens schrieb, welches er durch Gottes Offenbarung in Bezug auf die Zukunft erhalten hatte:
»Oh, Leute! Höret die Prophezeiung des Schöpfers der Erde und des Himmels: Er wird diese Seine Gemeinde in allen Ländern verbreiten und wird ihr die Übermacht geben durch Aufklärung und Argumente. Die Zeit kommt, ja, nahe sind die Tage, da es nur noch diese eine Religion in der Welt geben wird, die an höchster Stelle stehen soll. Gott wird diese Religion und diese Bewegung aussergewöhnlich segnen und wird jeden, der sie ausrotten will, vernichten. Diese Übermacht wird ewig bleiben bis zum letzten Tag. Wisset, dass niemand vom Himmel herunterkommen wird. Alle unsere noch lebenden Gegner werden sterben und ihre Kinder und die Kinder ihrer Kinder werden auch sterben, sie aber werden den Sohn Marias nicht vom Himmel herunterkommen sehen. Dann wird Gott sie ängstlich machen und sie werden sich fragen: Warum ist Jesus, der Sohn Marias nicht vom Himmel gekommen?
Da die Epoche der Vorherrschaft des Glaubens an die Kreuzigung Christi vorbei ist und die Welt ihr Gesicht geändert hat, so wird dieser Glaube den Weisen verleidet sein und bevor drei Jahrhunderte vergangen sind, werden alle die auf Jesus warten, die Muslime und die Christen verzweifelt und misstrauisch diesen Glauben aufgeben. Es wird in dieser Welt nur eine Religion geben und nur einen Propheten, der uns leitet. Ich kam nur um einen Samen zu säen und diesen Samen habe ich gesät. Jetzt wird er wachsen und blühen und niemand wird ihn vernichten können« (Tazkiratul-Shahadatein, Seiten 64, 65).
Durch die Gnade Gottes und innige Gebete des Verheissenen Messias sowie durch die eifrigen Anstrengungen und Opfer der Ahmadiyya-Gemeinde können wir heute diese grossartigen Ergebnisse vor unseren Augen ansteigen sehen, und so werden sie sich immer mehr zeigen, bis der Tag der Herrschaft des Islam aufgehen wird, um der ganzen Welt klarzumachen, dass

[45] Beachte: Im letzten Jahr sind 198 neue Moscheen im Ausland errichtet worden, sowie 714 neue Schulen und Erziehungsstätten in Europa, Amerika und Afrika. 180 verschiedene Missionsstätten wurden in verschiedenen Ländern eröffnet. Bis jetzt wurde der Qur-ân vollständig in 75 Sprachen übersetzt.

Allah der Allmächtige den Schlüssel in Seiner Hand hält zu aller Macht, allem Fortschritt, Erfolg und Wohlstand - und dass der Islam zu seiner Verbreitung keinerlei Anwendung von Zwang oder Gewalt braucht, denn er besitzt die Kraft, die Herzen der Menschheit zu erobern durch seine aussergewöhnliche Schönheit, seine spirituelle Wirkung und die beispiellose *Dschamali*-Anziehungskraft des Muhammadi-Messias. Dies ist die Widerspiegelung der Schönheit *(Dschamal*), die ich in dieser Abhandlung zu beschreiben suche.

Der Verheissene Messias, Begründer der Ahmadiyya-Gemeinde, wurde am Freitag, den 13. Februar 1835 in Qadian geboren. Dies war die Zeit der Sikh-Herrschaft im Pandschab und die letzten Tage der Regierung von *Maharadscha* Randschit *Singh.* Hazrat Ahmads Vater, Mirza Ghulam Murtaza, starb 1876; und war ihm auch vorher schon Inspiration und Offenbarung Gottes zuteilgeworden, so wuchs diese doch an Umfang und Häufigkeit nach dem Tod des Vaters in solch einem Ausmass an, dass man diese vergleichen kann mit einem ständigen Regenguss der Göttlichen Gnade. Mit anderen Worten, von dem Moment an, da er der schützenden Hand seines Vaters enthoben war, nahm Allah Selbst ihn fest bei der Hand.
Die erste Offenbarung über seine Berufung erhielt der Verheissene Messias im März 1882 (Brahini-Ahmadiyya, Band III, Seite 228); dies sollte der Beginn eines grossartigen spirituelle *Jehad's*[46] sein, dergleichen schon seit Adams Zeiten von allen Reformatoren und Gesandten Gottes unternommen worden war. Aber bisher hatte der Verheissene Messias weder angefangen, *Bai'at*[47] entgegenzunehmen, noch hatte er die Ahmadiyya-Gemeinde gegründet. Dies geschah endlich gemäss Göttlichem Befehl im Jahr 1889: Von da an begann eine ständige Anwerbung für ein himmlisches Heer. Nachdem der Verheissene Messias Offenbarungen diesbezüglich von Gott erhalten hatte, behauptete er, der Verheissene Messias und Mahdi zu sein. Dies verursachte einen heftigen Sturm des Widerstands von allen Seiten, welcher ohne Unterlass wütete, ja immer mehr zunahm bis zu seinem Tode 1908. Wie im Heiligen Qur-ân dargelegt worden war, erfüllte sich die Göttliche *Sunnat*[48], dass kein Reformator je von Gott kommen sollte, der nicht von seinem Volk verleugnet, stark angefeindet und beschimpft würde (Sura Yasin, Vers 31).

Nach der Offenbarung über seine Berufung lebte der Verheissene Messias noch etwas mehr als 26 Jahre. Nachdem er begonnen hatte, *Bai'at* anzunehmen, lebte er noch mehr als zwanzig Jahre, was etwa 21 Mondjahren entspricht. Einerseits verbrachte er diese lange Periode unter bittersten und schmerzhaftesten Widerstand seines Volkes und der *Ulema*[49], andererseits war da die Manifestation seiner aussergewöhnlichen fesselnden *Dschamali*-Eigenschaften. Dieses war die *Sunnat* Allahs, gerade so wie es beim Heiligen Propheten Muhammad (saw.) geschehen war, dass einige Leute aus der engeren Verwandtschaft auch ein extrem feindliches Verhalten annahmen; Leute aus seinem Geburtsstädtchen, die Leute vom Land und die aus den Städten, die Reichen und die Armen, die *Ulema* unter den Muslimen, solche mit westlich geprägter Bildung als auch das gewöhnliche Volk der Muslime, die Christen, die Hindus und die Angehörigen anderer Religionen, - kurz, Leute aus allen Gruppen und Sekten nahmen an dieser bösartigen und unheiligen Kampagne mit derselben irregeleiteten Leidenschaft teil. Aber dennoch strahlten bei jedem Schritt die bemerkenswerten *Dschamali*-Eigenschaften des Verheissenen Messias in einer aussergewöhnlichen Brillanz fort, und zwar bis die Welt zu

---

[46] *Jehad* oder *Dschehad* = Bemühen, Anstrengung auf Gottes Weg
[47] *Bai'at* = Gelübde der Treue und des Gehorsams eines Jüngers an seinen geistlichen Lehrer (wörtlich: «Tat der Selbstverpfändung»)
[48] *Sunnat* = Praxis, Lebens- und Handlungsweise des Heiligen Propheten (saw)
[49] *Ulema* = Gelehrte

spüren bekam, dass dieser volle Mond, der sein Licht durch die Sonne erhalten hatte, also vom Heiligen Propheten Mohammad (saw), sicherlich nicht einer war, dessen Glanz in irgendeiner Weise in den Schatten zu stellen war. Nach und nach fühlten sich mit der Zeit der Rechtschaffenheit Zugeneigte aus allen Klassen, Religionen und Geistesrichtungen von ihm angezogen. Bis zu seinem Tod waren es annähernd 400’000 ihm Ergebene, die, von seiner geistigen Schönheit angezogen, in seine Gemeinde eingetreten waren.
Da doch die Quelle aller Schönheit und Güte allein Gott der Allmächtige ist, hat der Verheissene Messias vorzüglich in einem Verspar ausgedrückt, was die *Dschamali*-Eigenschaften bedeuten, als Beispiel für die Schönheit Gottes:

»Als ich den Mond sah gestern Nacht,
überkam mich eine mächtige Unruhe,
weil er hervorbrachte eine Spur jener Schönheit,
Welche meinen Liebsten kennzeichnet»

(Surma Tschaschmi-Arya)

d.h. als ich die Schönheit und Anziehungskraft, den Liebreiz, die Frische und den bezaubernden Effekt des Vollmonds sah, wurde ich gestern Nacht sehr rastlos, weil er Spuren und Zeichen von Schönheit, Würde, Anmut und Eleganz meines himmlischen Geliebten und Schöpfers der Natur zeigte.
Trunken von der göttlichen Liebe fährt er in demselben Gedicht fort:

Ohne Dich gibt es für mich
Keinen Frieden, auch nicht für einen Moment:
Mein Herz beginnt zu sinken,
so wie das Herz dessen sinkt,
der ernsthaft krank ist.
Bitte, O bitte, schau
Rasch, und sieh nach,
was für eine Erschütterung
was hier draussen vor sich geht.
Damit nicht einer aus verrückter
Heftigkeit seiner Gefühle
sein Leben verlieren sollte.

(Spiegel der Schönheit, Hazrat Mirza Bashir Ahmad, Seite 11 bis 24)

Das natürliche Phänomen von Verfinsterungen

Mond- und Sonnenfinsternisse treten gemäss der Gesetze der Natur auf. Wenn der Mond im Laufe seiner Erdumkreisung in dem Masse zwischen der Sonne und der Erde steht, dass er das Sonnenlicht davon abhält, die Erde zu erreichen, haben wir mit einer Sonnenfinsternis zu tun. Und wenn die Erde so zwischen Sonne und Mond steht, dass ihr Schatten auf dem Mond fällt, sprechen wir von einer Mondfinsternis.
Es gibt keinerlei Geheimnisse um diese natürlichen Phänomene. In einem besonderen Fall jedoch haben die Schriften verschiedener Religionen, z.B. das Christentum, der Islam, der Hinduismus, der Sikhismus u.a., das Erscheinen der lunaren und solaren Verfinsterung der Ankunft eines grossen Reformers in den letzten Tagen zugeordnet. Nachstehend führen wir eine Auswahl an Zeugnissen massgeblicher Quellen des Christentums und des Islams auf.

Verfinsterungen gemäss der Heiligen Schrift:
Die Heilige Bibel (Die neue King James-Version, 1980) gibt eine klare Beschreibung der Letzten Tage und erwähnt in diesem Zusammenhang die Mond- und Sonnenfinsternisse als Zeichen, die die zweite Ankunft Jesu Christi verkünden. Das Evangelium des Markus (13:24) berichtet unter dem Titel *„Das Erscheinen des Sohnes der Menschheit“*:
„Aber in jenen Tagen, nach jener Drangsal, soll die Sonne verdunkelt werden und der Mond wird ihr kein Licht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Mächte des Himmels werden in ihren Grundfesten erschüttert werden. Und dann werden sie den Sohn der Menschheit sehen, von Wolken umgeben kommend, mit grosser Macht und Glorie“. (siehe auch Matthäus 24:29)

Die Worte der biblischen Prophezeiung wurden offensichtlich im metaphorischen Sinn benutzt, wie es mit offenbarten Worten oft der Fall ist. Die Bedeutung, die hier übermittelt wird, ist die, dass in jenen Tagen die Sonne und der Mond verfinstert werden.
Ein beachtenswerter Aspekt dieser Prophezeiung ist, dass Gott es Jesus Christus bisher noch nicht offenbart hatte, was der <*Tag und die Stunde*> dieser Zeichen sein würde (siehe Markus 13:32-37). Jahrhunderte später *offenbarte* Gott diese spezifischen Details, und zwar dem Heiligen Propheten des Islams (s.a.), dessen Prophezeiungen in einem späteren Absatz angeführt sind.

Verfinsterungen gemäss des Heiligen Qur-ân:
Der Heilige Qur-ân erwähnt die Verfinsterungen der Sonne und des Mondes als Zeichen der Letzten Tage ebenfalls. Der Heilige Qur-ân sagt:
"*Wenn das Auge geblendet ist, und der Mond sich verfinstert und die Sonne und der Mond vereinigt werden".* (75:8-10)
Die Ausdrucksweise *„die Sonne und der Mond vereinigt werden“* im vorgenannten Zitat schliesst beide mit ein, solare und lunare Verfinsterungen. Diese Prophezeiung des Heiligen Qur-ân wird weitgehend erläutert durch eine übermittelte Prophezeiung des Heiligen Propheten des Islams (s.a.), der genaueren bezeichnenden Details enthält.

Mond- und Sonnenfinsternisse: Eine grossartige Prophezeiung des Heiligen Propheten des Islams (s.a.):
Der Heilige Prophet Muhammad (s.a.) prophezeite einen grossen Reformer bekannt als der *Mahdi*, der während der letzten Tage erscheint, und der eine besondere geistige Verwandtschaft mit *Isa, dem Propheten Allahs* (d.h. Jesus Christus) haben wird und deshalb beschrieben wurde als der Verheissene Messias.

Eine herausragende Sammlung auf diesem Gebiet der *Ahadith* (überlieferte Aussagen des Propheten des Islams), die *Sunan Ad-Dargutni*[50], verfasst von dem berühmten Wissenschaftler Hazrat Ali Bin Umar Al-Baghdadi Ad-Darqutni, der im vierten Jahrhundert nach der *Hidschra* lebte (918-995 a.D.), beinhaltet das folgende *Hadith*, überliefert von Hazrat Imam Baaqar Muhammad bin Ali (r.a.), das eine Prophezeiung über den *Mahdi* der letzten Tage ist:
"Für unseren Mahdi gibt es zwei Zeichen, die seit der Schöpfung der Himmel und der Erde niemals erschienen sind, nämlich, dass sich der Mond in der ersten Nacht des Ramadhan verfinstert, und sich die Sonne am mittleren Tag des Ramadhan verfinstert; und diese Zeichen sind, seit Gott die Himmel und die Erde erschaffen hat, nie erschienen."

Eine Mondfinsternis tritt bei Vollmond auf und eine Sonnenfinsternis bei Neumond[51], wie es in astronomischen Kalendern aufgezeichnet ist. Der neue Mond ist für das nackte Auge unsichtbar. Es gibt den Bereich dreier möglicher Tage eines Mondmonats, an deren jedem eine Mondfinsternis möglich wäre. Ähnlicherweise gibt es einen dreitägigen Bereich für eine Sonnenfinsternis. Die Monate des islamischen Kalenders sind Mondmonate, beginnen jedoch erst dann, wenn der neue Mond gross genug ist, auch wirklich gesehen zu werden. Dies beinhaltet ein Abweichen von fast 24 Stunden gegenüber dem Neumond der Almanache.

Die Verfinsterung des Mondes gemäss des islamischen (*Hidschra*) Kalenders tritt demzufolge entweder in der 13., 14. oder 15. Nacht, und die Verfinsterung der Sonne entweder am 27., 28. oder 29. Tag des Mondmonats ein. Das vom Heiligen Propheten des Islams (s.a.) erwähnte Zeichen bedeutete deshalb, dass der Mond während der ersten der möglichen Nächte verfinstert würde, also in der 13. Nacht, und dass die Verfinsterung der Sonne stattfände am mittleren der möglichen Tage, also am 28. Tag desselben Mondmonats, der der Monat des Ramadhan wäre. Es ist wichtig festzuhalten, dass in Anbetracht des Ausdrucks *„Für unseren Mahdi"* in der vorgenannten Prophezeiung, dieses Zeichen zu Lebzeiten desjenigen, der Anspruch nehmen wird, der Mahdi zu sein, erscheint, und zwar *nachdem* (und nicht *bevor*) er diesen Anspruch erhob, der Mahdi zu sein.

LANG ERWARTETE REFORMER:
Verschiedene Religionen der Welt erwarteten das Erscheinen einer Erweckerfigur während der letzten Tage, um die glorreiche Epoche universalen Friedens und Harmonie für die Menschheit einzuleiten. Die Juden erwarteten, dass der *Messias* den Judaismus wiederbelebte; die Christen beanspruchten, dass das Königreich Gottes durch die zweite Ankunft Jesu Christi nähergebracht werde; die Muslime glaubten, dass der *Messias und Mahdi* die Renaissance des Islams einleitete; die Hindus erwarteten das Erscheinen von Gott selbst in der Reinkarnation des *Buddha*.

Demgemäss sagten viele christliche Gelehrte die Wiederkunft Jesu während des 19. Jahrhunderts voraus. Jedoch erschien Christus nicht so, wie sie es erwartet hatten. Es geht aus dem Vernunftdenken hervor, dass, wenn Gott alle diese verschiedenen Reformer gleichzeitig gesandt hätte - jeder von ihnen die Menschheit gemäss ihrer eigenen Philosophie zu Gott einladend -, dieses zu einer weiteren Aufsplitterung der menschlichen Rasse geführt hätte anstatt zu ihrer Vereinigung. Ein einzelner, allumfassender, universaler Reformer war es also, den die Zeit erforderte.

---

[50] Ad-Darqutni, Hazrat Ali Bin Umar Al-Baghdadi, *>Sunan Ad-dar Qutni<*
[51] Encyclopaedia Britannica Vol. 17

Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, der einzelne globale Reformator (1835-1908 A.D.):
Gegen Ende des Jahres 1890 A.D. beanspruchte Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian (Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat), dass Gott ihn zum Mahdi und Verheissenen Messias ernannt habe: eine Rolle vollständiger Unterwerfung unter den Propheten Muhammad (s.a.). Er erklärte, dass die *zweite Ankunft* Jesu Christi, wie in den früheren Schriften erwähnt, nicht wortwörtlich zu nehmen sei, und dass diese in seiner Person erfüllt sei. Er beanspruchte ebenfalls, die Verkörperung aller lang erwarteten Reformer der verschiedenen Religionen zu sein. Er präsentierte viele göttliche Zeichen, die zu seiner Unterstützung erschienen. Unter diesen halten die Sonnen- und Mondfinsternisse, die beide im Monat Ramadhan 1894 A.D. stattfanden, gemäss der obenstehenden und 13 Jahrhunderte zuvor erwähnten grossartigen Prophezeiung des Propheten des Islams (s.a.), eine spezielle Bedeutung. In seinen eigenen Worten[52]:
„Und ich schwöre euch bei dem Allmächtigen Gott, dass ich der Verheissene Messias bin, und ich bin dieselbe Person, die vom Propheten versprochen wurde. Mitteilungen über mich und mein Zeitalter gibt es in der Torah und den Evangelien und dem Heiligen Qur-ân. Es steht geschrieben, dass es Verfinsterungen am Himmel und fürchterliche Plagen auf der Erde geben wird“.
(Übersetzung aus dem Urdu)

Erfüllung Einer grossartigen Prophezeiung:
In exaktem Gleichklang mit der Prophezeiung des Heiligen Propheten Muhammad (s.a.), fand am 13. Tag des Ramadhan 1311 Hidschra (islamischer Zeitrechnung), was den 21. März 1894 A.D. entspricht, eine Mondfinsternis statt, sowie am 28. desselben Monats Ramadhan eine Sonnenfinsternis, d.h. am 6. April 1894 A.D. Dieses Phänomen war in der östlichen Hemisphäre der Erde zu beobachten. Das gleiche Phänomen wiederholte sich im folgenden Jahr in der westlichen Hemisphäre, als am 11. März 1895 A.D. die Mond- und am 26. März 1895 A.D. die Sonnenfinsternis an den benannten identischen Tagen des Monats Ramadhan erfolgte. Die Beobachtung dieser Verfinsterungen wurde in der zeitgenössischen indischen Presse festgehalten, z.B. in den Zeitungen *Azad*, der *Civil and Military Gazette* aus Lahore, des *Pioneer* aus Allahabad, etc. Details dieser Verfinsterungen können leicht bestätigt werden aus Oppolzer's[53] *Grundsätze der Verfinsterungen* und dem *Nautischen Almanach* (London 1894). Die in den vorgenannten Quellen aufgezeichneten Daten dieser Verfinsterungen entsprechen der christlichen Zeitrechnung. Die Berechnungen[54] der Position des Mondes auf den islamischen Kalender umgerechnet, beweisen, dass die Mondtage dieser Verfinsterungen tatsächlich den 13. und 28. Tag des islamischen Monats Ramadhan entsprechen.

Einzigartige Besonderheiten dieser erfüllten Prophezeiung:
Mond- und Sonnenfinsternisse treten gemäss den Naturgesetzen auf. Jedoch ist es wichtig, festzuhalten, dass das Erscheinen beider Verfinsterungen zu den vorgegebenen Tagen des Ramadhan, sichtbar von einem vorgegebenen Ort aus, ein extrem seltenes Vorkommen ist. Dies wurde von dem Astronomen Dr. Saleh M. Alladin und seinen Mitarbeitern in der Abteilung für Astronomie der Osmania Universität in Hyderabad, Indien untersucht. Er bewies, dass in zwei Jahrhunderten (1800-2000 A.D.) sowohl Mond- als auch Sonnenfinsternisse 17 Mal während des Ramadhan auftraten, aber das Jahr 1894 A.D. das einzige Jahr war, in den beiden

---

[52] Ahmad, Hazrat Mirza Ghulam, *>Dafi'ul Bala<* (Erstveröffentlichung im April 1902 in Indien), später gedruckt bei Unwin Brothers Ltd., The Gresham Press, Surrey, U.K., in *>Roohani Khaza'in<*, Bd. 18, Nov. 1984
[53] Von Oppolzer, T.R., *Canon of Eclipses*, Dover Publications, New York, 1962
[54] Alladin, Dr. Saleh Mohammad, >Lunar and Solar Eclipses as Signs of the Promised Messiah<, *The Review of Religions*, Bd. 82, Nr. 7, Juli 1987

Verfinsterungen an den in der Prophezeiung festgelegten Tagen von *Qadian* aus sichtbar waren.
Die Prophezeiung bedeutet nicht, dass das reine Vorkommen von Mond- und Sonnenfinsternissen als solches ein noch nie dagewesenes oder einzigartiges Phänomen ist. Die Einzigartigkeit der Erfüllung dieser Prophezeiung ist, vielmehr, dass *niemals* zuvor beide Verfinsterungen im selben Monat Ramadhan zu den vorgegebenen Tagen auftraten - nachdem schon jemand existierte, der beanspruchte, der Mahdi zu sein, und der sich auf diese Zeichen zu seiner Unterstützung berief. Somit fallen verschiedene grossartige Merkmale dieser ausserordentlichen Prophezeiung auf. Niemals in der Geschichte der Menschheit geschah es, dass alle der folgenden Bedingungen dieser Prophezeiung gleichzeitig erfüllt wurden.

1. Die beiden Verfinsterungen traten wie in der Prophezeiung beschrieben auf, nachdem jemand schon *vorher* beansprucht hatte, der Mahdi zu sein, und er, *nachdem* diese Zeichen in Erscheinung traten, diese Zeichen zu seiner Unterstützung *berief.*
2. Beide Verfinsterungen ereigneten sich in *demselben* Monat Ramadhan desselben Jahres.
3. Beide Verfinsterungen geschahen genau an den vorausgesagten Tagen des besagten Monats, wie in der Prophezeiung spezifiziert.
4. Die gesamte Prophezeiung wurde *zweimal* erfüllt, d.h. einmal für die östliche Hemisphäre im Jahr 1894 A.D. und im folgenden Jahr für die westliche Hemisphäre.
5. Es ist faszinierend, festzuhalten, dass, als diese Verfinsterungen für die westliche Hemisphäre im darauffolgenden Jahr wiederholt wurden (die Mondfinsternis am 11. März und die Sonnenfinsternis am 26. März 1895 A.D.), obwohl diese von Qadian aus *nicht* zu sehen waren, die Zeiten, bezogen auf Qadian *immer noch* die gleichen waren, nämlich der 13. und 28. Tag des Ramadhan.
6. Die Monate des islamischen Kalenders beginnen mit dem tatsächlichen Erblicken des neuen Mondes, was von Ort zu Ort unterschiedlich sein kann. Deshalb wird ein Bezugs-Standort benötigt, um die mit der Prophezeiung zusammenhängenden Tage bestätigen zu können. Es ist ausserordentlich bemerkenswert, dass Qadian sich für die Finsternisse der *beide* Hemisphären als dieser *einzigartige Standort* erwies. Dies geschah, weil Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, der beanspruchte, der Mahdi zu sein, zu dessen Nutzen die Prophezeiung geschah, in Qadian lebte.
7. Diese Prophezeiung erfüllte sich nicht nur in Bezug auf *Tage*, sondern auch in Bezug auf die *Zeit*, zu der diese Verfinsterungen stattfanden. Denn die Mondfinsternis trat nicht nur in der ersten der möglichen Nächte ein, sondern auch ziemlich früh während des *ersten Teils* jener Nacht (zwischen 19.00 und 21.30 Uhr, Kalkutta Standardzeit), und die Sonnenfinsternis fand nicht nur am *mittleren* der drei möglichen Tage statt, sondern auch fast zum *Mittelteil* des Tages hin (zwischen 9.00 und 11.00 Uhr, Kalkutta Standardzeit).
8. Um den bisher beschriebenen ungewöhnlichen Merkmalen dieser Verfinsterungen noch eine weitere hinzuzufügen, war die Sonnenfinsternis durch einen weiteren seltenen Faktor gekennzeichnet, nämlich dadurch, dass diese zu der am seltensten zu beobachtenden Art von Sonnenfinsternis gehörte, nämlich der ringförmigen Total Verfinsterung[55].

Obwohl die Prophezeiung dieser Verfinsterungen mit bemerkenswerter Genauigkeit eintraf, waren auch bestimmte Gegenstimmen zu hören, die behaupteten, dass die Absicht der Prophezeiung die war, dass die Mondfinsternis während der ersten Nacht des Mondmonats Ramadhan auftreten würde. Ein sorgfältiges Lesen der Prophezeiung jedoch wird offenbaren,

[55] Mitchell, Prof.J.A., *Eclipses od the Sun*, Columbia University, New York, 5. Auflage 1951, S.53

dass das arabische Wort *Hilal* (was so viel bedeutet, wie der Mond der ersten Nacht eines Mondmonats) hier nicht benutzt wurde. Stattdessen wurde das Wort *Qamar* benutzt, was sich auf den Mond späterer Nächte bezieht.

Die fallenden Sterne; Die biblische Prophezeiung nochmals betrachtet:
Zur Erinnerung: die vorher angesprochene biblische Prophezeiung (Markus 13:24) sprach zusätzlich zum angedeuteten Hinweis auf die Mond- und Sonnenfinsternis davon:
„Die Sterne werden vom Himmel fallen".
Es ist interessant, festzuhalten, dass ein ungewöhnliches Schauspiel meteoritischer Schauer den Himmel in der Nacht zwischen dem 27. und 28. November 1885 A.D. erleuchtete, was in der Harmsworth Universal Enzyclopaedia unter dem Stichwort *>Andromedids<* festgehalten wurde: *»Es gab bemerkenswerte Schauer in den Jahren 1872, 1885 und 1892».* Jener im Jahre 1885 A.D. wurde von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad persönlich gesehen, der dieses Erlebnis[56] wie folgt beschrieb:
„Ich fuhr fort, diese meteoritischen Schauer mit grosser Freude zu beobachten, denn es wurde mir offenbart, dass dieses Zeichen zu meiner Unterstützung geschah; denn es wurde in den früheren offenbarten Schriften als ein grosses Zeichen für die Ankunft des Messias gewertet."

Zusammenfassung:
Gott der Allmächtige hat die Wahrheit Seiner Propheten immer durch das Erscheinen verschiedener Zeichen manifestiert, die ausserhalb der menschlichen, Kontrolle liegen. Hazrat Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian (a.s.) beanspruchte, der Mahdi und Verheissene Messias zu sein, dessen Ankunft zu Beginn des 14. Jahrhunderts islamischer Zeitrechnung erwartet wurde. Er wurde von unzähligen göttlichen Zeichen unterstützt. Unter diesen Zeichen erhalten das Erscheinen der Mond- und Sonnenfinsternis, wie von Heiligen Propheten des Islams (s.a.) prophezeit, eine einzigartige Stellung dadurch, dass *niemals zuvor* beide Verfinsterungen im selben Monat Ramadhan an den in der Prophezeiung festgelegten Tagen stattfanden, als ein *Mahdi-Anwärter* diese Zeichen zu seiner Unterstützung *anführte*.

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian (1835-1908 A.D.), *der Verheissene Messias* (a.s.), gründete 1885 gemäss göttlicher Anweisung die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Zu der Zeit war er allein, bar jeglicher weltlichen Ressourcen. Nur ein paar Wenige erwiderten seinen Ruf mit vollkommenem Glauben und Hingabe. Seine Gegner, welche stark und mächtig waren, formten einen beispiellosen Sturm der Feindschaft. In diesem Moment der Prüfung stand Gott der Allmächtige ihm mit der göttlichen Zusicherung zur Seite:
„Ich werde deine Botschaft bis ans Ende der Welt tragen!
(Broschüre: «Ein einzigartiges Paar von Finsternissen – Die Erfüllung einer grossen Prophezeiung, Verlag der Islam, Frankfurt 1994)

[56] Ahmad, Hazrat Mirza Ghulam, *A'ina Kamalat-e-Islam* (Erstveröffentlichung am 13. Februar 1893 in Indien), später erschienen in Roohani Khaza'in, Bd. 5, November 1984

Der Zweck der Entsendung des Verheissenen Messias (as)

Hadhrat Khalifatul-Masih V ABA sagt:

„Propheten kommen in die Welt, um den Menschen näher zu Gott zu bringen, um den Menschen zu einem Diener Allahs, des Hocherhabenen, werden zu lassen, um den Menschen dazu zu führen, die von Allah, dem Hocherhabenen, verordnete Lehre zu befolgen.“ Und von all diesen Propheten war es unser Herr und Meister, Muhammad (saw), der Gesandte Allahs, der mit einer vollkommenen und vollständigen Lehre kam. Er ist der Verantwortung, die auf ihn herabgesandte Lehre auf der Welt zu verbreiten, gerecht geworden. [...] Und dann, nach vierzehn Jahrhunderten, hat Allah, der Hocherhabene, seinem Versprechen gemäss den wahrhaften Untergebenen des Heiligen Propheten (saw), den Verheissenen Messias[AS], entsandt, welcher daraufhin diese grossartige Arbeit wiederaufgenommen hat und die Welt zu Gott, dem Hocherhabenen, gerufen hat, der Welt gesagt hat, wie der Weg Allahs, des Hocherhabenen, zu finden ist, ja, wie man bis zu Ihm gelangen kann. (Al-Fadl International, 30. März 2012 bis 5. April 2012, S. 5)

Seine Heiligkeit, der Verheissene Messias“, hat in seinen Aussprüchen und Schriften oftmals den Zweck der Gründung dieser Gemeinde und die Charakteristika und Eigenschaften, die die Mitglieder dieser Gemeinde kennzeichnen sollten, erwähnt. Einige dieser Aussagen werden zum Nutzen hier aufgeführt. Das oberste Ziel des In-die-Welt-Kommens

Der Verheissene Messias[AS] sagt:

„Das oberste Ziel des In-die-Welt-Kommens der Propheten[AS] und der hochrangige Zweck ihrer Lehre und ihrer Verkündigung ist, dass die Menschen Gottes, des Hocherhabenen, gewahr werden und von jenem Leben, das sie in die Hölle und ins Verderben führt, welches man als sündhaftes Leben bezeichnet, errettet werden. Im Grunde haben sie genau dieses schwierige Ziel vor Augen. So ist auch die Gemeinde, die Gott, der Hocherhabene, gegenwärtig ins Leben gerufen hat und mich berufen hat, also ist auch der Grund meines Kommens jener Gemeinde, den alle Propheten hatten. Ich möchte nämlich sagen, was Gott ist, ja, vielmehr möchte ich es zeigen und den Weg der Errettung zeige ich auf.“ (Malfuzat, Bd. 3, S. 11)

Die Aufgabe, zu der Gott mich berufen hat. Der Verheissene Messias[AS] sagt:

„Das ist der Anspruch, den ich erhebe. Allah hat mich gesandt, damit ich die Distanz, die zwischen Ihm und Seinen Geschöpfen entstanden ist, beseitige und Liebe und Aufrichtigkeit etabliere. Dass ich durch das Verkünden der Wahrheit die Kriege zwischen den Religionen beende und den Grundstein für eine Versöhnung lege. Dass ich die religiösen Wahrheiten, die vor dem weltlichen Auge verborgen liegen, enthülle, und die Spiritualität, die unter egoistischen Leidenschaften versunken ist, hervorbringe. Ausserdem bin ich gesandt worden, um mit praktischem Beispiel und nicht nur blossem Gerede zu demonstrieren, wie göttliche Macht im Menschen Einzug erhält und sich durch Gebete und Konzentration manifestiert. Doch zuallererst bin ich gesandt worden, um ein für alle Mal wieder die reine, strahlende, unverfälschte und von jeglichem Götzendienst befreite Einheit Gottes Tauhid zu etablieren. All dies wird nicht durch meine Kräfte geschehen, sondern durch die Kräfte Allahs, Der Herr der Himmel und der Erde.“ (Lecture Lahore, Ruhani Khaza’in, Bd. 20,8. 180)
„Gott, der Hocherhabene, ist gewillt, all jene Seelen, die in den verschiedenen Wohnstätten der Erde angesiedelt sind, sei es nun Europa oder Asien, alle jene, die eine tugendhafte Natur

besitzen, zur Einheit Gottes zu leiten und Seine Diener in einer Religion zu vereinen. Ebendies ist das Motiv Gottes, des Hocherhabenen, für das ich in die Welt gesandt wurde.“ (Al-Wasiyya, Ruhani Khaza’in, Bd. 20, S. 306-307)

,,Dieses System des Treuegelöbnisses (silsila-e bai’at) gilt lediglich der Aufbietung einer Gemeinschaft von Rechtschaffenen, besteht also um der Vereinigung einer Gemeinde von rechtschaffenen Menschen Willen, auf dass eine grössere Gruppe von solchen Rechtschaffenen ihre fromme Wirkung auf die Welt entfalte und ihre Einigkeit zur Segnung, Grossartigkeit und zu guten Resultaten für den Islam führe und sie sich vermöge der Segnung ihrer Eintracht auf ein einheitliches Glaubensbekenntnis (kalima) rasch in den reinen und heiligen Diensten am Islam als nützlich erweisen können und sie nicht ein fauler, geiziger und unfähiger Muslim seien und sie weder gleich jenen unwürdigen Menschen, die aufgrund ihrer Uneinigkeit und Zwietracht dem Islam zum Schaden gereicht haben und sein anmutiges Antlitz durch ihre frevlerischen Verhältnisse befleckt haben, noch gleich jenen nachlässigen Mönchen und Eremiten, die sich der Bedürfnisse des Islam völlig unbewusst sind und sich absolut nichts aus der Empathie ihren Brüdern gegenüber machen und keinerlei Drang zum Wohlergehen der Menschheit haben, seien, sondern solche mit dem Volk meine Kräfte geschehen, sondern durch die Kräfte Allahs, Der Herr der Himmel und der Erde.“ (Lecture Lahore, Ruhani Khaza’in, Bd. 20,8. 180)

Mitfühlende seien, dass sie zur Zuflucht der Armen werden, zu Vätern für die Waisen werden und bereit sind, sich wie Liebeskranke der Ausführung islamischer Aufgaben hinzugeben und all ihre Mühe darauf aufwenden, dass sich deren allgemeine Segnungen in der Welt verbreiten und der reine Quell der Liebe Gottes und des Mitgefühls für die Diener Gottes aus jedem Herzen strömend und sich an einer Stelle ansammelnd in Form eines fliessenden Flusses zutage tritt. (Izala-e Auham, Ruhani Khaza’in, Bd. 3, S. 560-563)

„Haltet euch immerzu vor Augen: Allah, der Hocherhabene, hat diese Gemeinde in dieser Zeit mit seinen eigenen Händen gegründet. Wäre diese Gemeinde nicht gegründet worden, so hätte sich das Christentum auf der Welt ausgebreitet und die Einheit Gottes, des Einzigen, der niemanden neben Sich hat, wäre nicht vorhanden geblieben oder dies wären die Muslime gewesen, die durch ihre unreinen und lügenhaften Dogmen das Christentum unterstützen und für deren zum Abgott und zur Gottheit erklärten Messias das Feld räumen. Diese Gemeinde wird jetzt durch keine Hand und keine Macht zerstört werden. Sie wird gewiss wachsen und gedeihen und sehr grosse Segnungen und Gnaden Gottes werden auf ihr sein. Wenn euch jeden Tag die lebendigen und gesegneten Verheissungen Gottes gegeben werden und Er euch die Gewissheit gibt, dass Ich mit euch bin und eure Botschaft (da’wa) bis ans Ende der Welt.

Nachdem ich alles das erklärt habe, wiederhole ich einmal, dass ihr euch mit dem formellen Gelübde nicht zufriedengeben dürft. Die äussere Form bedeutet nichts: Gott sieht, was innerhalb eurer Herzen liegt, und entsprechend dem, was Er sieht, behandelt Er euch. Seht! Euch gegenüber erfülle ich meine Pflicht, indem ich euch verständlich mache, dass Sünde ein Gift ist. Verzehrt es nicht! Ungehorsam gegenüber Gott ist ein schmutziger Tod, den ihr vermeiden solltet. Wendet euch dem Gebet zu, auf dass euch Kraft verliehen wird! Wer beim Beten nicht fest daran glaubt, dass Gott die Macht hat, alle Dinge zu tun - bis auf Seine festen Versprechen -, gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer Lüge und Betrug nicht aufgibt, zählt nicht zu meiner Jamaat. Wer in einer Verwirrung und Verirrung weltlicher Gier gefangen ist und niemals zu Dingen des kommenden Lebens aufschaut, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer der Religion nicht den Vorzug vor den weltlichen Dingen gibt, der gehört nicht zu meiner

Jamaat. Wer sich nicht vor jeder Sünde und jeder schlechten Tat - wie Alkohol, Glücksspiel, unkeuschen Blicken, Unredlichkeit, Bestechung und jedes unrechtmässige Eingreifen fernhält und sie bereut, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer sich nicht um das fünfmalige Gebet bemüht, gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer nicht unablässig dem Gebet zugewandt ist und nicht in tiefster Demut an Gott denkt, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer die Gesellschaft eines schlechten Freundes nicht aufgibt, der einen schlechten Einfluss auf ihn ausübt, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer seine Eltern nicht ehrt, wer ihnen den Gehorsam verweigert in Dingen, die nicht dem Heiligen Qur-ân widersprechen, und wer nachlässig ist in den Dienste, den er seinen Eltern ohne Zweifel schuldig ist, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer mit seiner Frau und ihren Verwandten nicht in Sanftmut und Güte lebt, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer seinen Nachbarn das allerkleinste Wohl in seiner Macht entzieht, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer nicht den Wunsch hegt, die Fehler derer zu verzeihen, die gegen ihn gewirkt haben, und wer Bosheit zu nähren wünscht, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Ob Mann oder Frau, wer zu seinem Ehepartner unredlich ist, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer das zur Zeit des *Bai'at* mir in die Hand gelobte Versprechen auf jedwede Art bricht, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer mich nicht wirklich für den Verheissenen Messias und Mahdi hält, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Wer nicht bereit ist, mir in allen für gut erkannten Dingen Gehorsam zu leisten und das Gute zu befolgen, der ist nicht von meiner Jamaat.

Und wer aus Gewohnheit unter denen sitzen bleibt, die mir feindlich gesonnen sind, und in stillschweigendem Einverständnis mit ihnen abgeleitet oder ihre Aussagen mit Wort und Tat bestätigt, der gehört nicht zu meiner Jamaat. Jeder Ehebrecher, Unheilstifter, Trunkenbold, Mörder, Dieb, Glücksspieler, jede unredliche und korrupte Person, jeder Unterdrücker, Tyrann, Lügner, Fälscher und jeder Verbündete solcher Leute, und jeder, der falschen Beschuldigungen über seine Brüder und Schwestern erfindet und erzählt und für seine schlimmen Taten keine Reue zeigt und mit jeder schlechten Gesellschaft bricht, solche Leute gehören nicht zu meiner Jamaat.

Alle diese Laster und Missetaten sind tatsächlich Gifte; ihr könnt sie nicht einnehmen und dennoch weiterleben, denn Licht und Finsternis vertragen sich nicht. Wer eine verwirrte und verirrte Natur hat, wer mit Gott nicht klar ist, der kann nicht teilhaben an der Segnung, die nur zu denen kommt, die reinen Herzens sind. Wirklich sehr glückselig sind diejenigen, die ihre Herzen läutern, indem sie alle Unreinheiten davon wegwaschen und ihrem Gott unverbrüchliche Treue geloben, denn sie sollen nie verloren gehen. Es ist unmöglich, dass Gott ihnen Seine Gnade entzieht, dem sie sind Gottes und Gott ist für sie. Sie sollen aus allen Verwirrungen und Verwicklungen errettet werden. Töricht ist jener Feind, der sie belästigt, denn wahrlich, sie sind im Schosse Gottes, Der immer bereit ist, sie zu beschützen. Wer hat sich ganz und gar zum Glauben an Gott bekannt? Wirklich nur diejenigen, die so sind wie die eben Beschriebenen. Aber töricht ist jener, der sich um einen frechen Sünder, voll Unheils in seinem Herzen, ängstigt, denn dadurch würde er sich ja selbst vernichten. Seit dem Tage, da Gott diesen Himmel und diese Erde erschuf, ist es nie vorgekommen, dass Er diejenigen vernichtete, die gut waren. Die Guten liess Er allezeit gute Taten vollbringen, und Er wird es auch jetzt tun.

Dieser Gott ist ein sehr treuer Gott, und denen, die Ihm treu bleiben, zeigt Er wundersame Werke. Die diesseitige Welt wünscht sie in Stücke zu zerreissen und aufzufressen; und jeder Feind wetzt seine Zähne an ihnen; aber Er, der Freund Seiner Getreuen, rettet sie vor jeder Gefahr und macht sie auf jedem Gebiete ruhmvoll und siegreich.

Wie glückselig ist also, wer seinen Halt an solch einen Gott nicht loslässt! Ihm bringen wir unseren Glauben und Ihn haben wir anerkannt. Von der ganzen Welt ist Er allein der Gott, Der Seine Offenbarung an mich herabgesandt hat; Der für mich machtvoll Zeichen gezeigt hat; Der mich als den Verheissenen Messias die des Zeitalters herabgesandt hat. Es gibt keinen Gott ausser Ihm nirgends, weder in den Himmeln noch auf Erden. Wer sich Ihm nicht gläubig unterwirft, der bleibt Seiner Segnung beraubt und bleibt elend. Von unserm Gott haben wir Offenbarung empfangen, die wie die Sonne strahlt. Wir haben gesehen, dass Er allein der Gott der ganzen Welt ist, und es gibt keinen anderen Gott. Wie machtvoll und allerhaltend ist tatsächlich der Gott, Den wir gefunden haben! (Abschnitt von «Die Arche Noahs», Seite 51 bis 54)

Ein Charakterzug des Verheissenen Messias (as): Mitgefühl für die Mitmenschen

Der Verheissene Messias erschien durch die Prophezeiungen des Heiligen Propheten Mohammad, Gottes Friede und Segnungen seinen mit ihm, und durch den Willen Gottes, zu einer Zeit, als der Islam von politischen, charakterlichen und seelischen Zerfall umringt war; zu einer Zeit, in welcher der Fortschritt der Wissenschaft, Philosophien und Erfindungen die Menschen von Gott mehr und mehr abgelenkt hatte. In dieser Zeit wurde sogar den Muslimen der Heilige Qur-ân fremd, so, dass sie es als überflüssig ansahen. Auch die hohe Stellung des Heiligen Propheten war aus deren Erinnerungen geschwunden, denn diese alle Übel hatten das Bild des Islam dermassen erschüttert, dass dieser nur noch seinem Namen nachlebte.

In diesem erbärmlichen Zustand der Menschen war die Ankunft eines Reformers unentbehrlich. Auch der Verheissene Messias sagte selbst in einem seiner Gedichte: Es war an der Zeit, dass ein Messias erschien, wäre ich nicht erschienen, so wäre bestimmt ein anderer erschienen.
So ist diese die erhabene Persönlichkeit, die durch den Segen Allahs und mit hunderten von Seinen Zeichen schlussendlich erschien. Dies war der Verheissene Messias, welcher den Heiligen Propheten innigst liebte.

Währendem er spazierte, spricht er einen Vers eines Gedichtes; seine Augen tränen. Der Vers stammt von Hazrat Hassan bin Sabit, als dieser ihn zum Hinschied des Propheten Mohammad, Gottes Friede und Segnungen seien mit Ihm, sagt. Dieser lautet wie folgt: Du warst die Pupille meines Auges, ohne Dich bin ich nun blind. Stets fürchtete ich mich vor der Trennung, jetzt wo Du nicht mehr da bist, kümmert mich kein Tod mehr. Der Verheissene Messias weinte und seinen Lippen entglitt abermals ‘hätte doch bloss ich diesen Vers gesagt! So sehr liebte er den Heiligen Propheten.

Hazrat Maulwi Abdul Karim Sahib sagt: ‘Bei Gott, diese reine Person hat dieses Etwas, mit welchem sie mich erleuchtet hat, auch in meiner Seele hat sie die Ehre und Liebe zu seinem reinen Glauben, den Büchern Gottes und zum Heiligen Propheten entbrannt’.
An einer anderen Stelle schreibt der gleiche Gefährte etwa folgendes: ‘Ich empfinde meinen Imam so, dass ich keinen zweiten so Barmherzig, lieb, adelig, vergebend und als so einen guten Freund gefunden habe. Ich war sehr schwach und unbeholfen, geriet schnell in Schwierigkeiten, war unwissend und beging viele Fehler, doch wenn mein Imam nicht so fehlerdeckend gewesen wäre, wäre ich bestimmt schon lange zu Grunde gegangen’.
Ein Einblick in die Barmherzigkeit des Verheissen Messias:

Einmal sass der Verheissene Messias, vertieft beim Schreiben eines Buches für den Weg Gottes an seinem Schreibtisch, als es plötzlich an der Tür klopft. Es ist ein Kind, das gerade zu beginnt an die Türe zu pochen, dabei schreit es ‘Abba (Vater), mach die Türe auf! Der Verheissene Messias steht auf und öffnet die Tür. Das Kind kommt hinein, schaut sich um, und geht wieder. Darauf setzt sich der Verheissene Messias wieder an den Schreibtisch und fährt mit der Niederschrift fort. Einige Minuten später ereignet sich das gleiche. Das Kind pocht an die Tür, der Verheissene Messias steht auf und öffnet sie. Das Kind späht ins Zimmer und geht wieder. Der Verheissene Messias schliesst die Türe und fährt mit seiner äusserst wichtigen Arbeit fort. Wenig später ereignet sich abermals dasselbe. Doch mit höchster Geduld und mit einem strahlenden Angesicht, auf dem weder Züge der Wut noch Ärger zu erkennen sind öffnet der Verheissene Messias abermals mit gleicher Würde die Tür. Weder fragt der Verheissene

Messias das Kind nach dem Grund der dauernden Störung, noch richtet er irgendwelche bösen Worte an das Kind. Hazrat Abdul Karim sagte: «Ich hörte dies alles und kann bezeugen, dass sich dies zwanzigmal ereignete, doch beim Verheissenen Messias war keine Spur von Verärgerung zu erkennen, noch hat er das Kind gescholten». Ist dies nicht ein Zeichen der unendlichen Liebe des Vaters zu seinen Kindern, oder aber auch die Achtung gegenüber den Mitmenschen. Weiter sagt Hazrat Abdul Karim Sahib: «Oft habe ich gesehen, dass mehrere Kinder auf dem Bett des Verheissenen Messias sassen. Der Verheissene Messias an dessen Rand gedrängt, ist dabei den Geschichten der Kinder, die sie in ihrer Kindersprache von Raben, Vögeln und Fröschen erzählen, aufmerksam zuzuhören und zu lächeln.

Doch nicht nur mit den Kindern ging diese erhabene Persönlichkeit mit solch einer Liebe um, sondern auch mit den Erwachsenen, seien sie nun Freund oder Feind.

Ein Angestellter erzählt, als er aus seinem Heimatland nach Qadian übersiedelte, durfte er sich zu Beginn beim Verheissenen Messias, Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, niederlassen. Er erzählt: Ich hatte eine kleine Tochter. Einmal liess sie eine Kerze im Arbeitszimmer des Verheissenen Messias stehen, was einen Brand verursachte, in welchem mehrere seiner Schriften und andere Gegenstände dem Feuer zum Opfer fielen. Alle waren besorgt und unruhig, da es sich um äusserst wichtige Schriften handelte. Welche der Verheissene Messias am Verfassen war. Doch er beruhigte alle mit diesen Worten: «Wir müssen Allah sehr dankbar sein, dass kein grösserer Schaden entstanden ist».

Solch eine Reinheit und Mitgefühl sieht man nur bei Allah besonderen Menschen. Ein andermal wird berichtet, dass eine Angestellte vom Hause des Verheissenen Messias mehrere Kilo Reis stahl. Als ihr Diebstahl aufgedeckt wurde, wurde sie von den Hausbewohnern gescholten. Als Hazur dies sah, ermahnte er die Leute: «Dies ist eine bedürftige Frau und braucht etwas zu Essen, darum gebt ihr ein wenig. Und versucht die Fehler anderer zu decken!».

An einer anderen Stelle steht: Hafiz Hamid Ali Sahib war ein langjähriger Hausangestellter von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad Sahib. Einmal beauftragte der Verheissene Messias ihn einige äusserst wichtige und eingeschriebene Briefe auf die Post zu bringen. Doch dieser vergass sie. Einige Tage später sah der Verheissene Messias einen Teil des Briefes in der Hand eines Kindes, welchen es aus dem Papierkorb gefischt hatte. Obwohl der Verheissene Messias bereits die Antwort der Briefe erwartete, sagte er dem Angestellten bloss: «Hamid Ali, Du vergisst noch viel!». Mehr sagte er nicht, obwohl hier jeder unsereiner erwarten würde, dass man mit dem Betroffenen verärgert ist, oder mit ihm sogar schimpft.

Seine Liebe und Mitgefühl für die Mitmenschen war so hoch, dass man diese auch in seinen Gebeten wiederspiegeln sieht. Einmal wurde Abdul Karim, der Sohn von Abdul Rahman von Hyderabad Dakkan, welcher ein Schüler aus Qadian war, von einem tollwütigen Hund gebissen. Der Verheissene Messias sandte ihn in die nächstgrösste Stadt Kasauli, aber sein Zustand verschlechterte sich nur. Die Krankheit nahm eine gefährliche Dimension ein, denn der Patient begann sich von Wasser zu fürchten. Die Ärzte schickten ein Telegramm mit den Worten: «Nothing can be done for Abdul Karim!». Doch der Verheissene Messias betete mit bitterstem Schmerz für ihn; und er genas vollständig. So hilft Allah seinen Menschen.

Ein andermal hielt sich ein Mann, der sich als sehr fromm ansah, im Gästehaus auf. Leider ging währenddessen sein Gefäss verloren, das er mit sich trug. Der Verheissene Messias schickte sofort jemanden, um ein neues Gefäss zu besorgen, doch der Mann begann sich zu beklagen,

ja alle zu verfluchen. Auch hielt er sich nicht zurück, dem Verheissenen Messias und den Islam zu verfluchen. Doch der Verheissene Messias sprach immer wieder beruhigende Worte zu ihm und sagte immer wieder: «Es tut mir leid, dass ihr Gefäss verloren gegangen ist. Sie bekommen gleich ein neues».

Als die Gefährten des Verheissene Messias sich rächen wollten, hielt der Verheissene Messias sie davon ab. Dafür starb einige Zeit später dieser Mann an einer Pest, als er zurückgekehrt war.

Der Verheissene Messias sagt in einem Gedicht:

Ich möchte meine Gemeinde ermahnen,
dass sie auf Flüche nicht zurückfluchen sollten.
Ihr werdet viel hören, auch dass man euch auslacht,
doch fürchtet Allah und vertraut mit Rechtschaffenheit Allah,
dass Er euch dagegen hilft.
Auch ich bekomme sogar Briefe mit Flüchen,
doch mit jedem Gesandten Allahs ist dasselbe geschehen.
Die Ungläubigen richten sich gegen die Gesandten.
Ich bin für das Wohlwollen der Menschen gekommen.

Auch der Verheissene Messias kam, um die Herzen der Menschen für die Liebe des lebendigen Gottes zu gewinnen, aber auch die Menschen auf ihre gegenseitigen Rechte aufmerksam zu machen.

Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifat-ul-Massih V. [aba]

Wertvolle Anweisungen für Mitglieder der Lajna Imaillah und insbesondere die Amtsinhaberinnen gehalten am Refresher Course der Lajna Imaillah UK
19. Januar 2014 in Bait-ul-Futuh, London

اَشْهَدُ أَنْ لَّا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ وَحْدَهٗ لَا شَرِيْکَ لَهٗ وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهٗ وَرَسُوْلُهٗ o
بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِيْمِo
اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعٰلَمِيْنَ oالرَّحْمٰنِ الرَّحِيْمِo مٰلِکِ يَوْمِ الدِّيْنِoاِيَّاکَ نَعْبُدُ وَ اِيَّاکَ نَسْتَعِيْنُoاِهْدِ نَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيْمَoصِرَاطَ الَّذِيْنَ اَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ ۵ غَيْرِالْمَغْضُوْبِ عَلَيْهِمْ وَ لَا الضَّآلِّيْنَo

Durch die Gnade Allahs kommt der Refresher Course der Lajna nun zum Abschluss. Ich bin sicher, dass Sie von der Teilnahme am Refresher Course grossen Nutzen gezogen haben werden und viel Neues gelernt haben. Wie auch immer, etwas von immenser Wichtigkeit, dessen sich jeder Ahmadi Mann und jede Ahmadi Frau stets eingedenk sein und richtig verstehen müssen, sind die Ziele der Ahmadiyya Muslim Jama'at und der Sinn und Zweck, mit dem der Verheissene Messias[as] von Allah gesandt wurde.

Der Verheissene Messias[as] wurde gesandt, um jene Tugenden, die in der Welt verloren gegangen waren, wieder zu etablieren. Er wurde gesandt, um jene moralischen Werte wiederzubeleben, die Allahs Wohlgefallen finden, und welche Allah durch den Heiligen Propheten Muhammad[saw] gelehrt hatte. Der Verheissene Messias[as] kam, um die ursprünglichen und reinen Lehren des Islam wiederzubeleben. Daher erklärte der Verheissene Messias[as] sehr deutlich, dass Gott, der Allmächtige, ihn als einen *Sadiq* gesandt hat, d.h. eine wahrhaftige Person, ein wahrhaftiger Reformer, dessen Ziel es war, eine solche Gemeinde zu etablieren, die Gott aufrichtig und wahrhaft liebt.

Daher möchte ich Sie daran erinnern, dass wenn Sie von diesem Refresher Course in Ihre Majalis zurückkehren, Sie all das, was Sie hier an Wissen erlangt haben, mit den übrigen Mitgliedern teilen sollen. Und das **Wichtigste ist, dass Sie sich darum bemühen sollten, dass sie (die Mitglieder) in ihren Herzen Liebe zu Allah entwickeln.**

Allerdings kann dieses grossartige Ziel nicht erreicht werden, solange Sie nicht selbst erfolgreich eine aufrichtige und wahrhaftige Beziehung zu Allah Ta'ala aufgebaut haben. Erst wenn Sie wahre Liebe zu Allah in sich erweckt haben, nur dann werden Sie alle Ihre Taten auf die Erlangung von Allahs Wohlgefallen ausrichten. Erst wenn Sie wahrhaftige Liebe zu Allah in sich geweckt haben, werden Sie die Liebe zur Welt und zum Materiellen vermeiden und zurückweisen können. Wenn Sie dieses Niveau erlangt haben, wird die Liebe zu Allah Allerdings kann dieses grossartige Ziel nicht erreicht werden, solange Sie nicht selbst alles andere besiegen.

Der Verheissene Messias[as] sagte auch, dass Gott ihn gesandt hat, damit eine rechtschaffene Jama'at gegründet wird, deren Mitglieder fromm sind, deren Herzen rein und lauter sind, so wie

die der Gefährten[ra] des Heiligen Propheten[saw]. Den Standard der Gefährten[ra] zu erreichen, ist keine einfache Aufgabe. Um diesen zu erlangen, sind viele Anstrengungen und beständiges Engagement nötig. Und es ist notwendig, sich fortwährend um Selbstreformation zu bemühen.

Die Mitglieder der Lajna Imaillah tragen in ihren *Ijlasaat* und *Ijtemaat* häufig Aufsätze vor, halten Reden, in denen sie sehr vorzügliche Beispiele erwähnen. Zum Beispiel erzählen sie von Hadhrat Umme Amarah[ra] und ihren aussergewöhnlichen Opfern. Auch ich habe von jenen Sahabiaat[ra] in meinen Ansprachen erzählt.

Ebenso werden jene grossartigen finanziellen Opfer erwähnt, die die Sahabiaat[ra] dargebracht haben. Es ist in der Tat so, dass es eine sehr grosse Anzahl von Ahmadi Frauen gibt, die in ähnlicher Weise ein hohes Niveau an finanzieller Opferbereitschaft gezeigt haben, aber dennoch kommen immer mal wieder solche Begebenheiten zum Vorschein, in denen zu manchen Gelegenheiten Schwächen im Opfern von Gefühlen und Opfern in manchen persönlichen Angelegenheiten zu sehen sind. In diesem Zusammenhang sind viele Anstrengungen nötig, dass das *Tarbiyyat* verbessert wird, damit das Niveau der Jama'at derart wird, dass es ähnlich beispielhaft wie das der *Sahabis*[ra] des Heiligen Propheten Muhammad[saw] ist.

Wenn alle Mitglieder der Jama'at darauf Wert legen, für den jeweils anderen die persönlichen Gefühle zu opfern, werden sie sehen, welche wundervollen Früchte und Ergebnisse sie dafür erhalten werden. Im Heim wird eine friedvolle Atmosphäre entstehen. Die Beziehung zwischen den Eheleuten wird wunderschön werden und die Erziehung der Kinder wird sodann auf sehr gute Art und Weise erfolgen.

Es ist sehr besorgniserregend, dass in der heutigen Gesellschaft manche unserer Mädchen unter Einfluss der Umgebung und mache aufgrund des Drucks ihrer Freundinnen, beginnen, sich dem negativen Einfluss der Umgebung zuzuwenden. Eine schlechte Gewohnheit, die sich rasant unter unseren Jungen und Mädchen verbreitet, ist die Verwendung von Shishas, welches ich auch vor kurzem in meiner Freitagsansprache erwähnt habe. Es wird gesagt, dass Shisha ja nicht schädlich oder berauschend sei und dass dessen Verwendung unter Muslimen ganz offen an öffentlichen Orten und Restaurants, wo Muslime essen, erfolgt. Wohingegen die Wahrheit ist, dass auch in der Shisha solche Substanzen hinzugegeben werden, die berauschend sind oder süchtig machen, so dass die Leute immer wieder ein Verlangen danach spüren. Mir wurde von einigen Jungen und Mädchen berichtet, die zu ihren Älteren sagen, dass darin nichts schädlich sei und es keine Hinzufügungen gäbe und es eben daher mit dem Essen verwendet wird.

Was auch immer sie sagen, **Shisha-rauchen ist eine schlechte Angewohnheit und meiner Meinung nach ist dies sogar eine noch schlimmere Tat als Zigaretten rauchen.** Denn wenn jemand Zigaretten raucht, dann merken dies die Leute in seiner Umgebung, und sie können diese Person dabei unterstützen, dieses Laster zu verlassen. Ausserdem wird auf der Zigarettenpackung angegeben, welche Inhaltsstoffe enthalten sind. Wobei manchmal auch Zigaretten berauschende Substanzen beigemengt werden, aber dies wird an irgendeiner Stelle dann auch verboten. Wohingegen zur Shisha manches Mal in aller Stille schädigende Substanzen beigemengt werden, um davon abhängig zu machen. Selbst wenn es keine Beimengungen gibt, ist die Verwendung von Shisha schädlich. Daher ist es wichtig für Sie, auch andere darauf aufmerksam zu machen, dass es notwendig ist, dem ein Ende zu bereiten Die Lajna Mitglieder sollten dies unbedingt tun.

Der Verheissene Messia[as] sagte, dass **eines der wichtigen Zwecke seiner Ankunft ist, dass eine solche Jama'at zur Erlangung von Tugendhaftigkeit etabliert wird, die Gott in jeder Situation den Vorzug gibt. Und die beim standhaften Schreiten auf dem Wege der Rechtschaffenheit Nichts zum Hindernis werden lässt.** Im Fokus zu haben, Gott den Vorzug über allem anderen zu geben, ist ein solches Niveau, zu dessen Erlangung viele Opfer zu erbringen sind. Jene Dinge, die auf diesen Wegen zu Stolpersteinen werden können, müssen komplett vermieden werden. Um jene Angelegenheiten, die zur Gefahr für Ihren Glauben und Ihre Moral werden können, aus dem Weg zu räumen, ist es wichtig, dass man auf moralischem Gebiete festen Schrittes wandelt und auf der Hut seiend, mit festem Willen voranschreitet. Ohne Zweifel ist es notwendig, diesen Angelegenheiten vollkommene Aufmerksamkeit zu schenken.

Denken Sie stets daran! Über die Ahmadiyya Muslim Jama'at hat der Verheissene Messias[as] selbst gesagt, dass Allah Ta'ala ihm versprochen hat, dass er eine solche Jama'at gewährt bekommen wird, deren Herzen rein von jeglicher Schlechtigkeit sind, und die ihren Glauben rein und lauter halten werden, und den Glauben nicht vom weltlichen Glanz und materieller Liebe beeinflusst, verderben lassen werden. Der Verheissene Messias' sagte weiterhin auch, dass seine Jama'at aus jenen Leuten bestehen wird, die in ihrem Leben stets die ursprünglichen Lehren des Heiligen Qur-ân befolgen werden.

Wenn wir in unserem Leben diese besonderen Merkmale nicht umsetzen und diese Lehren nicht befolgen, dann wird Allah Ta’ala uns mit solchen Leuten ersetzen, die besser sind. Kurzum, Allah Ta’ala wird dem Verheissenen Messias[as] stets reine Gemeindemitglieder gewähren. Daher ist es für uns wichtig, aufzuwachen und zu beweisen, dass wir dieses Niveau innehaben. Es ist notwendig, dass wir uns selbst verbessern und jenes hohe Niveau erreichen, welches der Verheissene Messias[as] von uns erwartet. Ausserdem sollten wir zuerst uns selbst reformieren und uns dann um die Verbesserung der anderen um uns herum bemühen.

Wir sagen immer mit grosser Freude und Stolz, dass der Verheissene Messias[as] gesagt hat, dass diese Jama’at die von Gott auserwählte Jama’at ist. Daher hat Allah Ta’ala dieser Jama’at Seine Segnungen und Gnade gewährt, und Er möchte, dass dies eine solche Jama’at wird, die für andere ein Vorbild ist. Aber wenn wir uns selbst nicht verbessern und nicht die von Gott erhaltene Rechtleitung befolgen, wie können wir dann für andere zum Vorbild werden?

Es ist eine Tatsache, dass wenn wir nicht erfolgreich darin sein werden, jenes hohe Niveau zu erlangen, werden die kommenden Generationen uns vorwerfen: «Wenn jene Leute an vorbildlichem Verhalten festgehalten hätten, dann wären auch wir sicher gewesen und wären dem rechten Weg gefolgt.»

Denken Sie stets daran, dass es die Aussage des Verheissenen Messias[as] ist: **«Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Liebe zur Schöpfung – diese drei Tugenden sind die kennzeichnenden Merkmale meiner Jama’at.»** Daher muss jeder Amtsinhaber der Jama’at ein ausserordentliches Vorbild an Ehrlichkeit sein. Die Messlatte hierfür hat der Heilige Qur-ân deutlich dargelegt, dass selbst wenn man gegen sich selbst oder seine Eltern oder seine Liebsten Zeugenschaft ablegen muss, dann soll man dies tun. Dies ist das Niveau an Ehrlichkeit, das jeder Amtsinhaber zeigen muss. Wenn Sie solch ein Vorbild an Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit darbieten, dann werden Sie in solch einem Fall jeder Verantwortung, die Sie

erhalten haben, würdig sein. Und nur in solch einem Falle werden Sie jene Pflichten richtig erfüllen können, die der Lajna Imaillah übertragen werden.

Ehrlichkeit bedingt, dass wenn Sie den Bericht über die Tätigkeiten der Lajna einsenden, dieser vollkommen korrekt und wahr sein sollte. Sie sollten den Bericht nicht allein aus dem Grund einschicken, eine gute Bewertung oder Position zu erlangen. Genauso wenn Sie bei den *Ijtemaat* usw. an irgendeinem Wettbewerb teilnehmen, sollte Ihre Absicht nicht sein, einen Preis erhalten zu können, sondern es sollte Ihr Wunsch sein, auf diese Art und Weise, Ihr Wissen erweitern zu können und auch andere am Segen dieses Wissens teilhaben zu lassen. Alle Mitglieder der Lajna Imaillah sollten mit der Intuition und diesem Elan ihre Programme und Veranstaltungen vorbereiten. Gleichzeitig sollten Sie im Auge behalten, in jedem Falle der Wahrheit und Ehrlichkeit den Vorzug zu geben.

Eine weitere wichtige Tugend, die in jedem Amtsinhaber der Jama'at vorhanden sein sollte, ist Herzlichkeit und Mitgefühl. Als Amtsinhaber der Jama'at sollten Sie den Ihnen Unterstehenden und allen anderen Jama'at-Mitgliedern mit Liebe, Güte und Mitgefühl begegnen. Ihre von Herzen kommenden liebevollen und freundlichen Gefühle werden Ihnen die anderen noch näherbringen und dadurch werden auch die Jama'at-Arbeiten anziehend wirken und so wird auch deren Kontakt zur Jama'at gefestigt werden.

Sie sollten sich einprägen, dass Allah Ta'ala dem Heiligen Propheten[saw] sagte, dass es seine[saw] Liebe und Barmherzigkeit war, aufgrund der die Leute von ihm magnetisch angezogen wurden. Und wenn er[saw] in seinem[saw] Verhalten schroff und nicht nachsichtig gewesen wäre, hätten sich die Leute enttäuscht von ihm entfernt. Daher ist es für Sie als Amtsinhaber wichtig zu begreifen, dass Sie mit jedem Mitglied der Lajna Imaillah und Nasirat liebevoll, aufrichtig und nachsichtig umgehen müssen. Sie müssen deren Gefühle achten. Sie sollten ein solches Empfinden für deren Beschwerlichkeiten haben, als ob es Ihre eigenen wären. Auch im Falle, dass jemand sich Ihnen gegenüber schroff oder unverschämt verhält, müssen Sie Ihre Gefühle unter Kontrolle haben. Bemühen Sie sich um deren Verbesserung mit Liebe und Güte. Löschen Sie jegliche Missgunst oder Veränderung aus Ihrem Herzen und Ihrem Gedanken. Versuchen Sie, mit aus tiefstem Herzen entspringenden Mitgefühl, sich um die Verbesserung des anderen zu bemühen. Anstatt dessen, dass der andere sich durch (Ihre) Wut zurückgestossen fühlt und er sich dadurch noch weiter entfernt.

Mit grossem Schmerz sagte der Verheissene Messias[as] einmal, dass wenn er den Zustand seiner Gemeinde sieht, er sehr betrübt und bekümmert ist, dass die Jama'at noch nicht jenen spirituellen Zustand erreicht hat, den sie erlagen sollte.

Der Verheissene Messias[as] sagte: »Wenn ich die Versprechen Gottes sehe, dann erfährt mein Herz auf jeden Fall Trost, Stärkung und Freude.» Daher sollten wir uns darum bemühen, die Erwartungen und Hoffnungen des Verheissenen Messias[as] zu erfüllen.
Insbesondere die Amtsinhaber der Lajna, die verschiedenen Verantwortungen übertragen bekommen haben, sollten sich darum bemühen, in sich revolutionäre spirituelle Veränderungen zu bewirken. Seien Sie jene, durch die die Sorgen des Verheissenen Messias[as] beseitigt werden. Und erlangen Sie dann jene Segnungen, die Allah Ta'ala der Jama'at des Verheissenen Messias[as] versprochen hat.

Eine sehr wichtige und grundlegende Belehrung, die der Verheissene Messias[as] gab, war, dass seine Anhänger nicht nur an Worten festhalten, sondern die dringende Notwendigkeit besteht

darin, dass sie sich auf ihre Verbesserung konzentrieren. Daher ist es wichtig, dass Sie alle dem besondere Aufmerksamkeit schenken. Aus eben diesem Grunde habe ich vor kurzem viele Freitagsansprachen zum Thema Selbstreformation gehalten. Jeder sollte diesen Angelegenheiten Aufmerksamkeit schenken. Wenn man sich nur auf die eigene Verbesserung konzentriert, erst dann werden wir den Sinn und Zweck der Ankunft des Verheissenen Messias[as] erfüllen. Was waren die Hoffnungen und Erwartungen, die der Verheissene Messias[as] an uns hatte? Ein wunderschönes Beispiel hierfür ist, dass der Verheissene Messias[as] den Islam als einen Baum bezeichnet hat und sagte: « Ihr seid die Äste dieses Baumes. Daher liegt es jetzt an Euch mit Eurem vorbildlichen Verhalten diesen aufs Beste zu beschützen.» Er sagte «Ihr seid nicht nur die Äste dieses Baumes, sondern auch dessen Beschützer.»
So müssen als erstes wir selbst standhaft uns darum bemühen. Wir müssen unseren Glauben festigen. Und dann müssen wir uns darum bemühen, auch in anderen diese Eigenschaft zu etablieren.
Zuallererst ist es die Aufgabe der Amtsinhaber, diese besonderen Merkmale in sich zu initiieren, dann diese unter den anderen zu verbreiten und zu etablieren. Auf diese Weise wird ein Vorbild nach dem anderen begründet werden. Derart wird der Baum des Islam stets in Sicherheit sein und immer weiterwachsen und blühen. Der Verheissene Messias[as] hat uns jene Methoden gelehrt, mit welchen dieser Baum beschützt werden kann. Das heisst, dass er dadurch beschützt werden kann, dass man zu einem vorbildlichen Muslim wird. Weiterhin sagte er, dass man, um dies zu erlangen, den Heiligen Qur-ân lesen sollte und sich in jeglicher Form darum bemühen sollte, dessen reine Lehren durch die praktische Umsetzung in unserem Leben zu etablieren. Danach hat uns der Verheissene Messias[as] als zweite Methode, diesen Baum zu beschützten, gesagt, dass man sich darum bemühen sollte, jene guten Merkmale, die man selbst erlangt hat, auch in anderen zu wecken. Demzufolge sollten Sie sich darum bemühen, jede gute Gewohnheit oder Fähigkeit, die Sie in sich erfolgreich entwickelt haben, auch in anderen Ahmadis zu wecken, mit denen Sie in Kontakt stehen oder wo Sie Einfluss haben. Diese Aufgabe sollten Sie stets mit Liebe und Güte vollbringen.
Merken Sie sich auch, dass es nicht nur Ihre Pflicht ist, die Mitglieder der Jama'at zu erziehen, sondern Tatsache ist, dass eine weitere grossartige Verantwortung, die Ihnen auferlegt wurde, Tabligh ist. **Demgemäss ist es wichtig, die wahren und wunderschönen Lehren des Islam in aller Welt zu verbreiten. Um hierin erfolgreich zu sein, sollten Sie selbst zum lebendigen Beispiel der islamischen Lehren werden.** Werden Sie zu einem solchen Vorbild, das andere sich dann anzueignen bemühen. Nicht, dass Sie die Begebenheiten von anderen hören oder mündlich wiederholen, dass dies und jenes die Begebenheiten der Sahabas[ra] sind. Sie sollten in die Fussstapfen jener Sahabas[ra] tretend, ähnliche Beispiele an den Tag legen, einzig und allein werden Sie den Baum des Islam stärken.

Möge Allah Ta'ala Ihnen allen ermöglichen, diese Methoden zu befolgen. Amin. Und wenn Sie von diesem Refresher Course nach Hause zurückkehren, sollten in Ihnen ein neuer Geist und Lebendigkeit geweckt worden sein, durch die Sie Ihre Pflichten werden erfüllen können. Möge Allah Ta'ala Ihnen helfen, dass Sie erfolgreich darin sein mögen, sich selbst zu verbessern, und möge Allah Ta'ala Ihnen auch die Möglichkeit gewähren, in Ihrer Majlis eine spirituelle Revolution bewirken zu können, sei es eine grosse Majlis oder eine kleine. Möge Allah Ta'ala Ihnen in diesen Bemühungen Erfolg schenken und der Lajna Imaillah stehts unzählige Segnungen gewähren. Amin.
(Al-Fazl International vom 25. April 2014 bis zum 01. Mai 2014, S. 20)

Dankbarkeit des Menschen ist eines der besten seiner moralischen Eigenschaften

Allah sagt im Heiligen Qurân: «Und (gedenket der Zeit) da euer Herr ankündigte: «Wenn ihr dankbar seid, so will Ich euch fürwahr mehr geben: seid ihr aber undankbar, dann ist meine Strafe wahrlich streng.» (Sure 14 Ibrahim: Vers 8)

«Dankbar zu sein heisst, jemanden aufgrund seiner Wohltat zu loben. Die Dankbarkeit ist eine der hohen moralischen Eigenschaften des Menschen... Dankbarkeit bedeutet nicht, dass man Allah gegenüber dem Wort der Dankbarkeit ausspricht und die Taten das Gegenteil beweisen. Sowohl die Zunge als auch das Herz sollten in Dankbarkeit verweilen. Es sind also beide Dinge wichtig, dass man die Wohltaten einerseits im Herzen schätzt und dies andererseits mit Worten zum Ausdruck bringt. Um dankbar zu sein, sollte man sich die Segnungen immer wieder vor Augen führen. Jede Wohltat sollte als eine Segnung betrachtet werden. Dann sollte man über dessen Nutzen für sich, seine Liebsten, seine Nächsten und die ganze Menschheit nachsinnen. Wenn man sich dies zur Gewohnheit macht, erkennt man immer mehr Segnungen für sich.
Versucht man alle seine Segnungen zu zählen, so ermüdet man dabei, denn es ist unmöglich diese zu beziffern. Dieser Zustand ist es eigentlich, den man Dankbarkeit nennt. Als Folge dessen wächst die Liebe zu demjenigen, der die Güte erwies» (Vorträge Hadhrat Dr. Muhammad, Ismailrs: Seiten 217-218)
Um dankbar sein zu können, ist es wichtig, dass man den Sinn und Zweck einer Sache versteht. Solange man dies nicht tut, erkennt man auch nicht die darin enthaltene Segnung. Auf solchen Dingen, die eine Segnung für die eigene Person darstellen, sollte man besondere Aufmerksamkeit schenken, damit man durch die Wertschätzung Allah noch mehr dafür dankt. Beginnt man damit, die Segnungen immer wieder aufzuzählen, so erkennt man täglich neue Segnungen und Wohltaten. Man gewinnt mit der Zeit an Erfahrung und erkennt schon bald, dass die Segnungen, die man anfangs nur auf einer Hand abzählte, in Wirklichkeit unzählbar sind und man ermüden würde, ehe das Zählen beendet ist. Wenn Sie zu diesem Zeitpunkt die Segnungen Allahs mit ihrer eigenen Dankbarkeit vergleichen, so wird ihr Herz den folgenden Vers sprechen wollen:
«... und wenn ihr Allahs Wohltaten aufzählen wolltet, ihr würdet sie nie berechnen können. Siehe, der Mensch ist wahrlich frevelaft, undankbar.» (Sura Ibrahim, Vers 35) Vorträge Hadhrat Dr. Mir Muhammad Ismailrs, Seite 219)
Man kann also nur dann in den Genuss der Dankbarkeit kommen, wenn man immer wieder die Segnungen Allahs aufzählt, die Nutzen in jeder Sache erkennt und in Allah den wahren Helfer und Unterstützer sieht. Er ist der einzige und keiner ist im gleich.
Genauso ist es auch eine Form des Dankens, wenn man Allahs Wohltaten wieder und wieder vor anderen Menschen bezeugt, von seinen Segnungen guten Gebrauch macht und auch anderen von Seinem Nutzen teilhaben lässt. Auch wenn man versucht, den Zustand der Gebete zu verbessern, stellt dies eine Form der Dankbarkeit dar.
Zu diesem Thema sagte Hadhrat Khalifatul Masih V^{atba} in einer Freitagsansprache: «Hadhrat Aisha berichtete, dass der Heilige Prophet Muhammad^{saw} in der Nacht aufwachte und das Gebet verrichtete. Dabei bekam er sogar Wunden an den Füssen. Einmal sagte ich zum Heiligen Propheten^{saw}: «Oh Prophet Allahs, warum tun Sie sich so etwas an, wenn Allah doch all ihr vergangenes und Künftiges vergeben hat?» (Das heisst, dass Er es auf sich genommen hat, den Heiligen Propheten^{saw} von allem Schlechten fernzuhalten.) Daraufhin antwortete der Heilige Prophet^{saw}: «Sollte ich Ihm denn nicht für all seine Segnungen dankbar sein?» (Bukhari, Kitabul Tafseer, Sura Al-Fath)

Geduld in schweren Zeiten

Langmut bedeutet etwas zu erdulden, tolerant zu sein, geduldig zu sein sowie bei einem Verlust standhaft zu bleiben. Im heiligen Quran heisst es:

„O die ihr glaubt, sucht Hilfe in Geduld und Gebet; Allah ist mit den Standhaften.“(Sura Al-Baqarah 2:154)
Hadhrat Khalifat-ul-Massih atba erläutert diesem Vers wie folgt: „Langmut ist eine solche Charaktereigenschaft, die wenn sie einer Person zu eigen wird, d.h. in der Art und Weise zu eigen wird, so wie es ihrer gebührt, diese dann tiefgründige Veränderungen im Privat- als auch im Gesellschaftsleben eines Menschen hervorrufen kann. Der Mensch sieht infolgedessen den Segen Gottes auf sich herabkommen. Nun müssen wir herausfinden, wie man dieser Charaktereigenschaft gerecht werden kann. Um diese Charaktereigenschaft zu prüfen, ergeben sich für den Menschen tagtäglich verschiedene Gelegenheiten. Leiden, Schwierigkeiten, Kummer oder Bedrückung treffen den Menschen in irgendeiner Form, abgesehen davon, wie schwer diese Situation für den Menschen sein wird. In diesem Vers wurde gesagt, dass wenn solch eine Situation entsteht, es allein das Wesen Gottes ist, der den Menschen von seinem Kummer, Schmerz und von seiner Schwierigkeit befreien kann. Deshalb werft euch nieder vor ihm, betet zu ihm und fleht ihn um Hilfe an, dass er euch von eurer Bedrückung und Schwierigkeit erlösen möge. Aber das Gebet erreicht nur dann Akzeptanz bei Gott, wenn kein Schimmer von Beschwerde und Klage aufkommt. Genauso darf vor Mitmenschen nichts Ähnliches geäussert werden. Im Gegenteil, seid stets geduldig und ausdauernd darin und begebt euch zu Gott und richtet an Ihm die Worte: „O Allah, ich werfe mich nieder vor Dir, nur zu Dir trage ich meine Bitte heran, mich von meiner Bedrückung und Schwierigkeit zu erlösen. Ich habe niemand anderen um Hilfe angefleht. Dieser Kummer oder diese Schwierigkeit ist entweder durch irgendeins meiner eigenen Fehler entstanden oder als eine Prüfung für mich. Doch aus diesem Grund will ich Dir gegenüber nicht ungehorsam sein noch wünsche ich es mir. Um es zu beseitigen, werfe ich mich niemals vor anderen ausser Dir nieder, sondern mit Geduld versuche ich es zu ertragen. O mein geliebter Herr bitte ich darum, mich vor dieser (Schwierigkeit) zu erlösen und ich bitte Dich des Weiteren darum, in dieser Prüfung bzw. Heimsuchung mich dazu zu befähigen, Dich anzuflehen. Niemals möge ich den Fehler begehen, einen anderen ausser Dir zu bitten. Und mein Herr, nur durch Deine Gnade erfolgen. Und diese Standhaftigkeit und diese Langmut können O mein Herr, nur durch Deine Gnade erfolgen. Und O Allah! Möge ich nie zu Deinen Ungehorsamen zählen. Allah gibt die frohe Botschaft, dass wenn diese Haltung eingenommen wird und mit Sorge und Anstrengung begleitet ist, dann ist Allah mit solchen geduldigen Menschen. Und Er hilft seinen Menschen über solchen Wegen, von welchen der Mensch überhaupt nicht bewusst ist.“ (Freitagsansprache, 13. Februar 2004, Al-Fazl, 20. April 20014)
Diese Thematik wurde im heiligen Quran mit diesen Worten wieder erwähnt: „Und sucht Hilfe in Geduld und Gebet; und das ist feierlich schwer, es sei denn für die Demütigen im Geiste.“ (2:46)
Wenn wir das Leben des Heiligen Propheten saw. betrachten, so werden wir sehen, welch ein würdevoller Mensch er saw. war. Seine Feinde liessen grosse Lasten auf ihn saw. fallen, denn Seine Feinde erschwerten ihm saw. das Leben. Und die Feinde haben jede Möglichkeit ausgenutzt, Ihm saw. und Seine Gefährten zu betrüben. Der Heilige Prophet saw. hingegen hat dasselbe seinen Anhängern gelehrt. Der Heilige Prophet saw. sagt: „Jede Handlung des Gläubigen ist aussergewöhnlich. Und diese Fähigkeit besitzt allein der Gläubige, dass wenn ihm ein Leid zuteilwird, er dankbar ist. Und wenn er Schwierigkeiten erfährt, geduldig und langmütig ist, sodass die Resultate daraus stets positiv sind.“ (Muslim)

Sha-ban

Hazrat Abu Huraira[ra] berichtet, dass er den Heiligen Propheten Mohammad[saw] sagen hörte: Der Monat Shaban entfernt die Sünden und der Monat Ramadan reinigt den Menschen. Viele Leute achten nicht auf diesen Monat, obwohl er viel Segen mit sich bringt. In diesem Monat werden alle Taten von Menschen vor Gott präsentiert. Darum bevorzuge ich es zu Fasten, während meine Taten vor Gott präsentiert werden.

Weiterhin sagte Er[saw] auch: der Monat Rajab hat eine solche Stellung wie der Heilige Koran auf anderen Bücher hochgestellt ist und Shaban hat eine solche Stellung, wie ich auf die anderen Propheten habe und der Monat Ramadan ist zu vergleichen, wie Gott die Stellung über seine ganze Schöpfung hat. Der Prophet Mohammad[saw] fastete im Monat Shaban viel. Darauf fragte man ihn, wieso er so viel in diesem Monat faste, er erklärte, dass die Engel des Todes in diesem Monat die Namen der gestorbenen abgeben und wen sie meinen Namen erwähnen soll ich zu den Fastenden zählen.

Er[saw] sagte auch: «Wer an den letzten 2 Tagen des Monats Shaban fastet, dem wird vergeben.» Hier muss man beachten, dass mit den letzten 2 Tagen nicht die letzten 2 Tage des Monats Shaban gemeint sind, denn es ist verboten ein oder zwei Tage vor Beginn des Monats Ramadan zu fasten. Hier sind 2 Tage während der letzten Wochen des Monats Shaban gemeint, an denen man fasten soll. In diesem Monat werden die Tore zu guten Taten geöffnet und die Sünden werden vergeben.

Im Koran sagt Gott: (Wahrlich) Gott und seine Engel senden Segen auf Mohammad[saw] oh die ihr glaubt sendet auch ihr auf Ihn Segen (33:57). Der Heilige Prophet[saw] sagte, wer auf mich einmal Segen sendet, so wird Gott ihn 100 Mal mehr segnen.

Der heilige Prophet Mohammad[saw] sagte: Die Engel haben auch 2 Festtage wie wir Menschen. Doch sie haben sie in der Nacht, diese Nächte heissen: Schab Qadr und Schab-e-barat. Die Schab Qadr weiss niemand, wann sie ist, damit man sich nicht auf die eine Nacht verlässt und keine guten Taten mehr vollbringt.

Die 2. Nacht ist die Schab-e-barat, diese Nacht wurde genau festgelegt. Das ist die Nacht der Befehle und Entscheidungen, der Freuden und Tränen, der Glücklichkeit und Unglücklichkeit. In dieser Nacht wird gestraft und belohnt. In dieser Nacht sollte man viel Sura Fatiha rezitieren und zu Friedhöfen gehen.

Das Feuerwerk in dieser Nacht ist nicht nur eine Sünde, sondern auch eine riesige Geldverschwendung.

Der Halwa-Brauch: Diesen Brauch hat man heutzutage für alle sehr wichtig gemacht. Man meint ohne Halwa gibt es keine Schab-e-barat. Und derjenige der kein Halwa kocht wird als geizig bezeichnet. Dabei ist dieser Brauch ein völliger Unsinn. Manche Leute sagen, dass während des Oahad Krieges ein Zahn des heiligen Propheten[saw] brach. Darum hatte er Halwa gegessen oder manche sagen in diesen Tagen wurde auch Hadhrat Hamza[ra] getötet. Darum würden sie als Gedenken an diesem Tag Halwa essen. Doch diese beiden Ereignisse fanden gar nicht im Monat Schaban sondern im Monat Schawal statt. Man sollte die Zeit nicht mit solchen unsinnigen Bräuchen verschwenden, sondern man sollte sich in Gebete vertiefen.

In diesem Monat sollte man das Vorbild des heiligen Propheten Mohammad[saw] vor Augen haben und zu Allah beten, dass er unsere Seele reinigt. Man sollte im Beten keine Nachlässigkeit erweisen, denn es bleiben einem ja nur drei Tage. Ein gestriger Tag der bereits Vergangenheit ist. Der heutige Tag, das versuchen zu tun oder etwas mehr zu tun und der Tag morgen auf den jeder hofft, dass er ihn noch erleben wird. Der gestrige Tag eine Ermahnung, der heutige und der morgige eine Hoffnung. Der heilige Prophet[saw] hat gesagt nützt fünf Dinge bevor sie kommen.

1. Die Jugend vor dem Alter
2. Die Gesundheit vor der Krankheit
3. Den Reichtum vor der Armut
4. Die Freizeit vor dem Beschäftigt sein
5. Das Leben vor den Tod

Die Segen der Shab-e-barat

In dieser Nacht werden reichlich Sündenvergeben und Segen auf die Menschen gesendet. Hadhrat Aisha[ra] berichtet, dass der heilige Prophet[saw] mich einmal gefragt hat: «Aisha, weisst du welch Nacht das ist?» Darauf antwortete Hadhrat Aisha[ra]: «Gott und sein Prophet mögen es besser wissen.» Darauf erklärte ihr der heilige Prophet Mohammad[saw] : Das ist die mittlere Nacht des Monats Shaban. In dieser Nacht werden die Taten der Menschen vor Gott gebracht. In dieser Nacht werden alle Namen deren, die im folgenden Jahr sterben oder derer, die für das nächste Jahr für Haj (Pilgerfahrt) gehen aufgeschrieben.

Das Gebet in der 15ten Nacht des Monats Shaban ist sehr überlegen. In dieser Nacht öffnet Gott für seine Menschen die Türen seiner Huld. Im Monat Shaban sollte man viel Darood Sharif rezitieren, viel beten und Gott um Vergebung für unsere Sünden bitten.

Wieso mit der Nacht der Entfernung zwei Entfernungen gemeint sind?
(Schab e-barat)

In dieser Nacht werden zwei Entfernungen gemacht.

1. Die Entfernung der Ungläubigen und Missetäter von Gott.
2. Die Entfernung der Rechtschaffenen und Wohltätern von Übeltaten.

So ist die 15. Nacht des Schaban sehr segenreich. In dieser Nacht sollte man beten und den Koran rezitieren.

Was ist ein «Mubahla»

Immer wieder schickt Gott einen Propheten, wenn sich ein Volk in einer schlimmen und Gottlosen Situation befindet. Wenn die Leute in Sünden versinken und niemand mehr betet und Ungerechtigkeit und Gewalt die Welt regieren.
In solch einer Situation kommt ein Prophet, der von Gott geschickt wurde, um die Menschen zur Rechtschaffenheit und zur Wahrheit zu führen. Sie sollten sich Gott unterwerfen, der ihr wahrer Schöpfer ist. Und nur in dem finden sie ihren Wohlstand.
Sie fördern die Leute auf ein reines Leben zu führen, und erklären ihnen sogar, wie man dies tut.

Aber anstatt den guten Worten des Propheten zuzuhören und ihm zu folgen, ändern sich viele von ihnen nicht. Und wenn sie sich über viele Jahre hinweg nicht ändern und ihre schlechten Taten weiterführen, so fördert sie der Rechtschaffene auf zu Gott zu beten, Er möge den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge zeigen. Hiermit beten die gläubigen aus der Tiefe des Herzens zu Gott; Falls die anderen richtig sind, so sollte Gott vernichten und wenn wir die wahren sind, so soll Gott die anderen vernichten. Wenn sie sich ergeben, so rettet sie Gott vor seiner Strafe, aber wenn sie die Wahrheit immer noch bezweifeln so straft sie Gott und verkündet den Sieg der Wahrheit.

Eine solche Herausforderung zum Gebet nennt man Mubahla.

Im Quran ist auch die Rede vom Mubahla zwischen dem Propheten Jona (.....) und seinem Volk.

Vergleich der Religionen

Gotteskonzept in den verschiedenen Religionen

Das Konzept Gottes im Judentum
Das Judentum ist eine wichtige Religion unter den grossen Weltreligionen. Angehörige dieser Religion werden Juden genannt und glauben an den Propheten Moses [as].

1. Folgender Vers ist aus dem fünften Buch Mose (Deuteronomium), in dem Hadhrat Moses[as] sagt: Aus dem herbäischen übersetzt heisst es:
   "Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein." *(Das fünfte Buch Mose (Deuteronomium), 6:4)*

2. Ein weiterer Vers aus dem Alten Testament:
   "Ich bin der einzige Herr, ausser Mir kann euch niemand helfen." *(43:11)*

3. " Ich bin Gott und niemand anderer. Ausser Mir gibt es keinen Gott." *(Jesaja, 64:9)*
   Aus dem folgenden Vers wird deutlich, wie sehr die Juden gegen Götzendienst waren:
   "Du sollst keine anderen Götter haben neben Mir. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an (…)." *(Das zweite Buch Mose (Exodus), 20:3-5)*

4. Im fünften Buch Mose, Deuteronomium, finden wir eine ähnliche Botschaft:
   "Du sollst keine anderen Götter haben neben Mir. Du sollst dir kein Bildnis machen in irgendeiner Gestalt, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst sie nicht anbeten noch ihnen dienen. (…)" *(Das fünfte Buch Mose (Deuteronomium), 5:7-9)*

Das Konzept Gottes im Christentum
Das Christentum ist eine grosse Religion. Es wird angenommen, dass diese Religion ca. zwei Milliarden Anhänger auf der ganzen Welt hat. Christen glauben an Hadhrat Jesus [as].
Auch im Islam wird Hadhrat Jesus [as] sehr geehrt. Der Islam ist die einzige Religion, ausser dem Christentum, welche an Hadhrat Jesus [as] glaubt.

Ein wesentlich grosser Unterschied zwischen dem Islam und dem Christentum ist, dass die Christen darauf beharren, dass Jesus [as] Gott gleich sei. Aus den heiligen Büchern des Christentums geht deutlich hervor, dass Hadhrat Jesus [as] nie beansprucht hat, Gott zu sein. Tatsache ist, dass man im ganzen Evangelium keine einzige Stelle findet, in der Hadhrat Jesus [as] gesagt hätte: "Ich bin Gott" oder "betet mich an". Alles was in der Bibel steht, ist dem entgegengesetzt.

Folgende Aussagen sind in der Bibel zu finden.
- "… der Vater ist grösser als ich …" *(Johannes, 14:28)*
- "Der Vater, Der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles… " *(Johannes 10:29)*
- "So ich aber durch Gottes Finder die Teufel austreibe…" *(Lukas, 11:20*

Hadhrat Jesus [as] hat nie behauptet, der Herr zu sein. Er [as] sprach deutlich über seine Mission. Gott hatte Hadhrat Jesus [as] für die Vollendung und für die Bestätigung des Judentums gesandt. Folgendes Zitat stammt aus der Bibel aus dem Evangelium Matthäus, welches ein Beweis hierfür ist:

“Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis, dass Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis dass es alles geschehe. (…)“ *(Mätthäus), 5:17)*

Gott hat Hadhrat Jesus[as] auf die Welt gesandt

In den folgenden Versen findet man Hinweise über die Mission von Hadhrat Jesus [as]:

„(…) Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, Der mich gesandt hat. *(Johannes 14:24)*

“Das ist das ewige Leben, dass sie Dich, Der Du allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17:3)

So hat Hadhrat Jesus [as] selbst das kleinste Anzeichen für seine Göttlichkeit zunichte gemacht. Die Bibel bestätigt in keiner Hinsicht die christliche Lehre der Dreieinigkeit Gottes. Einst hat ein Schreiber der Bibel Hadhrat Jesus [as] gefragt, welches das grösste und erste göttliche Gebot sei. Er [as] antwortete, dass es genau dasselbe Gebot sei, welches Hadhrat Moses [as] verkündet hat. Nämlich: “Der Herr, unser Gott, ist der Herr allein.“ *(Markus 12:29)*

Das Konzept Gottes im Islam

Islam ist eine der drei grössten Weltreligionen. Die Anzahl der Anhänger auf der ganzen Welt beträgt mehr als 1, 2 Milliarden. Islam bedeutet “sich Allah vollkommen unterwerfen“. (…) Muslime glauben, dass der Heilige Qur-àn das Wort Gottes ist, welches dem Heiligen Propheten [saw] von Allah offenbart wurde. Der Islam sagt, dass Allah zu verschiedenen Zeiten Propheten und Botschafter geschickt hat, um die Botschaft Allahs zu verkünden. Diese Botschaft beinhaltet den Glauben an einen Gott und an den jüngsten Tag. Deshalb ist es im Islam notwendig, an alle Propheten zu glauben.

Eine äusserst allumfassende Beschreibung Gottes

Im Islam ist eine äusserst allumfassende Definition von Gott in den vier Versen der Surah Al-Ichlàs vorhanden. Das ist die 112. Surah des Heilligen Qur-àn.

Die deutsche Übersetzung lautet: “Sprich: “Er ist Allah, der Einzige; Allah, der Unabhängige und von allen Angeflehte. Er zeugt nicht und ward nicht gezeugt; Und keiner ist Ihm gleich.“ (Al-Qur-ân 30:112)

Ein Abriss der islamischen Geschichte
Professor Abdus Salam

Dieser kurze Artikel wurde 1951 von Dr. Abdus Salam im Alter von 26 Jahren verfasst; damals lehrte er als Professor für Mathematik am Government College in Lahore.
Professor Salam übernahm 1957 den Lehrstuhl für theoretische Physik am Imperial College in London und wurde 1979 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet – als erster Muslim und erster pakistanischer Staatsbürger. Dieser Artikel wurde ursprünglich in «The Muslim Sunrise» veröffentlicht, einer amerikanischen Zeitschrift, die von Mufti Muhammad Sadiq[rz], einem Gefährten des Verheissenen Messias[as] gegründet wurde. Dieser Artikel erscheint nun in der «Revue der Religionen» erneut.
Da mehr als 60 Jahre seit seiner ersten Veröffentlichung verstrichen sind, spiegeln einige Fakten in dem Artikel die Zeit wider, zu der er geschrieben wurde.

In diesem Artikel will ich versuchen, einen Abriss der politischen Geschichte Islams zu skizzieren und den glorreichen Glauben darzustellen, der durch den Heiligen Propheten[SAW] verkündet wurde und sich über die Grenzen Arabiens bis in die weiten Ecken der Welt verbreitete. Ich werde auch versuchen, einen Überblick über die Geschichte aller zum jetzigen Zeitpunkt unabhängigen islamischen Länder zu geben. Es wird notwendigerweise eine sehr kurze Skizzierung sein aber ich hoffe, dass es eine Vorstellung davon vermitteln wird, wie wirkmächtig der Islam einst war und mit Gottes Willen wieder durch die Ahmadiyya, dem wahren Islam, sein wird.

Die fünf Perioden:
Die islamische Geschichte lässt sich in fünf Zeitabschnitten einteilen. Die erste Periode kann als die arabische Periode bezeichnet werden. Diese umfasst die Zeit der:

a. ersten vier Kalifen des Islam
b. Umayyaden in Damaskus
c. Abbasiden in Bagdad

1. Die erste Periode erstreckt sich ungefähr von 632 n. Chr. bis 950 n. Chr. Während dieser Periode war der Islam vom Zentralismus geprägt und der Kalif war sowohl das geistige als auch das weltliche Oberhaupt der islamischen Welt. Hierauf folgten 100 Jahre geteilter Emiraten, in denen die weltliche Macht der Kalifen auf den Nullpunkt sank. Es schien, als würde die politische Macht des Islam völlig zerfallen.
2. Um 1050 n. Chr. traten jedoch neue Akteure auf – die Seldschuken. Sie nahmen den Islam an und stellten die zentralistische Struktur für etwa weitere 200 Jahre wieder her. Die zweite Periode der Seldschuken endet um etwa 1250 n. Chr.
3. Die dritte Periode beginnt mit dem mongolischen Angriff im Jahre 1258, bei dem Bagdad vollständig geplündert, der Kalif getötet und der islamische Grund und Boden vollständig zerstört wurden. Allerdings nahmen die Mongolen nach 20 Jahren den Islam selbst an. Ihre Zeit erstreckte sich einschliesslich der von Timur bis ca. 1500 n. Chr.
4. Ab 1500 betreten wir die vierte Periode, nämlich der Safawiden in Persien, der Osmanen in der Türkei und der Grossmoguln auf dem indischen Subkontinent – eine Periode der nationalen und regionalen Dynastien.
5. Schliesslich führt uns die Periode beginnend um 1700 n. Chr. in die Gegenwart. In dieser Zeit beginnen die europäischen Mächte ihre Rolle in der islamischen Welt zu spielen.

Mit dieser Einführung werden wir nun zu einer detaillierten Betrachtung der erwähnten Epochen übergehen.

Ära des Kalifats
Als der Heilige Prophet[SAW] im Jahr 632 n. Chr. Verstarb, hatte nahezu ganz Arabien den Islam angenommen. Unter seinem ersten ordnungsgemäss gewählten Nachfolger, dem Kalifen Abu Bakr[RA], wurde die Macht des Islam in Arabien weiter gefestigt.

Es war die Zeit des zweiten Nachfolgers, Hadhrat Umar[RA], in der sich der Islam ausserhalb Arabiens verbreitete und seine herrlichsten Siege errang. Sowohl die Byzantiner als auch die Perser glaubten nämlich, Arabien gehöre ihnen und als sie den Aufstieg des Islam als eine Rebellion gegen sich auffassten, schickten sie sich an, die Araber zu strafen. Eine Handvoll Muslime standen einer grossen Überzahl gegenüber, in einigen Fällen im Verhältnis von eins zu zehn, aber der feurige Eifer des Glaubens fegte alles davon. Muslime eroberten dennoch 635 Damaskus und 636 Jarmuk und damit Syrien. Das Schicksal Persiens wurde 637 zu Kadesia entschieden und Ägypten wurde 640 erobert. Denkwürdig ist die Regierungszeit des Kalifen Umar[RA] nicht ausschliesslich aufgrund des militärischen Ruhmes. Es war in seiner Ära, dass in der Weltgeschichte erstmalig der Grundsatz der staatlichen Führsorgepflicht für alle Bürger anerkannt wurde.
Es wurde festgehalten, dass der Staat mehr Pflichten denn Rechte hatte. Das Zitat, mit dem er seine Nachfolge antrat, wird nie wiederholt sein: »Bei Allah, wer der schwächste unter euch ist, der wird in meinen Augen der Stärkste sein, denn ich werde ihm seine Rechte garantieren, aber den Stärksten werde ich wie den Schwächsten behandeln, bis er sich an das Gesetz hält.» Umar[RA] folgten Usman[RA] und Ali[RA]. Nach Ali[RA] endete das Wahlprinzip des Kalifen. Muawiyah, der ihm 661 als Kalif folgte, wandelte das Kalifat zur Erbmonarchie um und somit begann die Umayyaden- Dynastie. Die Frage der Nachfolge des Propheten warf das grösste politische Problem auf, mit dem sich der Islam konfrontiert sah. Die Schiiten behaupteten, dass Hadhrat Ali[RA] die rechtmässige Nachfolge des Heiligen Propheten[SAW] hätte antreten müssen, obwohl er selbst nie einen Anspruch auf das Kalifat aufgrund seiner Blutsverwandtschaft erhoben hatte. Tatsächlich waren die Perser die grössten Verfechter von Alis[RA] Familie, für die das von Gott gewährte Recht mehr oder weniger einem heiligen Glaubensartikel entsprach. In der gesamten islamischen Geschichte blieb diese Auseinandersetzung zwischen Schiiten und Sunniten bestehen.

Nun aber zurück zu den Umayyaden. In der Zeit von Yazid, dem Nachfolger von Muawiyah, fand 680 n. Chr. die Schlacht von Kerbela statt. Hadhrat Hussain[RA], der Sohn von Hadhrat Ali[RA], lehnte das Treuegelübde zu einem Kalifen ab, der nicht von einer Shura (Beratungs-und Wahlgremium) gewählt wurde. Er wurde im Flachland von Kerbela gemartert. Unter den Umayyaden-Kalifen war Walid I. der glorreichste. Während seiner Herrschaft setzten 711 n. Chr. unter Tariq ibn Ziyad eine Handvoll Muslime nach Spanien über. In ein paar Jahren hatten sie es mit unaufhaltsamer Kraft überrannt und für die nächsten 700 Jahre war Spanien ein muslimisches Land. In dieser Zeitspanne marschierte Muhammad bin Qasim in Indien ein und eroberte Sindh und Multan.

Die Abbasiden
Die Umayyaden fielen 750 n. Chr. nieder und wurden von den Abbasiden abgelöst. Obwohl sie Sunniten waren, kamen sie mit Hilfe von Schiiten aus Chorasan an die Macht. Die Abbasiden verlegten ihren Regierungssitz von Damaskus nach Bagdad. Die glorreichste Herrschaft unter den Abbasiden war zweifellos die von Haroon al-Rashid, dem Helden des Klassikers »Tausendundeiner Nacht« und seinem Sohn Mamoon. Islamische Bildung und der Wohlstand der islamischen Länder befanden sich auf einem zuvor nie dagewesenen Höhepunkt. Etwa hundert Jahre nach dem Tod von Haroon begann die Macht der abbasidischen Kalifen zu

schwinden. In Chorasan übernahmen die Samaniden; in Fars die Buyiden; in Mesopotamien die Hamadanis; in Afrika die Fatimiden und in Arabien die Karmaten. Alle diese Herrscher (ausser den Fatimiden) akzeptierten noch nominell die Souveränität des Kalifen. Der Zerfall war jedoch dermassen fortgeschritten und es schien, als ob der Islam politisch zum Scheitern verurteilt wäre. Das einzige erwähnenswerte Ereignis, das wir aus dieser Zeit anführen können, trat auf, als Sultan Mahmud von Ghazni zum ersten Mal die Grundlage einer dauerhaften muslimischen Herrschaft in Indien legte.

Die Seldschuken

In dieser Zeit, als das Reich des Kalifats zerfallen war und das einst unter einem einzigen muslimischen Herrscher vereinte Reich zu einer Ansammlung verstreuter Dynastien wurde, kam eine neue Bevölkerungsgruppe zum Vorschein, ein neues Volk akzeptierte den Islam und mit ihrem frischen Eifer floss neues Blut in die sterbenden Venen. Die türkischen Seldschuken akzeptierten den Islam; sie brachten eine Generation von muslimischen Kriegern hervor, denen die Kreuzfahrer mehr als alles andere ihr wiederholtes Scheitern verdankten.

Der erste Sultan der Seldschuken verstarb 1063. Ihm folgte Alp Arslan. Es war eine Epoche unvergleichlichen Wohlstands und Sicherheit. Aus ihr ging der grossartige muslimische Staatsmann aller Zeiten hervor: Nizam al-Mulk. Der abbasidische Kalif regierte weiterhin über Bagdad, übergab jedoch die weltliche Macht an die seldschukischen Sultane. Das Königreich der Seldschuken erstreckte sich von Afghanistan bis hin zum anderen Ende der arabischen Halbinsel. Ausser Ägypten und Spanien war die gesamte islamische Welt vereint, und nach dieser Zeit hat sie sich nie auf dieselbe Weise vereinen können. Nach Alp Arslan folgte sein Sohn Malik Shah. Seine Ära war die Blütezeit der Bildung, Grundlagenforschung in Mathematik und den Wissenschaften. 1074 wurde das Observatorium errichtet, wo der renommierte Omar Khayyam arbeitete. Der Jalali-Kalender wurde eingeführt, der nach dem Urteil eines neuzeitlichen Gelehrten, präziser ist als der heutige gregorianische Kalender. Die Nizamia-Universität in Bagdad wurde gegründet. Dieser Universität wurde die Ehre zuteil, dass einer ihrer Lehrstühle von einem renommierten muslimischen Dialektiker Al-Ghazali eingenommen wurde. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts begann die Macht der Seldschuken zu zerfallen. Trotz dieses Machtverfalls hatten sie jedoch genug Vitalität, um die Kreuzfahrer zurückzuschlagen. Der grossartige Saladin aus Scotts Romanen blühte um 1170. Es ist merkwürdig, dass die Haltung gegenüber den Kreuzzügen in christlichen und islamischen Ländern völlig unterschiedlich war. Während sie im Westen als Heiliger Krieg angesehen wurden und die gesamte militärische Macht hinter ihnen stand, wurden sie in den islamischen Ländern als lokale Angelegenheiten, lokale Verwüstungen wahrgenommen, mit denen die Gouverneure der betroffenen Provinzen effektiv umgehen konnten. Im Jahre 1171 nach der entscheidenden Schlacht von Hattin, als Saladin mehrere Gefangene der Franken zum K alifen Al-Nasir nach Bagdad sandte, enthielt die Kriegsbeute ein Kreuz aus Eisen und Bronze, worin das Holz des echten Kreuzes eingelegt war. Es wurde in der Nähe von Bagdad begraben.
In der späteren Phase der Seldschuken Epoche wuchs ein Geschwür in der islamischen Gesellschaft. Die Nizari-Ismailiten, auch bekannt als die Assassinen, gewannen an Stärke. Sie errungen absolute Kontrolle über einige Festungen wie die von Alamuts, aber der Schrecken, den sie mit ihren geheimen Aktivitäten verbreiteten, machte sie zu einer grossen Macht im Land.

Die Mongolen

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts war die Macht der Seldschuken zerfallen. Eine andere Dynastie mag ihren Platz eingenommen haben, aber um 1220 ereignete sich eine der grössten

Eruptionen in der Weltgeschichte. Die Nomadenstämme Zentralasiens, die Mongolen, schwärmten über die ganze zivilisierte Welt (sowohl Europa als auch Asien) und wurden allesamt von Dschingis Khan und Hülegü Khan wie von einer Lawine verschüttet. Um 1260 schien es, dass die politische Macht des Islam zurecht verpufft war; Bagdad war dem Erdboden gleichgemacht worden; das Kalifat wurde ausgelöscht; die islamischen Länder, Persien, Transoxanien [umfasste das Gebiet der heutigen Staaten Usbekistan, Kirgisistan, Kasachstan und Tadschikistan] und der Irak lagen völlig verwüstet.
Aber dann geschah wieder ein Wunder: Die Religion der Eroberten eroberte [die Herzen] der Eroberer. Ich werde hier kurz die Geschichte der Mongolen wiedergeben: Warum die Mongolen auf diese Weise aufsteigen konnten, hat keiner endgültig erforschen können: »In seiner Plötzlichkeit, Zerstörungskraft und entsetzlichen Bösartigkeit, kaltblütigen zwecklosen Grausamkeit, unwiderstehlichen, aber kurzlebigen Gewalt ähnelt der Angriff der Mongolen eher einer brutalen Katastrophe der blinden Naturkräfte als einem Phänomen der Menschheitsgeschichte.»[57]
Um 1220 marschierten sie in islamische und europäische Länder ein. In Europa plünderten sie Moskau, Rostow, Kiew und Krakau. Auf ihrem zweiten Feldzug unter Hülegü in 1258 vernichteten sie Bagdad und das islamische Kalifat. Es schien so, als kämen sie nur um zu morden und zu zerstören. Alle islamischen Länder – einer nach dem anderen – zerfielen nach ihrem Ansturm. Sie waren nicht mutig genug; wenn sie die kapitulierten Einwohner einer Stadt verschonten, dann nur um entweder von ihren Fähigkeiten zu profitieren oder sie gegen ihre Landsleute einzusetzen.
«Dutzende armselige Gefangene begleiteten die vorrückenden Heere, errichteten die Maschinen der Belagerer und wurden in die Wände vorgenommenen Brüche gedrängt, um mit ihrem Körpern Graben und Rinnen zu füllen; schliesslich wurden sie, wenn sie dem Tod noch entkamen, mit dem Schwert getötet, um Platz für eine neue Gruppe von Opfern aus frischen Eroberungen zu machen. Ihre Grausamkeit war einkalkuliert und darauf ausgelegt, mit einer Lähmung des Schreckens jene als nächstes anzugreifen die sie sich vornahmen, während sie hinter sich Ruinen und Leichenhäuser zurückliessen.»[58] Um sicherzustellen, dass niemand überlebte, zogen sie sich zunächst aus der geplünderten Stadt zurück und schickten eine Militäreinheit wieder zur Ruine zurück, um dort jene Armseligen zu töten, die aus ihren Verstecken herausgekommen waren. Das Ausmass des Schreckens lässt sich aus der Schilderung von Ibn-ul- Athir (geschrieben in 1230) entnehmen: »Mir wurde berichtet, dass einer von ihnen einen Mann gefangen nahm. Er führte jedoch keine Waffe bei sich und befahl dem Gefangenen: >Mit dem Kopf auf dem Boden und keine Bewegung!< Er gehorchte dem. Daraufhin ging der Tartar und holte sein Schwert und tötete ihn damit.»
Sie bekannte sich zu keiner Konfession. Die Verwüstung der Zentren islamischer Zivilisation begünstigte ihnen die Gunst des Papstes so sehr, dass Seine Heiligkeit erfreut war, Ögedei Khan und anderen Briefe mit seiner eigenen Unterschrift zu schreiben. Der Papst erkannte ihre Perfidie erst, als ihre Scharen die christlichen Länder mit gleicher Unbefangenheit zu verwüsten begannen.

In der islamischen Geschichte gab es kein Ereignis mit ähnlicher Tragweite. Die Zerstörung Bagdads als Metropole des Islam und seine Reduzierung auf ein Provinzstädtchen und die Ermordung des Kalifen traf einen tödlichen Schlag auf den Anschein der Einheit, die unter den islamischen Nationen existierte. Die Plünderung Bagdads dauerte eine Woche und kostete

[57] E.G.Brown, A Literary History of Persia (1906), 427. Übersetzt und zitiert aus D'Ohsson's Histoire des Mongols, Bd. I, S.387.
[58] Brown, S.434.

80.000 Menschen das Leben. Der Verlust, den die muslimische Wissenschaft erlitt und nie wieder ihr ursprüngliches Niveau erreichte, ist unbeschreiblich und sprengt die Vorstellungskraft. Nicht nur wurden Tausende von unbezahlbaren Büchern zerstört, sondern auch die Tradition der präzisen Gelehrsamkeit und die originelle Forschung wurde fast zerstört. Aber trotz allem konnten sie die Religion des Islam nicht auslöschen. Sie selbst fielen ihr zum Opfer. Um 1275 hatten die mongolischen Herrscher den Islam angenommen. Seitdem waren eben jene Mongolen die grössten Verfechter des Islam.

Timur

Die politische Geschichte der nächsten 200 Jahre besteht aus der Herrschaft muslimischer mongolischer Prinzen in Persien bis etwa 1350, während osmanische Türken sich in Kleinasien etablierten. In Ägypten herrschten die Nachkommen von Saladin. Nach 1350 tauchte in Zentralasien ein neuer Eroberer auf Timur. Er bekannte sich zum Islam, verfolgte jedoch kein anderes Ziel als die Eroberung und Herrschaft der Welt. Wie Dschingis Khan vor ihm marschierte er durch Persien, Indien, Afghanistan, Teilen Russlands und einigen Teilen von China. Sein bemerkenswerter Sieg war 1402 über Bayezid I., dem Sultan der Türkei. Für eine Weile erwies sich der Fortschritt der Osmanen als die dominanteste Kraft im Islam, aber schlussendlich blieben seine Eroberungen kurzlebig. Seine Nachfolger herrschten fast hundert Jahre lang über Zentralasien und Persien, als sie von den Safawiden verdrängt wurden. Die mongolische Epoche, in der Timur eingeschlossen wurde, begann um 1250 und endete um 1500 n.Chr. ausser, in Indien, wo die Mogulherschaft effektiv bis etwa 1750 n.Chr. andauerte.

Es wäre wohl nicht unangebracht, hier aufzuhören und eine Bestandsaufnahme der islamischen Gelehrte zu unternehmen. Wir stossen dabei auf grossartige religiöse Namen. Als erstes wäre Shah Shams Tabriz zu nennen. Sein Schüler Maulana Jalal-ud-Din Rumi schrieb um 1260 matnawi. Der Autor beschreibt seine Arbeit [in seinem Werk] matnawi als: «Die Ursprünge der Wurzeln der Religion und Entdeckung der Geheimnisse der Wiedervereinigung und sicheren Wissens.» Im 13. Jahrhundert erlebte die Sufi-Bewegung ihre Blütezeit. Sheikh Mohyuddin Ibn Arabi, der namhafteste Gelehrte im mittelalterlichen Islam, gebürtiger Andalusier, ging nach Damaskus und starb dort 1240. Im literarischen Bereich sind Hafiz-e-Shirazi und Sa'adi Shirazi gehören zu dieser Epoche, während Naseeruddin al-Tusi im 13. Jahrhundert in sein Werk mathematische und astrologische Tabellen zusammentrug. Im Bereich der Historik wurden einige der grossartigsten Bücher in dieser Zeit geschrieben. Ibnul-Athir, Ibn Arabshah sind einige der grossartigen Historiker. Shah Nimatullah, geboren in 1330, schrieb in Aleppo seine berühmte Voraussage über die Ankunft des Verheissenen Messias und seinem Verheissenen Sohn.

Die Periode der nationalen Dynastien

Um 1500 n.Chr. beginnt die vierte Periode unserer Geschichte. Im Jahr 1500 gelangten die Safawiden – eine schiitische Dynastie-an die Macht in Persien. Persien war während seiner gesamten Geschichte schiitisch gewesen, aber es war das erste Mal, dass eine schiitische Dynastie an die Macht kam. Dies hat den Verlauf der zukünftigen Geschichte tiefgreifend beeinflusst. Die islamische Welt war sozusagen in zwei antagonistische Lager geteilt:

- Das schiitische Persien, Teile Afghanistans und des Irak
- das Osmanische Reich der Türken, bestehend aus der Türkei, Teilen des Irak. Arabien, Syrien, Ägypten und Algier.

Spanien gehörte nicht mehr zur muslimischen Einflusssphäre. In Indien herrschten die Nachkommen von Timur – der Grossmoguln.

Von 1500 bis 1700 n.Chr. erleben wir grosse Königreiche – das Reich der Grossmoguln Akbar, Jahangir, Shah Jahan und Aurangzeb in Indien; das der Safawiden Shah Ismail, Tahmasp und Shah Abbas in Persien sowie das Osmanische Reich unter Mohammad I., Selim I. und Sulaiman der Prächtige. In der Zeit der Grossmoguln war die grösste Weltmacht. Für Persien war dies das goldene Zeitalter des Wohlstands und Wohlergehens. Die Türken regierten das grösste Reich, das sie jemals hatten.
Unter den türkischen Sultanen eroberte Selim I. Ägypten, Syrien und Hedschas, Teile des heutigen Saudi-Arabien, und nahm den Titel "Kalife" an. Sulaiman der Prächtige, der von 1510-1566 herrschte, eroberte Belgrad und Teile Polens. Wien wurde von der türkischen Armee belagert. Zudem besass die türkische Armee die stärkste Flotte der Welt. Das türkische Reich erstreckte sich vom Grenzgebiet Deutschland bis zur persischen Grenze. Obwohl der Zentralismus des Islam in dieser Zeit verschwunden war, stand die islamische Welt politisch auf ihrem Höhepunkt. Osteuropa lag dem Türkischen Reich zu Füssen. Ein zeitgenössischer europäischer Historiker hielt fest: »Ausser einem Krieg gegen Persien gibt es nichts, was den Türken davon abhalten könnte, uns in Europa zu vernichten.«

Nach 1700 n. Chr.
Die türkische Macht in Europa blieb bis 1800 bestehen. Aber das Mogulreich in Indien begann zu zerfallen und wurde im Laufe der nächsten zwei Jahrhunderte allmählich von der britischen Vorherrschaft abgelöst. Die Safawiden in Persien verloren ihren Einfluss und im Jahr 1727 wurde Persien von den Afghanen erobert. Die Afghanen waren Sunniten und verabscheuten die schiitischen Perser bitter. Dies war das erste Mal nach Sultan Mahmud (um 1000 n.Chr.), dass die Afghanen sich als eine unabhängige Einheit behaupteten. Sie wurden jedoch kurz danach schon von Nadir Shah aus Persien vertrieben, der sich von den bescheidenen Anfängen erhob, schliesslich alle Macht ergriff und über ganz Persien herrschte. Seine Eroberungen waren genauso bemerkenswert wie die von Timur oder Napoleon.
Abschliessend zur Geschichte Persiens: Nadir Shahs Familie wurde bald abgesetzt und die Kadscharen nahmen ihren Platz ein. Sie herrschten über Persien bis zur Revolution von 1906, als sich die Perser eine Verfassung gaben. Den Kadscharen folgte 1925 Reza Shah Pahlavi. Während des letzten Kriegs dankte Reza Shah zugunsten seines Sohnes ab, dem gegenwärtigen Shah.

Was die türkische Geschichte anbelangt, so tritt nach 1700 mit dem Krieg gegen Russland ein grosser Wendepunkt ein. Zunächst waren die Türken erfolgreich und 1710 wurde die Armee von Peter dem Grossen von totaler Zerstörung bedroht. Doch um 1770 begann der Stern der Türken zu sinken. Der Krim gelang 1788 ihre Unabhängigkeit von der Türkei. Als Napoleon 1798 in Ägypten einmarschierte, brach Frankreich, konventioneller Verbündeter der Türkei, mit seiner traditionellen Rolle.
Das von Muhammad Ali geführte Ägypten verliess daraufhin die türkische Sphäre und wurde für einige Zeit unabhängig. Etwa zur selben Zeit wurde Algier von den Franzosen eingenommen.
Mithilfe Europäischer Mächte gelang den Griechen um 1820 die Unabhängigkeit von den Türken. Das türkische Kalifat verlor immer mehr an Boden, bis die «Jungtürken» 1910 die Macht aus der Hand des Kalifen ergriffen. Die Türkei schloss sich im Ersten Weltkrieg der falschen Seite an und verlor all ihre europäischen und asiatischen Besitztümer. Die arabischen Länder, so wie sie heute existieren, sind nach dem ersten Weltkrieg hervorgekommen. Die Türkei hat unter Kemal Atatürk eine politische Verjüngung erlebt und zählt heute zu den fortschrittlichsten islamischen Ländern.

Bevor ich abschliesse, werde ich alle unabhängigen islamischen Länder nacheinander aufgreifen und ihre Geschichte zusammenfassen - jede von ihrem nationalen Standpunkt ausgehend beginnend im äussersten Osten.

Unabhängige islamische Länder Indonesien
Schon sehr früh begann der Islam sich durch die aktive Verkündigung arabischer Händler in Java und Sumatra bekannt zu machen. Allerdings wurde erst im 13. und 14. Jahrhundert seine politische Macht bedeutend. Die arabische Schrift ersetzte Kavi (Altjavanisch). Unter den verschiedenen Fürstentümern, die von muslimischen Fürsten regiert wurden, sollte hier das Sultanat von Aceh in Sumatra erwähnt werden, und nicht nur wegen seiner Herrlichkeit im 16. Jahrhundert, sondern auch wegen des Widerstands, den es den Holländern erst im 19. Jahrhundert bot. Indonesien erlangte seine Unabhängigkeit von den Holländern und ist nun das bevölkerungsreichste muslimische Land der Welt.

Pakistan
Muslime kamen im 8. Jahrhundert nach Indien. Die muslimische Vorherrschaft etablierte sich jedoch im 12. Jahrhundert. Für 300 Jahre wurde Indien von verschiedenen afghanischen Dynastien beherrscht. Sie wurden 1526 von den Moguln ersetzt. Nach 200 Jahren ging die Mogulherrschaft zu Ende, als die Engländer [die Herrschaft] übernahmen. Pakistan – der Ausdruck des indischen Islam für die Freiheit - wurde im August 1947 gegründet.

Afghanistan
Afghanistan war ein Teil des Reichs der Umayyaden und der Abbasiden. Als die Ghaznawiden-Dynastie dort herrschte, hatte es um etwa 1000 n.Chr. das erste Mal eine getrennte Existenz. Danach teilte Afghanistan das Schicksal Persiens in seiner wechselvollen Geschichte. Es war nicht mehr als eine Provinz, manchmal des islamischen indischen Reichs, manchmal des persischen Reichs.
1725 erhoben sich die Afghanen jedoch wieder und erlangten einen unabhängigen Status. Im 19. Jahrhundert stiessen sie mit Grossbritannien zusammen. Seitdem existiert Afghanistan jedoch als eine unabhängige Staatsgewalt.

Persien
Persien war ein Teil des Reichs der Umayyaden und Abbasiden. Im 11. und 12. Jahrhundert fiel es unter der Herrschaft der Seldschuken. Für die nächsten hundert Jahre herrschten mongolische Fürsten darüber. Von 1350 bis 1500 herrschten Timur und seine Nachkommenschaft, während von 1500 bis 1700 die Safawiden die Herrschaft übernahmen. Danach etablierte sich die Kadschar-Dynastie. Die Verfassung, der Ausdruck der persischen Demokratie wurde 1907 eingeführt, unter der jetzige Shah das Land regiert.

Zentralasien
Das Gebiet, das aus Transoxanien und Generalgouvernement Turkestan bestand, bildete bis ins 18. Jahrhundert einen Teil Persiens. In den nächsten 100 Jahren eroberte Russland nach und nach Buchara, Taschkent und Samarkand. Nun ist man zurückhaltend, diese unter den Sowjets als islamische Länder zu bezeichnen, weil sie wenig Kontakt mit dem Rest der islamischen Welt haben.

Die arabischen Länder
Irak, Syrien (Palästina eingeschlossen, das in der gesamten islamischen Geschichte ein Teil von Syrien war) und Saudi-Arabien teilten bis 1500 n.Chr. das Schicksal von Persien. Danach

zählten sie zum Osmanischen Reich. Mit der Unterstützung der Briten gewannen sie während des Ersten Weltkriegs ihre Unabhängigkeit. Aber die Briten brachen nach dem Krieg ihr Versprechen und gaben Syrien den Franzosen ab und behielten Irak und Transjordanien bei sich.
Erst nach dem Krieg[59] haben Syrien, der Irak und Transjordanien ihre Unabhängigkeit erlangt.

Die Türkei
Der Islam gelang zuerst durch die Abbasiden in die Türkei. Die Osmanen migrierten um 1288 dorthin. Konstantinopel wurde 1453 von Mohammed I. eingenommen. Die Türkei entwickelte sich zu einer Grossmacht. Im 19. Jahrhundert begann ihr Stern jedoch zu sinken. Im Ersten Weltkrieg kostete der Türkei die Allianz mit Deutschland ihre kompletten Besitztümer in Europa, Asien und Afrika.

Ägypten
Ägypten wurde bis 750 von den Umayyaden beherrscht, dann bis 1170 von den Fatimiden, anschliessend bis etwa 1500 von den Mamluken, als Selim I. Ägypten eroberte und es in das Türkische Reich eingliederte. Im 19. Jahrhundert erlangte es die Unabhängigkeit, verlor diese aber wieder an die Briten. Der darauffolgende Aufstieg Ägyptens in den Angelegenheiten des Nahen Osten und sein Ringen gegen Grossbritannien ist alles jüngste Geschichte. Nun zeichnet sich Ägypten als die wichtigste Macht im Nahen Osten aus.
Dies schliesst unsere Untersuchung der Karte der islamischen Welt ab.
Es gibt ein herrliches Ereignis in der Geschichte des Islams, dass ich für den Schluss aufgehoben habe.
Ich habe bereits erwähnt, dass sich die religiöse Vitalität des Islam zum Tiefpunkt der islamischen politischen Macht immer wieder zeigte. Die politische Macht des Islam erreichte gegen Ende des 19. Jahrhunderts ihren Tiefpunkt und um diese Zeit stieg Ahmadiyyat empor. Hadhrat Ahmad[AS], der Verheissene Messias und Mahdi, erschien 1889 in Qadian und durch ihn wird sich der Islam spirituell und politisch erneuern.
(«Die Revue der Religionen» Ausgabe 3/2018, Seite 20 bis 35)

[59] Der Zweite Weltkrieg [Redaktion]

Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateef[ra]

Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateef[ra] (1853-1903) kam in einem Dorf namens Sayyedgah in der Region Khost in Afghanistan zur Welt. Er war aus einer adeligen Familie und wohlgebildet. Nach seiner Ausbildung genoss er im Königreich als exzellenter Gelehrter des Islams höchstes Ansehen.

Hadhrat Massihe-Mau'ud[as] sagt:
"In Kabul wurde er auch Shehzada Maolawi Abdul Latif genannt. Er war ein sehr wohlhabendes, gebildetes und begabtes Mitglied einer grossen Familie. Die Anzahl seiner Schüler und Anhänger betrug ca. 50.000. Das Wissen und die Verbreitung des Hadith wurden in dem Land durch die Hand des gelobten Maolawi Sahib etabliert. Trotz dieses Wissens und der Begabung, wodurch er in diesen Ländern als unvergleichbar erachtet wurde, war er dermassen bodenständig und bescheiden, dass sich in ihm kein Hauch von Hochmut und Arroganz entwickelte." (Zamima Braheene-Ahmadiyya, Band 5, Seite 329)

Er war dermassen für seinen Ruf und seine Weisheit bekannt, dass das Oberhaupt von Afghanistan, Habibullah Khan (Präsident von Kabul), ihn zum Anlass seiner Krönung für die Vollziehung einlud.

Durch die Lektüre diverser Bücher, vor allem des Heiligen Korans, war sich Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateef[ra] zu jener Zeit sicher, dass die Ankunft des Verheissenen Messias[as] nahte. Während dieser Tage des Wartens kam ihm zu Ohren, dass ein Mann namens Mirza Ghulam Ahmad[as] in Qadian (Indien) den Anspruch erhoben hatte, der Verheissene Messi[as] zu sein. Neugierig las er einige seiner Bücher und sandte schliesslich 1897 einen Brief mit dem Bai'at - Gelübde und einigen Geschenken an den Verheissenen Messias[as].

Am 18. November 1902 kam er in Qadian an. Die wenigen Monate in Qadian nutzte er, soviel Zeit wie möglich in der Nähe des Verheissenen Messias[as] zu verbringen, um aus seinem ausserordentlichen Wissen und seiner Weisheit zu schöpfen, um gefüllt mit neuer Erkenntnis und Liebe Gottes nach Kabul zurückzureisen.

In Qadian hatte er mehrere Offenbarungen erhalten, welche besagten, dass er sich für die Aufopferung im Weg der Ahmadiyyat bereitmachen sollte.

Beim Abschied plagten ihn Trennungsschmerz und Kummer. Er hatte bereits öfters seinen Verdacht geäussert, nicht mehr lange zu leben. Mehrmals sagte er während seiner Rückreise: "Das Land Kabuls verlangt für seine Reformierung mein Blut." In Afghanistan angekommen, begann er sogleich mit der Verkündung der Botschaft des Verheissenen Messias[as] und schickte Briefe an die fünf Oberhäupter Kabuls. Nachdem Amir Habeebullah Khan, König von Afghanistan, von dem "neuen" Glauben von Shehzadara erfuhr, beauftragte er den Gouverneur von Khost, ihn in Gewahrsam zu nehmen. Es wurde angeordnet, ihm besondere Ketten samt Handschellen anzulegen, die vom Hals bis über den Rücken reichten. Im Gefängnis herrschten menschenunwürdigste

Bedingungen, jedoch war zu keiner Zeit irgendeine Klage aus dem Munde von Shehzada[ra] zu hören.

Er befand sich vier Monate lang in Haft. In dieser Zeit unternahmen der Präsident von Kabul sowie diverse andere Leute alle möglichen Versuche, um ihn zu einem Austritt aus der Ahmadiyyat zu bringen. Jedoch erwiderte er, dass er sich der Wahrheit zugewandt habe, wie könne er diese nun verlassen. Letztendlich hatten die religiösen Gelehrten von Kabul diese nun verlassen. Letztendlich hatten die religiösen Gelehrten von Kabul das Fatwa erlassen, dass er ein Ungläubiger sei, woraufhin der Präsident von Kabul ihm die Todesstrafe durch Steinigung verhängte. Am 14. Juli 1903 sagte man ihm vor dem Vollzug der Strafe noch einmal, dass er von der Strafe verschont bleiben würde, wenn er die Ahmadiyyat leugnete. Doch der Märtyrer antwortete: "Welchen Wert habe ich oder meine Nachkommen wohl? Für die Rettung dieser kann ich keineswegs meinen Glauben leugnen." Daraufhin wurde er bis zu den Hüften in den Boden begraben und mit Steinen beworfen, bis die reine Seele von dem Märtyrer Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateef[ra] zu seinem Herrn zurückkehrte.
Inna lillahi wa inna ilayhi raji'un. (Jamaate-Ahmadiyya ki ek mukhtasir Tareekh, Sheikh Khurshid Ahmad Sahib, Seite 40, 41)

Währenddessen bekam er mehrmals das Angebot des Königs, dass, wenn er Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad[as] als Messi[as] ablehne, er würdevoll freigelassen werde. Die Antwort von Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateef[ra] lautete jedes Mal gleich, nämlich, dass er ein Gelehrter sei und Gott ihn mit der Fähigkeit ausgestattet habe, das Richtige vom Falschen zu unterscheiden. "Erwartet nicht von mir, dass ich das Weltliche meinem Glauben vorziehen werde. "

Im Hinblick auf den Märtyrertod von Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateefra verfasste der Verheissene Messias[as] das Buch Tadhkirah Shahâdatein. Darin hat er mit grosser Trauer die Einzelheiten über die Begebenheit des grausamen Märtyrertodes von Hadhrat Maolawi Abdur-Rahman Sahib und Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateef[ra] berichtet. Der Verheissene Messias[as] sagte: "Oh Abdul Latif! Tausende Segnungen seien auf dich, dass du zu meiner Lebenszeit das Zeichen deiner Wahrhaftigkeit erbracht hast." (Tadhkirah Shahadatein, Seite 60)
Zu der Offenbarung, die der Verheissene Messias[as] erhielt, sagt er: "Allah Ta'ala sagt, Ich werde dich vor Mord bewahren, doch werden zwei Ziegen deiner Jama'at geschlachtet werden. Und jedes Wesen, das auf der Erde weilt, wird zu Grunde gehen." Das bedeutet, dass sie im Zustand ihrer Unschuld getötet werden. Aus den göttlichen Schriften ist ersichtlich, dass der Begriff "Ziege" als eine Metapher für Unschuldige steht.

Der Amir willigte ein und rief acht Muftis (religiöse Würdenträger) zu sich. Nach stundenlanger schriftlicher Debatte stellten die Gelehrten fest, dass sie in jeder Hinsicht unterlegen waren - weder konnten sie ihn mit Argumenten noch durch ihre Antworten überzeugen.

Dieser Mord wird nicht belanglos sein. Zuvor wurde der arme Abdur Rahman meiner Jama'at durch Tyrannei ermordet und Gott hat geschwiegen, doch nach diesem Mord wird Er Sein Schweigen brechen und grosse Auswirkungen werden zum Vorschein kommen.

Es wird erzählt, dass, als der Märtyrer mit tausenden Steinen getötet wurde, in diesen Tagen eine gefährliche Magen Darmgrippe ausbrach und grosse Persönlichkeiten der Regierung von dieser Krankheit heimgesucht wurden. Auch einige Angehörige und Bekannte des Präsidenten starben durch diese Krankheit. Doch dies war erst der Anfang, denn der Mord ist äusserst kaltblütig begangen worden. Unter dem Himmelszelt findet sich in dieser Zeit kein Beispiel eines solchen Mordes. Oh was hat der törichte Präsident nur angerichtet! Dass er durch die barbarische Ermordung eines Unschuldigen sein Ende hervorgerufen hat. Oh Erde Kabuls, sei du Zeuge, dass auf dich ein schreckliches Verbrechen verübt wurde. Oh du leidtragende Erde, du bist in den Augen Allahs gesunken, da du der Ort dieses abscheulichen Verbrechens bist." (Tadhkirah Shahadatein, Seite 72 - 74)

Sie erliessen jedoch unter Druck des Amirs eine "Fatwa-e-Kufar", wodurch Hadhrat Shehzada Syed Abdul Lateef[ra] als Ungläubiger deklariert wurde. Daraufhin wurde der Prinz zur Steinigung verurteilt.

Die Vollkommenheit der Sure Al-Fatiha

Das Gebet des Qur‘an, das Allah den Muslimen lehrte, stellt dar, dass Gott keineswegs die Hände gebunden sind, als ob Er Seine Herrschaft verloren hätte, sondern dass die Quelle Seiner Göttlichkeit niemals versiegt. Seine Attribute der *Rabubiyyat*, *Rahmaniyyat*, *Rahimiyyat* und Seine Wiederspiegelungen bestehen auf der Erde unverändert fort. Er besitzt jegliche Macht, um Seinen Dienern beizustehen und Sünder mit Seinem unermesslichen Zorn zu vernichten. Jenes Gebet lautet:

اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعٰلَمِيْنَ۔ الرَّحْمٰنِ الرَّحِيْمِ۔ مٰلِكِ يَوْمِ الدِّيْنِ۔ اِيَّاكَ نَعْبُدُ وَاِيَّاكَ نَسْتَعِيْنُ۔ اِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيْمَ۔

صِرَاطَ الَّذِيْنَ اَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ۔ غَيْرِ الْمَغْضُوْبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّآلِّيْنَ[60]

Die Übersetzung lautet: Allah ist es, dem jegliche Lobpreisung gebührt, das heißt, es gibt keinen Makel in Seiner Herrschaft und Seine Vorzüge sind nicht dergleichen, dass sie erwartet werden müssen, sondern sind längst angekommen. Er ist der Erhalter aller Welten, Er erweist Seine Gnade ohne dafür irgendwelche Werke zu erwarten. Ebenso erweist Er Barmherzigkeit als Gegenleistung. Er belohnt und bestraft zu festgelegter Zeit. Ihn allein flehen wir an und Ihn allein bitten wir um Hilfe. Wir beten: Zeige uns die Wege jeglicher Gunsterweisung und bewahre uns vor den Wegen des Zorns und der Verirrung. Im Gegensatz zum Gebet des Evangeliums ist das Gebet der Sure Al-Fatiha makellos und vollkommen einzigartig. Denn das Evangelium leugnet den Präsenz der Herrschaft Gottes auf Erden. Gemäß dem Evangelium herrscht auf Erden weder das Attribut der *Rabubiyyat*, noch *Rahmaniyyat*, noch *Rahimiyyat*, noch die Macht der Belohnung und Bestrafung. Denn die Herrschaft Gottes sei noch nicht auf der Erde angekommen. Aus der Sure Al-Fatiha wird deutlich, dass die Herrschaft Gottes auf der Erde vorhanden ist.

Die Sure Al-Fatiha beschreibt sämtliche Attribute und Eigenschaften eines Herrschers und Schöpfers. *Rabbul Alamin* (Der Herr der Welten), dieses Attribut deutet auf Seine schöpferische und Leben erhaltende Macht. Das zweite königliche Attribut der Gnade umfasst die Gabe, die Bedürfnisse der Untertanen und Diener zu erkennen und für ihr Wohl Sorge zu tragen, ohne eine Gegenleistung hierfür zu verlangen. Dies wird durch das Attribut *Al-Rahman* angedeutet. Die dritte Eigenschaft eines Herrschers beinhaltet die Macht, jene Werke zu vollbringen, welche die Diener mit ihren eingeschränkten Möglichkeiten nicht alleine zu vollenden vermochten bzw. für ihre Ziele angemessene Unterstützung zu gewähren. Dies wird durch das Attribut *Al-Rahim* (Barmherzigkeit) zum Ausdruck gebracht. Die vierte königliche Eigenschaft ist das Ausüben der Gerechtigkeit mittels Innehabens der juristischen und politischen Vollzugsgewalt. Dies gewährleistet den Lauf der irdischen Dinge ohne Unterbrechung und regelt das alltägliche Leben. Diese Exekutive ist offenkundig dargelegt in den Worten *Maliki Yaumiddin* (Meister des Gerichtstages). Alle diese erwähnten Attribute des Ernährers, des Erhaltenden, des Gnädigen, des Barmherzigen, des Helfers und Meisters über Strafe und Lohn legen Zeugnis über die Herrschaftsgewalt Gottes über diese Welt dar. Kein einziges Atom dieses Universums existiert folglich ohne göttlichen Willen, kein Teilchen auf dieser Welt untersteht nicht Seinem Willen. Er verfügt über die Strafgewalt. Er hält Gnade und Barmherzigkeit in Seinen Händen.

---

[60] Al-Fatiha, Verse 2-7 (1:2-7)

Doch das Evangelium lehrt das Gebet, dass Seine Herrschaft sich noch nicht auf der Erde manifestiert hätte, so dass wir für Seine Ankunft beten müssen. Schließlich sei ihr Gott kein Herrscher und König der Erde. Was können wir von einem solchen Gott erwarten? Höret und begreift, dass Weisheit und Vernunft darin liegt, zu der Überzeugung zu gelangen, dass jedes Teilchen der Erde ebenso dem herrschaftlichen Willen Gottes unterliegt wie jedes Teilchen im Himmel. Die Manifestation Seiner Erscheinung und Herrlichkeit ist ebenso im Himmel offenkundig wie auf dieser Welt. Mehr noch, die himmlische Manifestation ist Glaubenssache, denn niemand hat ihn gesehen oder ist in den Himmel gefahren, doch die Herrlichkeit Gottes auf dieser Erde kann jeder Mensch mit offenen Augen bezeugen.[61]

Egal wie reich oder wohlhabend ein Mensch auch sein mag, der Kelch des Todes zieht nicht an ihm vorbei. Seht, wie wunderbar sich die Herrschaft unseres Herrn zeigt. Die Stunde des Todes vermag niemand auch nur um eine einzige Sekunde aufzuschieben. Jede üble, unheilbare Krankheit kann kein Arzt auf dieser Welt heilen; wenn Sein Befehl kommt. Bedenket, wie einzigartig und wundersam die Herrschaft unseres Herrn sich auf der Erde manifestiert. Seinem Befehl kann nichts und niemand widersprechen. Wie kann man dann noch behaupten, dass die Herrschaft des Herrn noch nicht auf der Erde angekommen sei, sondern erst in einer Zeit in der Zukunft erwartet wird? Seht doch, wie stark der Herr mit seinem himmlischen Befehl die Erde in unserer Zeit erschüttert hat und beben ließ mit einer Geisel wie der Pest, damit dies ein Zeichen der Wahrhaftigkeit Seines Verheißenen Messias sei! Wer außer Ihm vermag das Übel wegzunehmen, solange Er es nicht wünscht? Wie kann man dann noch behaupten, dass die Herrschaft des Herrn noch nicht auf der Erde angekommen sei? Wahrlich, ein Unzüchtiger verbringt sein Leben auf dieser Erde im Glauben, er wäre unsterblich oder hegt den Wunsch, er stürbe niemals, doch tatsächlich befindet er sich in einem Gefängnis, ist in Ketten gelegt und kann schließlich dem Tod gemäß göttlicher Herrschaft doch nicht entrinnen. Den Fängen und Klauen des Todesengels vermag niemand zu entrinnen. Wie kann man dann noch behaupten, dass die Herrschaft des Herrn noch nicht auf der Erde angekommen sei? Schaut, wie jeden Tag in einem Augenblick auf göttliches Geheiß Millionen von Menschen versterben und ebenso viele werden zu gleicher Stunde geboren. Millionen verlieren ihren Reichtum und werden in Bettler verwandelt und Hunderttausende unter den Armen erlangen Reichtum. Wie kann man dann noch behaupten, dass die Herrschaft des Herrn noch nicht auf der Erde angekommen sei?

Den Himmel bewohnen lediglich Engel. Die Erde wird jedoch nicht nur von Menschen bevölkert, sondern auch zahlreiche Engel stehen im Dienste Allahs und als Bedienstete Seines Reiches auf der Erde zur Verfügung, denn sie führen die Herrschaft nach Seinem Willen aus. Dabei beschützen und beaufsichtigen sie die Werke der Menschen, gehorchen stets Allah in all ihrem Tun und lassen Ihm ihre Berichte und Gutachten zukommen. Wie kann man dann noch behaupten, dass die Herrschaft des Herrn noch

---

[61] Dieser Vers وَحَمَلَهَا الإِنسَانُ («Aber der Mensch nahm es auf sich.» [Anm.d.Ü] Al-Ahzab, Vers 73 (33:73)) deutet ebenfalls darauf hin, dass der wahre Diener und Verehrer Gottes nur der Mensch ist. Nur ein Mensch vermag seinen Gehorsam in einer flammenden Liebe umzuwandeln. Nur er ist in der Lage, Leid zu ertragen, um die Manifestation göttlicher Herrschaft auf der Erde zu beweisen. Diesen mit Schmerz erfüllten Gehorsam können Engel nicht leisten. (Der Verfasser)

nicht auf der Erde manifest sei? Im Gegenteil, der Thron Gottes wird am meisten an Seiner Herrschaft auf der Erde erkannt. Jedem Menschen ist das Geheimnis des Himmels verborgen und schleierhaft, dessen Existenz angezweifelt wird. In der heutigen Zeit glauben sogar nahezu alle Christen und ihre Philosophen überhaupt nicht an die Existenz der göttlichen Himmel, auf denen die göttliche Herrschaft gestützt von der Lehre des Evangeliums ausgeübt wird, also daran, worauf ihr Glauben letztlich beruht. Der Globus aber besteht aus realer Materie, die sich unter unseren Füßen befindet und unverkennbar ist. Tausende von Erscheinungen göttlicher Vorherbestimmung manifestieren sich darauf tagtäglich und lassen erkennen, dass alle diese Veränderungen, Entstehungen und Vernichtungen nach dem Willen eines bestimmten Schöpfers geschehen. Wie kann man dann noch behaupten, dass die Herrschaft des Herrn noch nicht auf der Erde angekommen sei? Eine Lehre, die sich auf einen Himmelberuft, dessen Existenz von den christlichen Religionsanhängern heftig verneint wird, ist völlig unangebracht. Denn das Gebet des Evangeliums deutet an, dass die Herrschaft Gottes noch nicht vollständig auf Erden etabliert sei. Auf der anderen Seite haben sich christliche Theologen nach jüngsten Forschungserkenntnissen auf den Standpunkt geeinigt, dass der Himmel nicht existiert und nicht real ist. Der logische Umkehrschluss lautet also, dass die Herrschaft Gottes weder auf der Erde noch im Himmel sei. Die Existenz des Himmels haben die Christen schließlich geleugnet, die Herrschaft auf Erden im Übrigen wurde dem Herrn vom Evangelium zunächst verweigert oder vorenthalten. So bliebe Gott, wenn man ihrer Meinung folgt und zu Ende denkt, weder der Thron im Himmel noch auf Erden.

Unser erhabener Gott hingegen bezeichnete nicht Erde und nicht Himmel in der Sure *Al-Fatiha*, sondern schickte uns die frohe Kunde in Seiner göttlichen Botschaft, – رَبِّ الْعَالَمِينَ – dass er in der Tat der Herr der Welten ist.[62] Das heisst, dass Er der Herr jeglichen Lebewesens ist, auch der, die unserem Auge verborgen sein mögen, jedoch existieren. Ob Körper, Seelen oder andere Formen des Lebens, Er allein ist Herr über sie und erhält sie, Er sorgt für ihre Bedürfnisse. Für alle Welten besitzt das göttliche Gesetz Gültigkeit, für alle sind die Attribute der Herrschaft, der Gnade, der Barmherzigkeit und des Meisters des Gerichtstages wirksam und entfalten sich. Man darf nicht vergessen, dass der Begriff

مٰلِكِ يَوْمِ الدِّيْنِ[63]

in der Sure *Al-Fatiha* sich nicht lediglich auf den Tag des Jüngsten Gerichts bezieht, an dem Lohn oder Strafe vergeben werden, sondern der Qur‘an wiederholt fortwährend klar und deutlich, dass der Tag des Jüngsten Gerichts die große und vollkommene Belohnung und Bestrafung darstellt, dass jedoch eine Form der Abrechnung bereits in dieser Welt begonnen hat. Darauf deutet auch der folgende Vers hin:

يَجْعَلْ لَّكُمْ فُرْقَانًا[64]

Weiterhin gilt zu beachten, dass man in diesem Gebet des Evangeliums für das tägliche Brot bittet: *„Unser tägliches Brot gib uns heute.“* Aber es stellt sich die Frage, wie ein Wesen uns das tägliche Brot gewähren kann, wenn Seine Herrschaft überhaupt noch nicht auf

---

[62] Seht, wie tiefsinnig und inhaltsreich der Begriff - رَبِّ الْعَالَمِينَ - «Herr der Welten» ist. Wenn eines Tages nachgewiesen würde, dass anderes Leben im Universum existiert, würde dieser Vers auch jene Lebensformen auf anderen Planeten einschliessen. (Der Verfasser)

[63] «Meister des Gerichtstages.» (Anm. d. Ü)

[64] Al-Anfal, Vers 30 (8:30): «Er wird euch eine Auszeichnung gewähren.» (Anm. d. Ü.)

der Erde angekommen ist. Bis zu Seinem Erscheinen sprießt also jede Pflanze auf den Feldern von selbst, jede Frucht reift nicht nach Seinem Willen, sondern von sich aus. Der Regen fällt auf die Erde hernieder, aus sich selbst heraus. Wie vermag Er dann dem Menschen sein tägliches Brot zu gewähren, wo Ihm jede Macht fehlt und Er völlig außen vor ist? Er kann uns erst unser tägliches Brot gewähren, wenn Er im Besitz der weltlichen Herrschaft ist. Bis dahin ist es nicht angebracht, Ihn um Brot zu bitten.
Und darüber hinaus heißt es: *Vergib uns unsere Schuld so wie wir vergeben unseren Schuldnern ihre Schuld.* In diesem Falle wäre es falsch dies so zu formulieren, denn schließlich besitzt er keine Herrschaft auf Erden und die Christen haben sich noch nicht aus Seiner göttlichen Hand ernährt, also existiert auch noch keine Schuld, für die sie um Vergebung bitten. Was bringt es, einen solchen bettelarmen Gott wegen seiner Schuld anzuflehen und sich vor Ihm zu fürchten? So vermag Seine Herrschaft auch nicht den Menschen Ehrfurcht einzuflößen. Wie könnte Er sich dann anmaßen, einen Sündigen zu strafen, geschweige denn wie der Gott von Moses[as] dessen ungläubiges Volk mit der Pest zu peinigen oder wie das Volk Lots[as] mit Steinen zu vernichten oder mit Erdbebenkatastrophen oder Blitzeinschlägen oder durch irgendeine andere Strafe die Ungehorsamen zu vernichten? Schließlich ist die Herrschaft Gottes auf der Erde noch nicht eingerichtet. Nach der Vorstellung der Christen erscheint ihr Gott schwach und teilnahmslos ebenso wie der Sohn Gottes, deshalb ist ein solches Gebet sinnlos. Weder gewährte Er uns einen Gefallen, dass wir um Vergebung der Schuld bitten, denn Seine Herrschaft ist noch nicht manifest, noch steht irgendetwas in Seiner Macht noch geschieht etwas nach Seinem Willen, denn alle Dinge bestehen und gedeihen unabhängig von Ihm. Kein Genuss dieser Welt existiert auf Sein Geheiß, kein Bedürfnis wird erfüllt mit Seinem Willen, wir stehen in keinerlei Schuld. Folglich vermag Er weder zu strafen noch wäre eine Bestrafung ohne jegliche Berechtigung überhaupt den Menschen gegenüber gerechtfertigt. Es ist töricht, einen solchen schwachen Gott anzubeten und irgendeine Erwartung an Ihn zu stellen, da Sein Reich noch nicht gekommen ist. Im Gegensatz hierzu lehrt uns das Gebet der Sure *Al-Fatiha*, dass Gott zu jedem Zeitpunkt unabhängig von den Umständen dieselbe Macht auf Erden besitzt wie im gesamten Universum. Kein anderes göttliches Buch schildert die Hauptattribute Gottes so tiefgründig wie die Sure *Al-Fatiha*. Allah sagt, dass Er der *rahmān*, *rahīm* und *mālik-i-yaumiddīn* ist. Hernach wird dem Menschen geboten zu beten. Dabei bezieht sich das Gebet nicht nur auf das tägliche Brot wie das Gebet Jesu, sondern schließt sämtliche Bedürfnisse des Menschen ein und deckt ganzheitlich alle Bedürfnisse ab, nach denen der Mensch seit jeher dürstet und die in seiner Natur gelegt wurden. Das Gebet lautet:

اِهۡدِ نَا الصِّرَاطَ الۡمُسۡتَقِيۡمَ۔ صِرَاطَ الَّذِيۡنَ اَنۡعَمۡتَ عَلَيۡهِمۡ[65]

Das heißt: O unser Herr, der Du alle vollkommenen Attribute in Dir vereinst, der Du jedes Teilchen in Deiner Macht stehen hast, der Du alles nährst, durch dessen Gnade und Barmherzigkeit und Macht zu belohnen und zu betrafen jedes Teilchen profitiert, führe uns auf den Weg der vergangenen wahrhaftigen Menschen und gewähre uns jede Gunst, die ihnen zuteilwurde. Schütze uns davor, dass wir aufgrund von Ungehorsamkeit Zorn auf uns laden. Errette uns, damit wir nicht irregehen, indem wir von Deinem Beistand außen vor bleiben. Amin.

[65] Al-Fatiha, Vers 6,7 (1:6,7)

Mit dieser Erläuterung sollte offensichtlich sein, inwiefern sich das Gebet des Evangeliums von dem Gebet des Qur‘an unterscheiden. Das Evangelium geht davon aus, dass die Herrschaft des Herrn erst in Zukunft auf der Erde kommen würde, während der Qur‘an uns lehrt, dass die Herrschaft Gottes sich mitten unter uns befindet und die Quellen ihrer Segnungen für uns sichtbar sind. Im Evangelium wird lediglich ein Versprechen für die Zukunft gewährt, doch der Qur‘an gibt kein leeres Versprechen, sondern zeigt die Manifestation der Herrschaft Gottes auf und deutet auf die ewigen Quellen Seiner Segnungen und Macht. Die Überlegenheit des Qur’an wird auch deutlich daran, dass er jenen Gott beschreibt, der bereits in diesem irdischen Leben den Rechtschaffenen Erlösung, Segnungen und Genüsse zuteilwerden lässt. Keine Seele kann unabhängig von der göttlichen Quelle des Seins und Werdens existieren. Jedes Wesen profitiert von Seiner Herrlichkeit, Barmherzigkeit und Gnade. Das Evangelium hingegen zeichnet das Bild eines Gottes, dessen Reich in der Welt noch überhaupt nicht gekommen sei. Lediglich ein Versprechen über Seine Herrschaft wird gegeben. Überlegt selbst, welche Lehre die Vernunft und Weisheit annehmen und befolgen kann. Hafez Shirazi hat zu Recht gedichtet:

مرید پیر مغام ز من مرنج اے شیخ

چرا کہ وعدہ تو کردی واو بجا آورد[66]

Das Evangelium lobt Barmherzige, Arme, Waisen und rückt das Vorbild der Leidtragenden, die sich nicht wehren, in den Vordergrund. Der Qur‘an aber lehrt nicht, dass ihr stets das Leid erdulden sollt, indem ihr euch dem Bösen nicht zur Wehr setzt, sondern predigt, dass all die genannten Eigenschaften wie Barmherzigkeit, Demut, Armut und kampflose Geduld gut sind, sofern sie nicht den Umständen und der gegebenen Situation unangemessen erscheinen. Handelt stets unter Berücksichtigung der Angemessenheit hinsichtlich der jeweiligen Situation. Ein gutes Werk, das nicht den Umständen angepasst ist, verwandelt sich rasch in ein Übel. Ihr seht, dass der Regen, der vom Himmel fällt, wunderbar und notwendig ist, weil er Leben spendet, doch derselbe Regen bringt Verderbnis und Katastrophen, wenn er nicht angemessen kommt. Ihr beobachtet, dass ihr euch nicht einseitig von nur kalten oder warmen Speisen ernähren könnt, um gesund zu bleiben. Ihr erlebt, dass die Gesundheit eine ausgewogene Ernährung verlangt, die Maß hält. Härte und Milde, Vergebung und Strafe, Bittgebete und Flüche und alle anderen Umgangsformen, die zu gegebener Zeit sinnvoll sind, auch sie müssen sich ebenso abwechseln. Strebet danach, der Gütigste und Großmütigste zu sein, aber nicht auf unangemessene Weise! Bedenket dabei auch, dass wahrhaftige Vollkommenheit der Charaktereigenschaften und Attribute, die durch keinen Tropfen an Gift egoistischer Ziele verseucht sind, nur durch den Heiligen Geist erlangt werden kann. Folglich könnt ihr diese Attribute niemals aus eigener Kraft erlangen, solange euch von Gott nicht die Kraft verliehen wird, denn diese guten Eigenschaften sind ein Geschenk und eine Gabe Gottes. Jeder, der behauptet, diese Fähigkeit nicht vom Heiligen Geist erhalten zu haben, lügt und betrügt. Ein solcher Mensch handelt zum Schein, als stünde er in einem Teich, dessen Wasseroberfläche zwar glänzt, worunter jedoch reichlich Schlamm und Dung ist, in dem er sich wälzt, wenn von Zeit zu Zeit sein Ego zum Vorschein tritt und sein Gemüt in Wallung gerät. Fleht also stetig um Beistand von Gott,

[66] Oh Scheich, sei nicht betrübt über mich, denn ich bin der Anhänger Gottes. Denn Du warst es zwar, der das Versprechen gab, doch Er war es, Der dies erfüllte. (Anm. d. Ü.)

damit Er euch die Kraft verleihen möge euch von dem Schlamm und Dung zu befreien, so dass der Heilige Geist euch echte Reinheit und Feinheit einhauchen möge. Seid euch stets der Tatsache gewahr, dass wahre und reine Attribute ein Wunderprodukt der Rechtschaffenheit sind, an dem kein anderer Teil haben kann. Diejenigen, die nicht völlig in der Liebe zu Allah aufgehen und ihr Ich in Ihm zerstäuben, erlangen niemals diese Kraft und können nicht reine Charaktereigenschaften und perfekte Moralvorstellungen in sich vereinen. Baut also eine lebendige Verbindung zu eurem Schöpfer auf. Lacht niemanden aus, spottet nicht, hegt keinen Groll gegeneinander, hütet euch vor Neid und Missgunst, dem Lechzen der Zunge, Geiz, Lüge, Ehebruch, Unzucht der Blicke, üblen Gedanken, Anbetung weltlicher Mittel, Hochmut und Arroganz, Stolz, Selbstsucht, Unheilstiftung, sinnloser Debattenführung. Unterlasst all diese Übeltaten. Erst dann werdet ihr den Lohn vom Himmel erhalten. Solange keine göttliche Macht euch gen Himmel zieht, werdet ihr die Kraft nicht bekommen und der Heilige Geist, welcher eurer Seele neues Leben einhaucht, wird euch nicht auf eurem Wege begleiten. Zuvor werdet ihr die Kraft niemals aufbringen können, da ihr schwach seid und in der Finsternis weilt. Ihr seid tot, eine lebendige Leiche, in diesem Zustand könnt ihr nicht einmal Leid oder Unheil bekämpfen. Ihr könnt als reicher, wohlhabender Mensch nicht Hochmut und Stolz vermeiden, von allen Seiten überkommt euch Satan und verführt eure Seelen, so dass ihr nach Schlupflöchern sucht, doch ihm ohnmächtig ausgeliefert seid. Euer einziges Heil liegt darin, dass der Heilige Geist, der von Gott herabgesandt wird, euch beschützt und in Gnade hüllt, damit euer Antlitz Richtung Wohltat und Rechtschaffenheit gewandt wird. Seid bestrebt, ein Wesen des Himmels zu werden, statt als irdisches Geschöpf zu verkommen und zu verenden. Sichert euch die Erbschaft des Lichtes, liebt nicht närrisch die Dunkelheit. Nur so könnt ihr Zuflucht vor den Pfaden Satans und Frieden finden, nur so den Weg Allahs beherzt beschreiten. Der Teufel liebt die Finsternis wie ein notorischer Dieb, nicht das Licht, deshalb tritt er stets in der Dunkelheit hervor.

Die Sure *Al-Fatiha* ist nicht nur eine Lehre, sie beinhaltet auch eine große Prophezeiung. Gott beschreibt zunächst Seine vier Attribute – der Herrschaft der Welten, der Gnade, der Barmherzigkeit, der Herrschaft über dem Gerichtstag, also Herr über Strafe und Lohn mit allen Gesetzmäßigkeiten, die Seine Allmacht begründen, und lehrt uns anschließend in den folgenden Versen das Gebet, in dem wir ihn anflehen mögen, dass Er uns wie die Gesandten und Propheten der Völker vor uns mit Rechtschaffenheit belohnt, damit ihre Wege uns eröffnet werden und wir zu ihren Erben erklärt werden, denen dieselben Segnungen zu Teil werden. Darin bitten wir unseren Herrn auch, uns vor dem Irregehen zu schützen wie es jenen Völkern vor uns geschah, die auf Erden Deinen Zorn erregten und ihre Seelen gegen Schande, Schmach und Verderbnis eintauschten, so dass die Pforten der Segen Allahs und Seiner Rechtleitung verschlossen wurden. Beispielsweise das Volk der Juden, welche zu Zeiten von Jesus[as] von der Pest heimgesucht wurden. Bewahre uns davor, wie jenes Volk zu sein, das Deiner Führung nicht folgte und irreging, nämlich das Volk der Christen.

In diesem Bittgebet ist eine Prophezeiung verborgen, nämlich, dass es unter den Muslimen einige geben wird, die auf Grund ihrer Wahrhaftigkeit und Reinheit die Segnungen vorangegangener Propheten erhalten werden und dieser Lohn beinhaltet auch das Erreichen des Ranges von Propheten, aber manche von ihnen werden die Eigenschaften der Juden annehmen, so dass sie auf dieser Welt bereits ihren Untergang erleben werden. Manche wiederum werden den Mantel der Christen umhängen. Von

jeher ist es das göttliche Gesetz, dass es in jedem Volk Menschen gibt, die trotz Verboten die Gebote öffentlich oder insgeheim nicht beachten, wovon Gott sichere Kenntnis besitzt. Ebenso gibt es im umgekehrten Fall fromme Anhänger der Gebote, die bemüht sind, Rechtschaffenheit und Reinheit zu erlangen. Seit der Erschaffung dieser Welt ist es etablierte Praxis, dass Gott um das Prinzip weiß, dass es Unfolgsame geben wird, und ebenso rechtschaffene Befolger, die an der Segnung teilhaben. Dieses Prinzip legte Gott in all Seinen bisher herabgesandten Büchern fest: Wenn Er für ein Volk Gebote und Verbote auferlegt, so hat Er bereits Kenntnis darüber, dass ein Teil diesen Folge leisten wird und ein anderer Teil nicht. Folglich prophezeit diese Sure, dass es gewiss in dieser Gemeinschaft jemanden geben wird, der auch den vollkommenen hohen Rang eines Propheten erlangen wird, damit die Prophezeiung, die in dem Vers

صِرَاطَ الَّذِيْنَ اَنْعَمْتَ عَلَيْهِم[67]

enthalten ist, auf vollkommene Weise in Erfüllung geht. Eine Gruppe unter ihnen hingegen wird entsprechend als Gefolgschaft jener Juden in Erscheinung treten, die Jesus[as] einst verflucht hatte, so dass sie das Unheil und die Strafe Gottes traf, damit die Prophezeiung, die aus den Worten

غَيْرِ الْمَغْضُوْبِ عَلَيْهِمْ [68]

folgt, genauso in Erfüllung geht. Ebenso würde eine Gruppierung gleich den Christen auftreten, die irregehen würden, weil sie sich dem Alkoholgenuss hingeben, der Unzucht und Fehlleitung anheimgefallen sind, damit ebenso die Prophezeiung, die aus dem Vers

وَ لَا الضَّآلِّيْنَ[69]

abgeleitet wird, ihre Erfüllung erlangt. Zu den Glaubensgrundsätzen der Muslime gehört auch, dass in der Endzeit Tausende sogenannte Muslime den Charakter der Juden annehmen werden, an zahlreichen anderen Stellen im Qur‘an wird prophezeit, dass es Hunderte von Muslimen geben wird, welche die Charakterzüge der Christenheit übernehmen werden. Wir sehen und erfahren zunehmend, dass in unserer Umwelt von vielen religiösen Regeln befreite christliche Lebensformen und eine damit einhergehende vermeintliche Freiheit im allgemeinen Lebenswandel der Muslime an Einfluss gewinnen. Zahlreiche sogenannte Muslime ziehen es vor, diesen Lebensstil zu praktizieren und diesen Umgang zu pflegen. Ferner betrachten sie islamische Glaubenspfeiler und Gebote wie das Gebet, das Fasten, Gebote und Verbote mit großer Abscheu. Beides, Bewegungen und Mentalitäten von sowohl jüdischen als auch christlichen Ideen sind in diesem Lande verbreitet.

Beide Prophezeiungen der Sure Al-Fatiha habt ihr mit euren eigenen Augen in Erfüllung gehen sehen, indem ihr seht, wie viele Menschen den Mantel der Christen, wie viele den Umhang der Juden tragen.

(Die Arche Noahs, Seite 87 bis 102)

---

[67] Al-Fatiha, Vers 7 (1:7): «Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast.» (Anm. d. Ü.)

[68] Al-Fatiha, Vers 7 (1:7): «Die nicht Dein (Missfallen) erregt haben.» (Anm. d. Ü.)

[69] Al-Fatiha, Vers 7 (1:7): «Und die nicht irregegangen sind.» (Anm. d. Ü.)

4. Bücher des Verheissenen Messias[as]

- Die Arche Noahs auf Urdu und Deutsch
- Das Testament auf Urdu und Deutsch
- Die Philosophie der Lehre des Islams auf Urdu und Deutsch